Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Rist Christian Flor

Neues Musikalisches Seelenparadis : in Sich begreiffend Die allerfürtreflichste Sprüche der H. Schrifft/ Neuen Testaments/ In Lehr- und Trostreichen Liederen und Hertzens-Andachten (welche so wohl auf bekante/ und in den Evangelischen Kirchen gewöhnliche; Als auch gantz neue/ von dem fürtrefflichem Musico, Herren Christian Flor/ der Kirchen zu S. Lambrecht in Lüneburg/ wolbestelte[m] Organisten/ so künst- als liblich gesetzte Melodien/ können gespilet und gesungen werden) richtig erkläret und abgefasset

Lüneburg: Sterne, 1662

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1002733898

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Fm 4091. (R)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1002733898/phys_0002

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1002733898/phys_0004

Neues Musikalisches

Seelenparadis/

in Sich begreiffend

Die allerfürtreflichste Sprüche der H. Schrifft/

Neuen Testaments/

In Lehr- und Trostreichen Liederen/ und Hertzens-Andachten (welche so wohl auf bekante/ und in den Evangelischen Kirchen gewöhnliche; Als auch gantz neue/ von dem fürtrefflichem Musico, Herren **Christian Flor**/ der Kirchen zu S. Lambrecht/ in Lüneburg wolbestelte Organisten/ so künstals lieblich gesetzte Melodien/ können gespilet und gesungen werden) richtig erkläret und abgefasset/

Nunmehr aber zu Beförderung der Ehre Gottes/ und Fortpflantzung seines H. Wohrtes/ wie auch Wideraufrichtung unseres leider! fast gantz zerfallenen Christenthumes/ an das offene Licht gebracht/ und mit unterschiedlichen/ gahr nützlichen Registern hervor gegeben

von

Johann Rist.

Mit Röm. Käys. Majest. Churf. Sächs. auch Fürstl. Braunschw. und Lüneb. Durchl.

PRIVILEGIIS.

Lüneburg/

Gedrukt und verlegt durch die Sternen/ 164[illegible]

Den Hoch- und Wol Edlen / Gestrengen / Vesten / Hochweisen / Hoch- und Wolgelehrten Herren

Bürgermeistern / Syndicis und Rahtsverwanten / wie auch der gantzen / hochlöblichen Bürgerschaft / der weitberühmten / Königlichen Statt

Dantzig /

Meinen sonders Grosgünstigen / Hochgeehrten Herren / vielvermügenden Gönneren / und wolgeneigten / sehr wehrten / liben Freunden.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

Hoch-

Hoch- und Wol-Edle / Gestrenge / Veste / Hochweise / Hoch- und Wolgelehrte / sonders Grosgünstige / Hochgeehrte Herren / auch wolgeneigte / sehr wehrte / libe Freunde!

Es ist in diser Welt / schon eine alte Sage / zugleich auch eine gahr gemeine Klage: Daß für der Ankunft des letsten und grossen / Göttlichē Gerichtstages / die Menschen-Kinder so gahr sicher / ruch- und gottlos sein werden / daß Sie schwehrlich werden glauben / und von Hertzen wollen bekennen / das Ein Gott im Himmel sei / der das Leben / Tuhn und Vorhaben Aller Menschen auf Erden sehe / höre und richte / Ja / der nach Aussage der H. Schrift / einem Jetweden / dermahleinst werde vergelten nach seinen Werken / welche Er verübet und getriben in seinem gantzen Leben.

Daß nun dise alte Sage und Klage / nicht etwan unnütz oder vergeblich sei / sondern vielmehr eine allzu gewisse Weissagung / von dem jämerlichen und erbärmlichem Zustande der letsten Zeiten / für dem / nunmehr herann nahendem Jüngsten Tage und Ende der Welt; Das bezeuget nicht allein das

heilige/ Göttliche Wohrt / sondern auch die allgemeine tägliche Erfahrung leider! mehr den zu viel. Den / ob man gleich das unchristliche Leben und gottloses Wesen / mit der blossen Gewohnheit / menschlicher Schwachheit / und derogleichen Feigenblätteren / noch so zierlich zu entschüldigen / und zu bedekken sich bemühet; So kan doch nicht geläugnet werden / das wir nunmehr in eben denselben Zeiten leben / von welchen unser getreuster Heiland und Seligmacher Jesus Christus bei dem Evangelisten Mattheo am 24. Kap. hat geprediget und geweissaget / daß nemlich alsden / das Zeichen seiner Zukunft und das Ende der Welt dises sein werde / wen sich die Menschen unter ein ander werden verrahten und hassen / und dieweil die Ungerechtigkeit wird Überhand nehmen / werde auch die Libe in Vielen erkalten. Nechst diser des HErrn Jesu Weissagung ist auch wol zu betrachten / was der grosse Heidenlehrer Paulus / in seiner 2 Epistel an Timotheum am 3. Kapittel hat prophezeiet: Das / nemlich inn den letsten Tagen werden greuliche Zeiten kommen / Ja / das Menschen sein werden / die von sich selbsten halten / geitzig / ruhmrähtig / hofärtig / Lästerer / den Eltern ungehorsam / undankbahr / ungeistlich / störrig / unversöhnlich / Schänder / unkeusch / wilde / ungühtig / Verrähter / Freveler / aufgeblasen / die mehr liben

liben Wollust / den GOtt / die da haben den Schein eines gottseligen Wesens / aber seine Kraft verläugnen. Ob nun dise / des auserwehleten Rüstzeuges Göttliche Weissagung / von den Leuten und Leuften diser letsten Zeit / nicht so gewisse uñ eigentlich zutreffe / als wen der Apostel / etwan für einem Jahre gelebet / die gantze Christenheit mit Fleiß durchwandert / alle Länder durchreiset / und auf der / in diser Zeit lebende Menschenkinder Tuhn und Lassen / Sitten und Gebehrde / Handel und Wandel / Wohrte uñ Werke gahr genau Achtung gegeben / und / wie es heut zu Tage in der Welt wird getriben / alles mit leiblichen Augen angesehen und mit Ohren angehöret hätte; Solches wil ich alle uñ jedwede vernünftige Menschen / sonderlich aber / GOtt und sein Wohrt libende Christen lassen urtheilen / und ohne einige Heuchelei / ihre Meinung hievon an den Tag geben.

Wen den nun in rechter Wahrheit es hiemit also beschaffen; So wil uns allerdinges gebühren / dz wir / dafern wir sonst Christi Jünger und Nachfolger heissen wollen / der treuhertzigen Lehre und Ermahnung dises grossen Apostels / mit allem Ernst und Fleisse nachkommen / wol betrachtend / was Er uns in seiner Epistel an die Epheser / am 5. Kapittel / mit nachfolgenden Wohrten hat fürgeschrieben: So sehet nun zu / wie ihr vorsichtiglich wandelt / nicht als die Unweisen / sondern als die

Weisen/und schikket euch in die Zeit/denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig/sondern verständig/was da sei des HErren Wille. Und in dem vorher gehendem vierten Kapittel ermahnet er uns mit nachgesetzten Wohrten: So sage ich nun/und zeuge in dem HErren/daß ihr nicht mehr wandelt/wie die andere Heiden wandelen/in der Eitelkeit ihres Sinnes/welcher Verstand verfinstert ist/und sind entfremdet von dem Leben/das aus Gott ist/durch die Unwissenheit/so in ihnen ist/durch die Blindheit ihres Hertzens/welche ruchlos sind/und ergebē sich der Unzucht/und treiben allerlei Unreinigkeit/samt dem Geitz. Ihr aber habet Christum nicht also gelernet/so ihr anders von jme gehöret habt/und in ihme gelehret seid/wie in Christo JEsu ein rechtschaffen Leben ist/u. a. w.

Hieraus nun haben wir ja deutlich zu vernehmen/wie wir uns in disen gahr elenden und trübseligen Zeiten/da unser Christenthum/nur in seinem Heuchelschein und blossen Wohrten bestehet/desselben Kraft aber gäntzlich wird verläugnet/gebührlich sollen verhalten/daß wir uns nemlich in die Zeit müssen lernen schikken/sintemahl es böse Zeit ist/und/daß wir ja nicht unverständig/sondern verständig werden/zu prüfen/was des HErren Wille ist. Das ist aber der

Wille

Wille Gottes: Daß wir von Hertzen sollen Buhsse thun / dem Evangelio gläuben / uns an Christum / den ewigen Sohn Gottes halten / und auf seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade / auch unser Leben / nach dem Willen Jesu / blos und allein / ihme zu Wolgefallen / Lob und Ehren / und unseren Neben Christen zu Dienste und Nutz anstellen / zumahlen die Zeit erfüllet / und das Reich Gottes ist herbei komen / darum thue Jederman Buhsse / und gläube an das Evangelium / ein Jedweder übe eine guhte Ritterschaft / und habe den Glauben / nebenst einem guhten Gewissen / den / es ist erschienē die heilsahme Gnade Gottes allen Menschen / und züchtiget uns / das wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen / und die weltliche Lüste / und züchtig / gerecht / und gottselig in diser Welt leben.

Soll aber ein wahres Christenthum unter den ruchlosen und boshaften Menschen widrum angerichtet werden; So müssen zuforderst die Diener Gottes / als getreue Lehrer und Prediger / an ihrem Fleisse nichtes lassen erwinden / sondern für allen anderen Menschen / sich in die Zeit schikken / und eben deswegen sehr wol bedenken / daß sie Haushalter sind der Geheimnissen GOttes / welcher Pflicht erfodert / daß sie ihrem Amte getreulichst vorstehen / mit dem Apostel Paulo ihre Stim-

me erheben/und getrost ruffen: Wache auf/ der du schläffest/ und stehe auf von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten. Sie müssen/ so viel an ihnen ist/und der HErr vom Himmel ihnen Gaben hat ertheilet/ Ihren anbefohlenen Zuhöreren/ und untergebenen Schäffelein/ mündlich und Schrifftlich zuschreien: O ihr sündige Menschen/ O ihr verführete/ verirrete Schäflein/ weil wir solches wissen/ nemlich die Zeit/ daß die Stunde da ist/ aufzustehen vom Schlaffe/ sintemahl unser Heil itz näher ist/ den da wir es gläubeten. Die Nacht ist vergangen/ der Tag aber herbei kommen. So lasset uns nun ablegen die Werke der Finsternisse/ und anlegen die Waffen des Lichtes/ Lasset uns ehrbarlich wandlen/ als am Tage/ Lasset uns den alten Adam in uns tödten und ausrottē/ auf daß der neue Mensch/ der GOtt gefällig sei/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ in uns möge leben/ lasset uns mit solchem Ernst und Eifer Gott dienen/ in diser gahr kurtzen Zeit/ auf daß wir ihn künftig/ mit allen Engelen und Ausserwehlten Menschen/ mögen rühmen/ loben und preisen in seiner unendlichen Ewigkeit.

Dises nun/ Hoch- und Wol-Edle/ Gestrenge/ Veste/ Hoch- und Wolweise/ Hoch- und Wolgelehrte/ Grosgünstige/ libe Herē/ auch vielwehr-

wehrte und wolgeneigte Freunde / hat auch mich / zwahr den allergeringsten / unter den unwürdigen Dienern Christi gereitzet und bewogē / daß ich mich meines Amtes / Pflicht und Gebühr in der Furcht GOttes jederzeit erinnert / Kraft welcher ich auch meine Stimme / nunmehr **Siben** und **zwanzig Jahre** / in der Gemeine des HErren / wie eine Posaune erhoben / getrost geruffen / und den ruchlosen Sünderen ihr Übertreten / und den falschen Heuchel Christen / ihre grosse Fehler und Missethaten habe verkündiget. Ob ich nun schon oft und vielmahls deswegen sehr hart angegriffen / Ja / auf das äuserste bin verfolget; So habe ich doch alles / mich nichtes lassen irren / zumahlen der Jenige / der mir mein Pfündlein hat gegeben / von mir tausendmahl mehr ist zu fürchten / als alle Menschen / und wen diselbe schon lauter Kaisere / Könige und Fürsten weren / den allein **Der** / wird wahrlich genaue Rechnung von mir foderen / ob ich auch mein hochanvertrautes Pfund wol angeleget / oder / ob ich es in den Schweistuch eigener Libe oder Nutzens habe geknüpfet.

Ich habe aber nach der Gnade / die mir von oben her ist gegebē und mitgetheilet / mein hohes Amt nicht allein **mündlich** / mit Lehren / Ermahnen / Warnen / Dräuen / Trösten und Erinneren; Sondern (ohne einigen Selbst Ruhm gleichwol alhie zu gedenken /) auch **Schriftlich** / und mit der Feder

bißhero verrichtet/auf daß ich nicht allein/als ein getreuer Hirte meinen/ mir absonderlich anvertrauten Schäflein und Zuhöreren/ sondern auch allen Christgläubigen Hertzen/ an was Ohrte und Enden dieselben auch zu finden/ zuforderst meinen liben Teutschen nützliche Dienste möchte erweisen/ und daß nunmehr gahr zu sehr verwühstete Christenthum unter Ihnen/etlicher mahssen/widrum helffen erbauen und aufrichtē. Solchen meinen Zwek aber desto ehender zu erreichē/ habe ich nach meinē geringen Wissen und weinigē Vermögē/unterschiedliche Bücher/theils in gebundener/theils in ungebundener Rede/durch offnen Druk lassen herauß komen/ welche auch/ Gott Lob/ fast Alle (doch die in ungebundener Rede schier am meisten) mancher Gottliebender Seelen von Hertzen angenehm gewesen/wie solches an vielen Ohrten in Teutschland die Erfahrung sattsam hat bezeuget. Demnach aber Ich fürlängst schon verspühret/daß die jenige Bücher und Schriften/welche in gebundener Rede/von Sinnreichen Dichteren und Gottesgelehrten Männern außgefertiget/vielmehr als Andere werden belibet/ Theils darum/ daß eine grössere Anmuhtigkeit in denselben befindlich / Theils auch deßwegen/ daß man daß jenige/ was in wolklingende Reime wird verfasset/viel leichter und besser in die Gedächtnisse kan bringen/ oder behalten/als daß/ was in ungebundener Rede wird beschriben; So habe ich mich

bemühet/daß ich alles das jenige/ was einem Christen Menschen/ zu Erlangung seiner Seelen ewigen Heils und Seligkeit zu wissen nöhtig / in erbauliche Lieder möchte versetzen / damit es so viel liber und williger gelesen/ gesungen und angehöret/ folgends auch so viel besser könte ergriffen und behalten werden. Damit ich aber dises meines hertzlichen Wunsches dermahleinst theilhafft sein möchte; So habe ich anfänglich/schon für zimlich vielen Jahren / meine Himlische Lieder / bald hernach ein Sonderbahres Buch/Neuer Himlischer Lieder/Drittens/meine Sabbahtische Seelen-Lust/viertens/ meine Fest-Andachtē/ fünftens/ meine Alltägliche Hauß-Music/sechstens/meine Katechismus-Andachten / sibendes/ meinen Gekreutzigten Jesum / Achtens / meine Musikalische Kreutz-Schule/Neuntes/mein Neues/ Musikalisches Seelenparadis/ in sich begreiffend die fürnehmsten Sprüche des Alten Testaments/uñ nun fürs Zehende/ gegenwärtiges Musikalisches Seelenparadis/worin die allerschönste Sprüche/welche im gantzē Neuen Testamente verzeichnet / in Erbauliche Lieder sind verfasset/ (anderer Geistlicher Schriften / welche bald in einem/bald im andern Jahre sind herauskommen/ dises mahl zu geschweigen) vermittelst Göttlicher Gnade und Beistandes/zu Papir gebracht/nachfolgends auch durch Hülffe Meiner/zu disen Werken

ken gantz willigen Verleger / der Edlen Herren Sterne zu Lüneburg / an das offentliche Licht lassen kommen / welche meine / zwahr schlechte / jedoch wolgemeinte Schriften (GOtt sei ewig Lob) auch durch gantz Teutschland manchen treflichen Libhaber gefunden / wovon aber / (demnach es aller Ohrten genugsahm bekant ist) Ich mir gleichwol den allergeringsten Ruhm hierüber zuzumessen nicht begehre / in diser meiner unterdienstlichen Ubereignungs-Schrift viele Wöhrter zu machen ich gantz und gahr unnöhtig schätze / Nur danke ich dem getreusten Gott und Vatter im Himmel demühtiglich / das er dise meine Arbeit so gnädiglich hat wollen gesegnen / und diselbe so vilen gläubigen Seelen / zu besserer Erbauung Ihres Christenthums lassen kund werden / der wolle auch noch ferner / nach Seiner unendlichē Gühte / Sein mildes Gedeien dazu verleihen / üm Jesu Christi / unsers allerlibsten Seligmachers willen / Amen.

Demnach aber eine uhralte / und zwahr nicht gahr unlöbliche Gewohnheit / das man allerhand guhte Bücher und Schriften / hohen Potentaten / Königen / Fürsten / Grafen und Herren / den auch fürnehmen Stätten und Respubliquen / zu Zeiten auch wol hochbegabten / üm die Kirche Gottes / oder üm das gemeine Beste wolverdienten / ansehnlichen und hochbelebten Personen / bisweilen auch wol absonderlichen guhten Freunden / aller-

unter-

unterthänigst/unterthänig/unterdienstlich/demühtig und freundlich dediciret / übereignet oder zuschreibet; Als habe auch Ich / solchem rühmlichem Gebrauche zu Folge/ vorbesagte meine Geistliche/ wie auch sonst andere Bücher und Schriften / unterschiedlichen Standes Personen / in schuldigster Unterthänigkeit und Demuht bishero darreichen wollen/ wobei ich verspühret/ daß sothane meine geringfügige Arbeit nicht leicht verschmähet/ sondern mehrentheils / und fast an allen Ohrten / gnädigst/ gühtig und freundlich ist angenomen. Und zwahr/ habe ich absonderlich gahr grosse Uhrsache / etliche fürnehme/ und durch den grössestē Theil der Welt/ schon längst hochberühmte Stätte / als Lübek/ Hamburg/ Braunschweig und Lüneburg/ höchlich zu preisen/ und von denselben/ für der gantzen/ Christlichen Welt öffentlich zu bekennen / daß Sie meine Geistliche Bücher/ welche Ich Ihnen auß unterdienstlicher Schuldigkeit/ und den Nachkommendē öffentlich zu bezeugē/ daß diſe löbliche Stätte / Gott und sein heiliges Wohrt und Diener über alle Schätze der Welt gelibet/ Ihnen hertzlich wohl haben gefallen lassen/ Ja/ zu bekräftigen/ daß Ihnen sothane meine Schriften und Bücher gahr lib und wilkomen gewesen; Haben Sie dasselbe nicht allein mit freundlichen Wohrten und höflichē Briefen gnugsahm an den Tag gegebē/ sondern/ Sie haben es auch winklich uñ in der That erwiesen. Man

spricht

spricht zwahr ins gemein: Das in grossen Stätten auch grosse Sünden und vilerhand Laster werden gefunden / welches / ob es leider! wol nicht kan geläugnet werden; So bezeuget es doch die Erfahrung / daß auch noch manches Christliches Hertz / welches Seine höheste Lust und Freude daran hat / daß es Gott und sein seligmachendes Wohrt inniglich kan liben / und seinem Neben Christen aller Müglichkeit nach mag dienen / In grossen Stätten wird gefunden / da man dagegen an den meisten Höfen der mächtigsten Potentaten / gahr weinige wird sehē / die sich mit rechtem Ernst und Eifer üm Gott / und Ihrer Seelen Ewiges Heil und Seligkeit bekümmeren / Man hält daselbst oft sehr weinig von Theologischen Bücheren / von geistlichen / erbaulichen / uns zur wahren Seligkeit führenden / Liedern und derogleichen / das Ewige betreffenden Schrifften. Ein frisches Sauff-Lied / ein stachlichter Schimpfgesang / ein leichtfärtiges Huhrenliedlein / und dergleichen unnütze / vilmahls auch hochschädliche / ärgerliche Welt-Sachen haben gemeinlich an vilen (nicht allen) Höfen den Vorzug / Ja / die werden daselbst mit recht inniglicher Lust und Libe gelesen und gesungen: Was aber deme zuwider / uñ etwan ein weinig stark nach der Gottseligkeit und Ehrbarkeit schmekket / das ist nur albernes / einfältiges Pfaffenwerk / da mögen sich die gemeine / alte Weiber üm bekümeren / bei Hofe mus alles lustig / freu-

freudig und schertzhaft daher gehen / und in Summa: Ich halte es gäntzlich dafür / das jener Christlicher Poet / nicht so gahr unrecht habe gesungen / wen er sein Lied mit folgenden Wohrten beschlossen:

Wer finden wil das wahre Licht /
Der such' es ja bei Hofe nicht.

Unterdessen wil ich nicht läugnē / das gleichwol bisweilen noch Einer oder der Andere gottesfürchtiger Obadias / Ebedmelech / Joseph / Daniel / an Königlichen und Fürstlichen Höfen (wiewol treflich dünne gesäet) werden gefunden / die sich zwahr aufrichtiger Theologen und Gottesgelehrten / wie den auch deroselben erbaulichē Schriften und Bücher / für ihre Person / bisweilen wol mögen annehmen / Selbige aber in grosser Herren / und fürnehmlich in ihrer / gahr zu weltlich gesinneten Collegen oder Mitbrüder / (die doch oft das allermeiste zu sagē haben) sondere Gunst oder Beförderung zu bringen / und beständigst dabei zu erhalten / da müssen sie sich wol vorsehen / den das was solchen fleischlichen Leuten nicht angenehm / wird zu Hofe weinig Gnade zu gewahrten haben / unterdessen mus doch gleichwol die Wahrheit geredet / geschriben / gespielet und gesungen werden / Gott gebe / wie auch vilen / ihre wolgemeinete Mühe wird vergolten.

Das ich aber widrum auf die fürnehme Stätte / und grosse Respubliqven komme; So bin und bleibe ich nochmahlen der gäntzlichē Meinung /

das

das in denselben vielmehr treuhertziger Libhaber GOttes und seines heiligen Wohrtes/ als an den Höfen der grossen Potentaten und Fürsten werden gefunden. Und ist zwahr eben dise nicht die geringste Uhrsache / welche mich / für vilen Jahren schon hat angetriben / das ich meine schlechte Bücher und Schriften / unterschiedlichen fürnehmen Stätten und Republiqven (zwahr mehrerentheils in unserem NiederSachsen) unterdienstlich habe zugeeignet / dahero ich auch endlich / so wol durch dise / als auch andere / nicht schlechte Erhebligkeiten bin angereitzet und bewogen / dises mein Musikalisches Seelenparadis (worinn die allerherlichste / Lehr- und Trostreicheste Sprüche des gantzen Neuen Testamentes / in erbauliche Lieder verfasset / befindlich) Einem Hoch Edlen / Hoch- und Wolweisem Raht / wie auch der gantzen / hochlöblichen Bürgerschaft der weitberühmten / Königlichen Statt Dantzig / vermittelst diser unterdienstlichen Zu- und Übereignungs-Rede / gehohrsamst zuzuschreiben / des gäntzlichen Vertrauens / das dises Buch hochgünstig und gühtig von Ihnen samt und sonders werde an- und aufgenommen werden.

Ich kan ja / Hoch Edle / Gestrenge und Veste / Hochweise / und Hochgelehrte Herren / auch sonders Grosgeneigte / lib-wehrte Freunde / und Gönner / von Ihrer mächtigen Statt Dantzig / mit rechter Wahrheit / und ohne

einige

einige Heuchelei / diſe Dreierlei öffentlich schreiben / und für der gantzen Welt bekennen / daſ Sie nemlich heiſſe und ſei: Erſtlich / Ein andächtige Gottes Statt / darnach und fürs Andere / Eine tapfere Helden Statt / und den Drittens und fürs Letſte / Eine wunderſchöne Tugend- und Handel Statt.

Eine Gottes Statt kan Sie ja mit guhtem Fuge genennet werden / dieweil Sie Gott / und ſein heiliges Wohrt / über alle Schätze und Reichthum der gantzen Welt libet / lobet und herfür ziehet / den wahren / ſeligmachenden Evangeliſchen Glauben beſtändigſt in ihr heget / und als ein koſtbahres Kleinoht eiferigſt bewahret / ja unaufhörlich ſich bemühet / daſ des Allerhöheſten Ehre und Lehre / bei und unter Ihren hochlöblichen Inwohnern / je mehr und mehr möge befodert / fohrtgepflantzet und erhalten werden. Zu dem Ende haben Sie ſolche herliche Schuhlen / und ein ſo fürtrefliches Gymnaſium in Ihrer Statt angeleget / ſolches auch / mit ſo weitberühmten / hochgelehrten Profeſſoribus und Lehreren wol verſehen / auf welchem / als auf einem fürtreflichem Pflantzgahrten / ſo viele ſchöner Bäumlein mit der Zeit genommen / und in die groſſe Kirchen- Regirungs- Hauſ- und Weltgahrten werden verſetzet. Zu dem Ende werden ſo viele prächtige Kirchen- und Gottes Häuſer / von Ihnen / nicht nur im weſentlichē Bau erhalten; Sondern auch

mit sehr Geistreichen und hochbegabten Predigern und Dienern am Wohrte / bestellet und versorget / welche sich äuserstes Fleisses bemühen / das Sie Ihren Zuhöreren / durch Lehre und Leben / den rechten Weg zur Seligkeit zeigen / und ein rechtschaffenes / wahres Christenthum unter Ihnen anrichten / auch so viel immer thunlich / dasselbe bei solchem guhtem Aufnehmen mügen erhalten. Und zwahr / es könte von dem Eifer / welchen die hochlöbliche Statt Dantzig in Erhaltung des Evangelischen / Seligmachendē Glaubēs / wie derselbe in Augspurgischē / unveränderten Bekäntnisse ist verfasset / jederzeit rühmlich hat lassen spühren / auf den bewehrtesten Geschichtschreiberen / gahr viel alhier angeführet werden / dieweil aber dises nur eine unterdienstliche Übereigenungs-Schrift / und nicht ein Historischer Bericht ist; So mus solches billich auf einen anderen Ohrt / auch zur anderen Zeit gespahret werden: Gleichwol kan ich nicht unterlassen / dises kürtzlich zu erinneren / das / wie die löbliche Statt Dantzig / im Jahre Christi 1577. mit König Stephano in Polen (der Sie dazumahl auch in die Acht hatte erkläret) sehr schwehre Kriege geführet / letzlich aber einen beständigē Frieden und Vertrag mit höchstgewähntē Könige hattē beschlossen / mehrwolbesagte Statt Dantzig Ihr nichtes höher noch mehr / als die Erhaltung der reinen Lehre / nach Inhalt der Augspurgischen Confession / hat angelegē sein lassen / wie den auch allerhöchstgedachter König / Ihnen desive-

gen/für allen anderen Articulen und streitigē Puncten/ genugsahme Caution uñ Versicherung müssen leistē. Ist und bleibet demnach die löbliche Statt Dantzig/ **Eine rechte Gottesstatt**/zumahlen der wahre Gott und Vatter unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi/ in Ihr bekant ist/und an diesem Ohrte seine Wohnung und Gezelte hat aufgeschlagē/daselbst auch verhoffentlich/ bis an das Ende der Welt wird verharren. **O überselige Statt/ wie reich uñ schön bistu geschmükket!**

Es kan und mag aber auch fürs Andere/ die hochlöbliche Statt Dantzig / mit guhtem Fuge und Recht/ **Eine tapfere Helden-Statt** werden genennet/ zumahlen Sie von Ihren unverzagtē Bürgern und Inwohnern/mit einer ungläublichen Tapferkeit / jederzeit rühmlich ist beschützet/ und für allen ihren Feinden muhtig verthädiget worden. Ich möchte wünschen/das es die kurtze Zuschrift dises Buches wolte erleiden / unterschiedliche Exempel/ ihrer Weltbekanten Tapferkeit / alhier anzuführen: Man betrachte aber nur (alle andere hindann gesetzet) dises Eintzige/welches für etwan 83. Jahren ist fürgangen und geschehen / da vielerwähnte Statt Dantzig / von vorhöchstgedachtem Polnischen Könige Stephano, zu Wasser und zu Lande härtiglich belagert worden / wie nemlich dazumahl das gewaltige Polnische Krieges Heer/durch die Mannliche Tugend der Dan-

tziger Bürger und Kriegsleute (über welche Herr Johannes von Köllen/und Klaus von Ungeren/zu der Zeit Obriste Befehlichhaber gewesen) so Ritterlich von der Belagerung ist abgetriben/ daß die Streitbahre Polen/zum Theil erschlagen/ zum Theil in der Weichsel versoffen/da Sie den zugleich alle ihre Gezelte/Geschütze und Kriegesrüstung verlohren/ der König auch endlich selber gezwungen worden/ sich ferner von der Statt/an das Meer zu begeben/und/als er sein Kriegesvolck für das Blokhauß/das am Ausflusse der Weichsel erbauet war/geführet/und selbiges hestig hat lassen bestürmen/sind der Dantziger kühne Bürger uñ Soldaten/abermahl auß der Statt gefallen/ und haben für die Freiheit und Wolfahrt des Vatterlandes/auch den Zugang und Gebrauch des Meeres zu erhalten/ so tapfer und Mannlich mit den Polen gefochten/ daß/ob gleich Sie die Dantziger/ihren sieghaften Obristen/den von Köllen/ in solchem harten Treffen verlohren/Sie doch endlich mit Gottes Hülffe/die Polen inn die Flucht gejaget/welche/dieweil ein grosses Dantziger Last-Schiff/wider die Schiffbrükke/die der König über die Weichsel machen lassen/gelauffen/ und dieselbe gäntzlich hatte zerrissen/ in dem Fliehen/mehrentheils im Wasser sind ümmekommen und ersoffen/ wie von disen/und dergleichen der Statt Dantzig ruhmwürdigsten Begebenheiten/nebenst mehr anderen/

deren/ auch/ der weiland Hochgelehrter / und ümb die Kirche Gottes wolverdienter Theologus und Geschichtschreiber / Doctor David Chytræus, im drei und zwantzigsten Buche seiner Sachsen-Chronica/ mit mehrerem / und ausführlicher kan gelesen werden. Aber/ was bemühe ich mich viel die tapfere Thaten / welche etwan zu unserer Vätter Zeiten von der hochlöblichen Statt Dantzig preissens-würdigsten Bürgern und Inwohneren verübet worden/ der Teutschen Welt alhier fürzustellen/ da doch nicht nur Teutschland/ sondern auch gantz Europa/ diselbe annoch in gahr frische Angedenken hält / wie freudig und unerschrokken / nemlich dise hochlöbliche Statt/ in dem jüngsten Kriege/ welche die Nordische Krohnen unter sich geführet / Ihr Vatterland und Unterthanen/ Festung und Freiheit beschirmet/ und/ ob sie wol etliche Jahre/ beides zu Wasser und zu Lande gantz grausahmlich bedränget und angefochtē worden; habē sie sich gleichwol/ vermittelst Göttlicher Hülffe/ und ihrer Weltbekanten Tapferkeit dergestalt beschützet/ daß Sie ihren mächtigen Feinden / in unterschiedlichen frischen Ausfällen / öffentlichen scharffen Treffen uñ gewaltigen Scharmützelen/ mehr den einmahl ritterlich angesieget/ Ihre Stadt und Vestung mächtig verthädiget/ uñ endlich mit unsterblichem Preise und Ehren/ einen erwünscheten Friden erhalten/ dessen Sie auch bis auf gegenwärtige Stunde mit

weinig rühmlich/als hochnützlich geniesset. Hat also die löbliche Statt Dantzig / mit ihrem Exempel erwiesen/und alle Welt gleichsahm gelehret/daß eine Statt oder Respublique / welche ihr steif und fest hat fürgesetzet/ GOtt und ihrem Könige Ewig getreu zu verbleiben/ Ihre unschätzbahre Freiheit Ritterlich zu beschirmen/und ihre Nahrung/Handel und Kauffmanschaft in seinem guhten Aufnehmen und Wesen/durch Göttlichen Beistand zu erhalten/ Alles / was unter der Sonnen ist/ auch den bittern Tod selber köne trotzen und überwinden/von welchen der Statt Dantzig unvergleichliche Helden-Thaten/schon viele wakkere Geister / verständige Geschichtschreiber / wie auch etliche Sinnreiche Dichter und hochgelehrte Poeten / (worunter Herr Ludwig Knaust/vilbesagter Statt Dantzig wolverordenter Unter-Richter und Obergericht Schreiber/ Käiserlicher/gekrönter/ fürtreflicher Poet/und des hochlöbl. Elbischen Schwahnen-Ordens berühmtes Mitglied / mein sonders libwehrter Herr und Freund nicht der geringsten einer ist) solche Sachen durch offenen Druk haben herauß gegeben/ auch künftig noch mehr derselben werden sehē lassen/ welche mit höhester Lust von den aufrichtigen Libhaberen der Wahrheit und preisenswürdiger Heldenthaten/wie auch von den Ehren- und Tugendlibenden Nachkommen können angesehen und gelesen werden.

Letz-

Letzlich und fürs Dritte/ habe ich erwähnet/ das das vielbelobte **Dantzig**/ nicht allein eine **Gottes- und Helden-Statt**/ sondern auch eine **Tugend-Statt**/ mit guhtem Fuge und Recht könne geneñet werden. Hie solte ich zwahr anfänglich von dem Ansehen und Herligkeit diser Statt/ als welche sie durch die Tugend hat erworben/ einen ausführlichen Bericht zu Papir setzen/ damit auch die Nachwelt/ (im Falle gleichwol eine zu hoffē) möchte verstehen und wissen/ daß ich überflüssige Uhrsache gehabt/ gegenwärtiges mein **Seelenparadis**/ der hochansehnlichen Obrigkeit/ und sämtlichē lobwürdigen Inwohneren diser fürtreflichen Statt zuzuschreiben/ und gehohrsamst darzureichē: Demnach aber/ bei den alten und neuen Geschichtschreiberen gahr viel davon zu lesen; Als habe ich nur dises weinige/ aus der weiland hochgelehrten und treflich erfahrnen Herren/ als des **M. Georg Braunen**/ **Simon Novellanus** und **Frantz Hohenberges** Sumarischer Beschreibung/ der fürnehmsten Stätte in der Welt/ anhero zu setzē/ nicht unterlassen sollen: Und zwahr anfänglich wird in disem grossen Buche gemeldet/ daß **Dantzig**/ zu Latin GEDANUM, eine herliche/ gewaltige und reiche Statt in Preussen sei/ von weitläuffiger Schiffahrt/ grossem Gewerbe und Kauf-Handel/ auch wegen Gelegenheit des beilauffenden Flusses/ der **Weichsel**/ sehr

berühmt und nahmhaft / wird itziger Zeit (so lauten die eigentliche Wohrte diser alten Beschreibung) mit gewaltigen Pasteien / Festungen und Blokhäuseren / vor anstehender Noht gahr wol versehen / derer Stärke und Gewalt aber doch mehr / durch emsigen Fleiß und höfliche Sitten der Bürger / fürnehmlich aber durch ernstliches und vätterliches Auffsehen / Vorwesen und vernünftige Regirung der hochweisen Obrigkeit wird erhalten. Wen man auch ferner / diser Statt Königlicher Herligkeit / Brustwehrē / Wälle und Mauren / die besondern Häuser der Bürger und die gemeine Gebäu / samt der Kunst und Arbeit / so in denselben keines weges gespahret / imgleichen die weiten und gewaltig Schiffhaven / mit der grossen Anzahl der Schiffe / so man allezeit daselbst findet / wen man auch das wol geordente Politische und Bürgerliche Regiment / samt der grossen Gewalt des Büchsenpulvers / so man alda sihet / mit Fleiß überleget; So mag **Dantzig** gahr wol zu den **Sieben Wundern der Welt** gezehlet werden / zumahlen auch diser Statt / in gahr kurtzer Zeit / zu solcher Gewalt und zu solchem herlichem Ansehen aufgestiegen / daß ich nicht gläube / einigen Ohrt in der Welt zu sein / da ihr Name nicht kündig.

dig. Den/lieber Gott/ was treflicher Legationen und Sendunge verrichten Sie bei Königen/ Fürsten/ Herren und Stätten/ und daß mit solcher Herligkeit/als wen ein Fürst heran ziehen kehme! Was Freundligkeit und Libligkeit erzeigen die Bürger einem Jeglichen! Was stattliche Gebäue siehet man in der Statt! Was Fürsichtigkeit und Weißheit in Rahtschlägen spühret man an den Bürgern! Was Sauberkeit an Kleidung/uñ was Höfligkeit an Bürgerlichen und höflichen Sitten! Fürwahr es ist kaum zu reden/ darum auch dise Statt unter vilen anderen alles Lobes hochwürdig ist/ u. s. w.

Disen fürtreflichen Ruhm/der Edlen und Königlichen Statt Dantzig/ Hoch-Edle und Grosgeneigte Herren/habe ich üm so viel liber/mit anderer hochverständiger Leute und Welt-Beschreiber/ als mit meinen eigenen Wohrten wollen anhero setzē/damit mich ja niemand einiger Heuchelei/ oder parteüschen Libkosens könne beschüldigen.

Damit man aber nicht gedenke/ dise Beschreibung sei schon alt/so möchte ich wol von Hertzen wünschen/ daß in aller Welt bekant were/ (wie es den sonder allen Zweifel schon an vilen Ohrten in Europa wird gelesen) was der Wol Edler und hochgelehrter Herr Lukas von der Linden/in seiner Neüen/für etwan sechs Jahren herauß gege-

bene schönen Weltbeschreibung von diser hochberühmtē Statt und Ihrer Inwohner unvergleichlichen Tugenden und Eigenschaften hat verzeichnet. Und zwahr anfänglich beglaubet diser fürtreflicher Weltbeschreiber und hochgelehrter Mann/ daß die Statt Dantzig/ nicht allein des Hertzogthums Preussen/ sondern auch des gantzen Königreichs Polen gewaltige Mauer/ und starke Vorwehr sei/ welche für etlichen Jahren/ die Schwedische Waffen allein aufgehaltē/ und eines so grossen Königes/ mächtiges Kriegsheer/ in seinen Grentzen zu verbleiben/ hat können nöhtigen oder zwingen/ und sei besagte Statt/ diser Zeit/ mit allerhand Kriegsbereitschaft treflich wol versehen. Er gedenket ferner in seiner Latinischen Beschreibung (den mir dises Buch in keiner anderen Sprache/ noch zur Zeit nicht ist zu Handen komēn/ wiewol ich höre/ das es gleichwol auch in anderen Sprachen gedrükket) daß die Inwohner diser Statt gemeinlich schön von Gestalt/ und aufrichtig von Gemühte sind/ welche gahr leichtlich allerhand guhte Künste und Wissenschaften können fassen und erlernen/ wie den solches an etlichen fürtreflichen Männern/ die in besagten Wissenschaften/ sonderlich in der Mathesi (als unter Anderen/ der/ nunmehr fast durch die gantze Welt/ hochberühm-

rühmter Herr Hoefel / zu seinem unsterblichem Preise gethan / anderer / nicht weiniger hocherfahrnen Männer daselbst zu geschweigen) grosse Dinge vernichtet / klährlich zu sehen. Es ist aber dises fast das allerfürnehmste Lob der Dantziger / daß Sie sich der Ehrbarkeit / Höfligkeit und Freundligkeit treflich befleissigen / auch Ihre Obrigkeit / mit gebührender Reverentz hertzlich liben und ehren / wie Sie den auch gahr angenehmer Sitten / und einer sonderbahren Leutseligkeit / nicht nur gegen die Ihrige und Innländische; sondern auch gegen Fremde und Außländische sich gebrauchen. Hiebei bemühen Sie sich mit sonderem Fleisse / Ihre Redē zierlich und färtig vorzubringē / zumalen Sie aus des Menschen Wohrten gemeiniglich urtheilē / was etwan für Tugend und Geschikligkeit in Ihme zu finden. Ihre angefangene und gestifiete Freundschaft erhaltē Sie gahr fest und beständig / damit auch diselbe / ja mehr und mehr bekräftiget werde / so laden Sie / einer den Anderen / oft und vilmahlen zu Gaste / und bewihrten alsden solche Ihre Gäste auf das freundlichste. Solte es sich aber begebē / (welches jedoch selten geschiehet) das sie in Uneinigkeit und Zwitracht unter einander geriehten; So werden also-

fohrt

fohrt ehrliche Männer erbehten/welche/als aufrichtige und Friedlibende Schiedesleute/ allen Streit und Widerwärtigkeit beilegen/ und gühtlich vertragen. Ferner ist auch noch dises an den Inwohnern diser löblichē Statt **Dantzig** sehr zu rühmen/daß Sie den Armen und Elenden/Verjagten und Geplagten/hertzlich gern/ und zwahr ungesäumt mit Ihren Mittlen zu Hülffe kommen/wie den zu Behuff und Speisung der Armen/öffentliche Häuser in diser grossen Statt werde unterhaltē. Gleich aber/wie Sie allerhand guhte Tugendē hertzlich liben und üben; Also werden auch dagegen/die Laster und Untugenden härtiglich bei Ihnen gestraffet/wie den die Ehebrecher (welches sonst an weinig Ohrten üblich) mit dem Kopfe und Leben müssen bezahlen. Ferner ist auch zu wissen/ daß die Bürger/sonderlich/die dem Kaufhandel obligen/mehrentheils Ihre Söhne/ wen sie noch gahr jung sind/in Polen zu verschikken pflegen/dass sie daselbst die Polnische Sprache erlernen/ welches Ihnen nachgehends/wen sie erwachsen/sonderlich in ihrer Kaufmanschaft und Gewerben/trefflich wol zu statten komt. Benebenst disem allem/sind sie auch grosse Libhaber fremder Nationen und Völker/welche bei Ihnen oft zu den höhesten

hesten Ämtern und Ehren werden befodert/ also/ daß schwehrlich in gantz Teutschland eine Statt / oder Ohrt zu finden / da die Tugend und Geschikligkeit / an den Fremden besser wird erkennet und belohnet/ als in der weitberühmten Statt **Dantzig**. In Summa / Es kan diser/ des Herren von der Linden Beschreibung nach (welche nichts anders/ als die lautere Wahrheit lässet herfür blikken) die löbliche Statt Dantzig / ohne einige Schmeichelei / auch eine rechtschaffene **Tugend**- und **Handelstatt** werden genennet/ weßhalber ich mich auch destoweniger darüber verwundere / daß die Grosmächtigste Könige in Polen/ in Ansehung/ einer so tapferen und treflich qualificirten Bürgerschaft / nicht weinige derselben in den **hohen Adelstand** / allergnädigst erhoben / wie den in dem fürnehmsten Theile diser gewaltigen Statt / unterschiedliche / gahr alte **Adeliche Geschlechter** werden gefundē/ worauf die Regenten und Obrigkeiten selbigen Ohrtes / klüglich bishero sind erwehlet.

Wenn denn/ Hoch Edle/ Gestrenge und Veste / wie auch Hoch- und Wolgelehrte / Hoch- und Wolweise/ sonders Grosgeneigte Herren / und Hochführnehme Gönner / Ich dises Alles/

les / und noch ein mehreres (welches aber die Enge
dises Raumes alhie zu verzeichnen / mir nicht zuläs-
set) oft reiflich bei mir erwogen; So habe ich nicht
unterlassen sollen noch wollen / dises mein Neues
Musikalisches Seelenparadis / Eur Hoch Ed-
len / Hochweisen und Hochgelehrten Gunsten und
Herrligkeiten / wie auch der gantzen / hochlöblichen
Bürgerschaft / vielgerühmter Statt Dantzig /
unterdienstlich darzubiehten / und als für eigenes zu
übergeben / demühtigst bittend: Sie wollen dises /
dem äuserlichen Ansehen nach / geringschätziges
Buch nicht verschmähen / sondern vielmehr / Ihrer
angebohrnen / weltbekanten Leutseligkeit nach / mit
gnädigen Augen und gühtigen Händen / von Ih-
rem gehorsamsten Diener auf- und annehmen / fol-
gends auch mir / und den liben Meinigen / mit be-
ständiger Gewogenheit / allemahl beigethan sein
und verbleiben. Ich hingegen wil nicht unterlassen /
den grossen GOtt vom Himmel hertzinniglich an-
zuflehen / das Er Ihre guhte Statt / mit Geistlichē
und Leiblichem / Himlischen und Irdischen Segen
reichlich überschütten / Sie für innerlicher Empöh-
rung und äuserlicher Befehdung kräftiglich bewah-
ren / für allen Dingen aber / sein heiliges / und allein
seligmachendes Wohrt / in Ihren wolbestelten Kir-
chen und Schulen / biß an das Ende der Welt / gnä-
diglich erhalten / den auch Euer Hoch Edlen / Hoch-
weisen und Hochgelehrten Gunsten und Herrlig-
keiten /

keiten/ Ann- und Rahtschläge dahinn wolle richtē/ und Sie dergestalt befoderen / daß des Göttlichen Namens Ehre/ und der sämtlichen / so wol hohen/ als niederen Standes Inwohner / diser hochberühmten Statt zeitliche und ewige Wolfahrt/ kräftig möge erbauet/ und unaufhörlich/ in der schönsten Blühte erhalten werden/ damit daß Edle und hochlöbliche Dantzig/ eine wahre GOttes-Statt/ eine tapfre Helden-Statt/ und eine anmuhtige Tugend-Statt / biß an den liben Jüngsten Tag müge sein und verbleiben: Solches wünschet auß dem innersten Grunde seiner Seelen

Euer Hoch- und Wol-Edlen/ Gestreng- und Vesten/ Hoch- und Wolweisen/ Hoch- und Wolgelehrten Gunsten und Herrligkeiten/ wie auch der gantzen hochlöblichen Bürgerschaft / vielbesagter Königlichen Statt Dantzig

Gehohrsamst-Ergebener/ Allergetreuster Diener / und eiferigster Vorbitter bei GOTT

Johann Rist.

Noht-

Nohtwendiger Vorbericht An Den GOtt Ergebenen Leser/

Christlicher/ Hochgeehrter/ und hertzlich gelibter Leser!

Als Ich in dem jüngstabgewichenem Eintausend/ Sechshundert und Sechzigstem Jahre/ Meines Neuen Musikalischen Seelenparadeises Ersten Theil (in sich begreiffend/ die allerfürtreflichsten Sprüche der heiligen Schrift Alten Testaments/ welche in Lehr- und Trostreichen Liederen richtig waren erklähret und abgefasset) durch öffentlichen Druk ließ herauskommen; Da habe ich zugleich versprochen/ daß/ dafern der fromme GOtt mich bei Leben und Gesundheit würde erhalten/ Ich auch den Andern Theil (worinn die allerschönste und erbaulichste Sprüche/ des gantzen Neuen Testaments/ durch Lehrreiche/ und den rechten Weg zum wahren Christenthum zeigende Lieder erläutert/ befindlich) mit ehistem an des Tages Licht wolte bringen lassen/ und also dises heilige Poetische Bibelwerk/ im Namen Gottes damit beschliessen. Disem meinen Versprächen zu Folge/ überreiche ich dir hiemit/ vielgelibter Leser/ besagten Andern Theil unseres Musikalischen Seelenparadises/ in welchem du (sonder Zweifel) mehr Geistes und Krafts/ als in dem Ersten Theil wirst befinden/ dessen Uhrsache gahr leicht kan gegeben werden. Es ist ja der Leib eines jedweden Dinges/ viel ansehnlicher/ schöner und vollenkommener/ als Sein Schatten. Also ist auch im Neuen Testament viel ein grösser Licht/ und herzlicher Glantz/ als im Alten/ welches mit guhtem Fuge Ein Schatten/ gegen dem Neuen zu rechnen/ kan geneñet werden. Im Alten Testament ist alles tunkel/ schattigt und verborgen/

wie

wie solches aus den Levitischen Ceremonien/ mancherlei Opferen/ geheimen Weissagungen/ und anderem mehr genugsahm zu ersehen. Dagegen haben wir im Neuen Testament/ ein überaus schönes und klahres Licht/ zumahlen Christus Jesus selber/ als die Sonne der Gerechtigkeit (von welchem jedoch das Alte Testament/ oft und viel/ wiewol an etlichen Ohrten/ zimlich tunkel und verborgen hat bezeuget und geweissaget) dasselbe herrlich erleuchtet: Dahero finden wir bei den heiligen Evangelisten und Apostelen/ gahr viele/ auserlesene/ schöne Sprüche/ die entweder aus dem allerheiligsten Munde Jesu/ oder auch seiner Apostelen sind geflossen/ welche uns ausführlich lehren/ was wir eigentlich gläuben/ wie wir Christlich leben/ in Glük und Unglükke uns recht verhalten/ endlich aber selig sollen von hinnen scheiden und der ewigen Herrligkeit theilhaft werden.

Wenn ich denn jederzeit der gäntzlichen Meinung bin gewesen/ daß fast keine nützlichere Arbeit könte angewendet werden/ als wen man die fürnehmsten Sprüche/ welche im Neuen Testament verzeichnet/ für sich nehme/ und deroselben Kern/ ja Kraft und Saft/ (wie solches mit den Sprüchen des Alten/ guhten Theils bereits ist geschehen) in erbauliche Lieder verfassete/ Als habe ich im Namen des Allerhöhesten/ auch noch diser Mühe mich unterwinden/ und nach dem weinigem/ von dem Vatter des Liechtes/ mir verliehenem Vermögen/ der Kirchen Gottes gahr gerne damit dienen wollen. Zu dem Ende habe ich die heiligen Evangelisten/ Einen nach dem andern/ folgends die Apostolische Sendebriefe oder Episteln/ auch eine nach der anderen/ und also weiter die übrige Bücher des Neuen Testaments zur Hand genommen/ die allerlehr- und Trostreichste Sprüche heraus geklaubet/ uñ selbige solcher Gestalt in reine Lieder versetzet/ daß ich fast nicht zweiflen darf/ im Falle ein rechtgeschaffener/ und der Einigē Seligkeit begieriger Christ/ dise Lieder mit hertzlicher Lust und Andacht wird gebrauchen/ Er dadurch in seinem Christenthum kräftig erbawet/ ja zu Erlangung der Ewigen Seligkeit gewaltig wird befodert werden/ welches/ das es geschehē müge/ ich von Grund meiner Seelen hiemit wil gewünschet haben.

Es ist mir zwahr nicht unwissend/ daß Viele gefunden werden/ mit welchen es ergehet/ wie dort den Kindern Israel in der Wühsten/ die einen Ekkel hatten an dem wolschmekkendem Manna/ dieweil sie dasselbe so häuffig konten geniessen/ von welchen elenden Leuten aber/ man mit Warheit kan sagen/ daß

sie leider! gahr zu fleischlich sind gesinnet/zumahlen sie nur das Jenige/ mit höhester Begierde suchen und bewahren / was das Fleisch kan belustigen/wodurch aber der Geist elendiglich muß untergedrükket werden.

Diese Leute nun geben für/daß der Geistlichen Lieder schon so viel im Drukke gefunden werden/daß es gahr nicht vonnöhten/ mehr derselben herauß zu geben / man werde nur dadurch des Dinges überdrüssig/ allzuviel sei ungesund/wen Salomon des Silbers so viel zu Jerusalem/ als der Steine mache / so werde es schier nichtes mehr geschätzet / und was dergleichen fleischlicher Unwürffe etwan mehr sein mögen. Es könte aber solchen Irdischgesinneten sehr leicht geantwortet/und ihnen/auf was für eine gar schlechten Gründe diese ihre Meinung bestehe/ erwiesen werden/wen man nur so viel Zeit anwenden/und auf ein so ungereimtes Vorbringen / sich gegen Ihnen erklähren wolte: Ich mag aber dem Leser/mit einem allzu weitläuftigem Vorbericht/zu disem mahle nicht verdrießlich fallen.

Unterdessen wird ein jedweder rechtgeschaffener/GOtt und sein Wohrt liebender Christ / mir hierinn vernünftig zustimmen/daß des guhten nimmermehr genug oder zu viel könne geschriben/gelesen oder gesungen werden.

Es ist ja die heilige Schrift ein so grosses/weitläuftiges Feld/ daß derer / auf demselben daher wachsenden unzehlichen Kräuter Kräfte und Würkunge/ nimmermehr genug können erforschet werden. Es ist ja die heilige Schrift ein so langer / breiter/ und weit abgemessener Wald / daß man die darin fürhandene Bäume fast unmüglich kan zehlen.

Es ist ja die heilige Schrift ein so weit begriffener Gahrte/ ein so wunderschönes / liebliches Paradis / daß kein eintziger Mensch/und wen er auch viele hundert Jahre lebte/ die darinn befindliche anmuhtige Bluhmen / zur genüge kan aussuchen/ noch/was für übernatürliche Geheimnisse darinn verborgen liegen/recht lernen erkennen. Wie könte oder wolte doch denn/ein hertzlicher Liebhaber dises himlischen Kräuter- oder Bluhmen-Schatzes/der Sache zu viel thun/ wen er sich gleich alle Stunden bemühete/ solche edle Paradis-Früchte / nicht allein in dem wunderschönen Bibelgahrten abzubrechen / sondern auch den rechten Saft heraus zu ziehen/ uñ eine kräftige Seelenerquikkung davon zu machen? Es geben ja die vielfältige Früchte/ Kräuter und Bluhmen / welche nur in den irdischen Gahrten werden gefunden/den Menschen eine sonderbahre Erlustigung: Den / ihr schöne Gestalt erfreuet die Augen / ihr anmuhtiger

Geruch

Geruch erquikket das Gehirn / Ihre Süssigkeit erlustiget den Geschmak/ja fast alle unsere Simnen / können ihre sonderbahre Ergetzligkeit von ihnen haben. Solten aber derogleichen Kräuter/ Bluhmen und Früchte/theils zur Erhaltung/ theils zu Widerbringung der Gesundheit Menschliches Leibes nützlich gebrauchet werden ; So mus trauen ein Artznei-verständiger darüber kommen/ der aus denselben ihr Saltz/ Oel/ Geist/ Perl/Tinctur/und derogleichen kostbahre und kräftige Sachē/ künstlich ziehe/ und herfür bringe/damit kan er alsden oft grosse Wunder verzichten/und vielmahs auch unheilsahme Krankheiten/ wie man selbige nennet (wie recht aber / lasse ich Verständigere urtheilen/) schleunigst heilen/und manchen elenden ungesunden Leib sein widrum zu recht bringen. Eine solche Beschaffenheit hat es auch mit dem Paradisgahrten Göttlicher Schrift/in demselben finden wir unzehlich Viele/so wol schöne/ als kräftige Bluhmen / Kräuter und Früchte: Diselben nun stärken die Seele/ermuntern das Gemühte/erfreuen den Geist/ und erquikken den gantzen inwendigen Menschē/ insonderheit/ wen er eine hertzliche Lust und Verlangen hat / dergleichen edle Gewächse zu suchen/und wen er Sie gefunden /mit inniglicher Begierde zu gebrauchen. Wen aber solche herliche Sprüche durch eine/von Gott erleuchtete Seele recht erkläret/ und deroselben eigentliche Kraft/ ja gleichsahm ihre Quinta Essentiâ. oder fünftes Wesen /darauf gezogen/ und in wolklingende Lieder wird versetzet ; Alsden lassen sich ihre Würkunge in den Hertzen der Gläubigen erstlich recht spühren / den kan eine angefochtene/ bekümmerte und hochbetrübte Seele / solche himlische Artznei mit Nutz und Frucht recht gebrauchen / Ja in der höhesten Angst sich damit wider erquikken / wie solches die Erfahrung an fast unzehlichen Personen hat erwiesen. Ey solte man den/üm Eines so unvergleichlichen Nutzens willen/ nicht ferner die Hand anlegen/und das Paradis Gottes/in den Hertzen aller derer/welche ihren Schöpfer und den Himmel liben/ nicht weiter bauen und fohrtpflantzen? Die jenige müste man ja nohtwendig für närrische Leute halten/welche da sagen würden : Es were nicht vonnöhtē/ferner den Akker bauen/demnach wir bißhero alle Jahre viele unterschiedliche Früchte davon hätten ingesamlet. Man bedörfte auch in dem Gahrten hinfüro nichts mehr pflantzen/ dieweil schon viele Kräuter und Gewächse darinn zu finden. Man dörfte auch in den Weinbergen hinfohrt nicht mehr arbeiten / zumahlen sie so oft und vielmahlen uns den edlen Rebensaft hätten gegeben. O der thörich-

ten Meinung. Je mehr und fleissiger die Kräuter und Bluhmen werden versetzet / je schöner wachsen sie / ja / die Bluhmen / so bißhero einfach gewesen / werden durch dises Mittel gefüllet oder doppelt / zu geschweigen / das viele Wurtzlen und Kräuter / auch dadurch an ihrer Kraft merklich zunehmē / folgends auch in der Artznei eine viel bessere Würkung spührē lassen / als wen sie nicht fleissig gebauet / verpflantzet und in Acht genommen werden / wie solches alle verständige Liebhabere der Artzneien / und Gahrtengewächse / nebenst mir müssen bekeñen / Ey solten den die edle Paradis-Pflantzlein der heiligē Schrift / nicht viel ein mehreres in den Gottergebenen Hertzen können würken / wen deroselben beste Kraft auf denselben uns fürgetragen / und der eigentliche Verstand solcher herlichen Sprüche / deutlich in unsere Gnadenhungerige Seelen wird geschribē? Wen ich den edlen Zimmet / oder Neglein / oder andere derogleichen köstliche Gewürtze / also gantz und unzerknirschet hinunter schlukke / so werde ich weder Kraft noch Geruch empfinden; wen ich aber diselbē keue / stosse oder zerquetsche / so wird der Geschmak / der Geruch / ja auch das gantze Haupt und Gehirn des Menschen / kräftig dadurch erquikket und belustiget. Also / wen ich die schönste Paradisgewächse / die edle Himmelskräuter / ja / die / mit keinen irdischen Schätzen verglichene Bibelsprüche / also zerknirsche / daß ich nicht nur den Verstand / sondern auch die inerliche verborgene Kraft eines Jetweden Wohrtes der geängsteten Seelen darstelle: So hat sie Raht / Trost / Stärke / Friede und Freude / ja eine recht Himlische Ergetzligkeit darauf zu geniessen / und wird solches alles mit einer sonderbahren Lust von ihr angenommen / fürnehmlich / wen solche Seelenlieder / mit angenehmen Melodien sind ausgezieret / als welche gleichsahm das Gefässe sind / worinn diese wunderschöne Bluhmen sich aufs prächtigste lassen schauen.

Wen man zur liblichen Frühlings Zeit / die allerherlichste Bluhmen / in sonderliche dazu gemachete zierliche Gefässe / oder Krauttöpfe stellet / so gibt dasselbe / wegen der treflichen Zierde / eine sonderbahre Belustigung / wie den für weinig Jahren / der gelehrte Römische Jesuit / Ferrarius, in seiner Flora zimlich ausführlich davon geschriben / auch etliche gahr schöne Abrisse unterschiedlicher / recht ahrtig gemacheter / oder vielmehr in Kupfer gestochener Bluhmengefässe / oder Krauttöpfe / in gedachtē Buche hat fürgestellet; Also auch / wen die Himlische Paradis-Bluhmlein die Hertz- und Seele erquikkende Bibelsprüche / in anmuhtige Reimzeilen versetzet / und mit süßklingenden Melodien /

dien/als gleichsahm einem Gefässe/daß zierlich ist ausgearbeitet/umgeben oder verfasset werden; So kan ihre Göttliche Kraft/oft eine/gahr schmertzlich/ja/äuserst bekümmerte Seele/ mit der allersüssesten Himmels-Lust erfüllen. Wenn nun disem also/ wie kan oder mag doch den ein Christliches Hertz dasjenige tadelen/oder nur geringe schätzen/ welches nicht nur hie zeitlich/ sondern auch dort ewig uns kan erfreuen und belustigen? Man siehet ja leider! mit höhestem Verdrusse/wie heute zu Tage die Welt/nicht nur mit vielen Lumpengesängē/ sondern auch gahr schändlichen und ärgerlichen Liederen wird angefüllet/ wie mir den noch neulich/ein solches weltliches Liederbuch ist zu Gesichte komē/welches billich das Licht nimmermehr hätte schauen sollen. Es wundert mich wahrlich zum höhesten/das die jenige/welche dergleichen Lieder lassen drukken/nicht einmahl bedenken/ welche greuliche Aergernisse/sonderlich bei der zahrten/ unschuldigen Jugend sie dadurch anrichten. Nun wissen Sie ja wol/was für harte Wohrte unser Erlöser Christus hat geredet/ daß nemlich dem jenigen/ der Aergernisse gibet/ fürnehmlich jungen und übelberichteten Leuten/ besser were/ daß ihme ein Mühlstein an den Hals gehänget/ und er ersäuffet würde im Meer/da es am tieffesten ist.

Ob nun das nicht heisse/ein greuliches Ergernisse geben/wen man zahrten/unschüldigen Jungfräulein und jungen Knabē/ derogleichen schandbahre Lieder für die Augen leget/ ja ihnen wol/ als ein sonderbahres Ehrengeschenke dergleichen Bücher zuschikket/ auf welchen sie solche Händel lernen/ von welchen oft alte und betagete Leute kaum etwas wissen zu sagen/ davon lasse ich/nit nur Christē/sondern so gar auch die unvernünftige Heiden/welche den wahren Gott nicht einmahl kennen/urtheilen/ was gilts/ ob diese die Christen nicht anspeien werden/ daß sie ihre zahrte Jugend/ durch öffentlich gedrükkete Schrifften und Schandlieder/ zu solchen abscheulichen Lasteren gewehnē? Ja (spricht mancher:) Es sind wol schon für vielen hundert Jahren weltliche Lieder gemachet/ und ist dabenebenst bekant/ das allerhand/auch wol fürnehmen Standes Personē sich hierinn haben geübet/ sonderlich zu diesen Zeiten/ da die Teutsche Dichtkunst fast zu ihrer Vollenkommenheit ist gebracht worden/ wer wird es mir den so eben können verwehren/ daß ich meine Kunst/im Lieder machen/nicht auch solte sehen lassen?

Hierauf mus du/mein Freund/zur Antwohrt wissen/daß ein gahr grosser Unterscheid unter erbaulichen Tugendliedern/ oder ehrlichen Libes-Gesängen/ und den ärgerlichen Schand

und Huhrenliederen sei zu machen: Diese sind nichtes bessers wehrt/ als/ daß sie bei ihrer ersten Gebuhrt im Feuer umkommen/und/ehe sie noch jemand in die Hände gerahten/zu Aschen gemachet werden. Jenne mögen nicht allein frei durchgehen/ sondern sie können auch zu Zeiten gelibet und gelobet werden/ wie solches mit unterschiedlichen Exempeln zu erweisen.

Unser Edler Gekröhnter/der weiland theurer Opitz/(welcher der Erste unter den Teutschen Poeten gewesen/ mit deme ich in guhte Kundschaft gerahten/und vertrauliche Schreiben/ auch noch etliche weinig Wochen für seinē seligen Abstērbē gewechselt/) hat zwar auch weltliche Lieder geschribē/aber solche/ welcher Absehen auf Zucht und Tugend ist gerichtet/ wie daßelbe ihr Inhalt beglaubet. Mein hochwehrtester Herr Gesellschafter/Der Unglükselige/der tapfere Freiherr von Stubenberg/deme Seine Eromena einen unsterblichen Namen hat erworben/hat zwahr auch zu Zeiten ein anmuhtiges Libeslidelein lassen erklingen/ aber ein solches/das sonder einige Aergernisse kan gelesen/ oder gesungen werden. Mein grosser und wahrer Hertzen-Freund/ der weiland unvergleichlicher Herr Harsdörffer/hat manchen Hirtengesang/ entweder auf fremden Sprachen geteutschet/ oder auch wol auf eigener Erfindung zu Papir gebracht/in welchen er von der Libe/als von einer Tugend handelt/nicht der Meinung/ dz er jemand dadurch ärgeren/sondern/daß er die Unkeuschheit/als der schändlichsten und gemeinsten Laster Eins/ bei der Jugend verhasset machen wolle/wie er in dem Vorbericht/der von ihme sehr wolverteutschetē Diana, des Herren J. de Monte Major, gahr schön hievon redet/ da er den zugleich bezeuget/das in dem gantzen Buche dieser verdolmetscheten Diana, kein eintziges/ unziemliches/ oder üppiges Wöhrtlein zu lesen/sondern viele heilsahme Vermahnungen/welche auf solche Weise/ dem sonst erklendē Leser/kunstahrtig beigebracht worden/zu finden/ weswegen auch der libe selige Herr feirlich bedinget/ daß/ im Falle jemand auf solchem Buche/wider verhoffen/Aergernisse solte nehmen/welches ihm weder gegeben/ noch zu geben vermeinet, So sei die Schuld nicht des Steines/sondern dessen/der sich dran stösset. Und/ wer ist doch wol heutiges Tages unter den Gelehrten/der nicht wisse/wie die in Gott ruhende/ fürtrefliche Männer und Teutsche Poeten/als Herr Doctor Flemming/Herr Simon Dach/ Herr Tscherning/Herr Klajus/der Freiherr von Hirschhof/ M. Johannes Neukrantz/ Herr Buchner/ und viele andere mehr/ derer ewig grühnenende Namen/ich gelibter Kürtze halber

ber anhero zu setzen unterlasse/ manches Ehrlibendes Gedicht/ und wolgemeinten Libesgesang herfür gegeben / in welchen gleichwol keine schandbahre Wohrte oder ärgerliche Redē werden gefunden?

Man sehe ferner an auch vieke/ annoch (meines wissens) lebende/ guhte und sinnreiche Dichter/ als den Herren von Löwenhalt/ Herren Betulium, Comitem Palatinum Cæsareum, unseren weltberühmten Herren Träumenden / den Edlen Moscherosch/ unseren hochverdienten Suchenden / Herren Doctorem Schotteln/ den Herren Georg Neumark/ Fürstlichen Weimarischen Bibliothecarium, Herren Christian Brehmen/ nunmehr Kuhr-Sächsischen Raht / Herrn M. Peterman / M. Frentzelen / M. Keimann/ Herrn Schirmer/ M. Treüer/ M. Siberum, Herren Stubritzen/ Herren Greflinger/ Herren Dedekind/ M. Schönberg / Herren Wolken / Herren Frantz Joachim Burmeister / Herren Philanthon / Herren Johann Georg Möller/ Herren Georg Hinrich Webern/ Herren Michael Franken/ H. Ludowig Knausten/ und noch andere/ guhten Theils / des itzo frischaufgehenden und liblich blühenden Elbischen Schwahnen-Ordens/ Sinreiche Mittglieder und mehrentheils wolbekante Poeten/ welche fast Alle/ wie sie erstlich angefangen in der Himlischen Poesie sich zu üben/ mancherlei Tugend- und Libes-Lieder gesetzet/ die gleichwol/ so viel mir davon wissend (den ich sie nicht alle gesehen/ auch nicht alle sehen oder lesen können) ohne Aergernisse wol können gebrauchet und gesungen werden. Meine weinige Person betreffend / so bin ich selber nicht in Abrede / daß auch ich in meiner Jugend unterschiedliche Libes-Lieder/ (worunter gleichwol die meisten / von Aussübung der allerfürtreflichsten Tugenden handlen) guhten Theils/ auss fremden Sprachen verdeutschet/ habe zu Papir gesetzet/ welche nachgehendes/ nicht von mir/ sondern von Anderen/ derer etliche einen Ruhm dadurch zu erjagen vermeynet / weswegen sie dan auch ohne mein Wissen und Willen/ Ihre Namen anfänglich dafür setzend/ besagte Lieder / durch offenen Druk gemein gemachet/ welches mich/ (angesehen meine Neider vermeinet/ daß sie hiedurch Uhrsache bekommen/ mir übel nachzureden) erstlich nicht weinig hat verdrossen/ diweil ich es aber nicht änderen können; So habe ich mich damit getröstet/ daß/ Gott Lob/ in allen denselbē (so viel gleichwol von mir sind gemacht/ für Anderer Leute Arbeit habe ich keine Rechēschaft zu gebē) kein einziges/ unzühtiges Wöhrtlein/ noch ärgerliche Rede zu finden/ Trotz sei dises Falles/ allen meinen Verläumderen/ ja / dem Teufel selber ge-

bohten / Sie mögen auch schmähen / was und wie viel sie wollen! Ich leugne zwahr nicht / daß von aufrichtiger Libe / auch wol ehrlichem küssen und umfangen zu Zeiten Meldung darinn geschiehet: Daß aber solches wider Ehrbarkeit / Zucht und Tugend solte lauffen / das wird keiner mit Fuge darthun / oder beständig können erweisen. Wenn alle die Bücher ärgerlich / und des Lesens unwürdig solten geschätzet werden / in welchen von liben / küssen und hertzen etwas gedacht wird: So müste man oft die aller Christlichste Bücher / Ja / die heilige Schrift selber nicht lesen / zumahlen in derselben so vielmahlen / nicht allein des Libens / Küssens / umfangens / sondern auch so gahr des Beischlaffens wird erwähnet / und zwahr / mit so klahre Wohrten / das man es fast nicht deutlicher könte geben.

Des Salomons Hohes Lied / ist ja mit solchen zahrtlichen Libes Wohrten ausgewürket / das auch der allerverlibeste Mensch fast keine brünstiger Reden auf seiner Zungen könte führen: Da werden der Sulamithin Brüste gerühmet / das sie lblicher den Wein sind. Da singet der Bräutigam von seiner Freundinnen Augen / das sie sind wie Tauben Augen / das sie / die Braut selber / sei / wie eine Rose unter den Dörnern / das ihre Stimme süsse / und ihre Gestalt liblich / Ihre Lippen / wie eine Rosinfarbe Schnuhr und trieffender Honigseim / Ihre Wangen / wie die Ritze am Granahtapfel / Ihre Brüste / wie junge Rehezwillinge / die unter den Rosen weiden / Ihre Lenden wie zwo Spangen / die des Meisters Hand gemachet / Ihr Nabel / wie ein runder Becher / Ihr Bauch / wie ein Weitzenhauffe umstekket mit Rosen / Ihr Hals / wie ein Elffenbeinern Tuhrn / Ihre Hahre / wie des Königes Purpur / Ihre Länge wie ein Palmbaum / und noch viele andere mehr / welche recht anmuhtige Libes-Wöhrter der Heilige Geist / durch eine Ubersetzung (Metaphoram) hat gebrauchet / damit er uns die Geistliche Libe welche der Sohn Gottes zu seiner Braut träget / dadurch möge zu verstehen geben / wird man also in Beschreibung einer irdischen und ehrlichen Libe / die wahre / und eigentliche dazu gehörende Wöhrter / nicht können verbiehten / in Betrachtung mehrbesagte Libes-Wöhrter in der heiligen Schrift / sehr viel und oft werden gefunden / wie solches der gelehrte Italiäner / Giniaccio Spironcini hat angemerket / gestalt er den in seinem Corriere Sualligiato, am 24. Blahte mit folgenden Wohrten hievon urtheilet / wie selbiges auch unser weiland Hoch Edler Herr Spielender / in seinen Schriften anziehet: Aspecto, d' hora in hora, d' audire,

che

che venga prohibita la Biblia, dove sono frequenti & chiare se parole: OSCULATUS EST EAM, DORMIVIT CUM EA, COGNOVIT EAM, & simili. No è forse la sacra Cantica tessuta d'amorose tenerezze? In guisa che maggiori non possono persi in bocca d'un amante. Per qual causa dunque non si permettono, alle descrittione d'amori terreni quo veri e propri termini, che usa lo Spirito Sancto in senso metaphorico, per dichiaratione d'amore spirituale? Ist demnach billig ein grosser Unterscheid/unter Ehrlichen Libes- und unflätigen Schandliederen zu machen/den/so hoch Jenne zu rühme/ sonderlich/wen sie uns auf dem Wege der Tugend führen; So heftig sind dise zu schelten/ und zwahr am meisten/wen deroselben verfasser/ ihrer gepflogenen Schande und Unzucht mit ihren leichtfertigen Damen annoch sich rühmen/wie den dergleichen Gesänge/nunmehr leider: in unterschiedlichen gedrukten Büchern/mehr den zu viel befindlich; Da der eine daher schneidet/wie er bei der Magd/ der Andere/ wie er bei der Jungfer geschlaffen/ und was für schöne Händelchen dabei fürgangen/ welches ich mich schäme alhie zu erzehlen/ sie sich gleichwol nit gescheuet haben/solches durch ihre eigne Schrifte/öffentlich der Welt bekant zu machen. Nun wil ich alle Ehr- und Tugendlibend Gemühter gefraget haben: Ob sie es wol für müglich halten/ daß junge Leute/ wen ihnen derogleichen schnöde Lieder und Sachen in die Hände komen/ ohne Aergernisse solten bleibē könen? Meines Theils halte ich es für eine blosse Unmüglichkeit/ es were den/ daß solche zarte Jünglinge uñ Jungfräulein/ unter die Schaar der Engel/mit nichten aber unter die Zahl der Menschenkinder/welche Fleisch und Bluht haben/ solten gerechnet werden/ Fleisch und Bluh wird leider! gahr zu leicht überwunden/ sonderlich/ wo man mit dem Gebehte nicht fleissig anhält/ und dabenebenst alle/ zuforderst solche Gelegenheit meidet/ welche uns zu mancherlei Sünden und Schanden alzu grosse Anleitung kan geben. Wie schwehr nun die Verfasser solcher/und dergleichen ärgerlichen Schriften es dermahleinst für dem keuschen Gott werden zu verantwohrten haben/ daß werden sie vielleicht alzufrühe mit ihrem unaussprechlichē Jammer und Elende erfahren.

Unterdessen ist die böshafte Welt so verkehret/ daß sie schelteswürdige Sachen lobet/ diweil sie daß lüsternde Fleisch kitzelt/ dagegē aber nützliche und hocherbauliche Schrifte/ heuchlischer Weise tadelt/ sonderlich/wen in denselben vieleicht einige Welt-oder Libes-Händel mit befindlich/ welche/ ob sie schon

noch so unschädlich / von den allergrössesten Gleissnern nicht können unangefochten bleiben. Ich könte zwahr unterschiedliche/gahr nützliche Schriften und Bücher/vielleicht auch meine eigene Schauspiel- und dergleichen Sachen/welche ich blos und allein zur Erbauung meines Neben Christen geschrieben und an Tag kommen lassen/alhie fürstellen/ welche sich also müssen lassen durchziehen / wil aber zu Erspahrung der Zeit/nur eines einzigen Buches/welches zwahr nicht auf meiner/sondern eines anderen/fürtreflichen/ hochgelehrten Mannes Feder geflossen / auf dises mahl gedencken: Dises ist nun/ und heisset der Teutsche Christliche Herkules/ein Buch/ das/ (meines Bedünkens) niemahlen genug kan gerühmet werden/ angesehen ich fast nicht gläube/daß eine einzige fürnehme Wissenschaft unter der Sonnen sei/von welcher nicht gahr herliche Reden und Sprüche in disem Herkules werden gefunden. Hat Jemand Lust zu Geistlichen und Himlischen Sachen/so nehme er nur dises auserlesene Buch zur Hand / da wird er nicht nur ein aufhündig schönes Bekäntnisse des Christlichen/ allein seligmachenden Glaubens: Sondern auch sehr Geistreiche/ andächtige Lieder und hertzbrechende Gebehte / derer sich Christliche Seelen in ihren äusersten Nöhten können gebrauchen / zu voller Genüge finden. Wil einer von hochangelegenen Welthändeln/und wichtigen Estats Sachen etwas gründliches wissen/so schlage er nur unseren Teutschen Herkules auf/da wird er mit Verwunderung spühren/mit was grosser Verschlagenheit und Arglistigkeit die Regimenter ofte geführet/ nicht weiniger auch/wie schlecht und einfältig Lande un Leute vielmahls regiret/ ja wol oft von nichteswürdigen Personen werden verwaltet. Da wird er lernen / wie sich Großmächtige Potentaten gegen ihres gleichen / gegen andere Fürsten / die weiniger sind/weder Sie/gegen ihre Räthe und Diener/ja gegen Jedermänniglich / wes Standes und Würden sie auch sein mögen/ recht schikken/ absonderlich aber/wie sie sich gegen ihre sämtliche Unterthanen rühmlich und wol sollen verhalten. In disem Herkules wird uns eine solche Hofe-Schuhl eröfnet / daß auch die allerabgeführtesten und verschlagensten Hof- und Estatsleute noch viel darinn zu studiren und zu lernen hätten. Träget jemand Begierde/von Krieges Sachen etwas Gründliches zu erfahren; So nehme er nur disen Herkules zur Hand/ Er wird mit Verwunderung in demselben ersehē/wie man ein gewaltiges Kriegs Heer bei einander bringen/ dasselbe wol unterhalten/verständig regieren/ vortheilhaft an den Feind führen/

ren/ allerhand Kriegeslist oder Stratagemata gebrauchen/ und endlich den Krieg dergestalt sol zum Ende bringen/ daß man Ehre/ Ruhm und Nutzen davon haben / und der angewendeten schwehren Unkosten/ Mühe und Gefahr würklich möge geniessen. Da wird er ferner lernen/ wie ein algemeiner Feld-Obrister/ desselben hohe und niedrige Kriegesbediente/ und in Summa/ fast alle die Jenige/ welche sich unter dem Heer uñ in Dienste finden/ beschaffen sein müssen. Da wird er gahr schön lernen / wie man die Tugend / auch an den allerärgsten Feinden loben/ ja zu rechter Zeit diselbe mit hohem Danke/ und angenehmen Geschenken sol belohnen.

Hat einer Lust/ von allerhand Philosophischen Wissenschaften/ wie den auch von mancherley Geschöpfen und natürlichen Dingen/ wie diselbe am Himmel/ im Meer und auf Erden/ bei Tiehren und Menschen / Metallen / Kräutern / Bluhmen und Gewächsen werden gefunden / anmuhtige und erhauliche Reden zu führen; So lese er nur fleissig disen Teutschen Herkules / Er wird das darinn finden / worüber mancher gelehrter Mann seinen Kopf heftig zerbrochen/ und wovon gahr schwehre Disputationes und Unterredunge/ schon viele hundert Jahre hero / auch von den allersubtilsten und verschmitzesten Geisteren sind gehalten worden. Begehret Jemand zu wissen/ wie gros die Kraft einer ehrlichen/ beständigen/ keuschen und auffrichtigen Libe sei/ so darf er nur disen grosmühtigen Herkules/ mit seiner unvergleichlichen Valista/ recht betrachten (wiewol auch sonst andere herliche Exempel getreuer Libe in besagtem Buche werden gefunden) Ich wil ihn versicheren/ das es Ihme nicht weiniger eine hertzinnigliche Lust/ als auch eine gahr grosse Verwunderung wird verursachen/ oder zu wege bringen.

Wil einer die Tugend-uñ Sittenlehre/ (welche von den Griechen und Latinern Ethica wird genennet) recht lernen verstehen; So lese er die wunderseltene Begebenheiten/ welche in disem schönen Buche ausführlich werden beschriben/ Er wird solche Würkung der Tugend darinn finden/ das er sich gleichsahm darüber wird entsetzen müssen. In Summa/ es ist diser Christlicher/ Teutscher Herkules ein so fürtreffliches/ anmuhtiges uñ nutzbahres Buch/ daß es alle andere Bücher unnd Schriften/ welche etwa diser Ahrt mögen sein herauf kommen/ (Ich sage von diser Ahrt) sehr weit übertrift/ so wol/ was die zierliche/ reine Schreib- und Red Ahrt belanget/ als auch die Sachen/ oder Materien an sich selber/ von welchen es handelt/ unnd kan niemand/ der sonst die Wahrheit bezeugen/ und sich den schändlichen

chen Neid und Mißgunst nicht will lassen blenden / anders als
dises davon urtheilen; das nemlich in disem Buche/das Wesen
der gantzen Welt/aller Menschen Händel und Gewerbe/ alles
Thun und Lassen/ so wol zu Krieges- als Friedenszeiten/ aller-
lei Sitten/ Gebräuche/ prächtiges Leben/ Eitelkeit / Tohrheit
und Nichtigkeit der armseligen Menschen-Kinder so deutlich/
so liblich / so herlich / ja so vollenkömmlich wird fürgestellet/
und Alles mit so lebendigen Farben abgebildet / daß ein mehre-
res/ besseres und vollenkommeners / schier nicht könte gewün-
schet noch begehret werden/ dahero ich/wen ich von meinen viel-
fältigen / schwehren Geschäften / zu Zeiten ein Stündlein ü-
brig gehabt/ mehrbesagtes schönes Buch für mich genommen/
und schon zu zweien unterschiedlichen mahlen / mit sonderer
Lust und Fleisse durchgelesen/ nachgehends auch befunden/ daß
ich solche Zeit sehr wol und nützlich habe angeleget/ in deme ich/
nechst Empfindung einer sonderbahren Ergetzligkeit/noch viel
darans gelernet / deme ich vorhinn nicht so eben nachgedacht/
noch dasselbe völlig verstanden.

Ob es nun gleich mit disem Buche/welches von dem Haupt
der Christlichen Welt/ dem Römischen Käiser selber/ wie auch
von andern Königen/Fürsten/Grafen und Herren/Edlen und
unEdlen / höchlich ist befreiet / gelibet / gelobet und gerühmet
worden / also ist beschaffen / das vernünftiger Leute Urtheil
nach / auch der bleiche Neid selber / gahr schwehrlich etwas er-
hebliches wider dasselbe würde aufbringen können: So hat
man doch erfahren müssen/ das sich unterschiedliche Naseweise
Tadelgerne gefunden/ die sich nicht gescheuet / bald dises / bald
jenes/in vielbesagtem Buche anzuzäpfen/sonderlich aber sich
darüber zu beschwehren/ das der Uhrheber desselben/ein gelehr-
ter und hochverständiger Theologus, etliche Libes Händel / die
sich unter Königlichen/ Fürstlichen/auch anderen/ Hohen und
Niederen Standes Personen zugetragen / mit darin gesetzet/
auch sonst von Estats- und Welt-Händelen viel darin geschri-
ben / und was etwan mehr die verfluchte Mißgunst / von dem
elenden Unverstande begleitet/ ihnen außzuspeien/erlaubet.

Ob nun zwahr ich gahr wol weis/ das der WolEhrwürdi-
ger/ Sinnreicher und Hochgelehrter Herr/ M. Andreas Hin-
rich Buchholtz/ hochverdienter Coadjutor, der Kirchen in der
hochlöblichen Statt Brunschwig / der dises Werk mit grosser
Mühe zusammen getragen / selber Mannes genug ist / ohne
Meine / oder sonst eines einzigen Menschen Hülffe oder Zu-
thun/ disen früheklugen Tadelern und ungebehtenen Richtern/

mit

mit wolgegründeter Antwohrt zu begegnen / unnd Ihnen ihr unbefugtes Urtheilen rechtschaffen in die Nase zu reiben; So habe doch ich / als ein aufrichtiger Liebhaber dises fürtreflichen Buches / des Teutschen Herkules / den auch / das die Unbilligkeit / disem meinem grossen Freunde erwiesen / mir sehr zu Hertzen gangen / nicht unterlassen können / derogleichen Klapperrichtern / recht Teutsch unter die Augen zu sagen: Das sie lauter neidische / misgünstige Hunde / und elende Ignoranten sind / denen es von Hertzen leid ist / das auch unter Theologen und Gottesgelehrten / bisweilen Leute auftreten / so fast aller Sachen / so unter dem Himmel und auf der Erden werden gefunden / eine fürtrefliche Wissenschaft haben. Dieweil aber solche Neider es Ihnen gahr nicht nachthun können / so müssen sie nur schelten und schmähen / Ihren Neidischen Unverstand dadurch an den Tag zu geben / wie ich den mit Jemand dörfte wetten / das solche Tadeler / von den tiefsinnigen Fragen und Aufgaben / wie auch denen hochwichtigen Estats und Welt-Händelen / welche in disem Buche zum Theil mit enthalten sind / weiniger / als die gemeine Pedanten auf den Dörfferen verstehen. So ist es auch ja ferner eine grosse Tohrheit / ja ein rechter grober Unverstand / das man sich an denen / in disem Buche mit ingemengten keuschen Liebes-Gedichten wil stossen. Was kan die heilige Schrift dazu / das so viele unvernünftige / Gottlose Menschen an derselben sich ärgeren? Ich sage Gottlose / unvernünftige Menschen / den / wer GOtt von Hertzen fürchtet / der ist auch vernünftig / unnd wird sich als ein gläubiger Christ an deme / was in disem heiligen Buche geschriben stehet / nimmermehr ärgeren. Und zwahr / es könte hievon sehr viel geschriben / und den Widersacheren / das ungesaltzene Waschmaul rechtschaffen gerieben werden / wen nicht schon diser Sache Meldung geschehen / und dabei des Italiäners Giniaccio Spirancini wolgesetztes Bedenken über dises / sonderlich auch über des hohen Salominischen Liedes libreiche unnd anmuhtige Reden / kürtzlich ingeführet worden / lassen wir es demnach dises mahl dabei bewenden / wol wissend unnd schliessend / das / gleich wie nichts schwehrer / als sich selber recht kennen; Also nichtes leichter sei / als andere Leute / unnd deroselben Arbeit tadelen unnd richten / dahero es auch kommet / daß solche Gesellen in Ihres Brudern Auge / gahr zu leicht und bald einen Splitter sehen / deß Balcken aber in ihrem eigenen nicht können gewahr werden / sonderlich thun das die

Jenige /

Jenige / welche die Ahrt unnd Eigenschaft / jennes bekanten Schmähevogels an sich haben / welcher als er gefraget ward: Warum er doch Jedermann / ja auch den gelehrtesten / frömesten und unschüldigsten Leutē so viel Ubels nachredete / dises zur Antwort gab: **Diweil ich allen und jeden nicht kan Böses thun / Ey so wil und mus ich doch Böses von Ihnen reden.** Bleibet also wol dabei / das kein Mensch auf Erden so from / so guht / so aufrichtig / so klug / so gelehrt / so tapfer / so gedültig / so gerecht / der nicht seine Tadeler und Klapper Richter habe / welchen er bis in sein Grab gedultig mus aushalten / wie denn solches die Erfahrung augenscheinlich lehret: Denn / man sage mir: Ist auch wol ein eintziger Königlicher / oder Fürstlicher Hof / der nicht seinen Marcolphum habe? Wo wird wol einiges Gericht- oder Rahthaus gefunden / welchem ein Thersites solte fehlen? Wo ist eine Kirche / die nicht ihren Momum. wo ist eine Schule / die nicht ihren Zoilum hat? Man zeige mir nur einen eintzigen Sinnreichen / tapfern Geist / einen eintzigen wakkern Kopf und kluges Gehirn / einen eintzigen fürtreflichen Poeten / der nicht habe seinen Caculam, Marculum und Quarculum? Und eben hiemit habe auch Ich für meine Person / mich viel- und oftmahls getröstet / wen meine Arbeit / welche ich / meinem schlechten Vermügen nach / der Kirchen Gottes zu Dienste habe angewendet / von dem einem getadelt / von dem andern beschimpfet / vom dritten wol gahr gelästert uñ schmählich ausgeruffen worden. Gleichwol hätte ich endlich vermeinet / es würden solche Leute einmahl abgelassen / und bei disem meinem zunehmendem Alter / auch meiner Bücher und Schriften hinführo verschohnet habē: Aber nein! So glüklich habe ich nicht sein können / den / als ich in dem jüngstverflossenem Jahre / den Ersten Theil meines Musikalischen Seelenparadises ließ herauskommen / und selbiges Buch etlichen meiner Misgönner / auch sonst anderen / ungebehtenen Tadelgernen in die Hände gerahten; Da haben sie zwahr das Werk an sich selber / als welches die allerfürtreflichste Sprüche der H. Schrift Alten Testamentes in Lehr- und Trostreichen Liederen oder Hertzens-Andachten richtig erklähret und abgefasset / der Kirchen Gottes fürstellete / nicht sonderlich getadelt / auch mit Wahrheit und Fuge nicht tadelen oder schelten können: Der Vorbericht aber selbigen Buches / hat ihnen rechtschaffen müssen herhalten / welches ich gleichwol vorhin schon gemuhtmahsset / diweil ich in besagtem Vorberichte / die Wahrheit / all zu deutlich und nakkend hatte aufgeführet. Anfänglich zwahr habe ich mich

nicht

nicht ein geringes verwundert / als etliche unter den Jenigen/ welche ich für meine besten Freunde hielte/ an mich schriben/ uñ von mir Heuchelischer Weise zu wissen begehrten: Ob ich wegen des Vorberichtes/ meines Musikalischen Seelenparadises/ alß/ womit nicht Jedermann zu frieden / (wie Ihre Wohrte lauteten) annoch nicht zu Rede were gesetzet? Dises/ sage ich / kahm mir erstlich was seltzahm und unvermuhtlich vor / Als ich aber bei mir betrachtete / wie der Lügener von Anbegin/ das ist/ der Teufel/ und sein Anhang/ die Göttliche Wahrheit/ sonderlich/ wen Friede und Einigkeit in der Kirchen Gottes dadurch zu stiften/ wird gesuchet / so gahr nicht können leiden: Da gläubte ich es sehr leicht/ das ich das Kalb ins Auge geschlagen/ und etlichen das Geschwehr zimlich hart hätte aufgedrukket. Ich frage aber Alle die Jenigen/ so da vermeinen/ das in besagtem meinem Vorberichte etwas unverantwortliches geschriben/ woher sie solches wissen/ und wie sie es wollen darthun/ oder beweisen?

Ich habe in vilbesagtem Vorberichte/ aufrichtiger Leser/ von der wahren Widergebuhrt uñ Erneurung des Alten Menschen/ in Christo Jesu etwas geschriben. Nun frage ich: Ob dises eine neue oder ärgerliche Lehre sei? Kanst du dich aber / lieber/ und vileicht etwas parteiischer Leser / nicht darin finden/ so nim das dritte Kapittel Johannis für dich/ und lis selbiges mit guhtem Bedächt/ bitte aber zuforderst Gott von Hertzen / daß er dich durch seinen heiligen Geist erleuchte und lehre / damit du disen hochwichtigen Artikul recht mügest lernen verstehen/ welchen dir gleichwol/ des sehr erleuchteten Herrn Johann Arends unvergleichliches Buch vom wahren Christenthum / dergestalt wird erklähren/ das du ihn durch Gottes Gnade fein richtig wirst können fassen/ und dich darauf ferner befleissigen / in einem heiligen Leben und Christlichem Wandel / deinem Gott und Herren/ aller Mügligkeit nach zu dienen/ und dein Christenthum leuchten zu lassen / Ich habe ferner geschriben / daß unser Christenthum fürnehmlich in zweien Stükken bestehe: nemlich im Recht gläuben und Wol leben. Wer kan mir nun mit Bestande dise Abtheilung tadelen? Ich habe geschriben: Das unserer Evangelischen Kirchen Lehre/ Gläuben und Bekäntnisse / wen selbige durch guhte Werke Thätig/ den Menschen können gerecht und selig machen. Lieber/ was habe ich hierinn geirret? Wird nicht eben also / fast von allen unseren Theologis geschriben und gelehret? Das ich aber über das unchristliche Leben unserer Lutheraner / nicht nur in disem

Buche/

Buche/ sondern auch schon längst/ in anderen meinen Schriften/ schmertzlich habe geklaget: Solches wird mir kein Mensch verargē/ zumahlen es ja die lautere Wahrheit ist/ und alle rechtgeschaffene/ Evangelische Prediger/ das heutige falsche Christenthumb mit bitteren/ ja fast bluhtigen Trähnen müssen beweinen und beklagen.

Ich habe geschriben/ das/ ob wol bei uns Evangelischen die wahre seligmachende Lehre/ und der rechte Glaube sei; So befinden sich doch bei denselben unterschiedliche Mängel/ nicht/ das solche eigentlich in der Lehre selber zu spühren/ sondern/ das sie durch das unzeitige disputiren/ Richten und Verdammen/ bei der Lehre werden vermrsachet/ dahero ich alle die Jenige/ welche aufrichtige wahre Christen heissen und sein wollen/ getreulichst habe ermahnet und gebehten/ daß sie nach dem ernstlichen Befehl Christi und seiner Apostelen/ einer den anderen in der Libe vertragen/ und ja nicht unter einander sich sollen verketzeren/ beissen/ verdammen/ ja wol gahr dem leidigen Teufel übergeben.

Hie frage ich: Ob nicht Christus und seine Jünger/ eben dasselbe haben gelehret? Ich frage aber auch ferner: Ob nicht die Gelehrtesten unter den Evangelischen/ eine geraume Zeit hero/ unter einander/ jämmerlich sich haben zerbissen und gekatzbalget? Ob nit einer den anderen habe gerichtet/ geschmähet/ verketzert und verdammet? Da weis ich nun gewisse/ man wird mir mit Ja müssen antwohrten. Es ist leider! mehr den zu viel geschehen/ fast alle hohe Schuhlen/ Ja gantz Teutschland kan hievon zeugen/ unzehlich viel Bücher/ StreitSchriften und Disputationes, stellen es uns ja klährlich für die Augen/ viele Gottselige/ Friedlibende Hertzen/ bekümeren sich annoch zum heftigsten drüber/ und in Summa: Es ist mehr/ den zu wahr/ Aber/ man mus es weder sagen/ noch schreiben/ sonderlich mus ein solcher/ der nur auf dem Lande/ und an schlechten Ortern wohnet/ da er etwan mit dem Propheten Amos/ Maulbeeren oder Heidelbeeren ablieset/ nicht aber ein ansehnlicher/ reicher Statt- oder stattlicher Hofprediger ist/ sich nicht erkühnen/ über den verzweifelten Schaden Josephs zu klagen/ Ja öffentlich zu bekennen/ das dergleichen schmähen/ zanken/ und verdammen/ schnurstraks der Lehre/ und dem edlen Leben Christi entgegen lauffe/ unnd in Ewigkeit/ von rechtgeschaffenen Christen/ nicht könne gebilliget werden. Wil man den nun das so hoch empfinden/ das ich/ wie ich vor vielen Jahren hero schon gethan (mahssen meine Bücher und Schriften solches überflüssig

überflüssig bezeugen) allen den jenigen / die sich zum Christenthum bekeñen/treulich gerahten / daß sie/so viel nur inẽr müglich/ einer mit dem anderen sich vereinigen / Friede und Vertrauligkeit stiften / unnd also den ernstlichen Befehl unseres friedfertigen und sanftmühtigen Heilandes Jesu Christi/ und seiner Apostelen sollen erfüllen; Ey/so werde ich mich hinführo glükselig schätzen / daß ich wegen solcher Lehre / welche ja nicht die Meine/ sondern meines allerlibsten Seligmachers ist / dergestalt geschmähet/bisweilen auch hart genug werde verfolget: Ja / von Hertzen werde ich mich darüber erfreuen / sintemahl ich weis/ das es mir dermahleinst im Himmel auf Gnaden/wol wird belohnet werden. Immittelst ist und bleibt doch nunmehr in aller Welt gahr zu wol bekant / das die Jenige/ welche einen Gott/ einen Christum/eine Lehre/ eine Tauffe / ein Abendmahl bekennen und gläuben / oftmahlen / üm einer schlechten Meinung/ ja zu Zeiten wol/üm eines übelgedeuteten/ oder unrecht verstandenen Wohrtes willen / einer den anderen zum heftigsten schmähen/schelten/verketzeren/ja gahr dem Teufel übergeben / und also dem ernstlichen Befehl unseres sanftmühtigen Heilandes/ freventlicher/vorsetzlicher und muhtwilliger Weise widerstreben. Ist aber das Apostolisch? Ist das Christlich/ Ja/ist auch dises nur Menschlich gehandelt? Ich erinnere mich zwahr/das der Heil. Apostel Petrus/ in seiner 2. Epistel/am 3. Kapittel / von seinem MitApostel Paulo also schreibet: **Also auch unser liber Bruder Paulus/nach der Weisheit/die ihm gegeben ist / euch geschriben hat / wie er auch in allen Briefen davon redet: In welchen sind etliche Dinge/ schwehr zu verstehen / welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen / wie auch die andere Schriften / zu ihrem eigenen Verdamnisse.** In welchen Wohrten der heilige Petrus den Gläubigen zu verstehen gibt/ das in des Apostels Pauli Briefen zwahr etliche Dinge sind/ die schwehr zu verstehen/ welche die Ungelehrige und leichtfertige verwirren; Er schilt aber disen seinen MitApostel/deswegen nicht alsobald für einen Ertzketzer/Schwärmer/ Teufelskind / er verdammet ihn deswegen nicht zur Hölle/stösset ihn nicht aus der Gemeinschaft der Christen/ verbiehtet ihm das Predigen nicht/ verjaget ihn nicht von seiner Gemeine / sondern er nennet ihn seinen liben Bruder/ ja/ unseren liben Bruder/(spricht er:)zu bezeugen/das alle andere Apostelen und Christgläubige Gemeinen Ihn/ für ihren liben Freund/MitChristen und Bruder halten / ob schon etliche Dinge/in seinen Schriften schwehr zu verstehen sind/welche

che die Ungelehrigen und Leichtfertigen verwirren. Nun wolle doch ein Jetweder Libhaber des Friedens und der Wahrheit/ vernünftig bei sich erwegen/wie gahr unverantwohrtlich es sei gehandelt/das man die Jenige/nur darum/ das sie bisweilen etliche Dinge schreiben oder lehren / die schwehr zu verstehen sind/ alsobald so grausahmlich schilt/ schmähet und verdam̃et/ und an statt / das wir sie mit Petro unsere libe Brüder nennen solten/ für Ertzketzer/Schwärmer/Verführer/Phantastē/ ja rechte Teufels-Kinder ausruffet/ man disputiret / schreibet / prediget und streitet mit solchem Grimm und Grausahmkeit / als wen man Himmel und Erden über einen Hauffen wolte werffen/ und wollen die Jenige / welche zum heftigsten können zanken / noch wol den besondern Ruhm haben / das eben sie die tapfere Verfechter der Göttlichen Wahrheit / und der reinen Religion einige Erhalter und Beschirmer / sollen und müssen genennet werden/solte gleich alles darüber gäntzlich zu Trümmeren und zu Bodem gehen.

Es sage mir aber doch ein Gottergebener Christ / ob er dises für das rechte Mittel halte / wodurch unser Heuchel Christenthum könne gesäubert/ unnd dagegen ein wahres/ reines unnd ungefärbtes endlich herwider gebracht werden ? Ich trauen/ für meine Person / werde mich solches in Ewigkeit nicht überreden lassen/ den/ liber/ wozu nützet es / das man solcher Zankbücher gantze Wagen vol schreibet/unaufhörlich disputiret/uñ zugleich den Nähesten richtet/ verdammet und verfluchet/ lässet aber unterdessen unzehlich viel tausend Menschen / in allen Sünden/ Schanden und Lasteren dahin leben. Es ist ja nunmehr dahin gerahten/ das unsere/ so genante/Evangelische/sich festiglich inbilden / das sie/ wen sie nur zu dem Evangelischen/ Lutherischen Glauben sich bekennen / und Christum für ihren Seligmacher halten/alsden gahr leicht können in Him̃el kommen/da doch dise falsche Meinung gäntzlich wider die außdrükliche Wohrte Christi lauffet/ welche klährlich bezeugen/das nit alle die Jenige/ die nur HErr/ HErr sagen / sondern / die des Himlischen Vaters Willen vollenbringen/ die Seligkeit sollen ererben / darum / es mag mir einer nachreden was er wil / Er mag mich diser Lehre halben schelten und schmähen/ so viel ihm nur immer belibet/so schliesse ich doch mit dem weiland hocherleuchteten Herrn Johann Arends: Daß das wahre Christenthum nicht bestehe in Wohrten/ oder im äuserlichē Schein/ sondern im lebendigen Glauben/ auf welchem rechtschaffene Früchte/ und allerlei Christliche Tugenden entspriessen/

als

als auf Christo selbst. Den/diweil der Glaube Menschliche Augen verborgen und unsichtbahr ist / so muß er durch die Früchte erwiesen werden / sintemahl der Glaube auf Christo schöpfet alles Guhtes/ Gerechtigkeit und Seligkeit. Uñ dises/ Christlicher/ liber Leser/ ist auch mein hertzliches / und in heiliger Schrift wolgegründetes Bekäntnisse/ worauf ich/ vermittelst Göttlicher Hülffe und Beistandes/ zu leben uñ zu sterben gedenke/ Der Allerhöheste/ dessen heiligen Willen/ wir aller Mügligkeit nach sollen vollenbringen / wolle mich in Gnaden dabei erhalten / Amen.

Betreffend nun ferner disen **Anderen Theil**/ unseres Musikalischen Seelenparadises/ so darfich/ Christlicher liber Leser / wegen des Hauptzweks desselbigen / Dich nicht weitläuftig erinneren / du wirst selber in fleissiger Durchlesung dises Buches/ leicht können urtheilen/ daß ich durch dises Werk nichts anders suche / als die sicheren Menschē aus dem tieffen Sündenschlaffe zu erwekkē/ die hartnäkkige Ubertreter zu der wahre Busse lokkē/ die ruchlosen Weltkinder von dē breite Wege/ der zur Verdamnisse führet/ auf den schmalen Steg/ der uns zu Christo leitet/ zu bringen / die betrübte Hertzen und zerschlagene Gemühter zu tröstē / die halsstarrige Satanskinder zu schrekken / die Verstokte zu warnen/ und schließlich auf allerhand Abrt und Weise/ das nunmehr leider! gantz zerfallene Christenthum / so viel an mir ist/ wider ann- und aufzurichten. Warum aber es sich so lange verzogen/ das diser Andere Theil/ nicht alsobald auf den Ersten Theil gefolget / und durch offenen Druk heraus kommen / (wie ich solches im Vorberichte des Ersten / so gahr gewisse hatte verheissen) davon könte viel Dinges geschriben werden: Ich lasse es aber vielerhand Uhrsachen/ und sonderlichen Bedenkens halber / fürnehmlich auch darum / daß ich meinen Neben Christen nicht gerne wolte Schaamroht machen / dises mahl durch Stillschweigen sein vergraben / wie es den auch wol sol verhehlet bleiben/ Es were den/ daß die eigentliche Uhrsachen/ dises gahr zu langen Verzuges / öffentlich kund zu machen / ich durch Anderer Unbedachtsamkeit / etwa möchte gezwungen und gedrungen werden / welches ich gleichwol gern überhaben sein wolte / Das sonst diser Andere Theil / schon längst/ ja bereits für einem Jahre vollenkömlich verfertiget gewesen/ solches wird auch nebens mir/ mein hochwehrter / und an Sohnes Statt/ treugelibter Freund/ Herr Frantz Joachim Burmeister/ der Heil. Schrift Gewürdigter/ Käiserlicher Ge-

kröhnter/ fürtreflicher Poet / und des hochlöblichen/ Elbischen Schwanen-Ordens berühmtes Mitglied/wahrhaftig können bezeugen / zumahlen er ja selber bei disem Wercke / eine nicht schlechte Arbeit hat verrichtet. Den / diweil ich disen wakkeren Geist/wegen seiner Gottesfurcht/Mässigkeit/Zucht/ Ehrbarē Wandels/fürtreflichen Verstandes/und besonderer Geschiklig-keit / schon viele Jahre hero / als meinen leiblichen Sohn habe gelibet/ wie er den auch etliche mahl/an meinem Ohrte/mir gar behägliche Gesellschaft geleistet/zu Zeiten auch meine Zuhöhrer durch öffentliche und zwahr sehr erbauliche / ihnen gahr angenehme Predigten unterrichtet. Also hat er auch gegen meine Person/mit einer fast mehr/als kindlicher Gewogenheit sich jederzeit lassen finden / und damit er selbige würklich darthun möchte/ hat er unter anderen Mühewaltungen / welche er mir zu Gefallen auf sich genommen / auch disen anderen Theil unseres **Musikalischen Seelenparadises** (wie er auch vorhin schon bei dem **Ersten Theil gethan**) nicht allein mit grosser Sorgfalt ins reine gebracht; Sondern er hat auch unterschiedliche/hochnützliche Register/oder Blatweiser über dises Werk/ mit solchem Fleisse verfertiget/daß ich mich gäntzlich versichert halte/es werde sothane/ des Herren **Burmeisters** gahr nöhtige Arbeit/von allen Gelehrten und Verständigen/ höchlich gerühmet/und diser Sinnreicher/gelehrter und recht Christlicher Poete/(dem ich auch/meines Theils/mit allen müglichen Diensten und getreuer/väterlicher Neigung/ biß in mein Grab verbunden bleibe) wegen solcher / anch anderer / so mir / als der Christl. Kirchen zu guhte/glüklich abgelegeten Mühewaltung/ hertzlich bedanket/auch aller Mügligkeit nach befodert werde.

Im übrigen/wolle mein freundlicher lieber Leser berichtet sein/ daß dises Buch vileicht das letste sein möchte / daß von solcher Ahrt Erbaulichen Liderē / unter meinem Nahmen dörfte herauf kommen/ daß Eintzige gleichwol aufgenommen/ welches ich über daß Leiden unseres Herren und Heilandes Jesu Christi(in welchem allein etliche zwantzig/gantz neue Lider/ über die Sieben Wohrte/ so unser allerlibster Seligmacher am Kreutz aufgesprochen / befindlich / anderer schönen Gesänge/ so ebenmässig gantz neu / dem Werke inverleibet / zu geschweigen) werde herfür geben. Es ist sonst mein gäntzliches Vorhaben gewesen/daß ich meine **Musikalische Sterbekunst**/ wie auch die unermäßliche Freude des Himlischen Sions/ nicht weiniger auch den Anderen Theil meiner Seelen Gespräche (welches letste/ nicht nur durch fast unglaublich vile

Briefe/

Briefe/sondern auch in unterschiedlichen gedrukten Büchern von mir ist begehret wordē) der liben Christenheit/annoch förderlichst wolte mittheilen; Diweil aber bei disen jämerlichen theuren Zeiten/der Verlag nicht mehr also/wiewol für disem ist geschehen/wil erfolgen/unnd es gleichwol einen ehrlichen Mann etwas hart ankomt/das/wen er sein Lebenlang viel Mühe und Arbeit verrichtet/dadurch sein Gesicht und Gesundheit sehr geschwächet/gleichwol manches (ohne Ruhm zu melden) nützliches Buch herfür gegeben/(welches seine Mühe/ihme auch dazumahl zimlich belohnet worden) endlich/wen die Jahre beginnen herann zu treten/unnd mit denselben der Verstand erst recht zu zunehmen/er alsden fast gantz und gahr umsonst sol arbeiten/und für seinen wolgemeinten Fleiß/die geringste Ergetzligkeit nicht mehr haben. Es ist ja in disen kümerlichen Zeiten wol hoch zu beklagen/daß viele grosse Herren und Fürsten werden gefunden/welche einem Auffschneider/Schmarotzer/Fuchsschwäntzer/Jäger/Gaukler/Possenreisser/oder sonst gemeinem Kerl/viel lieber hundert Ducaten/als gelehrten/und üm die Kirche Gottes wolverdienten Leuten/einen Thaler solten schenken/diweil aber diser Mißbrauch/viel ehender und leichter zu betrauren/als zu verbesseren; So werde ich Anderen hinführo die Ehre/samt der Mühe gönnen/daß sie nützliche Bücher schreiben/und nichts dafür zu hoffen haben. Ich/für meine Person/werde die weinige Zeit/welche ich vielleicht noch zu leben habe/auch gahr wol können anwenden/insonderheit/wen ich mich nur äuserstes Fleisses bemühe/meinē Gott/der mir so vile unzehliche Gutthaten/die gantze Zeit meines Lebens erwiesen/Ja/der mich aus so mancher grossen/schwehren Noht/Angst und Gefahr hat errettet/von gantzem Hertzen/und so viel in diser menschlichen Schwachheit nur immer müglich ist/zu dienen und zu danken/auch meinem nebenChristen/alle behägliche Libe und Freundschaft/an Leib und Seele zu erweisen/wozu Mir der Allerhöhester seine Gnade uñ Beistand reichlich wolle geben und verleihē. Sonsten/kan dir/Christl. liber Leser/nicht unbewust sein/das nichts in diser Welt/wodurch ein arbeitsahmer Mensch/so leicht kan träg und verdrossen gemachet werden/als wen ihme seine treue Dienste entweder gahr nicht/oder auch wol mit Undank werden vergoltē. Christus bezeuget ja selber/daß ein Arbeiter seines Lohns wehrt sei/welches aber bei disen Zeitē/von vilen wird hindan gesetzet/und dahero bei manchem/grossen Unwillen erwekket.

Ich wil hie ferner nicht weitläuffig anführen/wie gahr sehr

es Einen ehrlichen Mann schmertzet/ wen ihme seine/ mit grosser Mühe und Arbeit ausgefertigte Schriften / durch die Kriegesgurgelen/ oft unverhofter weise/erbärmlich werden hinweg geraubet / zerrissen/ zertreten / und also gäntzlich von Händen gebracht/ Ja/ treugelibter Leser/ wen solches geschiehet / so vergehet einem alsden/alle Lust und Begierde/ferner die Feder anzusetzen / und mit Herausgebung allerhand nützlicher Bücher und Schriften / Gott und der Welt zu dienen. Ich kan mich noch diser Stunde wol / und zwahr fast nicht ohne Bewegnisse erinneren/ wie schmertzlich wehe es mir gethan/als zur Zeit des Ersten Schwedischen Krieges (womit unser Edles Hollstein im 1644. Jahre ward heimgesuchet) meine / von so langer Zeit hero/mit höhestem Fleisse verfertigte Traur-und Freudenspielen / oder Tragœdien und Comœdien, als da waren meine Berosiana, Begamina, Augustus Euricus, Irenochorus, und andere mehr/in welchen fast unzehliche Begebenheiten/insonderheit aber die Teutsche Krieges-Geschichte / zusamt viler grosser Helden tapferen Thaten / und Theils glüklichen / Theils unglüklichen Verrichtungen außführlich waren beschriben / wie den auch mein Buch von den Mängelen der Teutschen Poesie / nicht weniger die Pericula Principum, unnd andere feine Schriften mehr / in meinem Abwesen wurden hinweg geraubet/welches mich/die Feder widrum anzusetzen/Anfangs/über alle mahssen verdrossen hat gemacht/wie solches/ein Vernünftiger leicht kan erachten. Den/ wen mann etwas mit Lust und Fleisse ansarbeitet/ und wird den desselben so plötzlich wider beraubet / so schmertzet es einem von gantzem Hertzen / und wünschet Mancher/daß er niemahln Hand angeleget/und die Edle/ unschätzbare Zeit damit zugebracht hätte/wie mir solches auch mit Verfertigung viler Chymischen Sachē/auch anderer schönen HandArbeit/als Mathematischer und dergleichen kunstahrtiger Instrumenten / imgleichen mit Abreissung viler perspectivischen unnd sonst schöner Sachen / in der Bau- Sehe- Spiegel - unnd dergleichen Künsten ist begegnet / welche/ nach dem ich so lange Zeit und grosse Kosten darauf gewendet/ mir grausahmer Weise/Theils von Freunden/ Theils von Feinden mehreren theils innerhalb zwei Jahren sind hinweg geraubet/zerschlagen und verderbet / daß also unterschiedlicher Jahre mühesahme Arbeit/ fast in einer Stunde oder Tage ist verlohren gangen. Ob nun ein solcher Verlust / sonderlich der edlen und unschätzbahren Zeit / das Gemühte nicht solte verdrossen machen/auch sehr ungerne zugeben/ auf ein neues/ der

bereits

bereits angewendeten Mühe sich zu unterfangen / wil ich alle Verständige reiflich lassen urtheilen.

Was fürtrefliche Sachen / ich in dem jüngstgeführetem / hochschädlichem Kriege der beiden Nordischen Krohnen / leider! habe verlohren / davon wil ich in disem Vorberichte nichtes gedenken / zumahlen solches anderswo bereits geschehen / nur dieses / mein aufrichtiger und treugelibter Leser sonderlich du mein Feld- und Gahrtenlib-haber / mus ich alhier erinneren / daß / wie mir ein ansehnliches Theil / meiner schönen Bücherei dazumahl hinweg geraubet / unter anderen geschribenen Sachen / welche nunmehr gantz drukfertig waren / auch mein Tractat / die unschädliche Gahrten Lust genant / mit ist hinweg komen / wovon ich aber neulich ein weinig Nachricht erlanget / ob solte sich einer finden / der ein Buch unter disem / oder fast eben dergleichen Titul wolte heraus kommen lassen. Denselben wil ich treu- und ernstlich ermahnet / andere redliche Leute aber / welche villeicht auch ein weinig Wissenschaft hievon haben möchten / mir auch etwan zu Widererlangung desselben könten verhelffen / dienstfreundlichst ersuchet und gebehten haben; Sie wollen mir dise meine Schrift / daran ich grossen Fleiß und Arbeit habe gewendet / dafern es iñer müglich ist / doch wider zu Handen stellen lassen / und / solte es den ja nicht sein / daß ich das / bereits ins rein geschribene Exemplar widrum könte habhaft werden; (wovon ich gleichwol etwas muhtmasse / daß es noch fürhanden) So wil und mus ich mich endlich mit der jenigen Schrift / die ich anfänglich in zimlicher Unordnung aufs Papir gebracht / gern lassen befriedigen. Damit aber der guhtherzige Leser / den Inhalt besagter meiner Gahrten-Lust nur etlicher mahssen wissen / auch der itzige Besitzer diser Schrift möge gewarnet sein / selbige unter seinem Namen nicht herfür zu geben / sondern vielmehr / dem wahren Uhrheber derselben ungesäumt widrum zuzustellen; So habe ich die Ordnung der zwölff Lob-Reden / in welcher das gantze Werk ungefehr war abgetheilet / wie ich diselbe / Theils auf einer verworffenen Scharteken unlängst wider gefunden / Theils auch etlicher mahssen im Gedächtnisse behalten / anhero setzen wollen / ob ich etwan hiedurch zu dem Meinigen widrum könte gelangen.

I. Lob-Rede des algemeinen grossen Welt-Gahrtens / oder des Erdbodems / und derer so gahr vielfältig aus denselben entspringenden Nutzbarkeiten / im Menschlichen Leben.

II. Lob-Rede der Gahrten in gemein.

III. Lob Rede der Bäume / welche in Teutschen Länderen werden gefunden. (werden erzielet.

IV. Lob Rede der Stauden / welche gemeinlich in Gahrten

V. Lob Rede der Bäume / welche in der Fremde wachsen / und auf weit abgelegenen Länderen / zu uns anhero in Teutschland gebracht werden.

VI. Lob Rede der Kräuter / Wurtzlen und Früchte / welche zu der Artzenei dienlich.

VII. Lob Rede der Kräuter und Wurtzlen / welche in der Küchen / und zur Speise von uns gebrauchet werdē.

VIII. Lob Rede der Bluhmen / welche zur Lust werden gepflantzet.

IX. Lob Rede allerhand edler Bäum- und Gahrtenfrüchte / welche von uns werden gebraucht und genossen.

X. Lob Rede allerhand seltzamer und wunderbahrer Gewächse / welche gantz ungemeine Würkung e haben.

XI. Lob Rede auf alle die Jenige / welche die Gahrtenlust liben / befoderen / selber auch schöne Gahrten anrichten oder pflantzen.

XII. Lob Rede des allerschönsten Himm'e's Gahrtens / und prächtigsten Paradises / welches von Ewigkeit her allen den jenigen bereitet ist / die Christum JEsum lib haben.

Verzeihe mir / aufrichtiger liber Leser / das ich mit Beschreibung dises meines verlohrnen Werkes / in gegenwärtigem Vorberichte dich bemühe / Es handelt selbiger / nicht nur von Irdischen / sondern / sondern auch von Himlischen Paradisen oder Lustgahrtē. Nun wird ja dises mein Buch / ein Musikalisches Seelenparadis genennet / welches wol leiden kan / daß ihme ein Irdisches Paradis / oder schöner Lustgahrte / an die Seite wird gesetzet / sonderlich / diweil ja das Absehen guht ist / den ich hiedurch nichts anders suche / als wie ich etwan zu dem Jenigē welches mir die Unbilligkeit des Krieges hat entzogen / widrum möge gelangen / wobei ich den teutschhertzigen Leser versichere / daß / da mir nur eins der beiden geschribenē Exemplar / von diser meiner Gahrtenlust / widrum solte behändiget werden / ich / dafern mir Gott das Leben fristet / nicht nachlassen wolle / ihm dasselbe / so bald nur immer müglich / durch den Druk mitzutheilē.

Zum Beschluß / freundlicher / lieber Leser / mus ich auch noch ein weinig mit dir reden von den Sangweisen oder Melodien / welche von dem kunsterfahrnen und fürtreflichem Musico, Herren Christian Floren / auf dise Lider sind gesetzet. Es

hat

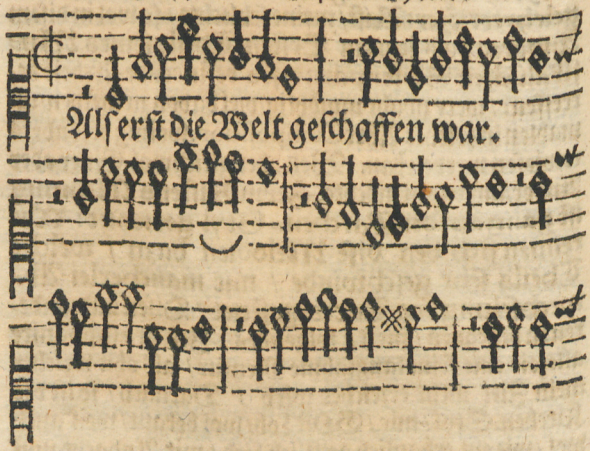
hat aber wolbesagter Herr Flor (wie bekant ist) auch die Melodien der Lieder/welche im Erste Theil unseres Seelenparadises befindlich/verfertiget. Ob nun zwahr selbige Sangweisen/nicht allein mich/sondern auch viele andere hochverständige Musicos zu völliger Genüge haben befriediget; Die Melodien aber Theils sehr geschwinde/mit mancherlei Abwechselung des Tacts gesetzet/da doch meine Lieder/blos und allein auf den Kirchen-Styl gerichtet sind/welches den manchem verwunderlich vorkommen möchte.

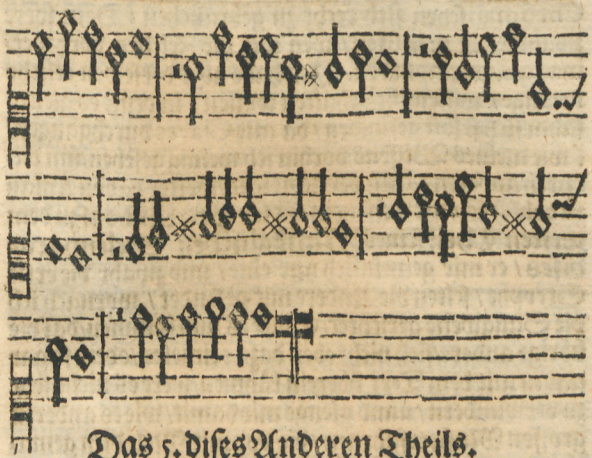
So hat mein sonders wehrter Freund/mehr wolbesagter Herr Flor/in unterschiedlichen Schreiben/mir gründlich und sattsahm erwiesen/daß diser wegen/seine Melodien mit guhtem Fuge nicht können getadelt werden: Da ich gleichwol wolmeinentlich um gewisser Uhrsachen willen von ihm begehret/daß er solche seine Meynung/in einem absonderlichen Briefflein an mich/zu Papir setzen möchte/welche ich/gegenwärtigem meinem Vorberichte inverleiben wolte/damit alle Musicverständige daraus ersehen könten/wie er diese seine Melodien eigentlich wolle gesungen und gespilet haben. Es lauten aber von diser Sache/seine eigene Wohrte/in seinem Briefe an mich folgender Gestalt:

Hoch-Ehrwürdiger/Wol-Edler und Hochgelehrter Herr Rist/meine schlechte/so wol in disem Anderen/als jennem Ersten Theil/seines Musikalischen Seelenparadises befindende Arbeit betreffend/were zwahr unnöhtig/viel davon zu melden/zumahlen in solcher Ahrt Compositionen, wenig besonders erwiesen werden kan. Wen aber gleichwol Einer oder Ander/inwenden möchte: Herrn Ristens Meinung ist gantz auf den Kirchen-Styl gerichtet: Wie reimen sich den diese Melodien dazu/welche Theils sehr geschwinde/mit mancherlei Abwechselung des Tacts gesetzet? Disen und anderen zu begegnen/melde folgendes: Ich præsupponire allezeit eine feine langsahme Mensur/als ohn welcher mein Ziel nicht erreichet wird; Darnach/so ist der Kirchen-Styl/mir/GOtt Lob/wol bekant/weis auch wol/wie ein erbaulich geistlich Lied/mit Andacht muß gesun-

gesungen werden / gibt oder nimt aber nichtes / ob dise Melodien mit gantzen/halben/Viertheil/oder halb Viertheil Noten gezeichnet weren / Ein Jetweder kan Sie doch nach eigenem Belibē/ die geschwinde gesetzet / langsahm/und/die langsahm gesetzet/etwas geschwinder spilen/oder singen/Es ist und bleibet nur eine schlechte Melodie. Dem die Abwechselung des Tacts nicht gefält / der mache lauter Choral Noten davon/dazu aber wird keine sonderliche neue Mühe oder Abschreiben erfodert/ Nein/gahr nicht: Sondern man nehme nur nach Gelegenheit / eine feine langsahme Mensur (worauf / wie gemeldet/ ich in allem am meisten gesehen) alsden gibt sichs selbst/und ist nur dis eintzige dabei zu merken / wen etwan zwo/oder mehr Noten über eine Syllabe zusammen gehenget weren / das man alsden sich der vornemsten gebrauche/welches den allerschlechtesten Choral geben wird / zum Exempel / eines auf dem Ersten / und eines auf dem Anderen Theil / hiebei zu fügen:

Das 52. des Ersten Theils.

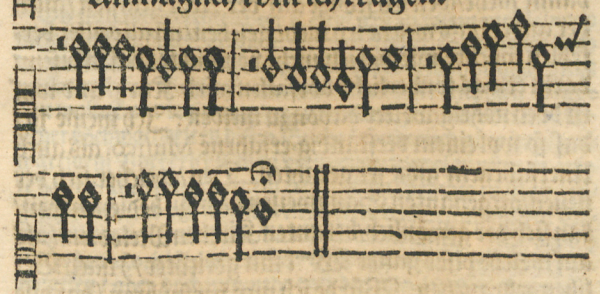




Das 5. diſes Anderen Theils.



Unmüglich kont ich tragen.



Im übrigen hoffe ich nicht / daß ein verſtändiger Muſicus wird ſagen können / daß oftgenante Melodien zu ſchwer / es möchte den einer ſein / der nicht gewohnet / der

Chro-

Chromatischen sich recht zu gebrauchen: Dem were zwahr leicht zu helffen / wen nur die Zeichen vorher etwas geändert würden. Ich habe aber derselben etliche weinige / willens beibehalten wollen / in deme es gleichsahm sich selbst gefunden / da alle Claves durchgangen / (wie meines Wissens vorhin ich weinig gesehen / üm dadurch anderen Musicverständigen / weiter davon Anlaß zu gebē.) Sonst weis mein Edler Herr Rist / daß zu dem Ersten Theil seines Musikalischen Seelenparadises / er mir gemeinlich nur eine / und zwahr die erste Strophe / selten die Andere mit gesendet / wornach ich die Sangweise gerichtet: Solte es nun kommen / daß die übrige andere / sich nicht eben dazu reimeten / oder / so gar genau mit dem Text überein kähmen / were es nicht sehr zu verwundern / unnd gienge mir damit / wie es anderen grossen Musicerfahrnen / die vor mir Melodien gemachet / ergangen / welches hoffentlich kein Verständiger übel deuten wird / den es fast unmüglich / da hernach die Wohrte einen anderen Sensum bringen / man solches erzahten / und alles genau zu zusetzen / treffen könte. Der Ersten Strophen aber bin ich deswegen nachgangen / damit nicht / wen ich selbige auf der Acht gelassen / auch der anderē / als welche ich nicht gesehen / uñ also aller verfehlen möchte / wiewol ich nicht vermuhte / daß in disem / darin etwas sonderlichs vorfallen wird. Kurtz! und waß ist doch nöhtig / weiter davon zu melden? Ich meine ja / daß so wol einem verständig-erfahrnē Musico, als auch Unerfahrnem alhie sei gerahten: Den / welcher sich der neuen / oftgenanten Sangweisen nicht zu bedienen weiß / kan sich der gewönlich / bekanten Kirchen Melodien / (als auf welche dises gantze Werk mit gerichtet /) nach Beliben gebrauchen. Würde ich nun verspühren / daß dise geringe Arbeit ein geneigtes Judicium erhielte / könte mir solches an stette einer Anfoderung / etwas anderer Sachen / nechst disem / so GOtt Leben und Gesundheit verliehe /

liche/ heraus zu geben/ dienen. Zwahr/ mache ich mir nicht die Rechnung/ daß Alles solte ungetadelt bleiben/ Nein! den so müste die Welt anders werden/ als welche daß urtheilen/ und das ungleiche judiciren nit lassen kan/ Ich stelle aber alles dahin. Gott/ der da weiß/ daß eintzig allein/ zu seines grossen Namens Ehre/ ich mein schlechtes Tuhn richte/ wird auch alles wol schikken/ in dessen Gnade und Schutz ich meinen hochgeneigten Herren/ mit seinem gantzem Hause hertzlich empfele/ stets verbleibend/ u. s. w.

Und dises ist es/ Musicverständiger Leser/ was mehrerwehnter Herr Flor zu Rechtfertigung seiner Composition. Melodien oder Sangweisen/ Schriftlich an mich hat gelangen lassen/ welches ich auch so viel liber disem Vorberichte inverleiben wollen/ alldiweil ich gäntzlich dafür halte/ daß diser geschikter Musicus. für allem/ oder jedoch vielen Anderen/ in der himlischē Singe Kunst hocherfahrnen Meistern/ zu voller Genüge/ mit diser seiner Erklährung könne bestehen/ den/ ob ich gleich kein grosser Componist oder sonders geübter Sangemeister bin/ so kan ich doch (Gott Lob) bald hören/ was wol oder übel klinget/ weswegen ich auch gantz uñ gahr nit zweifele/ daß vernünftige Libhabere der Kunst/ neben mir/ vielwolbesagtem Herrn Floren/ für seinen angewendeten getreuen Fleiß/ und willigste Bedienung hertzlich werden danken.

Ob nun wol treugelibter Leser/ ich/ zu disem mahle/ noch viele nohtwendige Sachen zu erinneren hätte; So mag ich doch deiner Gedult/ in Durchlesung dises Vorbericht/ slänger nicht mißbrauchen: Schliesse derowegen mit diser eintzigen Bitte: Du wollest mir daß jenige/ wz etwan auß Irthum/ oder menschlicher Schwachheit in disem Buche/ sonderlich aber in gegenwärtigem Vorberichte mag versehen sein/ grosgünstig zu guhte halten/ auch mich/ deinem ernstlichem Gebehte zu Gott/ ingeschlossen/ und den letzlich/ deiner ferneren/ beständigsten Gewogenheit/ bester mahssen/ anbefohlen sein lassen. Ich/ der ich unter den Hochlöblichen Fruchtbringenden/ zwahr der geringsten/ aber doch nunmehr fast der allerältisten Einer mit bin/ verpflichte mich hinwieder zu leben und zu sterben

Dein gantz Ergebener/ allergetreuster
Diener und Vorbitter

Der Rästige.

Folgen Etlicher hochgelehrter Leute/ fürnehmer Herren/ und sonders vertrauter Freunde/ wolgemeinete Libes- und Ehren-Schriften.

MAGNO RISTIO S.

HYmnologus Latio fuit ut PRUDENTIUS ævo;
Sic es, MI RISTI, Teutonico Hymnologus.
Perge ita! perge, insto, cantare Poeta! talentô
Commissô ut facias plurima lucra DEO;
Sicq; repræsenta in speculo, quod, in arce supernâ
Nos sumus acturi, NUMINIS ante thronum:
Nempe DEUM Angelicas inter celebrare choreas,
Nunquam intermissi carminis harmoniâ.

Ita adplaudit

TOBIAS SEIFARTUS, Doctor, In Ducatu Saxo-Coburgico Superintend. Generalis, Consistorii Assessor, Professor Gymnasii, & Scholarcha.

Perquam Reverendo, Nobilissimoq;
VIRO,

Dn. JOHANNI RISTIO,

Ecclesiæ Wedelensis Pastori, Aulæq; Cæsareæ, ac Imperialis Consistorii Comiti, Serenissimi itidem Megapolensium Ducis Consiliario intimo, Domino atq; amico veteri plurimùm honorando:

IN

IN
CANTILENAS
SACRAS & COELESTES
sic appellari meritas,
quod non nisi sacri sint argumenti, & res ad cœlum
cum primis novum, futuramq; in eo cœlestium
beatitatem spectantes, piè sonent
ac modulentur:
QUAS
Ita adornatas,
Cœli, pietatisq; ad Cœlum ducentis
amorem ac desiderium,
Frigido hoc & pietatis sterili se-
culo,
mortalium animis,
ad istum quoque modum
instillaturus,
in publicum denuo profert
JOHANNES RISTIUS,
Nominis sui fama, ut & honorum,
in ordine sacro, dignitate plus
unâ dudum nobilis.
CUI,
Ut populari atque amico,
Per annos XXX. & plures mihi non
viso,
in veteris amicitiæ memoriam ac
recordationem,
EXIGUUM HOC MONUMENTUM
Exarare,
eoque simul felicitatem omnigenam,
cœlestem præcipue æternamque,
à Patre in cœlis æterno,
ex ipsa animi mente apprecare vole-
bam

BRUN.

BRUNSUICI,

BRANDANUS DÆTRIUS D.

Dictæ Urbis Ecclesiæ Superintendens,

A.C. ∞ Ioc LXI. xii. Cal. Maji.

ÆTernas & opes, æterna & gaudia coeli,
Et coeli perpes gloria qualis erit,
Teutonicis celebrat Musis, & cantat amœne,
Coelica cantando suavius ut doceat,
Teutonici Vatis felix imitator OPITZ
RISTIUS, *is Vates Holsatiæ celebris.*
Vates, qui in terris terrarum vana perosus,
Præ vanis igitur coelica sola canit.
Hoc decet & fas est, vana illi & inania spernant,
Vana, hominum mentes quæ capiunt miseras:
Et contra ut coelo intenti coelestia quærant,
In coelum è terris qui penetrare volent.
Felix ter fuerit sic coelum & coelica discens,
Mortali in terris dum superesse datur:
Ter magis at felix, alios qui coelica plures
Cum docuit, coeles sic subit ipse polum!

S.

Matth. VII.

PER ANGUSTAM PORTAM.

RISTIUS ingenii penetrat super astra volatu
Imbutus rutili cognitione Poli.
Nec minus ille docet, qua sit ratione colendus,
Qui cœli validâ condidit astra manu.
Doctrinamq́; suam divinis moribus ornat,
Divulgans scriptis, quâ patet orbis, eam.
Sic referanda venit PARADISI Janua! ductum
Hunc quisquis sequitur, promtus ad astra venit.

Johann Höfel Doctor, & Reip.
Suinfurt. Consiliarius.

Dem

Dem Wol-Ehrwürdigen/ Wol-Edlen und Hochgelehrten Herren/

Johann Risten/

Königlichem/ Deñemärkischem/ hochverdientem Prediger zu Wedel an der Elbe/ auch Käiserlichem Hoffpfaltz-Grafen/ seinem Hochgeehrten Herren und hochvertrautem Gönner und Freunde/

Über dessen Biblisches Seelenparadis.

I.

NUn lachet ihr Himmel und freuet euch sehre/
Weil Jesus Euch gönnet viel Wollust und Ehre/
Die Seelen der Gläubigen nehmet ihr auf/
Und tröstet Sie herlich nach diser Welt Lauf.
Sie haben erlitten auf Erden viel Leiden/
Nun sollen Sie lachen für Himlischen Freuden/
Sie werden erquikket mit Himlischem Trank/
Und singen mit springen Gott ewigen Dank.

II.

Ihr Hochbegabter Rist/ Ihr suchet Gottes Ehr'/
Drum Euer wird gewiß vergessen nimmermehr/
Der HErr der Herrligkeit der tröst' Euch auch im Himmel/
Und helff' Euch frölich durch auf disem Weltgetümmel.

Zu sonderbahren Ehren aufgesetzet und übersendet von

Hinrich Siegismund Schilling/
Doctor, Kuhrfürstl. Durchl. zu Sachsen bestelltem Land-Medico und Statt-Physico.

ES schwingt sich hoch und höher fohrt der Schwahn der Norder-Krohnen/
Er suchet Paradises Lust der Seelen nur zu guht/
Daß sie sich von der Erden sehnt/ und wil im Himmel wohnen/
Wie ein getaufter Christ alhier in seinem Leben thut.
So fangen wir hie zeitlich ann/ was in den Engeltrohnen
Im himlisch süssen vollem Chor uns hie beredt der Muht;
Denn Gott uns allen reichlich wird sein hohes Lob verlohnen/
In dem' Er alles uns bezahlt durch Christi theures Bluht.

Wol dem/ der hier in diser Zeit darauf beflissen ist/
Der bleibt ein Gott- und Menschenfreund/ wie unser theurer Rist.

Hertzliche Freude an derogleichen Geistreichen Schriften habend/ bezeuget

Christian Brehmen/ Kuhrf. Durchl. zu Sachsen bestalter Raht und Burgermeister zu Dreßden.

In admodum Reverendi & Nobilissimi

VIRI,

Dn. JOANNIS RISTII,

Theologi, Poetæque, DEO divinisq; studiis unicè dicati, Amici sui paterno amore æternum prosequendi,

SACRUM IMO DIVINUM OPUS,

Neues

Musikalisches Seelenparadis.

NOn oculus vidit hominis; non audiit auris;
Effari dignè Lingua nec ulla queat;
Mens animi quin nulla satis comprendere possit;
Mortalem captum excedit & imo nimis:
Quæ-merito CHRISTI, quot,-quantaque gaudia vitæ
Parta-parata piis sint Paradisiacæ.
Atnihilo-sacris-minus hic, illîc, & ibi sunt,
Tantorum gustus quin & ubique bonûm.
Literulis, inquam; Sacris (vero Paradiso
Cœlum adspirantis, Ipsum animæq; DEUM!)
Verum est! Sed pauci dias capiunt, dolor! istas
Delitias (cœno plurima turba jacet.)
Sed superant, (superis noti) quîs nempe voluptas
Dona hæc scrutari cœlica nocte-Die.
His tua deseruit, RISTI, (venerabile Nomen!)
Cura dicata Deo, Musa sacrata Deo.
Hinc doctè atque piè corradis, quicquid in almo
Horto isto visu, gustu & amabile patet,
Assiduoque paras studio, sanctoque labore,
Ad gustum ut faciant omnibus usque piis.

Hoc,

Hoc, quicunque sapis, Lector pie, sis, cape Gustus:
Corpori erunt pastus sic animæq; sacer.
Et desiderium magis accendetur abinde,
Quæ Paradisiacis cœna parata locis!

Hæc pauca, ut & leviuscula,
non tam ornandi sanctissimi juxta &
pulcherrimi fœtus.
quam affectus & animi paterni perennantis
in DN. Autorem,
optatissimum-desideratissimumq; filium
contestandi,
adponere ex officio voluit, ex merito
debuit

Johann-Georg Stürtzel/ Augusta-Vind. apud Rotenburgo-Tuberanos Consularis, post quatriduũ cum BONO DEO, septuagesimum ætatis annum ingressurus.

WAs Gott recht fürchten heisst/ und kindlich ihm vertrauen/
Durch Hoffnung und Gedult/ohn Zittern/Furcht uñ grauen
Nach dem so hohen Guht' hinächtzen/ und die Welt
Verachten/ solches hat Herr Riss dir vorgestelt.
Hilff Gott/ das unsre Furcht sich nicht im Wohrtgepränge
Mit schlimmer Heuchelei und losem Tuhn vermenge:
Hilf/ das Bekäntniss/ Glaub' und Lib' aufrichtig gehn/
Den solche werden nur vor Christus Stuhl bestehn.
Gesagt und nicht gethan/ ist Aller Gleisner Knechte
Bekanter eitler Ruhm; Die schönen Gottes-Rechte
Erfodern Mund und Hertz/ und alles was man kann;
Gibst du ihm solches nicht/ so spricht Er: Pfui dich onn.
Was rühmestu dich noch/ du falscher/ meines Bundes/
Und wirffest hinter dich die Rede meines Mundes?
Mensch/ wilt du sicher gehn/ so sprich: Schab ab O Welt!
Und leiste/ was Herr Riss hieselbst hat vorgestelt.

Seinem grossen Freunde schrieb dieses

Andreas Henricus Buchholtz/ Ecclesiar: & Scholar: Brunsuicensium Coadjutor.

Sonnet

Dem Edlen/ Schwahnsingendem Herrn

Johann Rist/

Dem theuren Rüstigen/ auf den Kamp seines neugepflantzeten Paradis-Gährtleins.

WEn aller Gährtner Schaar das grosse Welt-Gefilde
Durchstreichen wolten gahr/ und aller Bluhmen Ahrt
Zuhauff' in einen Kamp/ was kräftig/ schön und zahrt
Vortragen/ drin nach Kunst und Zier/ was zahm und wilde
Verpflantzen Schicht an Schicht/ zum Schau und Lebensbilde/
So mücht' ein Paradis der Eitelkeit da stehn/
Doch müste bald der Pracht wie Maienlust vergehn.
Das aber abermahl in seinem Dichter-Schilde
Der süssen Dichter Printz/ Herr Rist/ im Werk' abreist
Gleich einem Gahrtenschmuk/ der Seelen allermeist/
Ist grösser Ehren wehrt: Hilff Gott/ das wir uns schwingen
Zum Himmels Paradis/ wen diser Gahrtenschmak
Der Seelen Lüstlein macht! Daß ich auch darnach mag
Mit lebendigem Schein des wahren Glaubens ringen.

Auf reiner Libe und hertzlicher Freundschaft
aufgesetzet von

Laurentio **Schultzen**/ der Kirchen zu Gardeleben Pastore und Superintendenten.

RISTJ, Fautor amande, qui
Clarescis meritis, scriptaq; ad æthera
Quem tollunt, tibi gratulor
Summo Thejologo corditùs, ob sacros
Fœtus Ingenii tui,
Quos emittis, & Hortis PARADISIIS
Mirè qui recreas pias
Mentes, alloquio Flaminis ac sacri
Pressas erigis è malæ
Cœno tristitiæ, quò celebrent DEI

Lau-

Laudes, per-volitentq; mox
Magni climata Mundi. Benè vivito,
RISTI, multaq; CARMINA
Venâ doctiloquâ promito posteris.
Summus fœnora cœlitùs
Reddet JOVA tibi dite manu. VALE.

In Honoris & observantiæ Testimonium
lubens meritoq; apposuit
M. Sebastianus Franke / Ecclesiæ
Suinfurtensis Diaconus.

WJe komt es / daß Herr Rist kan solche Lieder geben /
Die Geist und Leben sind / und als ein süsser Saft
Durchdringen unsern Geist / mit stiller Him̃elskraft?
Das machts / daß selbst Herr Rist ist lauter Geist und Lebē.

***

SPiritus & Vita hem MAGNI sunt Cantica, RISTJ,
Cœlesti tacitè vi pia corda movent.
Ut mentem succus reficit vivacior: unde hoc?
Spiritus & Vita est RISTIUS IPSE MEUS!

***

ἐστιν ἄημα, βίοστε μελύδρια μείλιχα Ῥίστου
Ζωπυρέει κραδίας ἰσχύϊ ὀρανίᾳ.
Ὡς χύλισμα νοὸν διαψύχει ζωτικὸν· ἔξ οὗ;
Αὐτὸς ὁ Ῥίστης μοῦ ἐστιν ἄημα, βίος!

Τῆς φιλότητας ἀμοιβαίας χάριν
ἐσχεδίασε

SAMUEL WEISAZIUS,
Pastor ad D. Bartholomæi Dantiscanus.

Jova juva!

I.

Johannes Ristius, Pastor Ecclesiæ Wedelensis ad Albim; Theologus: atque Comes Palatinus Cæsareus, nec non Illustrissimi Principis Megapolitanorum Consiliarius intimus & Consistorialis.

per anagr.

*** *** ***

Hic animæ cantûs *resonant*: DUCE TE, paradisi
Princeps Poetarum, viretum
Ostenditur nostris ocellis:
Sanis, Mortales, linguas si pascimus: ô queis
Λόγῳ *entheis vos ac illæsis*
Illeic bonis illuminati!

II.

GRosser Rist! von hohen Sinnen/
Dessen edler kluger Geist
Sich der Erden-Kaul entreisst/
Wil nur Himlisches Beginnen/
Der stets Gottes Thron begrüst
Durch sein Thun/ der grosse Rist.

II. Grosser Rist! des Ruhm und Ehren
Eilen nach der Ewigkeit/
Die das Haupt der Christenheit
Gnädigst wuste zu vermehren/
Sezt Ihn hoch in schneller Frist/
Der nun heisst der grosse Rist.

III. Grosser Rist! die Himmels-Lieder
Die Er sang vor kurtzer Zeit/
Haben unsre Kirch erfreut
Derer Liebligkeit-Gefieder
Singet nach wer Christlich ist/
Spricht/ so sang der grosse Rist.

IV.

IV. Grosser Rist! Sein neustes Singen
Führt uns vor das Paradiß/
Zeiget/wie so schön und süß
Aller Engel Lieder klingen.
Sih! es hat sich nur erkiest
Gottes-Preiß/ der grosse Rist
V. Grosser Rist! Wer Künste liebet/
Wer was Löbliches gelernt/
Und dem Pöfel sich entfernt
Sich zu Seinem Dienst ergiebet/
Ruft und wünschet sonder List/
Lebe wohl/ o grosser Rist!

Mit diesem wenig-und geringen/ suchet bey schleuniger Abforderung Seinem Herrn Patrono und Förderer zu Lebens-wehrendem Gehorsame und Dienst sich band-pflichtig zu verketten

Michael von Lankisch.

An
Den Hocherleuchteten/Weltberühmten und Geistreichen Baumeister des
Himlischen Seelenparadises.

I.

Zwei Jahr sind es schier gewiß/
Als Ihr anfingt zu bauen
Euer Seelen-Paradiß/
Daß wir mit Lust itz schauen
Herr Gevatter/ in der Welt/
Daß unsre Seel' erfreuet
Daß Sie kein Unglük scheuet/
Auch wen der Tod Ihr dreuet:
Ach! da war es schlecht bestelt
Mit uns in denen Tagen!
Da unter tausend Plagen
Uns wolte gantz verjagen

(e) iiij Ein

Ein behertzter tapfrer Held/
Deß grosser Nam' annoch nur lebt.

2.

Gott versetzte disen Streich/
Das Ziel ward hie verrükket/
Das umstrikte Zimber-Reich
Ist auf dem Garn entzükket/
Daß auf uns gestellet war/
Uns listiglich zu fangen/
Wornach stund ihr Verlangen/
Wir sind dismahl entgangen
Der gefährlichen Gefahr/
Welch' über alle mahssen
Gros war/ darinn wir sassen
Sehr elend und verlassen/
Wahrlich Ja/ ins vierte Jahr!
Solch' Angst ist nun/ Gott Lob/vorbei.

3.

Lob sei GOtt! der durch sein' Hand
Hat wunderlich errettet
Unsern König/ Leut und Land/
Drauf mancher wol gewettet/
Daß es würde kaum geschehn/
Es gaben uns viel Thoren/
Die hoch und theur es schwohren/
Rein auf/ und rein verlohren/
Die mit Augen itzund sehn/
Wie GOtt das Blat kan wenden/
Und bald Errettung senden
Den Frommen und Elenden/
GOtt/ wer kan dir widerstehn?
Du bist ein rechter Wunder-GOTT!

4.

Wer mus sich verwundern nicht/
O GOtt/ wie du regirest/
Wunderbahr ist dein Gericht/
Das du auf Erden führest;
Meine Seele freuet sich/
Und sol Dich Ewig loben/
Du wider alles Toben
Recht herlich hast erhoben

Unsern König Friderich/
Den grossen Held im Norden/
Dem Dennemark ist worden
Zum Erbreich und dem Orden
Seines Saamens ewiglich/
Mein GOTT/ vermehr' ihn wie die Stern!

5.

Itzund dürffen wir nicht mehr
Von Haus und Hofe ziehen/
Auch mit Schmertzen hinn und her
Bei Tag und Nachte fliehen;
Itzund wir entfreiet sind
Von solchen Nationen/
Die keines Menschen schonen/
Ja schrecklich übel lohnen/
Die mit Mann/ mit Weib und Kind
Umgiengen unbescheiden:
Nun können sicher weiden
In Wäldern und in Heiden
Pferde/ Kühe/ Schaaff und Rind
Die häuffig wurden weg geraubt.

6.

O gewünschte Fridens-Zeit!
Die wir erlebet haben.
Mein Herr Rist/ ihr seid bereit
Mit Eures Geistes Gaben
Zu erfreuen unser Seel'/
In dem' ihr frölich wieder
Die Paradises-Lieder
Fohrtsetzt/ davon ein jeder
Längst begehrt den Andern Theil.
Fahrt fohrt in solchen Sachen/
Die niemand kan verlachen/
Und Euch unsterblich machen/
GOTT geb euch hie Glük und Heil/
Und dort das Seelen-Paradis!

Am Tage des H. Athanasii/ Im Jahr
Da hie Der grosse Rist Verbleß
Seln trostreIChs SeeLen-ParaDIs.

Dis wünschet von Grund seiner Seelen seinem hochg. H. Gevatter
ANDREAS Gödeke von Schöningen Seelenhirte zu Quikborn.

Auf des
Wol-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen/ Großachtbahren und Hochgelehrten
Herren Johann Risten/
Wolverdienten Seelen-Hirten in Wedel an der Elbe/ Röm. Käis. Maj. Pfaltz- und Hoff-Grafen/ und von deroselben Hofe aus Edelgekrönten Poeten/ auch J. F. Durchl. zu Meklenburg bestalten Rahts/
Musikalischen Seelen-Paradiß/
Als dessen Andrer Theil über das N. Testament/ der Kirchen Gottes zum besten ward heraus gegeben.

WO seid ihr Gläubigen? Ihr rechten Himmels-Söhne?
Ihr denen diß Welt nichts macht als nuhr Verdrieß/
Und als ein Aß stinkt an? Sucht Ihr das Paradieß
Der Engel Freuden-Haus/ das Liebliche/ das Schöne/
Da Gottes Lob erschallt mit lustigem Getöhne?
Der rechte Weg dahin zum seligen Genieß
Ist/ daß man erst das Hertz zum rechten Engelsüß
Der heilig-schönen Schrift in Gottesfurcht gewehne.
Und diser Weg ist hier. Drum dankt dem grossen Rist/
Der/ diß zu zeigen euch/ noch immer Rüstig ist.
Wie manches Himmels-Lied hat man von ihm entfangen?
Itzt kömt das Paradieß. Wer diß nicht liebt und ehrt
Als seiner Seelen-Lust/ derselb ist nimmer wehrt
Daß er das Paradieß den Himmel soll erlangen.

Aus guter Wolmeinung sezte diß wenige in höhester Eile seinem Hochgeehrten Herren und in Christo vielvertrauten Bruder/ den 24. Tag des Jenners im 1662. Jahr

M. Christian von Stökken/
Pfarrherr zu Trittau.

Sonnet.

SOl Dich ein unverletzt und guht Gewissen laben/
Muß du Gott fürchten/ und vorsichtig allezeit
In deinem Leben sein: Diß bleibet ohne Streit.

Das

Das erste gründet sich auf die belobte Gaben /
Welch' uns / als Gottes Wohrt in Schriften sind gegraben /
Und auf ein unverfälscht' und wahre Heiligkeit /
Die Gott üm seinen Geist zu bitten sei bereit.
Das Andre wil Bedacht und guhten Rahtschlag haben /
Damit man sonderlich es alles überlege /
Und Gott nicht wider sich vorsetziglich bewege.
Nun beides lehret uns der hochbetrohnte Rist /
Und spahret keinen Fleiß / das Christenthum zu bauen /
Darum / wer dermahleinst wil Gottes Antlitz schauen /
Der folge seinem Raht / der hier verfasset ist.

Seinem hochzuehrenden Herren Vater und höchstgeneigtem grossen Gönner übersendete dises aus Hamburg

M. Georgius Schönberg /
Halis Saxo, Poëta Laureat.
Cæsar Pastor.

über

Das Andere Theil des Ristischen hochheiligen Seelen-Paradises.

1.

WO suchen wir das Paradis /
Daß ehmahls Adam hat bewohnet /
Daß Ihn mit grosser Kümmernis /
Und Höllen-Aengsten hat belohnet?
Es ist fürhanden hie nicht mehr /
Daß wilde Wasser hats verschlungen /
Welchs alle Welt gemachet leer /
Und über Berg' und Tahl gedrungen.

2.

Zwahr mus es auf der mahssen wol
Und herlich sein zu sehn gewesen /
Der güldnen Früchte war es vol /
Der konte man bei tausend lesen /
Und Tausend Tausend abermahl /
Die Bluhmen pranaten als die Sterne.
Der Gütter war da keine Zahl /
Die waren nah / die Stunden ferne.

3.

Doch mocht' es gleichwol geben nicht
Die rechte Seligkeit der Seele.
Es kroch dahin der Bösewicht
Auß des Verderbens finstrer Höhle.
Da ward in Seiner zahrten Lust
Der arme Mensch mit List gefangen/
So/ daß er lies Sein' edle Brust
Am schlimmen Sünden-Giffte hangen.

4.

Ich lasse dises Gahrtens Zier
Mit aller seiner Freude fahren:
Man mag ihn auß der Luft herfür
Noch suchen mit der Päpstler Schaaren.
Weil Satan da gewesen ist/
Mag ich denselben mehr nicht schauen/
Ich lobe/ welchen unser Rist
So klüglich uns hat wollen bauen.

5.

Die Schlange/ die den Sünden-Gifft
Im Paradis hat eingeführet/
Darf hie nicht sein. Kraft diser Schrift
Wird mehr von ihr kein Christ berühret.
Hier muß sich fürchten Sünd und Tod/
Der Höllen Gluht wird hie gedämpfet/
Hier muß uns fliehen alle Noht/
Nur/ daß man wol im Glauben kämpfet.

6.

Brich/ Seele/ süsse Bluhmen ab/
Und zeuch an dich ihr edle Kräfte.
Sie machen weis dein schwartzes Grab/
Und treiben auf der Furcht Geschäfte.
Ihr treflicher Geruch erhält/
Wen sich ein Ohnmacht wil erheben/
Wen Angst/ wen Schmertzen uns befält/
Uns frisch und kek/ ja bei dem Leben.

7.

Hab' ewig Dank/ Hochw hrter Rist/
Für deinen so beblühmten Gahrten.

Du bist es/ der stets Rüstig ist/
Der Himmel wil und sol dein wahrten.
Ich aber/ wen es Gott gefält/
Wil/ was du hier hast Teutsch erbauet/
Bemühen mich/ daß auch die Welt
In der Latiner Sprach es schauet.

M. TOBIAS Petermann/ Käiserlicher Gekrönter Poet und der Schulen zu Pirna Rector.

Als
Der Hoch-Edler Weltberühmter
Herr
Johann Rist/
Seine süsse Paradis-Lieder anzustimmen
fohrtfuhre.

NIcht nur dort Cimbrien von deinem Lob erschallet/
Du Cimbrische Syren/ Du süsser Elbe-Schwahn/
Auch unser Witrenberg nach deinem Ruhme wallet/
Weil deiner Lieder Pracht steigt biß zum Sternen-Plaan.
Hat nicht die Meer-Syren durch ihren Tohn bezwungen
Die schnelle Menschen sind/ und Sie zu sich gebracht?
Dein süsser Schall ist RIST/ durch alle Welt gedrungen/
Du leitest Sie zu Gott durch deiner Stimme Macht.

Mit diesem weinigen beehrete aus weitläuffiger Ehrerbiehtigkeit/ den Hoch-Edlen Tichter/ als seinen Vattergleichen Gönner

M. SIMON Friederich Frentzel/ Lausnitzer/ der H. Schrift Beflissener.

Doppel-

Doppeltes Sonnet
An
Den Hoch-Ehrwürdigen/ Hoch-Edlen/ Vesten
und Hochgelehrten Herren/
Herren Johann Rist/
Des Heil. Röm. Reichs hochansehnlichen Pfaltz- und Hoff-Grafen/ wolverdienten Königl. Prediger zu Wedel/ an der Elbe/ Seiner Hochfürstl. Durchl. Hertzog Christians zu Meklenburg/ hochbetrauten Raht/ Edelgekrönten/ weltberühmten/ Käis. Poeten/ fürnehmē Mitglied/ des Fruchtbringendē Palmen und ruhmwürdigsten Stiffter und Uhrheber des hochlöblichsten
Schwanen-Ordens/
u. s. w.
Meinen sonders grosgünstigen/ hochgeehrten Herren/ lobwehrten Krönner und Oberhaupt/ und an Vatters statt hochgelibten/ sehr wehrten Gönner und Befoderer/
Als derselbe den Anderen Theil/ Seiner Musikalischen Seelen-Paradises herauf gab.

SOrinde/ deine Magd/ und meine Nechste Treu/
Die bracht'/ O grosser Rist/ mit Weinen/ Furcht und Zagen/
Mir heut' aus Wittenberg dis Unglükspost getragen/
Das Buchner/ unser Ruhm/ nun auch verstorben sei.
Gott! wie entsatzt ich mich! doch fiel mir gleichwol bei/
Wie noch nicht alles Glük mit Buchnern umgeschlagen.
Ich sprach: Lebt Rist nur noch/ so mag ich kühnlich sagen:
Mein Buchner sei noch itz für allem Tode frei!
Und recht! In deiner Brust ist nechst der Poesie
Auch die Beredsahmkeit vorlängst schon ingezogen;
Die hat so manchen nun zur Himmelslust bewogen/
Das er/ wie gantz entzükt/ dein mit besondrer Müh
Gepflantztes Paradis bißhero hat gelesen:
Nun fährst du/ süsser Rist/ mit disem schönen Wesen
In Jesus Namen fohrt/ und gibst den Andern Theil
Der Kummer-vollen Welt zum besten aufzusingen/
Ich sehe schon/ wie du den Teufel wirst bezwingen/

Und

Und wie derselbige Sich fast vor jeder Zeil
In deinem Buche fürcht. Den/ als vor kurtzer weil'
Er deiner Lieder Klang von weitem hörte klingen/
Ach! sprach er: Nun wird mir wol alle Welt entspringen/
Ein Schwahn zerspaltet mir mit Singen/meinen Pfeil?
Jedoch/ Er klag' itzund so lange er immer wil;
Noch dennoch wirst du uns vergnügen durch dein Spiel/
Mich aber bevorauß. Drum so verlanget mich
Auf solch dein Paradis. Wo mag es doch nur bleiben?
Inzwischen/ Grosser Riß/ so lib' und ehr' ich Dich/
Weil ich mich Deinen Sohn/ Kürandor/ werde schreiben.
Auf gehohrsamster Pflicht spielte es
M. Balthalar Kindermann/ von Zittau/ Käis. Gekrönter Poet/ der Schulen daselbst verordenter ConRector, und Geselschafter des hochlöblichen Schwahnen-Ordens.

In Alt Brandenburg/ 1661. den 24. des Hornungs.

Triga Epigrammatum

in maximi RISTJ opera Paradisiaca, à Floro dulci harmoniâ animata.

I.

QUid Paradisiacos in terris quærimus agros?
* Taprobane, aliàs splendida, dira mihi est.
RISTJ me capiunt animarum cœlica Tempe,
Quæ vitæ succum svaveolentis (a) alunt. (a) 2 Cor.
Carpe fides fructus: sitiens mens collige succum, 2. V. 16.
Qui tibi nunc nectar, tunc PARADISUS erit.

* Insula quæ Plinio Taprobane audit nostro tempore Zeilon s. Zeilan vocatur, in cujus finibus hortum istum primorum parentum jucundissimum receptaculum, fuisse situm haud obscura multorum conjectura est. Videatur Massæus, & Paul. Venetus l. 3. c. 22. ut & Hieron. in quæst. Ebr. ad Gen. Ambros. lib. de Paradis. & alii.

II.

DEr Apfel brachte dort den Aeltern Noht und Tod
Den ihre lüstre Faust zur Unlust hat gebrochen:
Hier brokket Rissens Hand den Kindern Himmelsbrod
Und speiset Kost dadurch die vorige gerochen.

Recht

Recht gülden' Aepfel (b) sinds in silberhellen Schahlen/

(b) Prov. 25. ℣. 11.

Sie leiten auf die Weid' als welch' inn jener Welt
Uns wird die Himmelslust inn Sinn- und Hertzen mahlen/
Wen wihr bey Gotte gehn inn seinem Gartenfeld/
Ach! freue dich mein Geist/ des was du dort solst haben
Wo dich dein Liebster wird mit (c) Bluhm- und Aepfeln labē.

(c) Cantic. 2. v. 5.

III.

Was (d) Florus hat getahn verdoppeln Florens Werke.

(d) Luc. Florus de reb. Roman.

Der preist der Römer Macht/ihr' Herschaft/ihre Heldē/
Und dieser Gottes Reich; was könt' er höhers melden?
Dem Höhstē bleibt der Ruhm/Kraft/Herrligkeit und Stärke!
Der Heid hat seine Weid' an irdischgrossen Dingen;
Den Himmels-König muß ein Himmels-Kind besingē.
Der lallt den Erden-Pracht; und der den Geist der Geister/
Mein/sage/wessen Werk hat nuhn den besten Meister?

apposita

à Francisco Joachimo Burmeistero, SS. Theol. stud. P. L. Cæs. in laudatissimâ societate Cygneâ Sylvandro.

über

Des/um die gantze Christenheit höchstverdienten Herren/

Herrn Johann Ristens/

Seines Hochgeehrten Kröhners/ Andern Theil/des neuen Musikalischen Seelen-Paradises.

ACh wo sind wir hinn gerahten
Und was haben wir erlebt;
Weil itzund fast Alles klebt
An den schnöden Lasterthaten:
So/daß unserm Christenthum
Bleibet nur der blosse Ruhm.

Scha-

Schauen wir/ wie hinn und wider
Die verdamte Bosheit steigt/
Und wie sich hingegen neigt
Guhte Zucht so gahr danieder/
Muß man schliessen ja hiebei/
Daß die Welt gantz fleischlich sei!

Niemand wil sich untergeben
Gottes Wohrt noch seinem Geist/
Der uns doch zum guhten weist/
Sondern/ jeder wil nur leben
Im verruchten Sündenspiel/
Wie sein alter Adam wil.

Greulich ist der Thiere Wühten/
Wen ihr wilder Muht ergrimt;
Doch/ wen man dagegen nimt/
Was verkehrte Menschen brüten
Oft in ihrer Raserei;
Fragt sichs: was doch ärger sei?

Wird von solchem Greuel-Wesen/
So man ohne Scheu verübt/
Wie das die Erfahrung gibt/
Doch in keinem Buch gelesen/
Also/ daß es wunders nicht/
Wen erschwartzt das Sonnenlicht.

In der Sündfluht ist ersoffen/
Ausser acht/ die gantze Welt/
Die sich Gott entgegen stelt:
Doch/ wer hätte sollen hoffen/
Daß ihr Abschaum widrum sich
Regen solt so kräftiglich.

Dort zu Sodom waren Leute/
Welche den gerechten Loth

Quählten/ aber wolte GOtt/
Daß Sie nicht noch lebten heute:
Sondern weren durch den Brand
Gähr vertilget auf dem Land'!

Aber/ Sie sind wider kommen
Leider! in die Christenheit!
Was uns Christus prophezeit/
Daß die Zahl der Gottes-frommen
Würde sein gering und klein/
Wen Er brechen werd' herein;

Daß ist allzu wahr geworden;
Weil der grösseſt' Hauff und Theil
Nichts mehr fragt nach seinem Heil;
Sondern lebt im Spötter-Orden
Einen Tag/ wie alle Tag'
Ohne Furcht der Straff' und Plag'.

Gottes Wohrt/ daß höchste Mittel
Unſrer Seelen Seligkeit/
Wird von Christen diſer Zeit/
Manchem zwahr zum schlechten Tittel/
Angezogen nur zum Spott/
Mit Gelächter/ wider Gott!

Solte nicht üm diſe Sachen
Unſer Feind/ der Schadenfroh/
Daß wir uns selbst äffen so/
Weidlich in das Fäustlein lachen/
Daß sein Höllen-Reich und Hauß
Wird so weit gebreitet auß?

Aber still! Ihr Christen-Hertzen/
Laßt die Spötter fahren hinn/
Welche mit verkehrtem Sinn

Gott

Gott und seine Diener schertzen/
Der hat hier auf Erden doch
Seinen Christen-Sahmen noch.

Müsset ihr in disen Zeiten
Sehen manches Aergerniß/
Mit viel Kummer und Verdrieß;
Seht Euch üm auf allen Seiten:
Ihr seid dennoch reich begabt
Weil ihr Gottes Wohrt noch habt.

Ist auf Erden je gewesen
Eine Zeit/ein Land und Ohrt/
Da man hat des HErren Wohrt
Können hören/ singen/ lesen/
Recht verständlich/ deutlich/ klahr/
Ist es dise Zeit fürwahr.

Dismahl Andrer zu geschweigen
Die man sonsten rühmen kan;
Seht nur Herren Kisten ann:
Läst nicht Gott durch Jhn erzeigen
Grosse Gnad mit milder Hand
Unserm Teutschen Vatterland?

Ist ein Kreutz auch zu ersinnen/
Eine Trübsahl oder Pein/
Ja wie nur der Fall mag sein/
Oder auch Gestalt gewinnen/
Drauf Er nicht ein Lied gesetzt/
Welches Sinn' und Seel ergetzt.

Teutschland ist mit Dank verpflichtet
Disem treuen theuren Mann/
Dem man nicht gnug danken kan

Um den Dienst/ den er verrichtet
Mit der schönen Lieder Zahl
Nach der frommen Wunsch und Wahl.

Nicht gnug: Itz komt er wieder/
Legt und bauet an mit Fleiß
Uns ein schönes Paradeis.
Durch Verfärtgung Neuer Lieder/
Welch uns geben Trost und Saft/
Wen uns mangelt Stärk und Kraft.

Mein/ was kan ein Christen Hertze/
Das auf Gott sein' Hoffnung stelt/
Bessers haben auf der Welt/
Wen es plagt der Sünden Schmertze/
Als/ das solches unverweilt
Zu Herrn Kistens Liedern eilt?

Hier ist Labsahl/ Trost und Leben:
Hier ist mancher schöner Spruch/
Dessen Anmuht und Geruch/
Uns kan recht' Erquikkung geben/
So/ wen wir in Freuden sind/
So/ wen stürmt ein rauher Wind.

Nun/ ihr Mann von grossen Gaben/
Die der Himmel euch verehrt/
Und in euch noch täglich mehrt;
Last uns ferner Antheil haben
An der Lieder süssen Tohn;
Ihr solt haben reichen Lohn.

Gott wird den Euch selbst benennen/
Und im Himmel legen bei:
Unterdessen sag' ich frei/
Wird es Euch die Welt bekennen/

Das

Daß Sie mehr nicht in der Taht
Als nur Einen Risten hat.

Uberschikt auf Coburg/
von
Michael Franken / Kaiserlichem / Gekrönten P. Poeten / in dem hochlöbl. Elbischen Schwahnen-Orden STAUROPHILOS genant.

Epigramma illud anagrammaticum Nomini Patris tui Cl. dicatum hac in schedâ, mi RISTI, scripsimus, non propter aliquam ostentandam elegantiam quæ planè in istoc nulla est; sed significandam magis observantiam & amorem, quo hunc Virum incomparabilem æternùm prosequor. En tibi igitur:

JOHANNES RIST,

anagr. mutato H. in M.

IN TE ARS OMNIS.

OMnia posse unum, dubitant qui maxime RISTI,
Hoc cum Ristiadæ nomina nosse putem?
ARS IN TE OMNIS; videant tua scripta, nec unus,
Omnia posse unum, qui dubitabit, erit.

Joh. Henr. Sterberg.

Schüldigste Musen-Pflicht/
Als
Der Wol-Edler und Weltberühmter
Herr
PALATIN,
Den Anderen Theil seines Geistreichen und Himmlischen Seelen-Paradises/ zu aller Gottlibenden Christen Trost und Hertzerquikkung/ an das öffentliche Licht herfür gab.
JOHANNES RISTIUS, Pastor Wedelensis emeritus & Comes Palatinus.

Anagr.

ES VIR SANCTUS; ES DIVINUS POETA; ES ROSA IN SION; ET ARTE METUM PELLIS.

SANCTUS ES *in vitâ* VIR, *cunctis criminis expers;*
Sanctis in rythmis DIVINUS ES *atq;* POETA,
ES ROSA *semper olens* IN SION, *Flos Paradisi;*
ET, *si prava lues corrumpit corporis artus,*
aut Te more suo, rodunt maledicta malorum:
ARTE METUM PELLIS, *nec curas fulmina Fati.*
Macte Vir in terris sic scandere culmen honoris,
Hinc tua Laus, Honor & Nomen post funera vivent!
Macte sic æthereos & coeli scandere colles,
Pax ubi, Vita, salus, Requies Te semper amabunt.

***

EIn Hirsch der von den Hunden
Verfolget und gehetzt/
Kriegt Raht zu seinen Wunden/
So bald er sich ergetzt

Durch

Durch das kühle Brunnen-Naß
Und betautes Sommer-graß.

Ein Mensch/ dem Furcht und Neiden/
Noht/ Angst und Kreutz setzt zu/
Erlangt durch Christi Leiden
An Seel' und Hertzen Ruh'/
Gott ist Seiner Seelen hort
Und Sein Trost der Bibel Wohrt.

Must Du die Kreutz-Schul' üben
O Christ/ in diser Welt/
So lerne JEsum liben;
Und wen Dich Noht befält/
Les Andächtig und mit Fleiß
Herren Ristens Paradeis.

Diß bringet deiner Seelen
Und deinem Hertzen Ruh'/
Wen Sünd' und Tod Dich quählen/
Lauf disem Büchlein zu/
Solches gibt die Lehre Dir/
Wol zu leben dort und hier.

Auf dienstfärtigstem und verbundenem Gemühte/ Seinem grosgeneigtem Herren und Gönner abgeleget und zugeschikket

von

Des hochlöblichen Elbischen Schwahnen-Ordens Mitgliede

HYPHANTES.

Als

Der Hochwürdiger/ Wol-Edler/ Vester/ Hochachtbahr und Hochgelehrter Herr

Johann Rist/

Höchstverdienter Prediger zu Wedel an der Elbe/ hochansehnlicher/ Kaiserlicher Hoff-Pfaltz-Grafe/ und hochbetrauter Fürstlicher Meklenburgischer Raht/ das Andere Theil seines Musikalischen Seelenparadises dem öffentlichem Lichte übergab.

1.

DJe Welt sucht grossen Ruhm
In ihren eitlen Schätzen/
Wer in dem Christenthum
Auf Gott den Trost kan setzen/
Der trotzet diese Welt
Mit ihrer stolzen Pracht
und lacht/
Wen Sie zu Bodem fält.

2.

Die schnöde Welt ist blind/
Und libet solche Sachen/
Die nicht- und flüchtig sind:
Wer Sich wil näher machen
Zum Seelen-Paradies/
Ist aller Gühter satt/
und hat
Im Himmel den Genies.

3.

Herbei! Mein liber Christ/
Nims ann mit frohen Händen/
Was dir der Grosse Rist
Durch dise Schrift läst senden:
Es ist ein solches Buch
Das selbst der Himmel liebt/
Es giebt
Den Segen für den Fluch.

4.

Komm' her und sage Dank
Dem Hochbetrohnten Hirten/
Ist deine Seele krank/
So kanst du Sie bewihrten
Mit diser schönen Schrift/
Welch' aus der Bibel quilt/
Sie stillt
Das bittre Seelen-Gifft.

Seinem höchstgeehrten Herren und väterlichem Gönner überschikket
von
Johanne Wolken auf Liefland/ Käiserlichem/ Gekröhnten R. Poeten.

An den Geist- und Sinnreichen Herrn Risten/

Als er seine neue Andachten/ u. s. f. heraus gab.

WAs kanstu uns/ Hoch-Edler Rist/
Wol geben das beliebter ist

Und nützlicher/ als solche Schriften/
Die voller Geist und Andacht sein/
Und dir ein stetes Denkmahl stifften?
Scharrt man Dich gleich in Sand hinein/
So bleibet dennoch immerdar
Dein Nahme bei der Christen Schaar.

Madrigal.

SO seid ihr noch auf Teutsche Lieder
Stets/ wie vorhin/ bedacht
O Zieraht unser Zeit! Was bringt ihr wieder?
Ein Himmel-volles Werk/
Und schöne Geistes Frucht/ die Kraft und Stärk'
Und Leben denen gibt/ die Sie nur schmekken.
O Aoninnen Printz! Was Eure Faust
Und kluger Sinn erwekken
Weis von dem Sterben nicht/ ob etwan gleich
Der Hohnvergiffte Neid an Euch
Anfallen wil: Ihr lachet solcher Hunde/
Wen Sie Euch schon anbellen hinn und wieder;
Euch ist nicht unbewust: Wer Tugend liebt/
Wird von der Mydas Zunft betriebt.
Es bleiben dennoch Ristens Lieder.

Auf Wittenberg überschikte es

Johannes George Möller/
der heiligen Schrift Beflissener/
Käiserl. Gekrönter R. Poet/
und des Hochlöblichen Elbischen
Schwahnē-Ordens Geselschaf-
tern Tromylas.

Uber

Uber

Des Hoch-Ehrwürdigen / Hoch-Edlen und Hochgelehrten Herren

Johann Ristens/

unschätzbahres

Musikalisches Seelenparadis.

1.

WAs preis' ich erst an Dir/
O Außzug der Poeten/
Sol Deiner Reime Zier/
Für welcher muse erröhten
Der Venusiner Schwahn/
Das Er nicht lieblich kan
Wie deine Clio singen/
Ich auf den Arctus bringen?

2.

Sol ich/ O grosser Rist/
Die hohe Guade preisen
Welch' ohne Höflings List
Hat wollen mir erweisen
Dein' Edle Pierinn/
Der ich verbunden binn
Weil sich mein Hertz noch reget/
Weil sich der Puls beweget.

3.

Das Erst' ist albereit
Durch deine hohe Schriften
Entzükt der Eitelkeit /
Daß nunmehr nicht vergifften
Kein Theons-Bruder kan.
Es schaut nun Jedermann
Das deine Kunst wird bleiben
Stets an den Himmels-Scheiben.

4.

Was aber anbetrift
Die Gunst / die mir erweiset
Dein' überschikte Schrift /
Dafür dich dismahl preiset
Mein Mund mit Stille sein /
So fehlts an dem allein /
Ich kan nicht wie ich wolte /
Ich kan nicht / wie ich solte.

5.

Ich reitzt nun meinen Sinn /
Dir dises zu zuschreiben
Und mich / wie schon vorhinn
Noch ferner inzuleiben
In deine hohe Gunst /
Da du mit grosser Kunst
Der Welt gibst frei zu lesen
Ein Buch vom Seelen-Wesen.

6.

Dein Seelen-Paradis/
Das voller Trost und Leben
Wird Edler Rist/ gewiß
Uns in den Himmel heben/
Wen wir nun Glaubens vol
Ohn allen Neid und Grol
Mit Andacht werden singen/
Zu leben darnach ringen.

7.

Mein Hertz das freut sich schon
Auf solche Seelen-Lieder/
Die durch die Wohrt und Tohn
Erquikken Geist und Glieder/
Wer ist wol/ Edler Rist/
Der dir recht dankbahr ist
Für solche Seelen-Sachen/
Welch' uns recht Himlisch machen?

8.

Ey nun/ geschichts gleich nicht
Auf diser schnöden Erden/
Daß/ nach Erfodrungs-Pflicht
Dir deine Sachen werden
Belohnt mit rechtem Danck/
Von deinem Fleiß nicht wank'/

Im

Im Himmel wird zu Lohne
Gott reichen Dir die Krohne.

Seinem hochvermögendem Beförderer/
und groſswehrteſten Gönner/ sen-
det diſes auf Eyba

Johannes Prætorius der H.
Schrift Befliſſner/ Käiſer-
licher Gekrönter Poet/ und
in dem Hochlöblichem Elbi-
ſchen Schwahnen-Orden/
benamt PROFULIDOR.



Johann

Johann Risten

Neues Musikalisches

Seelen-Paradis/

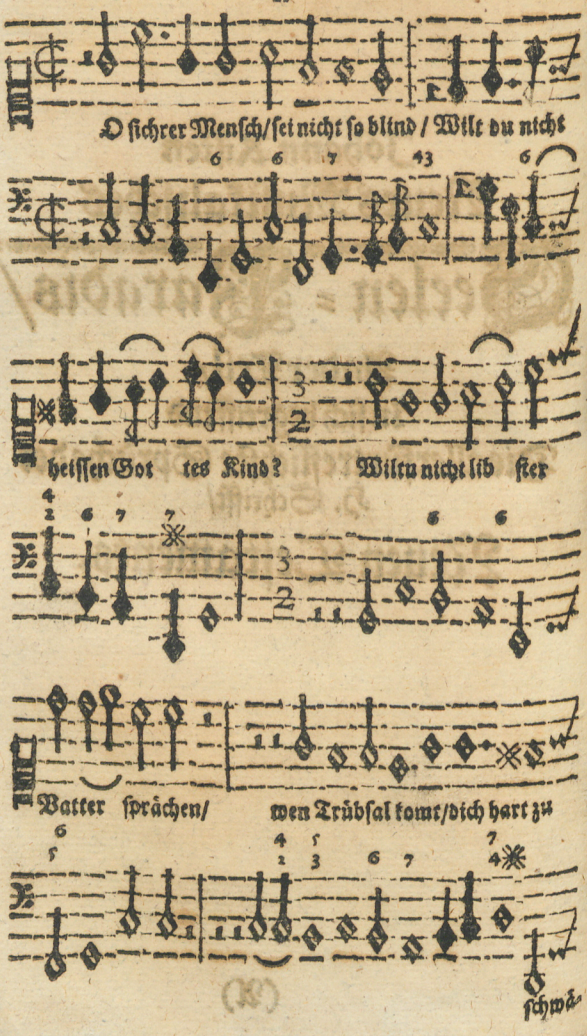
Ander Teil/

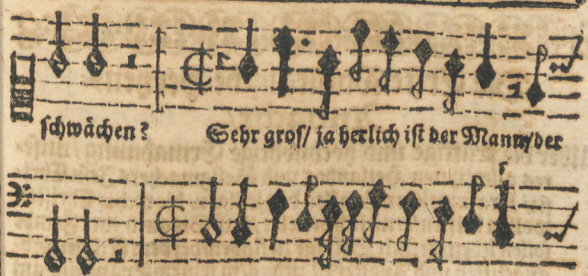
In sich begreiffend

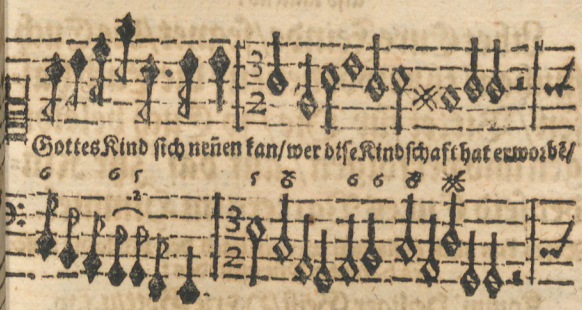
Die allerfürtreflichste Sprüche der H. Schrifft/

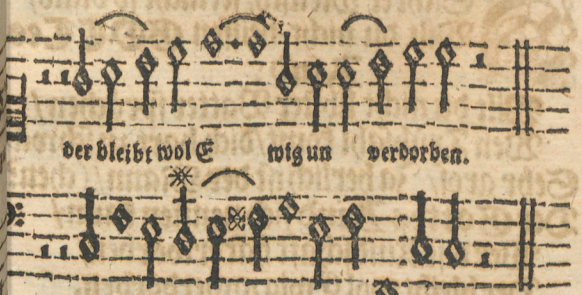
Neuen Testaments.

I.


O sichrer Mensch/ sei nicht so blind / Wilt du nicht
heissen Got tes Kind? Wiltu nicht lib ster
Vatter sprächen/ wen Trübsal komt/ dich hart zu
schwä-


schwächen? Sehr groß/ ja herlich ist der Mann/ der


Gottes Kind sich neñen kan/ wer diſe Kindſchaft hat erworbē/


der bleibt wol E wig un verdorben.

Die Erste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die kräftige und hochnöhtige Ermahnung/unseres allerlibsten Heilandes und Seligmachers Jesu Christi/ Kraft welcher Er allen den jenigen/ die rechte Christen wollen heissen/ernstlich befielet/ daß Sie auch ihre Feinde sollen liben/gestalt Selbige zu finden/bei dem heiligen Evangelisten und Apostel Matth. 5o/in seinem Evangelio am V. Kapittel/ v. 44/45. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Libet Eure Feinde/segnet/die Euch fluchen/ thut wol denen/die Euch hassen/Bittet für Die/so Euch beleidigen und verfolgen/ auf daß Ihr Kinder seid Eures Vatters im Himmel.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres bekanten Pfingstliedes:

Komm' Heiliger Geist/HErre Gott/u.s.w.

1.

O Sichrer Mensch/ sei nicht so blind/
Wilt du nicht heissen GOTTes Kind?
Wilt du nicht libster Vatter sprächen/
Wen Trübsahl komt/dich hart zu schwächen?
Sehr gros/ Ja herlich ist der Mann/
Der Gottes Kind sich nennen kann/
Wer dise Kindschaft hat erworben/
Der bleibt wol Ewig unverdorben.

2. Be

2.
Begehrst du nun ohn' Heuchelei /
Mein Freund/ das Gott dein Vatter sei /
So must du deine Feind' auch liben/
Ob sie dich noch so hoch betrüben;
Bedenkst du nicht/ wie Gott sein Hertz
Zu dir gekehrt hat sonder Schertz /
Als du Sein ärgster Feind gewesen /
Wie das beim Paulo wird gelesen.

3.
Wer hasset/ (O der grossen Noht!)
Der bleibt doch Ewiglich im Tod'/
Es steht der Christen rechtes Leben /
Das Gott auf Gnaden uns gegeben /
Im Glauben und der Lib' allein/
Drum mus auch keine Feindschaft sein
Bei denen/ welche mit den Frommen
Sind aus dem Tod' ins Leben kommen.

4.
Und wen du gleich dein Guht und Geld /
Samt allem was dir wol gefält/
Den Armen würdest willig schenken /
Ja liessest deinen Leib auch kränken
Durch Feur und Schläge mancherlei;
Es stünd' hier aber gahr nicht frei
Die Libe gleichsahm an der Spitzen /
Wird' alles andre dir nichts nützen.

5.
Je höher Muht / je sanfter Sinn/

Je tapfrer Geist/ Je schneller hinn
Fleugt Haß uñ Rachgier auß dem Hertz̄/
Welch oft erregen bittre Schmertzen.
Mensch/ schaue Gott den Vatter an/
Wie leicht uns der vergeben kan;
Schaut JEsum/ welcher ward im Leiden
Geplagt von Jüden und von Heiden.

6.

Noch täht Er seinen Mund nicht auf/
Biß daß Er seines Lebens Lauf
Vollendet hatt'/ und war verschieden:
Bedenkt auch nur/ wie libt den Frieden
Der guhte Geist/ der inn Gestalt
Der Tauben kahm/ als dort erschallt
Des Vatters Stimm'/ unsrecht zu lehrē/
Daß wir den Sohn nur sollen hören.

7.

Ihr Zänker/ seht doch Mosen an/
Den Gottes Freund und Wundermann/
Der so die Lästrung hat ertragen/
Daß aller Welt es muß behagen.
Was litte König David nicht/
Als Simei/ der Böswicht
Ihn schalt'/ und warf Ihn gahr mit Stei-
Laß fluchen/ sprach er zu den Seinen. (ne?

8.

Zwahr halt' ichs für ein grosses Werk/
Wen Einer durch Vernunft und Stärk'
Ein mächtigs Heer kan überwinden/

Wer

Wer aber seinen Zorn läst schwinden/
In dem Er mit dem Nechsten kriegt/
Der ist ein Held/ der rühmlich siegt;
Ein Christ mus mit sich selber kämpfen/
Auch schleunigst alle Feindschaft dämpfe.

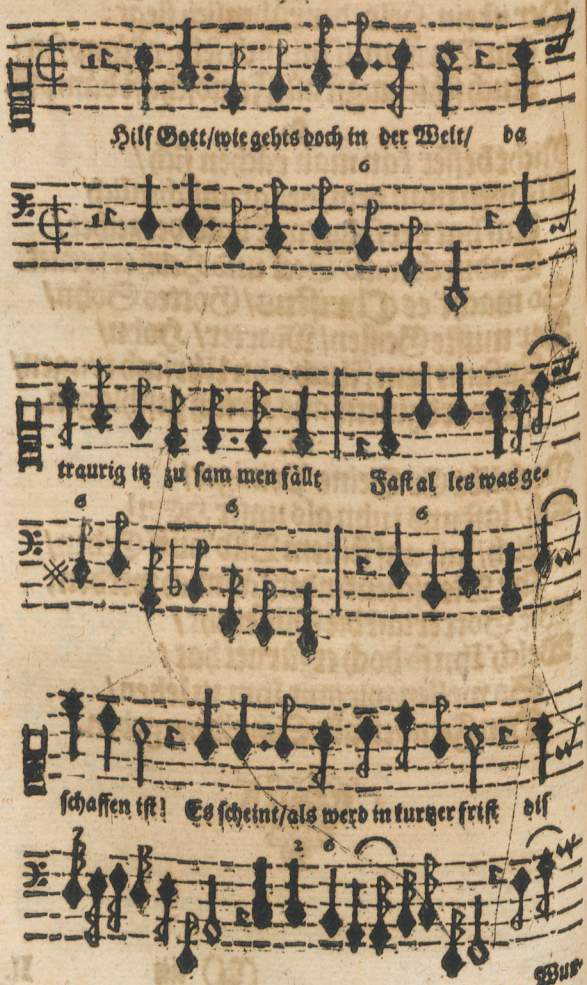
9.

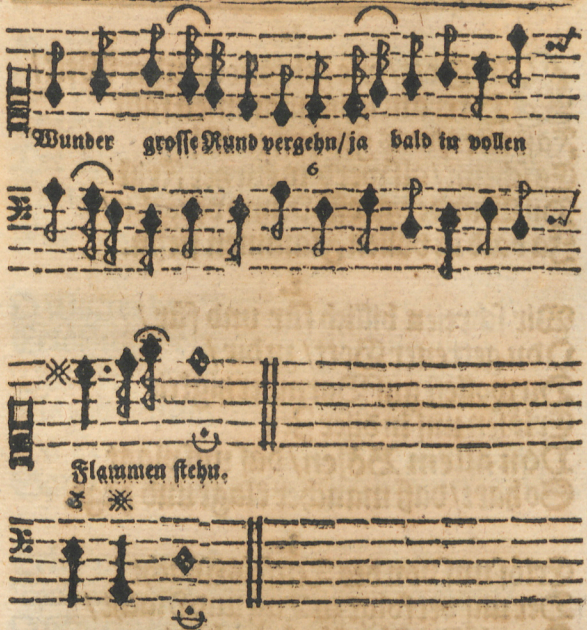
Nicht besser kan man rächen sich/
Als wen man dem/ der grausahmlich
Uns hat verfolgt/ nur bald verzeihet/
Dadurch wird Seel und Hertz erfreuet.
So macht' es Christus/ Gottes Sohn/
Der muste Geisslen/ Marter/ Hohn/
Zusamt dem Fluch' ohn Uhrsach tragen/
Ja ward zuletst ans Kreutz geschlagen.

10.

Noch libt Er Seine Peiniger/
Ach/ last uns tuhn als unser HErr!
Ach/ last uns seinem Bild' auff Erden/
Ihr Menschenkinder/ ähnlich werden;
Wie Gott erläst die Missetaht/
Welch' Ihn so hoch erzürnet hat/
So wollen wir/ mit Ihm zu leben/
Den Feinden alle Schuld vergeben.

II.


Hilf Gott/wie gehts doch in der Welt/ da
traurig tz zu sam men fällt Fast al les was ge-
schaffen ist! Es scheint/als werd in kurtzer frist dis
Wur



Die Andere Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die Siebende und letzte Bitte des heiligen/ Vater unser/ welche uns Christus Jesus unser Seligmacher zum Beschluß mit hertzlicher Andacht zu bethen/ ernstlich hat anbefohlen/ wie dieselbe beschriben vom heiligen Evangelisten Matthæo/ in seinem Evangelio am VI. Kapittel/ v. 13. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Erlöse uns von dem Ubel.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Beht- und Kirchen-Liedes:

Vatter unser im Himmelreich/ u.s.w.

1.

HIlf Gott/wie gehts doch in der Welt/
Da traurig itz zusammen fällt
Fast alles/was geschaffen ist!
Es scheint/als werd' in kurtzer Frist
Dis Wunder-grosse Rund vergehn/
Ja bald in vollen Flammen stehn.

2.

Wir schreien billich für und für/
O du getreuer Gott/zu dir/
Du wollest auf Barmhertzigkeit
Erlösen uns in diser Zeit
Von allem Bösen/das uns plagt
So hart/daß mancher klagt und zagt.

3.

Erlös uns von des Teufels Macht/
Der uns verfolgt zu Tag und Nacht/
Der als Ein Löue läuft ümher/
Ja macht uns Zeit und Stunden schwehr/
Zeigt seinen Grim auch in der Taht/
Demnach er weinig Zeit mehr hat.

4.

Wir bitten dich/HErr Jesu Christ/
Der du dazu gebohren bist/
Das du durch deine Kraft und Stärk'/
Hie solst zerstören Satans Werk'/
Erbarm dich deiner armen Schaar/
Stürtz' ihre Feind' itz gantz und gahr.

5. Er-

5.

Erlöf uns von der böfen Welt/
Die viel auf Liſt und Falſchheit hält/
Die nur die Frommen greulich plagt/
Die Waiſen drengt/die Wittwen gnagt/
Den Armen zwingt/daſer für guht
Muſ alles halten/ waſ Sie tuht.

6.

O Vatter der Barmhertzigkeit/
Erlöſ uns von der Böſen Zeit/
Da leider! man nichts anders hört/
Als wie ſich alle Welt empört/
Da Teurung/ Hunger/ Fluchten/ Peſt/
Samt Feur und Schwehrt ſich merken läſt.

7.

Erlöſ uns von der böſen Schuld/
Wodurch wir deine Gnad' und Huld/
O Gott/verlohren/ daſ wir itz
Empfinden deines Eifers Hitz/
Wofür kein Sünder kan beſtehn/
Er muſ durch Sie zu Bodem gehn.

8.

O Sünd'/O Sünd'/O ſchrecklichs Gift/
Daß beides Leib und Seele trift!
Du plagſt die Menſchen für und für/
Ja bringſt Sie zur Verzweiflung ſchier/
HErr/hilf uns doch von ihrer Quahl/
Tilg unſre Sünden allzumahl.

9.

Erlöst uns auch von Straff und Pein/
Laß uns nicht gahr verlohren sein/
Laß Krankheit/Armuht/Kreutz und Noht
Uns quählen nicht bis auf den Tod/
Sols aber sein/ so lindr' es doch/
Und mach uns sanft des Kreutzes Joch.

10.

Erlöst uns von der bösen Lust/
Welch' unserm Fleisch' und Bluht bewust/
So mit der Seelen lebt im Streit/
Und nur durch Sterben wird befreit/
Verhühte/ daß ja nimmermehr
Verzweiflung uns von dir abkehr'.

11.

Erlöst uns von dem falschen Strik
Der Lügner/welch all' Augenblik
Uns stark nach Ehr' und Leumuht stehn/
HErr/ laß uns doch mit Freuden sehn/
Das unsrer Feinde Macht und List
Zerbrochen werd' in schneller Frist.

12.

Erlöst uns HErr/schaff Hülff und Raht/
Wen uns die Welt verlassen hat/
Verleih' uns Trost/ gib solche Kraft/
Welch' uns Gedult im Leiden schaft/
Las uns dein' Allmacht spühren doch/
Das wir im Kreutz' auch siegen noch.

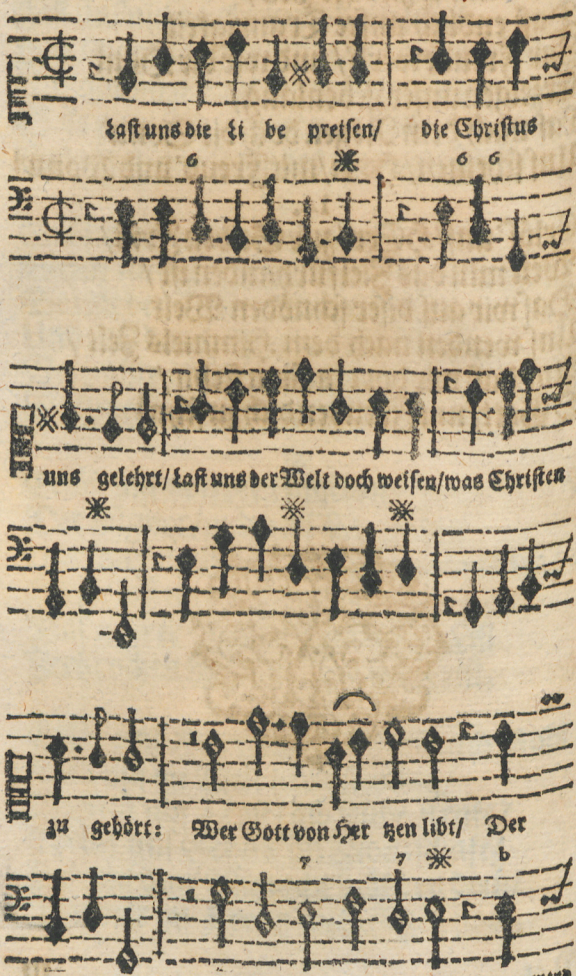
13.

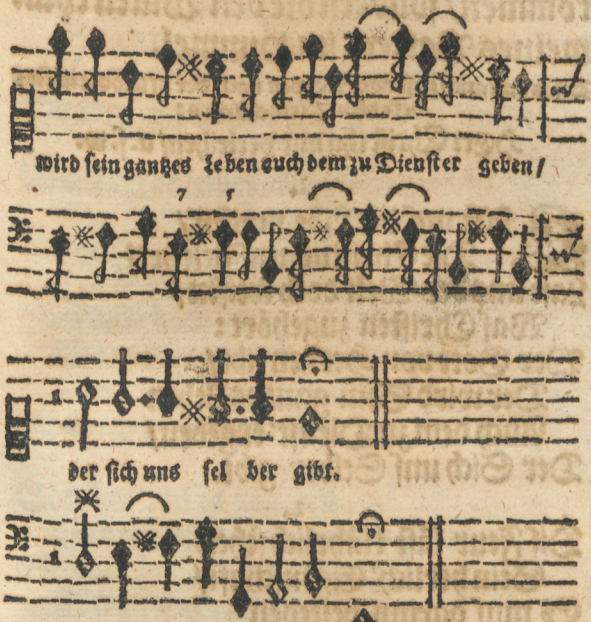
Erlöß' uns so zu diser Zeit /
Daß endlich unsre Traurigkeit
Zur Freude werd' / und wir dir Dank
Erzeigen unser Lebenlang /
Laß nach dem Regen doch die Sonn'
Uns scheinen / HErr / mit Freud' und Wonn'!

14.

Erlöß' uns / HErr / zur Selben Frist /
Wen nun das Ziel für handen ist /
Das wir auß diser schnöden Welt
Uns wenden nach dem Himmels Zelt /
Auf daß wir dort in Zion stehn /
O Gott / mit Freuden dich zu sehn!

III.


Last uns die Li be preisen/ die Christus
uns gelehrt/ Last uns der Welt doch weisen/ was Christen
zu gehört: Wer Gott von Her tzen libt/ Der
wird



Die dritte Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die hochwichtige Wohrte unsers allerlibsten Seligmachers Jesu Christi/ in welchen Er uns lehret/daß alle Weißheit/Kunst/Verstand und Wissenschafft/ohne ein heiliges und gottseliges Leben und Wandel/nirgends zu nütze/wie den Selbige werden beschrieben/ von dem Evangelisten Matthæo in seinem Evangelio am VII. Kapitel/ v. 21. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Es werden nicht Alle/die zu mir sagen: HErr/HErr/in das Himelreich kom-

kommen/ sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers bekanten Kirchenliedes:

HErr Christ thu mir verleihen/ u. s. w.

1.

LAst uns die Libe preisen/
Die Christus uns gelehrt/
Last uns der Welt doch weisen/
Was Christen zugehört:
Wer Gott von Hertzen libt/
Der wird Sein gantzes Leben
Auch dem zu Dienst' ergeben/
Der Sich uns Selber gibt.

2.

Dis Feur läst klährlich sehen
Sein herlich' Eigenschaft/
Es muß darinn bestehen
Des Glaubens Saft und Kraft/
Die Libe/ die nicht sucht
Ihr Lob und eignen Nutzen;
Die niemahls pflegt zu trutzen/
Welch allen Stoltz verflucht.

3.

Die Lib' aus Gott geflossen/
Dient' ihm ohn' Heuchelei/
Sie wird auch nicht verdrossen/
Springt stets dem Negsten bei/

Was

Was eignes sucht sie nicht/
Sie trägt auch kein Verlangen/
Nur mit der Welt zu prangen/
Sie weis Ihr Ampt und Pflicht.

4.

Was hilft es/ alles wissen/
Was hilft es/ Tag und Nacht
Auf Klugheit sein geflissen/
Die manchen groß gemacht?
Was hilft doch Witz und Kunst/
Wo man nicht in den Werken
Kan augenscheinlich merken
Rechtschaffner Libe Brunst?

5.

Gott hat uns ja gegeben
Sein Wohrt/ das man es gahr
Verwandeln sol ins Leben/
Damit man offenbahr
Der Libe Würkung spühr';
Und wen nun dis geschehen/
Alsden mus plötzlich gehen
Ein neuer Mensch herfür.

6.

Umsonst mus man in Nöhten
Fest stehen jederzeit/
Umsonst mus man auch tödten
Des Fleisches Üppigkeit/
Hinweg mit eigner Ehr'!

Ach! Gottes Wohrt erfüllen
Nur üm des Menschen Willen/
Heisst recht des Teufels Lehr'.

7.

Und wen du liessest brennen
Schon deinen Leib mit Macht/
Gott wird dich doch nicht kennen/
Er hat auf das nur acht/
Was stets sein' Ehre sucht;
Was aber selbst sich meinet/
Und für der Welt nur scheinet/
Das bleibt für ihm verflucht.

8.

Nicht alle werden gehen
Zu Gott ins Himmelreich/
Welch' hie voll Andacht stehen/
Ja ruffen wol zugleich:
HErr/ HErr/ wir haben oft
Die Teufel ausgetrieben/
Auch mehr dabei geschrieben/
Als man von uns verhoft.

9.

Hinweg mit Eurem Schreiben!
Und wen auch Salomon
Für Euch nicht könte bleiben/
So müsst Ihr doch davon/

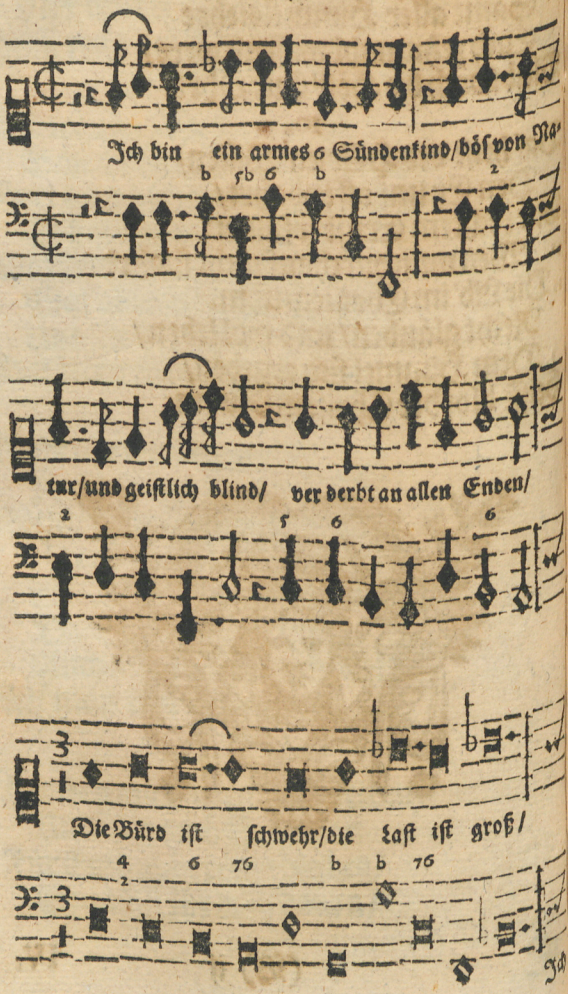
Ja

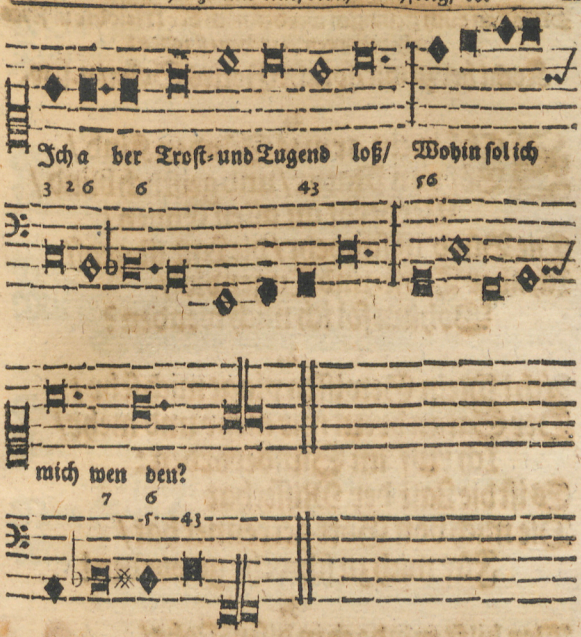
Ja wen des HErren Wohrt
Samt aller Himmelslehre
Euch zehnmahl wissend were/
Bleibt doch die Höll' Eur Ohrt.

10.

Das heist des HErren Willen/
Den Er uns offenbahrt/
Mit rechtem Ernst erfüllen:
„ Wen man durchaus nicht spahrt
„ Die Lib' im Christentuhm.
Recht gläuben/ und wol leben/
Dem Himmel sich ergeben/
Heisst blos der Christen Ruhm.

IV.


Ich bin ein armes Sündenkind/ bös von Na-
tur/ und geistlich blind/ verderbt an allen Enden/
Die Bürd ist schwehr/ die Last ist groß/



Die vierte Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die sehr freundliche und überaus leutselige Inladungs Wohrte/ des ewigen Sohnes GOttes/ Kraft welcher Er alle hochbetrübte und müheselige Hertzen zu sich ruffet/ und sie seiner kräftigen Erquikkung versichert/ wie diselbe beschrieben zu finden/ bei dem Evangelisten Matthæo/ in seinem Evangelio am XI. Kapittel/ v. 28. in Teutscher Sprache also lautend:

Kommet her zu mir Alle/ die ihr müheselig und beladen seid/ Ich wil Euch erquikken.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unseres wohlbekanten Kirchen-Liedes:
Kombt herzu mir/ spricht Gottes Sohn/ u.s.w.

1.

Ich bin ein armes Sünden Kind/
Bös von Natur/ und geistlich blind/
Verderbt an allen Enden/
Die Bürd ist schwehr/ die Last ist gros/
Ich aber Trost- und Tugendlos/
Wohinn sol ich mich wenden?

2.

Ach! Mein Gewissen plagt mich sehr/
Der Satan dreut mir mehr und mehr/
Ich ruff im Sünderorden:
Es ist die Last der Missethat
Die mich von Gott getrennet hat/
Für mich zu schwehr geworden!

3.

Wer hilft mir doch in diser Nohr/
Wer nimt hinweg den Seelen Tod/
Der mich wil gahr erstikken?
Kein Mensch/ kein Engel/ nur allein
Mein Jesus mus der Helffer sein/
Und mir das Hertz erqvikken.

4.

Mein süsser Jesus weis nur Raht/
Den Er trug unsre Missethat/
Lud auf sich unsre Schmertzen/

Mein

Mein Jesus ist das Gottes Lamm/
Das unsre Sünden auf sich nam/
Ja libt' uns recht von Hertzen.

5.

Getrost mein Geist/ wolauf mein Sinn/
Ich weis/ wo ich sol fliehen hinn/
Zu Jesu wil ich treten/
Wer ihn anläuft/ den stost Er nicht
Mit Grim von Seinem Angesicht'/
Er wil uns gern erretten.

6.

Es ruft der Heiland gahr geschwind'
Auch denen/ die gantz unrein sind/
Er sucht nicht nur die Frommen;
Nein Seelichen/ dein Jesus Christ/
Macht selig/ was verlohren ist/
Den darum ist Er kommen.

7.

Ob dich der Sünden Meng' erschrekt/
Die dich als Eine Fluht bedekt/
Ei las dich das nicht hindern/
Des HErren Jesu teures Bluht/
Das gnug für alle Sünden thut/
Kan auch die Last vermindern.

8.

Dein Heiland ruft: Ihr liben Leut'/
Ich bitt' Euch sehr/ bekehrt Euch heut'
Als in der Zeit der Gnaden/

Heut' ist der Tag/ verstokt doch nicht
Die Hertzen/ so der Bösewicht/
Aufs schändlichst hat beladen.

9.

Ich komm'/ HErr Jesu/ schnell dein Wohrt'
Zu hören am bestimten Ohrt'/
Auch komm' Ich/ mich zu stärken
Mit deinem teuren Fleisch' und Bluht'/
Hierin besteht mein höchstes Guht/
Und nicht in meinen Werken.

10.

Ich komm'/ O HErr/ ich seufz'/ ich fleh'/
O Jesu/ wenn ich dich nicht seh'/
Alsden so muß ich zagen/
Bekehre mich/ so werd' ich rein/
Und hilf doch/ daß ich dir allein
Mög' Ewig wol behagen.

11.

Ja/ Jesu/ meiner Seelen Licht/
Du rufst/ solt' ich den kommen nicht/
Was könt' ich teurers haben?
Dir ist bekant/ wie sehr mein Hertz
Beladen ist mit Angst und Schmertz/
Doch du kanst kräftig laben.

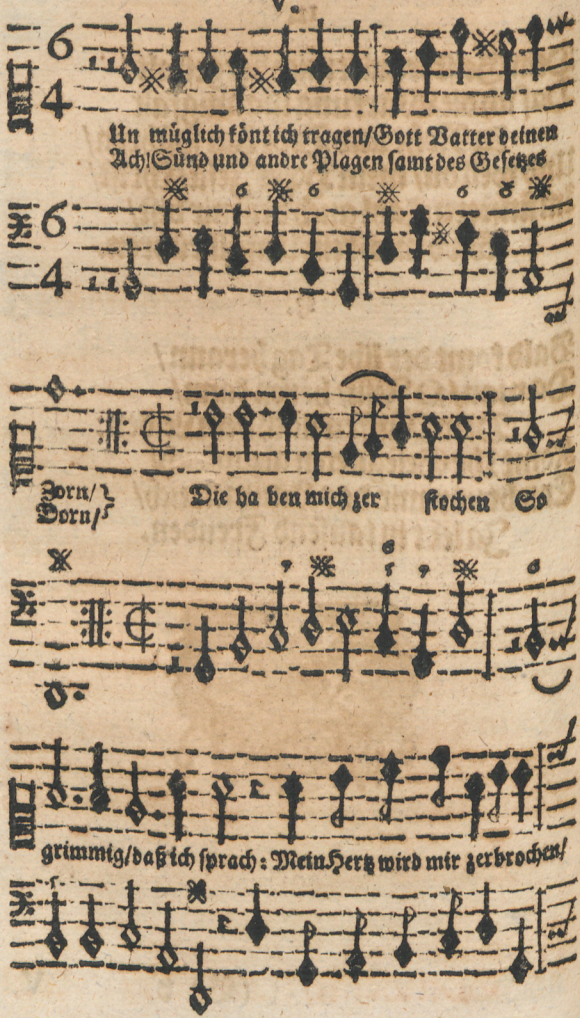
12.

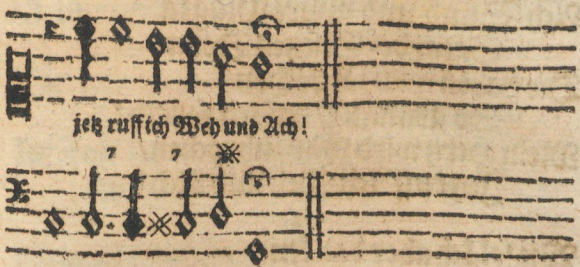
Dein Geist erquikt mich dergestalt/
Daß ich die Würkung mannigfalt
In Noht und Todt kan spühren/
Und weil du/ mein HErr Jesu Christ/
Im finstern Tahl auch bey mir bist/
Wird mich kein Unfall rühren.

13.

Bald komt der libe Tag herann/
Da man/ O Jesu/ hören kann/
Dein Ruffen nach dem Leiden:
Komt Ihr Gesegneten alzugleich/
Ererbt von mir das Himmelreich/
Ja lebt in tausend Freuden.

V.


Un müglich könt ich tragen/Gott Vatter deinen
Ach! Sünd und andre Plagen samt des Gesetzes
Zorn/
Zorn/
Die ha ben mich zer
stochen So
grimmig/daß ich sprach: Mein Hertz wird mir zerbrochen/



Die fünfte Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die herliche Ermahnung unsers allerlibsten Seligmachers Jesu Christi/ das wir nemlich Sein Joch auf uns nehmen/ und von Jhm die allerschönste Tugenden sollen lernen/ wie uns den Selbige ebenmässig wird beschrieben/ von dem Evangelisten und Apostel Matthæo/ in seinem Evangelio am XI. Kapittel/ v. 29/ 30. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Nehmet auf Euch mein Joch und lernet von Mir/ den Ich bin sanftmühtig und von Hertzen Demühtig/ so werdet ihr Ruhe finden für Eure Seele. Den Mein Joch ist sanft/ und Meine Last ist leicht.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchengesanges:

Wacht auf ihr Christen Alle/ &c. u. s. w.

I.

Unmüglich kont' Ich tragen/
GOtt Vatter/ deinen Zorn/ Ach!

Ach! Sünd und andre Plagen
Samt des Gesetzes Dorn
Die haben mich zerstochen
So grimmig/ das Ich sprach:
Mein Hertz wird Mir zubrochen/
Jetz ruff Ich Weh und Ach!

2.

Wie sol Ich aber danken
Dir gnug/ HErr Jesu Christ/
Das gleichwol du mir Kranken
So gahr barmhertzig bist/
Du hast hinweg genommen
Die Last/ so mich gedrükt/
Dagegen last du kommen/
Das was die Seel erqvikt.

3.

Du hast Mir aufgeleget
Zwahr deines Kreutzes Joch/
Das Mir viel Angst erreget/
Und tröstet mich dennoch/
Mein Kreutz verbleibt das Deine/
Wie heist den nun der Mann/
Der feindlich Mir erscheine/
Trotz! der Mir schaden kann!

4.

Dein Joch ist sanft und liblich
HErr/ deine Last ist leicht/

Bei dir verbleibt Es üblich/
Daß die Versuchung weicht/
Die man nicht kan ertragen/
Es schläft dein Trost nicht lang'/
Im Fall' hie tausend Plagen
Uns machen Weh und Bang'.

5.

Ich danke GOtt von Hertzen
Dem Vatter aller Güht'/
Er lindert unsre Schmertzen
Aus freundlichem Gemüht'/
Er läst uns Trost empfinden
Auch in der schwersten Noht/
Ja hilft uns überwinden
Welt/Teufel/Sünd' und Tod.

6.

Ach! daß Ich könte lernen
Die Sanftmuht/HErr/von Dir!
Ach! mücht ich mich entfernen
Vom Zanken für und für!
Ja lassen nicht erhitzen
Mein Hertz durch Zorn und Neid!
Wer sanft ist/ sol besitzen
Das Erdreich weit und breit.

7.

Ach! daß Ich könte leben
In Demuht recht wie Du/

Wie kräftig würd es geben
Den meiner Seelen Ruh!
Wer sich in Demuht übet/
Wer niedrigs Hertzens ist/
Der wird von Dir geliebet/
Du süsser Jesu Christ.

8.

HErr/ laß Mich Ruhe finden/
Mein Hertz fühlt manchen Stoß/
HErr/ laß Mich überwinden/
Mein Unrecht zwahr ist groß/
Das quählt auch Mein Gewissen/
Doch/ trag' ich deine Last/
Wirst du Mich freundlich küssen/
So fühl' Ich Freud' und Rast.

9.

Den ruh' ich erst mit Frieden/
Den/ wen Ich auf der Welt
Zu Dir bin abgeschieden/
Ist Mir Mein Grab bestelt/
Da kan Ich sicher wohnen/
Angst/ Trübsahl/ Unglük/ Noht/
Die müssen Meiner schonen/
Weil ich besiegt den Tod!

10.

Doch werd' Ich erst geniessen
Der wahren Ruh' in Dir/

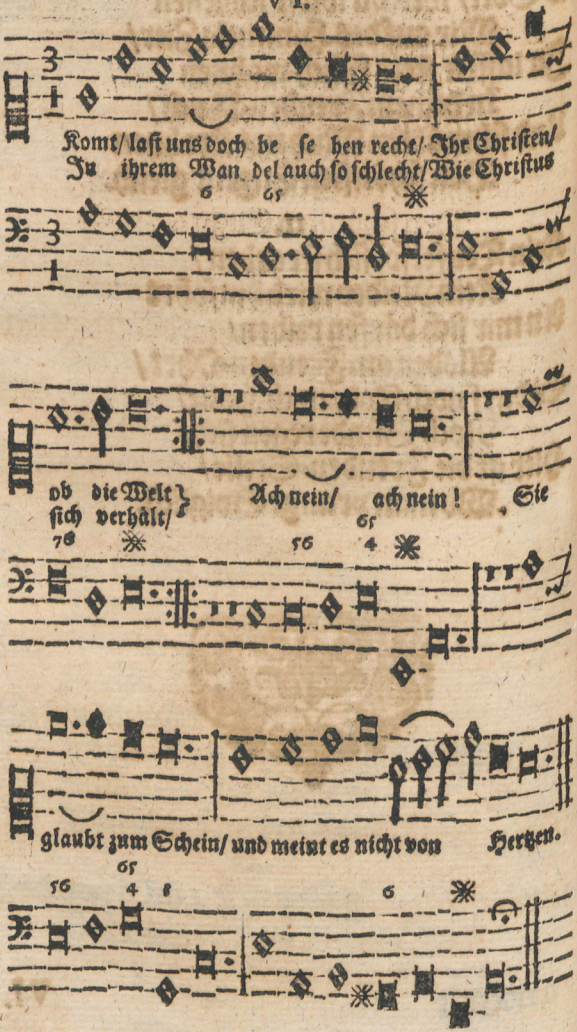
O Gott/

O Gott/ wen du wirst schliessen
Mir auf des Himmels Zier/
Ja lassen stets Mich wohnen
In deinem Freuden-Reich'/
Und schmükken Mich mit Krohnen
Den schönsten Engeln gleich.

II.

Kein Teufel sol sich streuben/
Kein Neider wird hinfohrt
An mir sich dörfen reiben/
Als den am Freuden-Ohrt/
Es darf noch Tod/ noch Hölle/
Noch Sünde regen sich/
Hier ist die Freuden-Stelle/
Wo man prangt Ewiglich.

VI.


Komt/ last uns doch be se hen recht/ Ihr Christen/
In ihrem Wan del auch so schlecht/ Wie Christus
ob die Welt sich verhält/
Ach nein/ ach nein!
Sie
glaubt zum Schein/ und meint es nicht von Hertzen.

Die sechste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die wol merkens würdige Wohrte/ unseres sibsten Seligmachers Jesu Christi/ in welchen Er klährlich lehret/ daß alle die jenigen/ welche nicht Eines Sinnes mit Ihme sind/ auch nicht Ein Leben führen/ daß auß GOtt ist/ viel mehr Ihme gäntzlich widerstreben/ wie uns den Selbige Wohrte werden beschrieben von dem heiligen Evangelisten Matthæo/ in Seinem Evangelio am XII. Kapittel/ v. 30. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wer nicht mit Mir ist/ der ist wider Mich.

Dises kan man auch singen nach der Melodie des feinen Liedes:

Du Friedens-fürst/ HErr Jesu Christ/ u. s. w.

1.

KOmt/ last uns doch besehen recht/
Ihr Christen/ ob die Welt
In ihrem Wandel auch so schlecht
Wie Christus sich verhält/
Ach nein/ Ach nein!
Sie glaubt zum Schein'/
Und meint es nicht von Hertzen.

2.

Daß Leben/ so die Welt itz führt/
Dasselb ist leider! nicht
Beschaffen/ wie sichs wol gebührt/
Welt fragt nach keiner Pflicht/
Den Sie verjagt/

Was Gott behagt/
Dem stets Sie lebt zu wieder.

3.

Der Menschen Leben ist und heist
Nur Fleisch- und Augen-Lust/
Wobei man Pracht und Hoffahrt preist/
Ach! wem' ist unbewust/
Wie treflich sehr
Itz Geitz und Ehr'
In aller Welt regieren?

4.

Ein grosser Nam'/ ein reicher Schatz/
Zorn/ Feindschaft/ Zank und Krieg
Diselb' erhalten nuhn den Platz
Ja vielmahl gahr den Sieg/
Die Grausahmkeit/
Der blasse Neid
Und Rachgier triumfiren.

5.

Betrug und Falschheit stehen fest/
Verläumdung tobt im Land'/
Ein Jeder sucht allein Sein Best'/
Und lebt in Sünd' und Schand'
Ach! eigner Nutz
Beut Jedem Trutz/
So führt die Welt Ihr Wesen!

6.

Komt/ last uns aber auch besehn./

Was

Was Christus Leben sei?
Die Lib' ist aus der Mahssen schön/
Sie wirkt ja mancherlei/
Ihr höchstes Guht
Heist sanfter Muht
Und Freundligkeit im Hertzen.

7.

Des HErren Jesu Leben ist/
Gehohrsam und Gedult/
Barmhertzig sein zur jeden Frist/
Verzeihen leicht die Schuld/
Gerechtigkeit/
In Lib' und Leid/
Auf Gott allein vertrauen.

8.

Ein rechter Christ verschmäht die Welt/
Die Wahrheit ist Sein Schatz/
Welch' ihm für alles Gold gefält/
Sein Hertz das gibt nur Platz
Der Schahm und Zucht/
O schönste Frucht/
Der unbeflekten Seelen!

9.

Ein rechter Christ verachtet leicht
Pracht/Reichthum/Wolluſt/Ehr'/
Und Alles/ was dem Fleisch gereicht
Zum Kitzel noch so sehr/
Demühtiglich

Verläugnen Sich/
Das pflegt Er hoch zu schätzen.

10.

Ein rechter Christ bemüht sich stets
In Trübsahl/Angst und Noht
Sich zu gebrauchen des Gebehts/
Der scheut auch keinen Tod/
Sein Wunsch der ist/
Ohn alle List
Nur Seinem Gott zu dienen.

11.

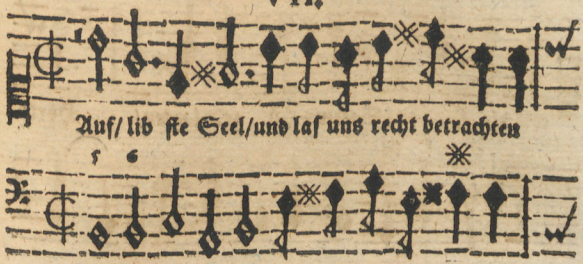
Wie stimt doch aber überein
Daſ Leben dieſer Welt
Mit Christus Leben/ daſ gantz rein/
Gahr nichts vom Eitlen hält/
O Christenthum/
Wo bleibt dein Ruhm/
Wo sol man Christen finden?

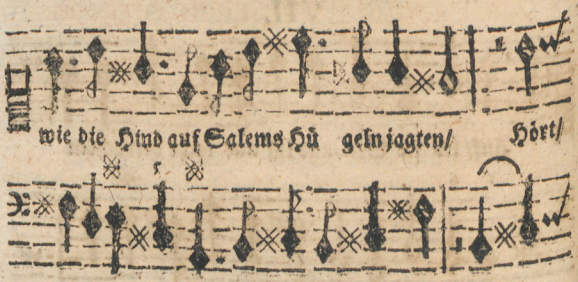
12.

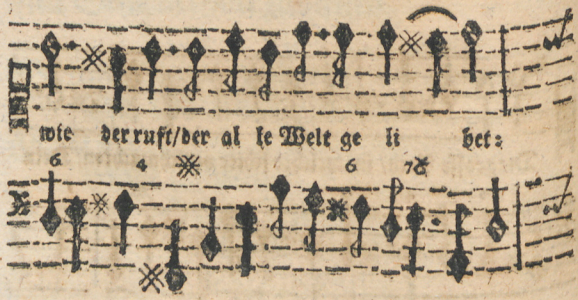
Wollan/ da steht der feſte Grund/
Daſ Gott die Seinen kennt/
Die sind der Seelen nach geſund/
Ihr reines Hertz daſ brennt
Von Lib' und Treu/
Mensch trit herbei/
Bald diſen gleich zu werden.

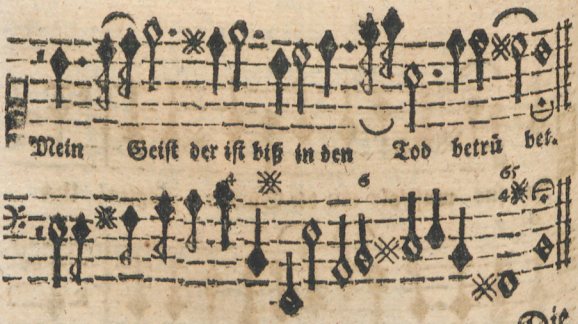
VII.

VII.


Auf/ lib ſte Seel/ und laſ uns recht betrachten
Die groſſe Pein/ in welcher ſchier verſchmachten/ Dein
Je ſus muſt/ als ihn die Sünder plagten/ Und


wie die Hind auf Salems Hü geln jagten/ Hört/


wie der ruft/der al le Welt ge li bet:


Mein Geist der ist biß in den Tod betrü bet.

Die

Die Sibende Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Hertzbrechende Leidens-Wohrte Christi/ welcher embsige Betrachtung uns sol unterrichten und lehren/ wie wir vermittelst der unaussprächlichen Traurigkeit und Schmertzen unseres getreuesten Heilandes und Seligmachers/ alle Wollust des Fleisches können dämpfen/ wie wir auch freudig mit Ihm sollen leiden/ wie denn solche Wohrte beschriben werden/ von dem heiligen Evangelisten Matthæo am XXVI. Kapittel/ v. 38. und in Teutscher Sprache also lauten:

Meine Seele ist betrübt biß in den Tod.

Diſes kan auch gesungen werden nach der Melodie des 23. Psalms:

Mein Hühter und mein Hirt/ ist Gott der HErre.

1.

Auf/ libste Seel/ und lass' uns recht betrachten
Die grosse Pein/ in welcher schier verschmachten (ten/
Dein Jesus must'/ als Ihn die Sünder plag-
Uñ wie die Hind auf Salems Hügeln jagtē/
Hört/ wie der ruft/ der alle Welt gelibet/
Mein Geist der ist biß in den Tod betrübet!

2.

Für schwehrer Angst die seinen Leib erhitzet/
Hat diſes Lam̃ ein dikkes Bluht geschwitzet/
Kein Redner kan die grosse Noht aussprächē/

Welch' hie vermocht Sein mattes Hertz zu schwächen/
Als er zuletst am Kreutze hangend stehen/
Und sich so gahr bei Mördern muste sehen.

3.

Ach/libste Seel'/Es liess sich damahls finden
Auf aller Welt die grosse Last der Sünden/
Die Gottes Sohn durchaus ertragen solte/
Wie das der Zorn des strengē Vaters wolte/
Ja/ Sünde/die kein Rechner könte zählen/
Die musten hie das heilig' Hertz so quählen.

4.

Er hat nicht für die Sünde nur gelitten/
So schon vorbei/da man nicht dorfte bitten
Den höchsten Gott/uns solche zu vergeben/
Ach nein/was noch geschehen solt' im Leben/
Dafür must' er auch gnug tuhn uñ bezahlē/
Wer kan die Pein des Schöpfers hier abmahlen?

5.

So manche Sünd' Ein Menschenkind begangen/
So mancher Schmertz hielt' auch sein Hertz umfangen/
Der sich vermehrt' im Fall sein Hertz durch liben
Zu seinem Gott und Vatter ward getribē/
Je grösser nun die Libe wird gefunden/
Je stärker sind die Schmertzen/Schläg' uñ Wunden.

6.

Was man nicht libt / das macht auch keine Schmertzen/
Weil Jesus nun den Vatter stets von Hertzē
Gelibt / so hat Er grosse Pein erlitten/
Für die / so gahr vom Schöpfer abgeschrittē/
Dis hat Ihm mehr Sein Seelichen berühret
Als Alles / was die Sünde mit sich führet.

7.

Gott solte noch im Himmel / noch auf Erden
Durch sein Geschöpf alhie beleidigt werdē.
Nun aber das geschehn / ist Christus komen/
Uñ hat darum das Kreutz auf sich genomen/
Auf das Er möcht' uns widrum durch Sein Sterben
Des Vatters Gnad' und süsse Lib' erwerbē.

8.

Noch ferner hat Ihm grosse Pein erreget
Die Libe / welch' Er treulich hat geheget/
Auch gegen die / so schwehre Sünder warē/
Da wolt' Er nun noch Bluht / noch Schmertzen spahren /
Der Himmel solt' uns Allen sein erworben/
Demnach Er auch für Alle war gestorbē.

9.

Ach Gott! Sein Hertz / das hätt Ihm mögen springen/

Ja Spieß und Schwehrt Sein Seelichen durchdringen/
Als Er zuvor gesehen das Verderben
Der Jenigen/ für welch Er müste sterben/
Auch hören Schmach auf derer Läster-Rachen/
Welch Er so gern doch selig wolte machen.

10.

Wer kan nun wol hie Seine Schmertzen fassen/
Das Er so gahr im Leiden war verlassen/
Das Ihm der Trost vom Vater war entzogē/
Da Dessen Zorn/ als starke Wasserwogen/
Ihn überhäuft? Kein Grim ward ja gespahret/
Wie sein Geschrei das klährlich offenbahret.

11.

Ist JEsus Pein nicht auch sehr schwehr zu schätzen/
Darum/ das Ihn die Schmertzen hart verletzen/
Nicht nur als den/ der blos ein Mensch gebohren;
Besondern auch als Gott/ von Gott erkohrē
Zu disem Werk/ O Werk/ dem nichts zu gleichen!
Wie kan ein Mensch doch GOttes Lib' erreichen?

12. O zahr-

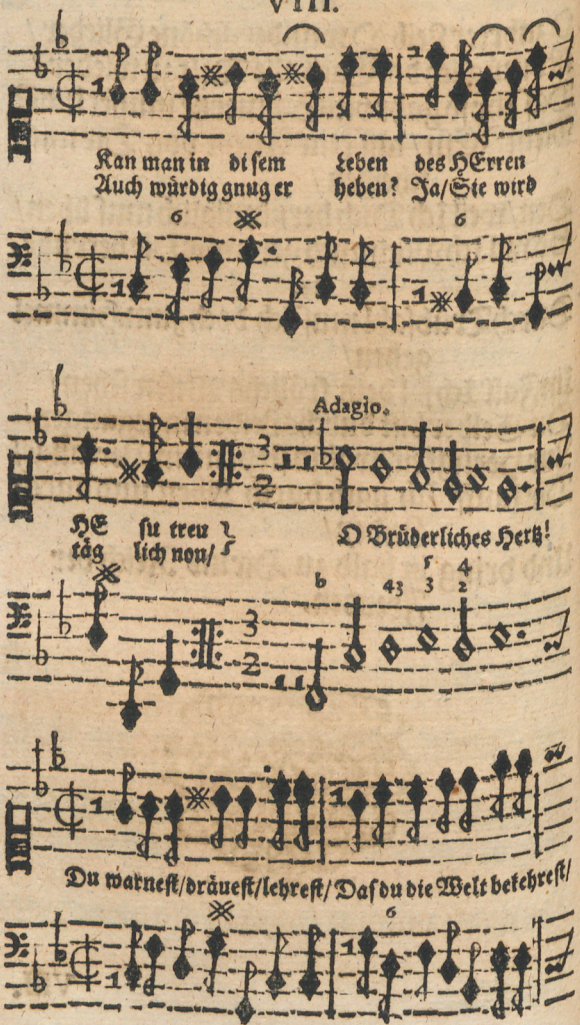
12.

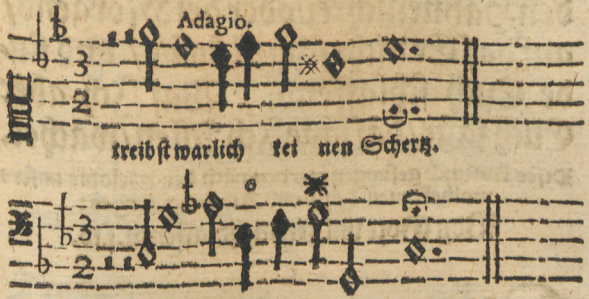
O zahrter Leib / O wunder-schöne Glieder /
Ists müglich daß Euch alle Welt zu wieder?
Daß Ihr so gahr viel Schmertzẽ müsset leidẽ?
Mein JEsu / laß kein' Angst von Dir mich scheiden /
Den / weil Ich Dich hertzinniglich muß liben /
So wil Ich Mich auch gern mit Dir betrübẽ.

13.

Durch Trübsahl muß Ich doch zum Himmel gehen /
Im Fall' Ich sol dein frölichs Wesen sehen /
Du Selber bist durchs Leiden ingegangen /
Zur Herligkeit / wohin steht mein Verlangẽ /
Dir lauff' Ich nach durch Liben und durch Leiden /
Und dring' itz bald zu Dir ins Reich der Freuden.

VIII.


Kan man in di ſem Leben des HErren
Auch würdig gnug er heben? Ja/ Sie wird
Adagio.
HE tag ſu treu lich nou/
O Brüderliches Hertz!
Du warneſt/ dräueſt/ lehreſt/ Daß du die Welt bekehreſt/



Die Achte Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die Treuhertzige Ermahnung unseres HErren Jesu/ Kraft welcher Er von uns erfordert/ daß wir sollen wol zu sehen/ wachen und behten/ wie solches beschreibet der H. Evangelist Marcus/ in Seinem Evangelio am XIII. Kapitel/ v. 33-37. in Teutscher Sprache also lautend:

Sehet zu/ wachet und behtet/ denn Ihr wisset nicht/ wen Es Zeit ist/ gleich als Ein Mensch/ der über Land zog/ un lies Sein Haus/ und gab seinen Knechten Macht/ Einem Jeglichen Sein Werk/ und geboht dem Führhüter/ Er solte wachen. So wachet nun/ denn Ihr wisset nicht/ wen der HErr des Hauses kommet/ ob Er kommet am Abend/ oder zu Mitternacht/ oder üm den

den Hahnenschrei/oder des Morgens/ auf das Er nicht schnell kome/ und finde Euch schlaffend. Was Ich aber Euch sage/das sage Ich Allen/wachet.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Haus- und Kirchengesanges:

Von Gott wil Ich nicht lassen/u.s.w.

1.

KAn man in disem Leben
Des HErren Jesu treu
Auch würdig gnug erheben?
Ja/ Sie wird täglich neu/
O Brüderliches Hertz!
Du warnest/drauest/lehrest/
Das Du die Welt bekehrest/
Treibst wahrlich keinen Schertz.

2.

Du sprichst: Ihr Menschen-Kinder/
Ich bitt' Euch: Sehet zu/
Daß nicht die Schaar der Sünder/
Euch treib' auß Meiner Ruh'/
Es werden Zeiten sein/
Das falsche Lehrer kommen/
Die werden auch die Frommen
Verführen ins gemein.

3.

Wer freudig wil abscheiden

Auß

Auf diser schnöden Welt/
Der muß den Irthum meiden/
Der Ihm hie Strikke stelt/
Es stirbt Sich treflich wol/
Wen Einer nicht wird wendig/
Besondern bleibt beständig
Bei Jesu/ Glaubens voll.

4.

Der HErr ermahnt uns: Wachet/
Das heist: Seid munter doch/
Hört/ wie die Welt schon krachet/
Sie trägt ein schwehres Joch/
Drum schleicht Ihr End herbei/
So wachet und bedenket/
Wie bald die Zeit versenket
Des schönen Leibs Gebäu.

5.

Es muß ein Christ auch behten/
Das die Versuchung nicht
In Ihm mög' übertreten
Des Glaubens Zuversicht/
Ach behtet Tag und Nacht/
Die Laster zu versagen/
So darf kein Mensch verzagen
Für Satans grosser Macht.

6.

Es bringt ein hartes Leiden
Der Satan auf den Plaan/

Wen

Wen nun der Mensch sol scheiden
Auf diser Lebensbahn/
So heist Es Behtens Zeit/
Das man dem Feind' entgehe
Und Seinen Jesum sehe
Dort in der Ewigkeit.

7.

Wollan/ so **Sehet/ wachet**
Und behtet für und für/
Und ob schon Euer lachet
Die Welt/ das schnöde Tihr
Schlägt alles in den Wind/
Mag nichts von Sterben hören/
So las Sich nicht betöhren
Dennoch ein Gottes Kind.

8.

Uns ist Ein Ziel gesetzet/
Wir müssen Alle dran/
Wol dem/ der wol Sich letzet
Mit Gott und Jederman:
Man weis Es aber nicht/
Obs heut komt oder Morgen/
Die Stund' ist uns verborgen/
Wie Selbst die Wahrheit spricht.

9.

Es wird der Hauß-Herr kommen/
Doch weis man nicht die Zeit/
Die Buhss' ist den benommen/
Wen Er die Knecht' anschreit/ Auch

Auch Satan geht umher
Und brüllet wie die Löuen/
Drum wachet/ daß sein Dräuen
Euch treffe nicht zu schwehr.

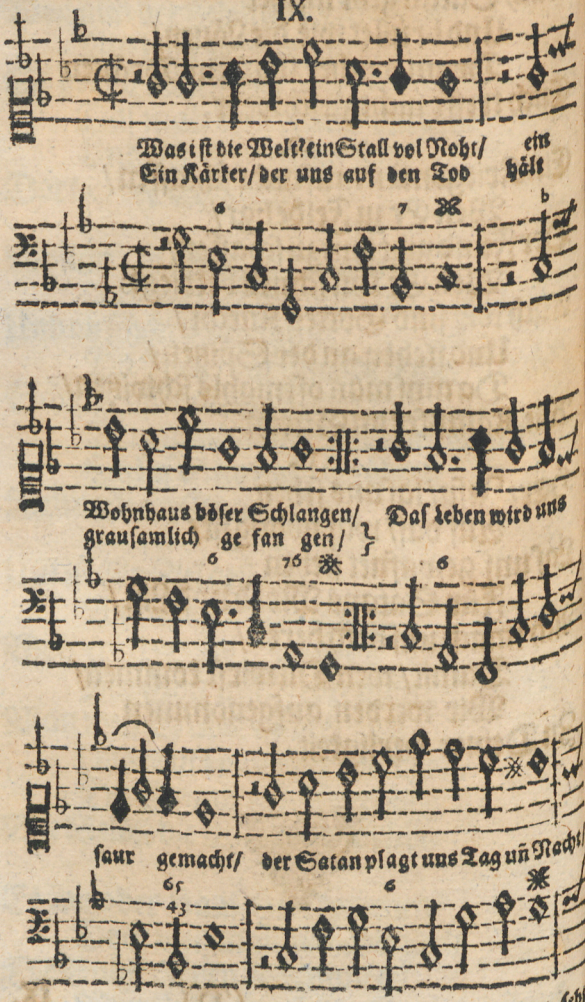
10.

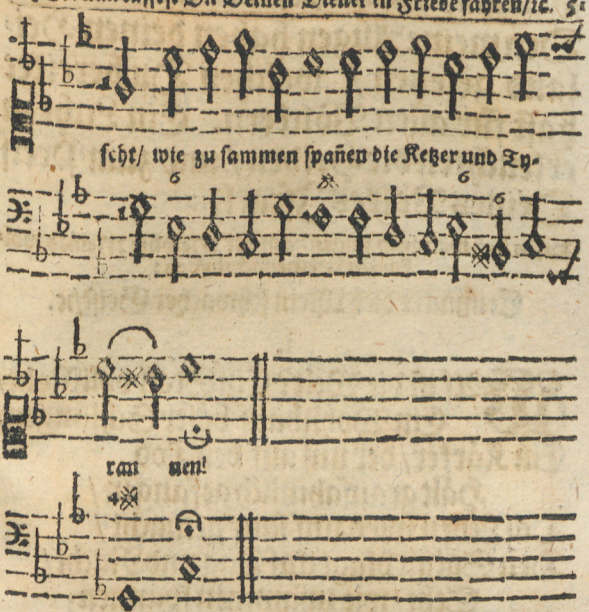
Ein Kriegsman muß nicht schlaffen/
Wen Er zu Felde ligt/
Der Feind gibt ihm zu schaffen/
Wen Er ihn schnell bekriegt;
Auch wir sind Gottes Knecht'/
Und stehen an der Spitzen/
Da muß man oftmahls schwitzen/
Wie Kämpfer im Gefecht'.

11.

HErr Jesu/ laß uns sehen
Auf das/ was nöhtig ist/
Laß uns gewafnet stehen
Für Satans Mord und List/
Ach! mach uns doch bereit/
Damit/ wen Du wirst kommen/
Wir werden aufgenommen
Zu Deiner Herligkeit.

IX.


Was iſt die Welt? ein Stall vol Rohr/ ein
Ein Kärker/ der uns auf den Tod hält
Wohnhaus böſer Schlangen/ Daß Leben wird uns
grauſamlich ge fan gen/
ſaur gemacht/ der Satan plagt uns Tag uñ Nacht/



Die Neunte Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber den schönen und sehr tröstlichen Lobgesang des alten Simeons/ welchen Er gesprochen im Tempel zu Jerusalem/ da die Jungfrau Maria nach Aufgang der Sechs Wochen Ihren Kirchgang daselbst gehalten/ und das junge Jesulein/ Gott seinem himlischen Vatter hat dargestellet/ wie uns den dises Lob- und Sterbens-Lied wird beschriben von dem Evangelisten Luka/ am II. Kapittel/ v. 29-32. auf Teutsch also lautend:

HErr/ nun lässest du deinen Diener in Friede fahren/ wie du gesaget hast.

Den meine Augen haben deinen Heiland gesehen / welchen Du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zu erleuchten die Heiden / und zum Preis Deines Volkes Israel.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines wolkamen Weihenachtliedes:

Ermuntre dich Mein schwacher Geist/ꝛc.

1.

WAs ist die Welt? Ein Stall voll Noht/
Ein Wohnhaus böser Schlangen/
Ein Kärker/ der uns auf den Tod
Hält grausahmlich gefangen/
Das Leben wird uns saur gemacht/
Den Satan plagt uns Tag und Nacht/
Seht/ wie zusammen spannen/
Die Ketzer und Tyrannen!

2.

Wir sind gebunden treflich fäst
Und zwahr mit Höllenstrikken/
Nichts ist/ das uns genesen läst/
Kein Mensch kan unserqvikken/
Nur Christus Jesus Gottes Sohn
Der komt vom hohen Himmelstrohn
Zu retten uns auf Nöhten/
Den Tod auch selbst zu tödten.

3.

In Gottes Hand steht unser Zeit/
Zu leben und zu sterben/
Drum/wen man nach der Eitelkeit
Den Himmel sol ererben/
So sprächen wir mit Simeon:
Nun lässestu mit Freud' und Wonn'/
HErr/Deinen Diener fahren/
Mich bald mit Dir zu paaren.

4.

Drum sei zu frieden/ libe Seel'/
Itz fängt Sich an dein Leben/
Du wirst gezogen aus der Höhl'/
Itz wil dir Jesus geben
Die Freiheit in dem Freudensahl/
Wo keine Trähnen/ Angst und Quahl
Hinfort dich werden kränken/
Noch gahr ins Grab versenken.

5.

Ja Seelichen/ nun wirst du frei/
Nun wirst du los gelassen/
Der Engel Schaar komt schnell herbei/
Daß sie dich müg' ümfassen/
Und tragen sonder Ach und Weh'
Hinauf zum Schoos des Abrahæ/
Daselbst mit süssen Weisen
Gott ewiglich zu preisen.

6.

Alsden so fährst du friedlich hin/
Kein Teufel kan dirs wehren:
Den Fried' und Ruh ist dein Gewinn/
Was wilt du mehr begehren?
Dein Friedens-Fürst/ Dein Jesus Christ/
Der schon Ein Triumphirer ist/
Läst dich samt allen Frommen
Ins Land des Friedens kommen.

7.

Da wirst du deinen Heiland sehn/
Der auf der Höllen Rachen
Dich hat befreit/ da wirst du stehn
Mit Jauchzen/ Singen/ Lachen/
Da wirst du finden alles Das/
Was wir begehrt ohn unterlass/
In Jesu kan man haben
Den Auszug aller Gaben.

8.

Von Angesicht zu Angesicht
Wirst du den Heiland schauen/
Er ist und bleibt das helle Licht/
Wem solt hinführo grauen/
Demnach die Finsterniß verschwand/
Wodurch das Licht hatt' überhand/
Bestrahlend die Gemühter/
O Reichthum aller Gühter.

9. Was

9.

Was kan des Todes Schatten viel
Betrüben meine Sinnen?
Sein Tunkles ist nur Kinderspiel/
Mein Geist der fährt von hinnen/
Umgeben mit dem Himmelsglantz'/
Als welcher Mich erleuchtet gantz
Viel heller als die Sonne/
O Pracht/O Freud'/O Wonne!

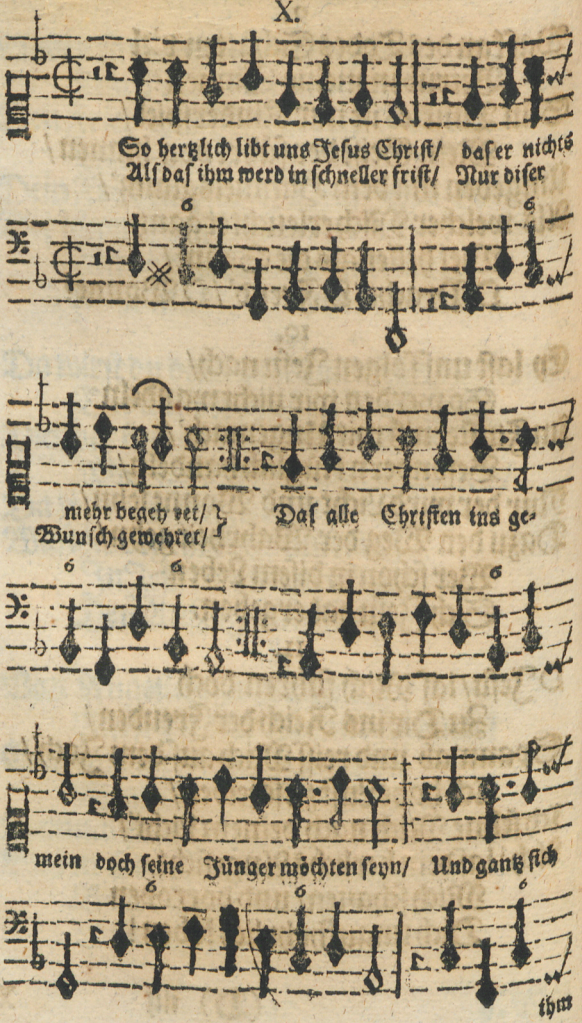
10.

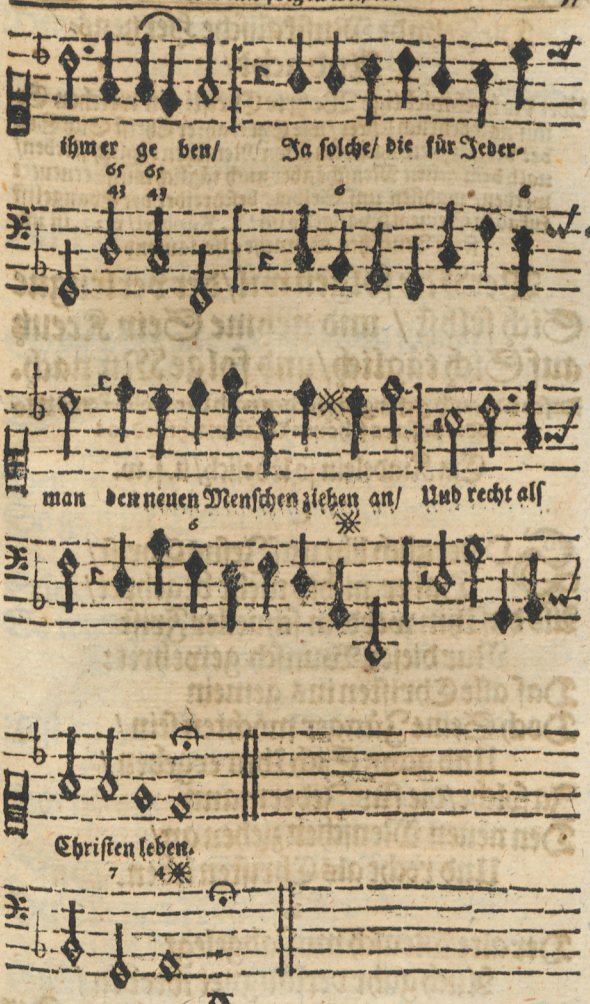
Ey last uns folgen Jesu nach/
So werden wir nicht wandeln
Im Finsterniß mit Ungemach'/
Besondern klüglich handeln/
Nur der wird Licht und Wonne sehn/
Dazu den Weg der Wahrheit gehn/
Wer schon in disem Leben
Sich Jesu hat ergeben.

11.

O Jesu/las Mich fahren doch
Zu Dir ins Reich der Freuden/
Spann' ab und reiss Mich aus dem Joch'/
Ich habe Lust zu scheiden/
Ich sehne Mich nach deinem Licht'/
Ach! las dein herlichs Angesicht
Mich schauen/und dort oben
Dich unaufhöhrlich loben!

X.


So hertzlich libt uns Jeſus Chriſt/ daſer nichts
Alſ daſ ihm werd in ſchneller friſt/ Nur diſer
mehr begeh ret/
Wunſch gewehret/
Daſ alle Chriſten ins ge-
mein doch ſeine Jünger möchten ſeyn/ Und gantz ſich
ihm


ihm er ge ben/ Ja solche/ die für Jeder-
man den neuen Menschen ziehen an/ Und recht als
Christen leben.

Die Zehnde Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochwichtige Wohrte Christi/ in welchen Er uns nachdenklich lehret/ wie Ein wahrer Christ Sich Selber verläugnen/ nach dem alten Menschen täglich sterben/ nach dem neuen Menschē aber auch täglich müsse erneuert werden/ mahssen uns Selbige beschreibet der Evangelist Lukas in Seinem Evangelio im IX. Kapittel/ v. 23. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wer Mir folgen wil/ der verleugne Sich selbst/ und nehme Sein Kreutz auf Sich täglich/ und folge Mir nach.

Dises kan auch gesungen werden nach der wolbekantē Melodie unseres schönen Weihenachtliedes:

Ein Kindelein so löbelich/ u. s. w.

1.

So hertzlich libt uns Jesus Christ/
Das er nichts mehr begehret/
Als das Ihm werd' in schneller Frist
Nur dieser Wunsch gewehret:
Das alle Christen ins gemein
Doch Seine Jünger möchten sein/
Und gantz Sich Ihm ergeben/
Ja solche/ die für Jedermann
Den neuen Menschen ziehen an/
Und recht als Christen leben.

2.

Der alte Mensch mus abgelegt
Auch gahr verläugnet werden/

Den

Den/ wo derselbe Sich noch regt
In Wohrten und Geberden/
Da spührt man nichts/ als Hass und Neid/
Stoltz/ Hofahrt/ Ungerechtigkeit/
Geitz/ Wollust und Verderben/
Wo nun soll werden offenbahr
Der Neue Mensch/ so muss fürwahr
Zuvor das Alte sterben.

3.

So bald der alte Mensch nun stirbt/
So fähet an zu leben
Der neue Mensch/ der uns erwirbt/
Das wir nach Tugend streben/
Den/ wen die Hofahrt stirbt in Dir/
So geht die Demuht schnell herfür
Durch Gottes Geist erwekket/
Erlescht der Zorn/ die böse Gluht/
So wird gepflantzt Ein sanfter Muht/
Der Hass und Neid bedekket.

4.

Bist du gehässig diser Welt/
So wirst du treulich liben/
Das höchste Guht/ so Dich erhält/
Du wirst nicht mehr betrüben
Den Gott/ der Dich erschaffen hat/
Der Neue Mensch läst in der Taht
Des Glaubens Früchte schauen/
Gott leben/ ist der Sünden Tod/

Dis

Dis heist das rechte Libs-Geboht/
Worauf man fest kan bauen.

5.

Ein wahrer Christ/der Christus Geist
In seiner Seel' empfindet/
Versteht auch wol/was fleischlich heist/
Drum wird Er schnel entzündet/
Das Er Sich Selbst verläugnet gahr/
Demnach bekent Er offenbahr/
Das/was der Mensch besitzet/
Das komme blos aus Gnaden her/
Auch das derselbe nicht begehr'
Ein Ding'/das Zeitlich nützet.

6.

Ein falscher Christ/dafern Er sol
Schimpf und Verachtung leiden/
So wird Er gleich für Eifer tol/
Ja lästert wie die Heiden/
Er schilt/Er flucht/bald wil Er Sich
Mit Wohrt- und Werken grausahmlich
An Seinem Feinde rächen/
Wer aber Sich verläugnen kan/
Derselb' ist gahr Ein ander Mann/
Weiß bald den Zorn zu brechen.

7.

Mit solcher Demuht und Gedult
Ist Christus vorgegangen
Uns Allen/welch' ein' harte Schuld
Hielt' ewiglich gefangen/

Der'

Der grosse Gott wird unser Knecht
Ja gahr ein Wurm/ das heist wol recht
Verläugnen/ Ja sich schätzen
Noch minder/ als ein Menschenkind/
So thun die Christus Jünger sind/
Und sich zum Scheusahl setzen.

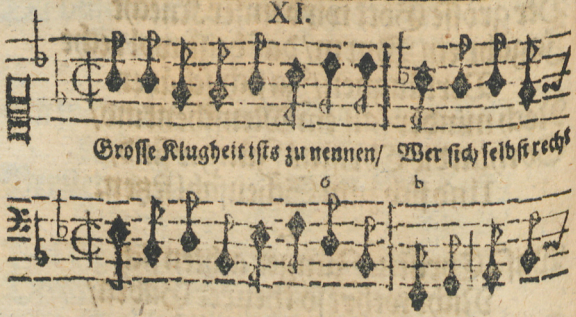
8.

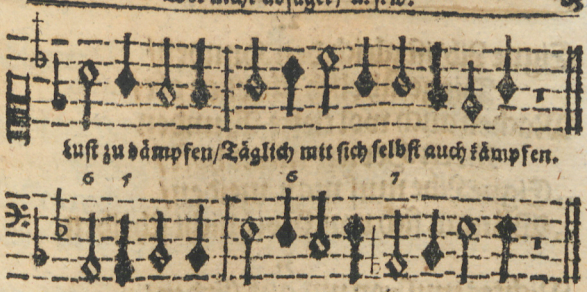
Was? Christus Jünger achten sich
Nicht wehrt so theurer Gaben/
Die sie samt Andern mildiglich
Hie zu geniessen haben/
Flucht Ihnen Jemand noch so sehr/
Sie schelten Ihn drum nimmermehr/
Sie segnen Ihre Feinde/
Sie sind gedültig/ als ein Lamm/
Ja werden nie den Würgern gram/
Die liben sie wie Freunde.

9.

Disist das Kreutz (wie Christus spricht)
Das man auf sich mus nehmen/
Das zwahr dem Fleisch behaget nicht/
Und doch das Fleisch kan zähmen/
Wer nun also sich selbst abstirbt/
Und nach der alten Ahrt verdirbt/
Der kan die Welt leicht hassen;
Und solches wird nach diser Zeit
Pracht/ Wollust/ Ehr und Herligkeit
Ihn reichlich schmekken lassen.

XI.


Grosse Klugheit ists zu nennen/ Wer sich selbst recht
hassen kan/ Sol cher muß sich selbst erst kennen/
lieben muß Er Je derman/ Ja/ des Fleisches
Lust



Die Elfte Musikalische Hertzens-Andacht /

Über die hochwichtige Wohrte Jesu Christi / Kraft welcher uns der getreue Libhaber unserer Seelen / für der eigenen Libe so ernstlich warnet / und dagegen lehret / das ein Christ schüldig und gehalten sei / Sein eignes Leben zu hassen / und nach dem Exempel des Sohnes Gottes / diese Welt zu verschmähen / gestalt den solche Wohrte zu findē bei dem Evangelisten Luka im XIV. Kapittel /v. 33. in Teutscher Sprache also lautend:

Wer nicht absaget allem das Er hat / kan nicht Mein Jünger sein.

Diſes kan man auch singen nach der Melodie Meines wolbekanten Neu Jahrs-Liedes:

Hilf HErr Jesu laß gelingen / u. s. w.

1.

Grosse Klugheit ists zu nennen /
Wer sich selbst recht hassen kan /
Solcher muß sich selbst erst kennen /
Liben muß er Jedermann /
Ja / des Fleisches Lust zu dämpfen /
Täglich mit sich selbst auch kämpfen.

2.

Eigne Lib' ist gleich den Hunden/
Die gefährlich schertzen oft/
Machen auch wol tieffe Wunden
Ihren Hertzen unverhoft/
„ Eigne Libe muß man meiden/
„ Wil man sich von Gott nicht scheiden.

3.

Nichtes muß von uns auf Erden/
Wer' es gleich auch noch so guht/
Als nur Gott/ gelibet werden;
Wo man aber das nicht thut/
Wil nur eigner Lib' anhangen/
Ach! da wird man schnell gefangen.

4.

Lauter nichts solst du begehren
Ausser Gott/ mein liber Christ/
Zeitlichs kan dirs bald verwehren
Gott zu liben: Selig ist/
Der sich selbst/ sein Thun und Leben
Blos dem Schöpfer kan ergeben.

5.

Mancher zwahr wird angetriben
Durch sein eigen Nutz und Ehr'
In der Welt sich selbst zu liben/
Aber/ der sol nimmermehr
Wahre Ruh' in Jesu finden/
So die Seelen kan entzünden.

6. Eig'

6.
Eigner Nutz und Lob vergehet
Plötzlich mit der schnöden Welt/
Gottes Lib' allein bestehet/
Selig ist/ dem nur gefält
Alles willig zu verlassen/
Ehr' und Guht und Pracht zu hassen.

7.
Weißheit die nur von der Erden/
Nützet wahrlich nirgends zu/
Himlisch klug in Jesu werden/
Schafft der Seelen süsse Ruh'/
Eigne Lib' und Wolgefallen
Sind dem Geist hie Gift und Gallen.

8.
Deinen Willen must du tödten/
(Den/ das heist sich selbst gehasst/)
Und für aller Sünd' erröhten/
Die dein Fleisch so hart gefasst/
Tödt' es bald mit seinen Lüsten/
Das es nimmer sich kan brüsten.

9.
Christus spricht: Ich bin das Leben/
Folge Mir/ Ich bin der Weg
Und die Wahrheit/ die dich eben
Führet auf den Himmelssteg/
Meine Wahrheit kan nicht ligen/
Und Mein Weg dich nicht betriegen.

10.

Folge Mir/ du kanst nicht irren/
Diser Weg ist viel zu guht/
Schenkt man dir gleich Gall' und Myrren?
Ach! das dämpft ja Fleisch und Bluht/
Folge nur und leid' auf Erden/
Wilt du recht mein Jünger werden.

11.

Christus spricht: Wil jemand erben
Dort das Reich der Herligkeit/
Ey/ so mus er auch absterben
Aller Sünd' in diser Zeit/
Ehr' und Guht mus er verachten/
Und dem Himmel blos nachtrachten.

12.

Merk'/ O Seele/ dis für Allen:
Wilt du heissen meine Braut/
Mus Ich dir allein gefallen/
Darum bin Ich dir vertraut/
Das du nimmer mich betrübest/
Und doch ja nichts anders libest.

13.

Wirst du nun die Treue brechen/
Liben/ was sich nicht gebührt/
Ach! so werd' Ichs schrecklich rächen/
Wehe dem/ der dich verführt/

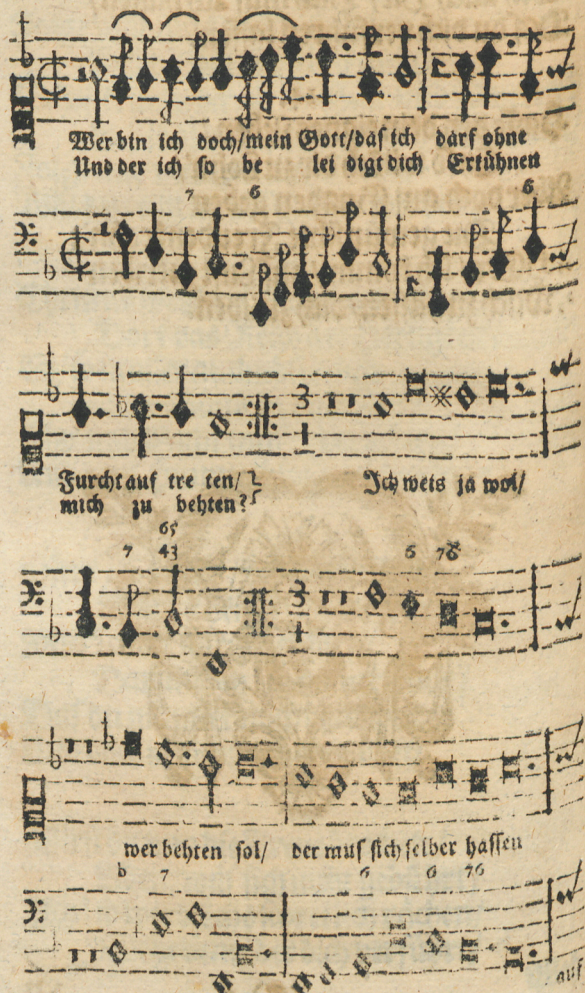
Weh

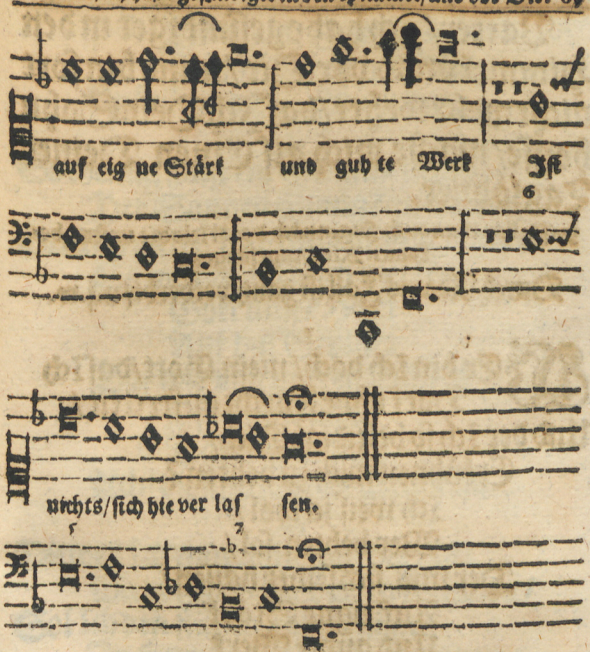
Weh auch Dir/ Dich muß Ich hassen/
Daß du dich verführen lassen.

14.

Hasse den dein eignes Leben/
Ey so will Ich dir zu Lohn'/
Aber doch aus Gnaden geben
Die gewünschte Freudenkrohn':
„ HErr/ Ich komm'/ aus Lust getriben
„ Mich zu hassen/ dich zu liben.

XII.


Wer bin ich doch/ mein Gott/ daß ich darf ohne
Und der ich so be lei digt dich Erkühnen
Furcht auf tre ten/
mich zu behten?
Ich weis ja wol/
wer behten sol/ der muß sich selber hassen
auf



Die Zwölfte Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die sehr demühtige Abbitte des verlohrnen Sohns/ gegen Seinem Beleidigtem/ frommen Vatter/ welche uns lehret/ daß wir/ aller unserer Unwürdigkeit ungeachtet/ zu dem himlischen Vater schreien/ und denselben üm Gnade und Vergebung der Sünden/ von gantzem Hertzen anruffen sollen/ wie den solche Wohrte beschriben zu finden bei dem Evangelisten Luka/ am XV. Kapittel/ v. 18/19. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Vatter/ Ich habe gesündiget in den Himmel unnd vor Dir/ unnd bin fort nicht mehr wehrt/ daß Ich Dein Sohn heisse/ mache mich als Einen Deiner Taglöhner.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Kirchengesanges:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt/ u. s. w.

1.

HEr bin Ich doch/ mein Gott/ daß Ich
Darf ohne Furcht auftreten/
Und der Ich so beleidigt Dich/
Erkühnen mich zu behten?
Ich weis ja wol/
Wer behten sol/
Der muß sich selber hassen/
Auf eigne Stärk'
Und gühte Werk
Ist nichts/ sich hie verlassen.

2.

Bei Dir allein gilt Gnad' und Gunst/
Wir können nichts verdienen/
All unser Tuhn ist Sünd' und Dunst;
Solch aber muß versühnen
Dein liber Sohn/
Der Gnadentrohn/
Der läßt uns würdig werden

Dein/

Demnach Sein Tod/
Bluht/Angst und Noht
Uns tilget die Beschwerden.

3.

So weinig sonst ein Menschenkind
Der Sonnen Glantz kan stärken/
Der Ihn viel eh' und mehr macht blind;
So weinig wil auch merken
Gott unser HErr
Auf das Geplärr
Das wir von unsren Tahten
Oft unbedacht
Daher gemacht/
Ach! die sind schlecht gerahten.

4.

Dieweil Ich nun nicht würdig bin/
Mein Gott/für dich zu kommen/
Sol Ich den fliehen gahr dahin?
Ja HErr/wird mir benommen
Dein' Hülff' und Gnad'?
O grosser Schad'/
Entsprossen von den Teuflen/
Die wollen/das
Ohn unterlass
Ich müge nur verzweiflen!

5.

Hinweg/hinweg mit solcher Lehr'/
Ist Christus nicht gestorben?

Wer' auch der Sünden noch viel mehr/
Hat er uns doch erworben
Des Vatters Huld
Welch' alle Schuld
Uns Armen wil erlassen/
Wen Christus Bluht/
Das höchste Guht
Wir nur im Glauben fassen.

6.

Ach! unsre Schwachheit ruft itz an
Des Allerhöchsten Gühte/
Sie weis was Gottes Stärke kan/
Sein freundliches Gemühte
Trit auf und spricht:
Ich wil ja nicht
O Sünder dein Verderben/
Komm' her zu mir/
Ich schwehr' es dir/
Fürwahr du solst nicht sterben.

7.

Solt' Ich nicht eh' erkühnen mich
O Gott dich anzuflehen/
Eh' ich vermeinte würdiglich
Für deinem Trohn zu stehen;
So müst' Ich wol
Als Sünden vol
In Ewigkeit Dich meiden/
Nein/ Deine Treu

So

So täglich neu/
Läst mich von dir nicht scheiden.

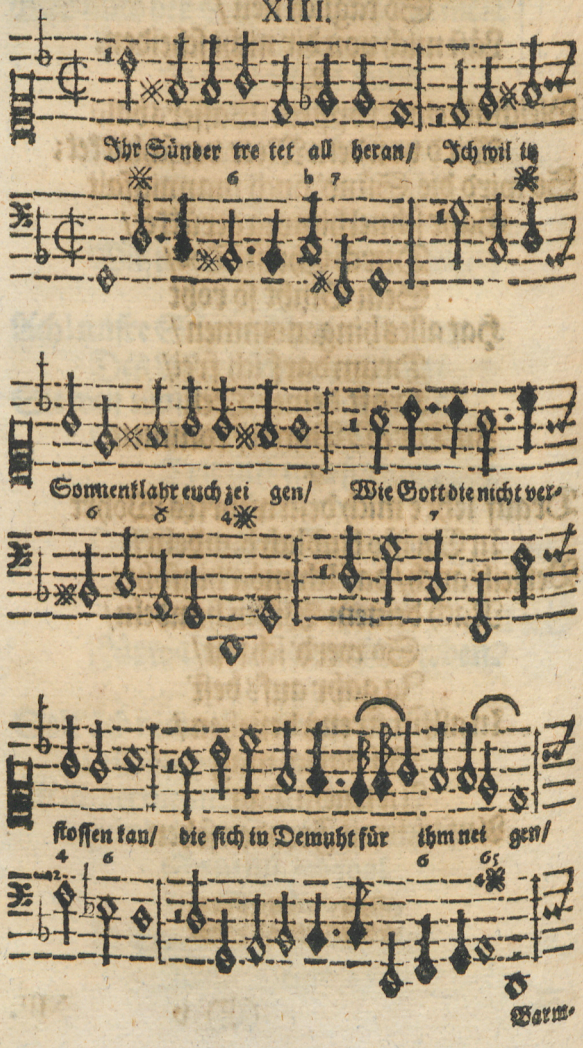
8.

Gleich als ein Tröpflein Wassers bald
Wird von dem Meer verschlükket;
So wird die Sünd' auch mannigfalt
Gahr schnel hinweg gerükket/
Durch Christi Tod/
Sein Bluht so roht
Hat alles hingenommen/
Drum darf ich frei/
Kraft deiner Treu
Zu Dir/O Vatter/kommen.

9.

Drauf lehre mich dein wehrtes Wohrt
In Christo kindlich handeln/
Verleih' auch/daß Ich mög' hinfohrt
Nach deinem Willen handeln/
So werd' ich fest/
Ja gahr aufs best'
In allem Kreutz bestehen/
Biß daß ich mag
An jenem Tag'
Auf dich mit Freuden sehen.

XIII.

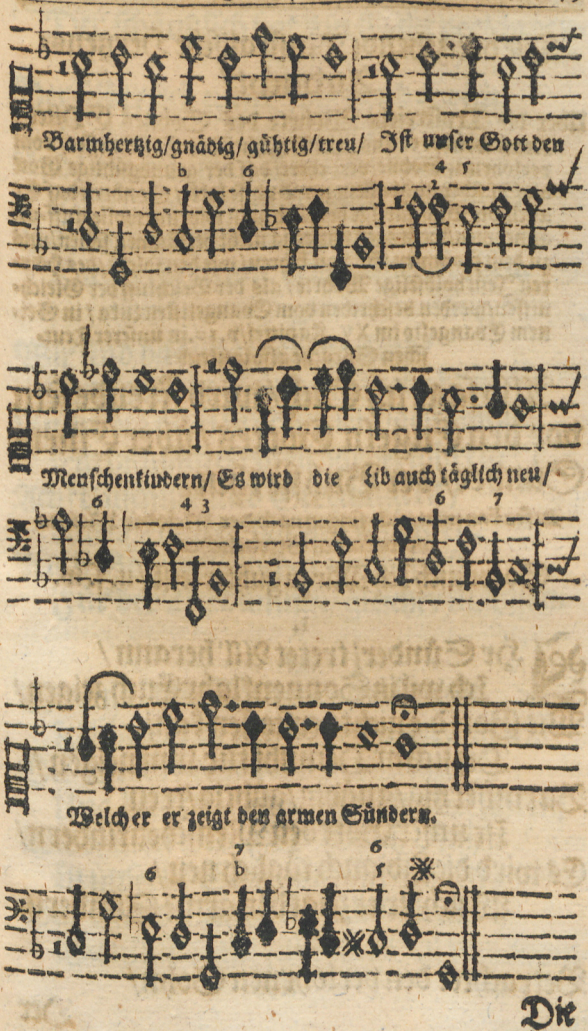


Ihr Sünder tre tet all heran/ Ich wil itz

Sonnenklahr euch zei gen/ Wie Gott die nicht ver-

stossen kan/ die sich in Demuht für ihm nei gen/

Barm-


Barmhertzig/gnädig/gühtig/treu/ Ist unser Gott den
Menschenkindern/ Es wird die Lib auch täglich neu/
Welcher er zeigt den armen Sündern.

Die

Die dreizehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Trostreiche Wohrte des Sohnes GOttes/ Kraft welcher er uns zum Beschluss des Gleichnisses/ vom verlohrnen Sohne/ versichert/ das der grundgühtige Gott die Sünder nicht allein zur Buhsse lokke/ Sondern das Er auch die Buhsfärtige hertzlich gern widrum wolle auff-und annehmen/ weswegen wir es ja nicht versäumen sollen/ uns zu dem frommen Gott zu kehren/ wie den solche/ des HErren Jesu holdselige Wohrte/ als der Beschluss der Gleichnissen/ werden beschriben vom Evangelisten Luka/ in Seinem Evangelio im XV. Kapittel/ v. 10. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Also sage ich Euch/ wird Freude sein vor den Engeln Gottes/ über Einem Sünder/ der Buhsse thut.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines wolbekanten Sterbeliedes:

So wünsch Ich Mir zu guhter letst/ u. s. w.

1.

IHr Sünder/ tretet All' herann/
Ich wil itz Sonnenklahr Euch zeigen/
Wie Gott die nicht verstossen kan/
Die sich in Demuht für Ihn neigen/
Barmhertzig/ gnädig/ gühtig/ treu
Ist unser Gott den Menschenkindern/
Es wird die Lib' auch täglich neu/
Welch' er erzeigt den armẽ Sündern.

2.

Betrachtet den verlohrnen Sohn/

Der

Der schändlich hat sein Guht verschwendet/
Der selber sich zum Spott und Hohn
Von seinem Vatter abgewendet/
Und/ als er nun in Armuht war/
Von seiner Heimaht weit entsessen/
Da must' er darben/ Ja so gahr
Die Trebern mit den Säuen fressen.

3.

Wir sind das ungerahtne Kind/
Das/ weil in Sünden es gebohren/
Auch stets noch sündlich lebt/geschwind'
Ein himlisch Erbteil hat verlohren/
Ach! Unschuld und Gerechtigkeit/
Und Heiligkeit hat uns verlassen.
Auch Gottes Bild/das uns befreit
Für der Verdamniß/ gleicher mahssen.

4.

Wir sind/ als Satans eigne Knecht'
In schwehre Dienstbarkeit gerahten/
Die Werke fielen gahr zu schlecht/
Uns helffen weder Kunst noch Tahten/
Wir konten weder Trost noch Ruh'
In unserm Seelenhunger finden/
Das Elend nam noch stündlich zu/
Da must' uns Hülff und Heil verschwinden.

5.

Was macht nun der verlohrne Sohn?
Er spricht: Mein Vatter muß ernehren
Viel Knecht'/ als welchen er gibt Lohn
Und Brod/ so viel sie nur begehren/
Was Raht? Itz wil ich mit Begier
Auch hin zum Vatter gehn/ und sagen:
Gesündigt hab ich sehr vor dir/
Muß billig drum die Straff' auch tragen.

6.

Schlag' in dich selbst/ O Menschenkind/
Du bist recht Viehisch ja geworden/
Ach bessre dich/ und geh geschwind'
Aus dem verfluchten Laster-Orden/
Sprich: Vatter ich bin nimmer wehrt/
Daß man mich deinen Sohn sol nennen/
Mein Erbtheil hab ich längst verzehrt/
Die Bröklein wolst du mir doch gönnen.

7.

Was macht der Vatter? Ach sein Hertz
Daß wil Ihm für Erbarmung brächen/
Er küsst den Sohn bald sonder Schertz/
Begehrt sich nicht an Ihm zu rächen/
Er kleidet Ihn/ schenkt Ihm den Ring/
Und gibt Ihm Schuh' an seine Füsse/
Macht Ihm ein Mahl/ ist guhter Ding'/
Ein jeder bringt Ihm Freuden-Grüsse.

8. So

8.

So läst in dieser Gnaden Zeit
Der fromme Gott uns widerfahren
Sein' himlische Barmhertzigkeit/
Wen wir die Buhsse nur nicht spahren;
So freundlich hat auch Jesus Christ
Die schwache Sünder angenommen/
Wer krank an Seiner Seelen ist/
Der darf zu Ihm nur kühnlich kommen.

9.

Er spricht: Ich bin ein treuer Hirt'/
Und wil auch das verlohrne suchen/
Ein Schäflein das verwundet wird/
Mag ich deswegen nicht verfluchen/
Ich wil es heilen/ ja so gahr
Auf Lib' in meinem Buhsen tragen/
Ich wil es schützen für Gefahr/
Und Alles/ was es kränkt/ verjagen.

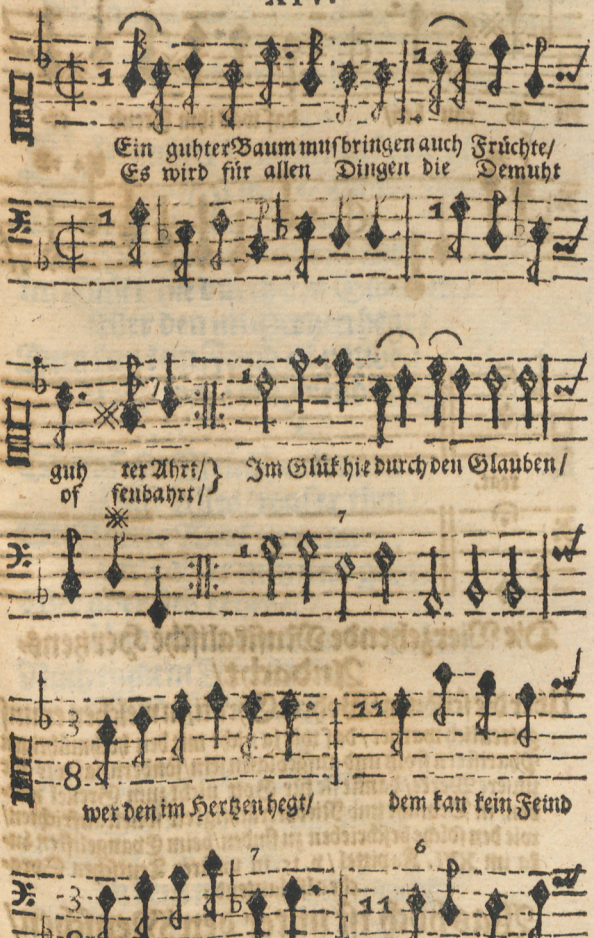
10.

Mein Seelichen/ gedenk' hierann/
Mein libster Jesus hat sein Leben/
Als ein verfluchter Schmertzen-Mann
Für dich so gahr dahin gegeben/
Doch hilfts dich nichts/ wo du nicht bald
Mit wahrer Buhsse dich hie stellest/
Vertreibst die Laster mit Gewalt/
Und zu den Frommen dich gesellest.

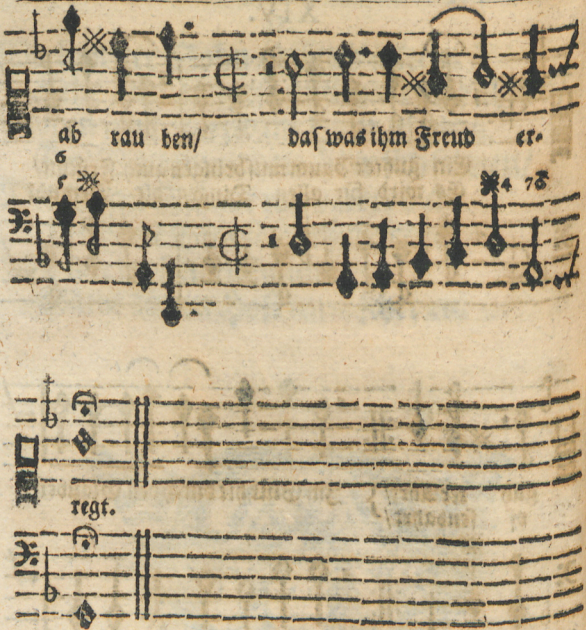
11.

Verlohrner Sohn / diſt thu' allein:
Kehr üm/ vergieſſ auch bittre Trähnen/
Alsden wird Freud im Himmel ſein/
Der Vatter wird nach dir ſich ſehnen/
Der Engel Schaar wird über dich
Und deine Buhſſe ſehr ſich freuen/
Wir alle wollen ewiglich
Samt dir ein Hoſianna ſchreien.

XIV.


Ein guhter Baum mus bringen auch Früchte/
Es wird für allen Dingen die Demuht
guh ter Ahrt/
of fenbahrt/
Im Glük hie durch den Glauben/
wer den im Hertzen hegt/
dem kan kein Feind

(F) abran-



Die Vierzehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die schönen Wohrte Christi/ in welchen er uns getreulich warnet/ daß wir ja nicht mit den hochmühtigen Phariseern stoltz und aufgeblasen sein/ sondern daß wir alle unsere Werke/ damit sie für Gott nicht zum Greitel werden/ in Demuht und Niederträchtigkeit sollen aufrichten/ wie den solche beschrieben zu finden/ beim Evangelisten Luka im XVI. Kapittel/ v. 15. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Was hoch ist unter den Menschen/ das ist ein Greuel vor Gott.

Diese

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Morgenliedes:

Ich dank dir liber HErre/u.s.w.

1.

EIn guhter Baum muß bringen
Auch Früchte/ guhter Ahrt/
Es wird für allen Dingen
Die Demuht offenbahrt/
Im Glükk hie durch den Glauben/
Wer den im Hertzen hegt/
Dem kan kein Feind abrauben
Daß/ was Ihm Freud' erregt.

2.

Es muß ein Mensch erkennen/
Daß/ Alles/ was er thut/
Sei Gottes Werk zu nennen/
Im Fall' es nütz und guht/
Wer aber sich erhebet/
Und durch der Werke Schein
Nach eignem Lobe strebet/
Wird Gott' ein Greuel sein.

3.

Man muß hie wol zusehen/
Daß man ja müge nicht
Abgötterei begehen/
In dem man trotzig spricht:
Diß Werk hab' Ich volführet/
Diß hat mein Witz gethan;

Ja wol/ hie wird gespühret
Dein Stoltz und eitler Wahn.

4.

Ein solcher ehrt den Teufel/
Den er im Hertzen trägt/
Und der ohn allen Zweifel
Den Stoltz in Ihm erregt/
Dis Götzenbild der Seelen
Das stürme Tag und Nacht/
Das du zu Satans Höhlen
Doch werdest nicht gebracht.

5.

Was für der Welt hoch pranget/
Das ist für unserm Gott
Ein Greuel/ Es erlanget
Zuletst nur Straff' und Spott/
„ Drum Alle/ die fest kleben
„ An Ihrer eignen Ehr'
„ Und sich zu hoch erheben/
„ Die fallen gahr zu sehr.

6.

Wohin dein Hertz sich neiget/
Als oft zum Geld' und Guht/
Wohin die Seele steiget/
Als nur nach Übermuht/
Trotz/ Prangen und stoltziren/
Nach Reichthum/ Ehr' und Glükk'
Ach Gott! da kan man spühren

Des

Des Satans lose Tükk.

7.

Auf! lerne recht erkennen/
Was wahre Demuht sei/
Die nimmer sich läst trennen
Von Gott/ sie zeuget frei/
Das sie kein Geld begehre/
Sie wünschet Tag und Nacht/
Das ihr nur Gott gewehre
Dass was sie himlisch macht.

8.

Das heist der Welt absterben/
Wen nach des Geistes Trieb'
Ein Christ läst gahr verderben
Sein' eigen' Ehr' und Lib'/
Ist Christus doch gewesen
Voll Demuht/ arm und schwach;
Wer ewig wil genesen/
Der folg ihm hierin nach.

9.

Ein geistlich Hertz begehret
Auff Erden Nichts zu sein/
Es wird nur sehr beschwehret
Durch eitler Ehren Schein
Verläugnen sich/ sich hassen/
Absagen gantz der Welt/
Und Gott sich blos gelassen/
Das ists/ was Ihm gefält.

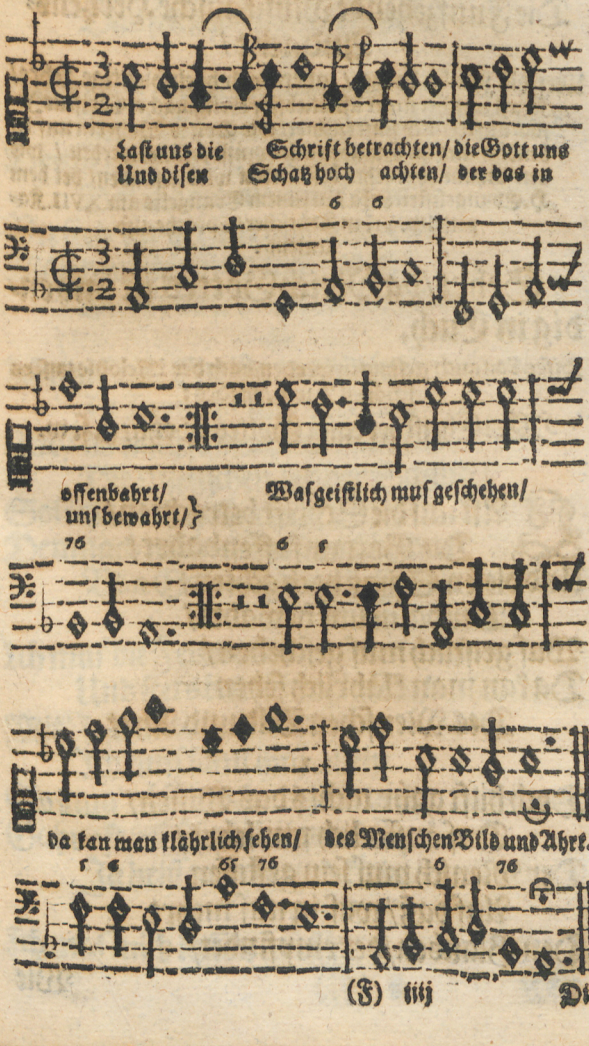
10.

Drum/ wenn dir wird gegeben
Der Ruhm von Jedermann/
Solt du dich nicht erheben/
Sprich deinen Schöpfer an:
Dein ist allein die Ehre/
Nur dir verbleibt der Ruhm/
Hilf/ daß Ich alles kehre
Zu dir mein Eigenthum!

11.

Dich wissen/ Dich recht kennen/
Daß du barmhertzig bist/
Ja deinen Sohn mich nennen/
Rühm' Ich mich als ein Christ/
Hinweg mit hohen Sachen/
Du bist mein' Ehr' allein/
Du wirst mich gröſſer machen/
Als hier kein Printz kan sein.

XV.


Last uns die Schrift betrachten/ die Gott uns
Und disen Schatz hoch achten/ der das in
offenbahrt/ unsbewahrt/
Was geistlich muß geschehen/
da kan man klährlich sehen/ des Menschen Bild und Ahrt.

Die Funfzehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die zwahr kurtze / aber doch hochwichtige Lehre/ Kraft welcher unser allerliebster Seligmacher Christus Jesus/ unstreulich unterrichtet/ wie Gottes Wohrt in uns lebendig/ und im Glauben alles müsse erfüllet werden / wie den sothane hohe Lehre beschrieben wird gefunden/ bei dem H. Evangelisten Luka / in seinem Evangelio am XVII. Kapittel/ v. 21. in Teutscher Sprache also lautend:

Sehet/ das Reich Gottes ist inwendig in Euch.

Dises kan auch gesungen werden/ nach der Melodie unsers schönen Kirchenliedes:

HErr Christ der einig Gottes Sohn/ u. s. w.

1.

Fast uns die Schrift betrachten/
Die Gott uns offenbahrt/
Und diesen Schatz hoch achten/
Der das in uns bewahrt/
Was geistlich muß geschehen/
Da kan man klährlich sehen
Des Menschen Bild und Ahrt.

2.

Doch hilft gahr nichts das Wissen/
Das äusserlich nur lehrt/
Der Mensch muß sein geflissen
Auf daß/ was in uns mehrt
Den Glauben/ der empfindet/

Wie

Wie sich ein Hertz entzündet/
Das seinen Schöpfer ehrt.

3.

Merkt auf/ es ist verborgen
Im Menschen Gottes Reich/
Drum muß man klüglich sorgen/
Das man ihm werde gleich/
Versteh' im Thun und Leben/
Man muß sich Gott nur geben/
Merkt auf/ das lehr' ich euch.

4.

Ich muß mit Christo wandeln
In Demuht und Gedult/
Und/ ob mich schmählich handeln
Die Menschen sonder Schuld/
Sol ichs doch willig leiden/
Demnach mich nichts kan scheiden
Von Gottes Lib' und Huld'.

5.

Ich muß die Feinde liben
Und stets barmhertzig sein/
Mit Jesu mich betrüben/
Ich muß samt ihm allein
So lang' ich schweb' auf Erden/
Gahr oft verschmähet werden/
Ja heissen arm und klein.

6.

Ich muß mich lassen tauffen

Mit Christi Tauff' und Tod'/
Ich muß mit jenem Hauffen/
Der stets vom Bluht' ist roht/
Mich grauhsahm lassen plagen/
Ich muß mit Jesu tragen
Angst/Marter/Kreutz und Noht.

7.

Ich muß mit Christo sterben/
Mit Ihm auch aufferstehn/
Es muß mein Fleisch verderben
Durchs Kreutz/so wirds geschehn/
Daß ich mein Tuhn bereue/
Und stets mit Paulo schreie/
Den Gnadenblik zu sehn.

8.

So kan ich Christum haben/
Stets inn/nicht ausser mir/
So kan sein Wohrt erlaben
Mein Seelchen für und für/
Daß sind des Glaubens Werke/
Der uns durch seine Stärke
Schleust auf die Himmelsthür'.

9.

In mir muß Jesus leben
Nur durch des Glaubens Kraft/
Was andern hat gegeben
Sein' herlich' Eigenschaft
Das muß auch mir geschehen/

Den/

Den/ durch ein gläubigs sehen
Werd' ich nach ihm gerafft.

10.

Du liessest/ HErr/ die Blinden/
Die Lahm' und Schwache gern
Ja deine Hülf empfinden/
Du warest auch nicht fern
Von denen/ die gestorben/
Sie blieben unverdorben
Durch dich/ du Jakobs Stern.

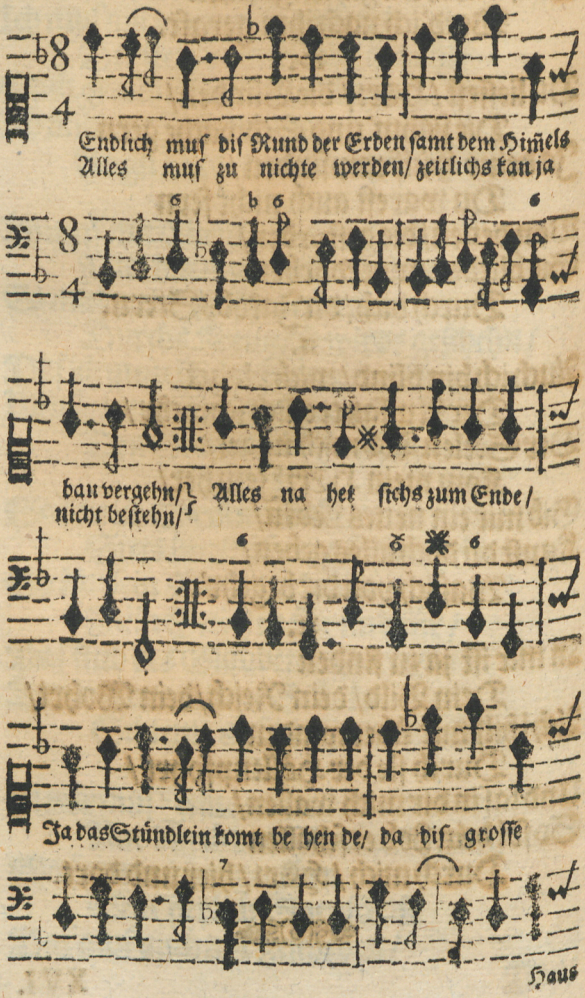
11.

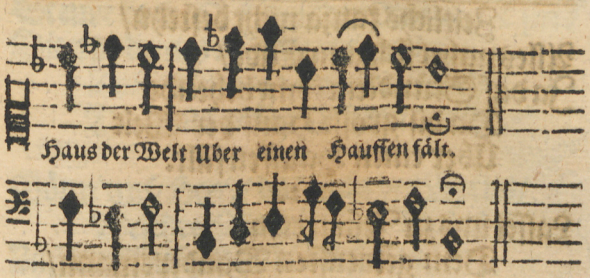
Auch ich bin blind/ mich plaget
Der Aussatz treflich schwehr/
Der Seelen Tod mich naget/
Kom mein HErr Jesu her/
Gib mir ein neues Leben/
Kanst du doch alles geben/
Was ich von dir begehr'.

12.

In mir ist ja zu finden
Dein Bild/ dein Reich/ dein Wohrt/
Ach! hilf mir überwinden
Durch sie der Höllenpfohrt/
Und las in dir mich wallen/
So sol dein Lob erschallen
Durch mich/ HErr/ hier und dort.

XVI.


Endlich muß diß Rund der Erden samt dem Himels
Alles muß zu nichte werden/ zeitlichs kan ja
bau vergehn/ Alles na het sichs zum Ende/
nicht bestehn/
Ja das Stündlein komt be hen de/ da diß grosse
Haus



Die Sechszehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die sehnliche Bittwohrte der beiden Jünger Christi/ welche am heiligen Ostertage hin nach Emahus giengen/ Kraft welcher sie/ und wir nebenst ihnen den HErren Jesum annoch hertzinniglich ersuchen/ daß er in diser letsten und bösen Zeit ja nicht von uns weichen/ sondern mit seiner Gnade und Geiste/ Wohrt und Sacramenten/ bis an unser Ende bei uns wolle verbleiben/ wie solche Bitte verzeichnet zu finden bei dem Evangelisten Luka in seinem Evangelienbuche am XXIV. Kap. v. 29. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

HErr/ bleibe bei uns/ den Es wil Abend werden/ und der Tag hat sich geneiget.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ aus den himlischen/ wolbekanten Liedes:

JEsu/ der Du meine Seele/ u. s. w.

1.

Endlich mus dis Rund der Erden
Samt dem Himmelsbau vergehn/
Alles mus zu nichte werden/

Zeit-

Zeitlichs kan ja nicht bestehn/
Alles nahet sich zum Ende/
Ja das Stündlein komt behende
Da dis grosse Haus der Welt
Über einen Hauffen fält.

2.

Lasset uns zu Jesu treten
Dem getreusten Wandersmann/
Lasset uns von Hertzen bethen:
Ach! der Abend komt herann/
Plötzlich wil es hier auf Erden/
Libster Jesu/ finster werden/
Bleibe doch du klahres Licht/
Bleib'/O HErr/und lass' uns nicht.

3.

Lasset uns zusammen setzen
In der höchsten Traurigkeit/
Da wir uns mit Trähnen netzen/
Da man aus der Tieffe schreit/
Lasset uns recht eifrig binden
Durchs Gebet und überwinden
Jesum/der zu jeden Frist
Unser Gast und Gleitsman ist.

4.

Böse Zeiten sind fürhanden/
Satan säumet wahrlich nicht/
Mach' ihn aber gantz zu Schanden
Jesu/meine Zuversicht/

Steure

Steure doch/ O HErr/ den Rotten/
Die nur deines Häufleins spotten/
Treib hinweg die tunkle Nacht/
Die so manchen Irthum macht.

5.

Gönn' uns/ HErr/ das Licht des Lebens/
Welches ist dein heiligs Wohrt/
Lass' uns seufftzen nicht vergebens/
Schütze doch an jedem Ohrt'
Als ein Held/ den wahren Glauben/
Das die Feind uns den nicht rauben/
Sonderlich zur letsten Zeit/
Da man lebt in Neid und Streit.

6.

Alles zittert itz auf Erden/
Angst und Trübsahl häuffen sich/
Solt' es den nicht Abend werden/
Da man spührt wie jämmerlich
Kriegen/ Morden/ Wühten/ Brennen/
Ja/ was grausahm nur zu nennen/
Tag für Tag sich mehret noch/
Mein HErr Jesu/ bleibe doch!

7.

Bleib und steure doch den Kriegen
Als ein Held und Siegesmann/
Las die Schnarcher unten ligen/
Die kein Mensch sonst zwingen kan/
Schaue doch/ O HErr/ vom Himmel/

Auf

Auf das schwehre Kriegs-Getümmel/
Las dein Christlichs Häuffelein
Nicht so gahr verworffen sein.

8.

Jammer/ Trübsahl/ Angst und Plagen/
Pestilentz und teure Zeit/
Elend'/ das nicht auszusagen/
Herschen nunmehr weit und breit/
Heulen/ weinen/ kläglich girren/
Lauter Wehrmuht/ Gall' und Myrrhen
Speisen uns zu diser Frist/
Bleib'/ ach bleib'/ HErr JESU Christ!

9.

Alles fähet an zu krachen/
Luft und Erde Feur und Meer/
Nöhtig ist es/ das wir wachen/
Den der Tag komt schnel daher/
Da der Engel Heer posaunen
Machen alles Fleisch erstaunen/
Das der Sünden dienstbahr ist;
Bleib'/ ach bleib'/ HErr JESU Christ!

10.

Bleibe doch/ mein schwehres Leiden
Eilet nunmehr auch zum End'/
HErr/ mein Seelchen wil itz scheiden/
Nim es auf in deine Händ'/

Eitel

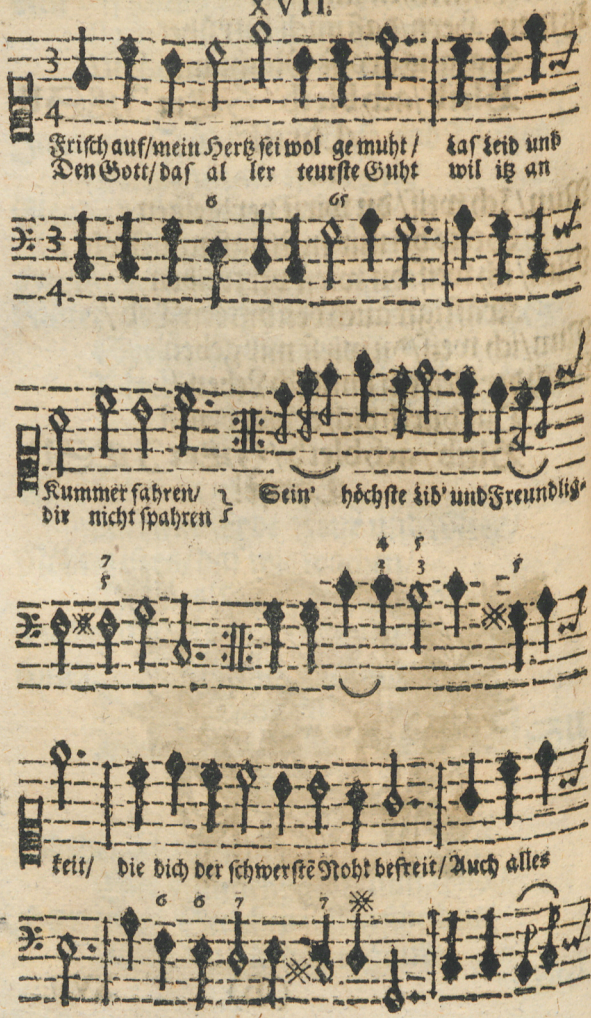
Eitel Dunkelheit umgibet
Itz mein Hertz/ daß auch betrübet
Satans grosse Macht und List/
Bleib'/ ach bleib'/ HErr JESU Christ!

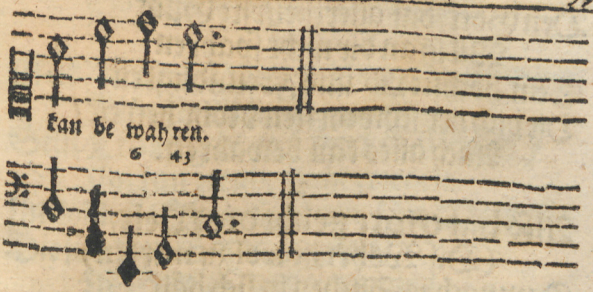
II.

Nun/ Ich weis/ du wirst verbleiben
Stets bei mir in Angst und Noht/
Nun/ ich weis du wirst vertreiben
Kräftigst auch den bittern Tod/
Nun/ ich weis/ du wirst mir geben
Nach der Zeit ein himlisch Leben/
Das durch dich erworben ist;
Bleib'/ ach bleib'/ HErr JESU Christ!



XVII.


Frisch auf/mein Hertz sei wol gemuht/ das Leid und
Den Gott/ das al ler teurste Guht wil itz an
Kummer fahren/ Sein' höchste Lib' und Freundlig-
dir nicht spahren
keit/ die dich der schwerste Noht befreit/ Auch alles



Die Sibenzehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Über das unschätzbare güldene Kleinoht / und den rechten Kernspruch des gantzen Neuen Testaments/ in welchem die unaussprächliche Libe Gottes des ewigen himlischen Vatters gegen das gantze menschliche Geschlecht/ von Christo selber klährlich wird fürgebildet / wie solcher Spruch beschriben zu finden bei dem Evangelisten Johannes in seinem Evangelio am III. Kapittel/ v. 16. in Teutscher Sprache also lautend:

Also hat Gott die Welt gelibet/ das er seinen eingebohrnen Sohn gab/ auf das Alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das Ewige Leben haben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers gahr gewöhnlichen Kirchengesanges:

Allein Gott in der Höh' sei Ehr/ u. s. w.

1.

Frisch auf/ mein Hertz sei wolgemuht/
Las Leid und Kummer fahren/

Den Gott/das allertheurste Guht
Wil itz an dir nicht spahren
Sein' höchste Lib' und Freundligkeit/
Die dich der schwehrsten Noht befreit/
Auch alles kan bewahren.

2.

Also hat Gott gelibt die Welt/
(Dis Wohrt ist wol zu merken)
Demnach es Sachen in sich hält
Die Hertz und Seel' uns stärken/
Also hat Gott die Welt gelibt/
Die Welt/welch' Ihn so hart betrübt/
Mit gantz verfluchten Werken.

3.

O Wunderlib'/O süsse Gunst/
Von Gott der Welt erwiesen!
O unerhöhrte Libesbrunst/
Welch' ewig wird gepriesen!
Gott ist es/der ja mit der That
Die böse Welt gelibet hat/
Welch' Ihn verflucht vor disen.

4.

Hinweg mit grosser Fürsten Gnad'/
Ihr ist ja nicht zu trauen/
Aus ihr entsteht oft grosser Schad'/
Ein Christ der muß nur bauen
Auf Gottes Lib' und Freundligkeit/
Die wir in diser Gnadenzeit

So

So reichlich können schauen.

5.

Gott libt die Welt/ nicht mit dem Mund'
Als eitle Menschen pflegen/
Sein Liben geht aus Hertzen Grund'/
Ihn kan zwahr nicht erregen
Ihr löblichs Thun/ Ach nein! die Welt/
Die sich dem Satan zugeselt/
Ist Gottlos und verwegen.

6.

Gott libt die Frommen nicht allein/
Die sich nur Ihm ergeben/
Er wil auch denen gnädig sein/
Die sonst ihr gantzes Leben
In schwehren Sünden zugebracht/
So gros ist seiner Libe Macht!
Wer kan sie gnug erheben?

7.

Gott libt die Welt so treflich sehr/
Das er ihr auch geschenket
Sein Einzigs Kind/ was könt' er mehr?
Wer dises recht bedenket/
Der schreit von Hertzen: O der Treu/
Der Ich mich ewiglich erfreu/
Die sich zu mir gelenket!

8.

Gott gibt uns keinen Engel nicht/
Noch Gold/ noch andre Sachen/

Worauf die Welt sonst ist verpicht/
Der doch ein Christ muß lachen/
Er schenkt uns seinen liebsten Sohn/
Sein Einzigs Hertz/den Gnaden Trohn/
Der sol uns selig machen.

9.

Gott libt die Welt/daß falsche Tihr/
So hoch/daß er verehret
Ihr seine Lust/Schatz/Freud und Zier/
Da sie doch nicht vermehret
Sein himlisch' Ehr und Herligkeit/
Ja die vielmehr zur bösen Zeit
Sich gantz von Ihm abkehret.

10.

Gott gibt sein Eingebohrnes Kind
Der Welt/daß es sol leiden
Den bittern Tod für fremde Sünd'/
Als welch' uns gäntzlich scheiden
Vom Schöpfer/der uns herlich führt/
Wiewol nichts rühmlichs wird gespührt
An uns ins Reich der Freuden.

11.

Gott gibt uns seinen liebsten Sohn/
Daß allem Volk auf Erden/
Daß an ihn gläubt/des Himmels Krohn
Müg' aufgesetzet werden;
Drauf glaub' Ich/HErr/an dich allein/
Und weiß/daß mich der Höllen Pein

Sol

Sol nimmermehr gefährden.

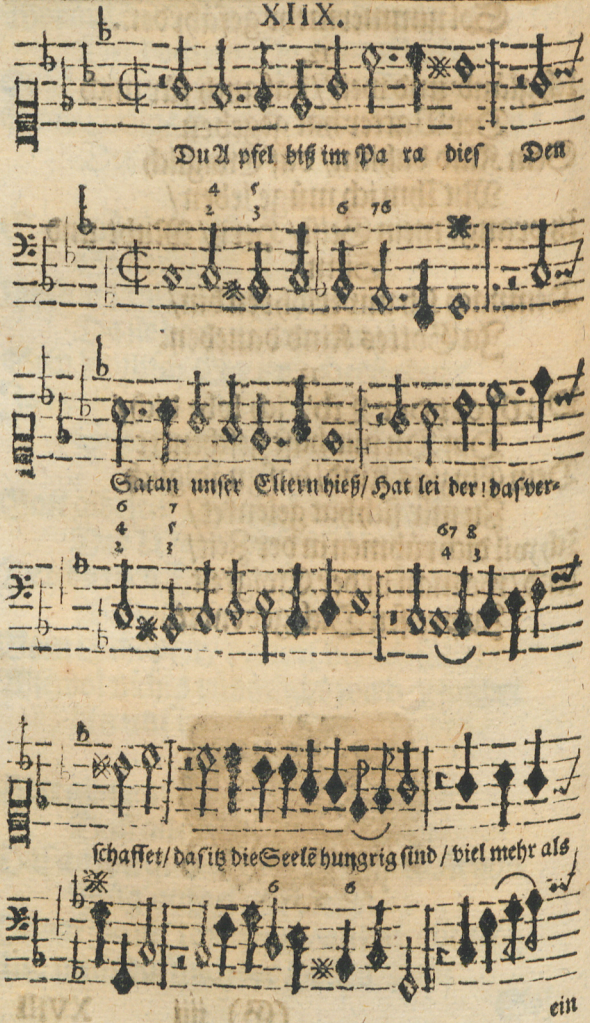
12.

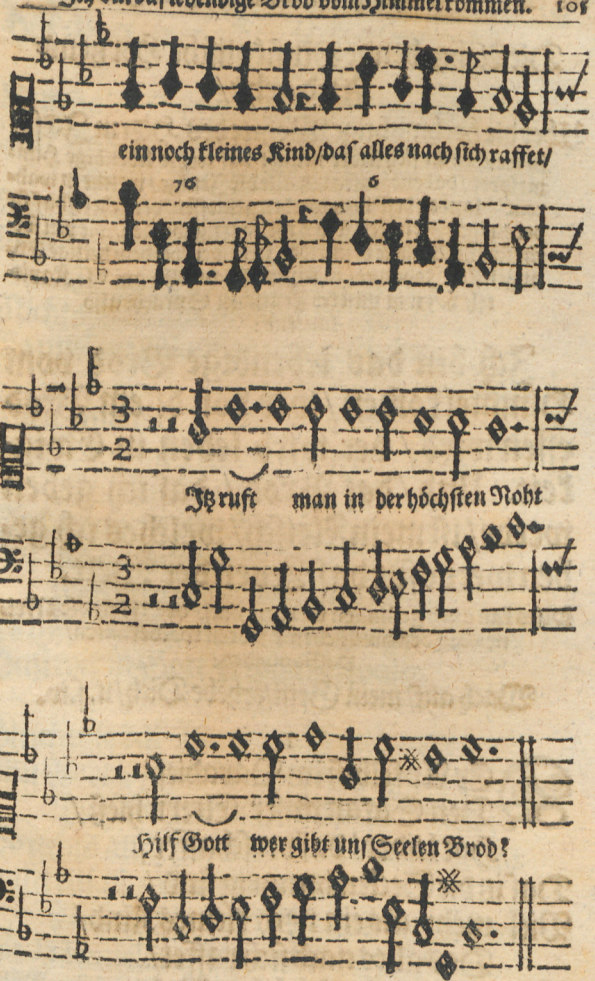
Ich gläub' und weiß'/ das auch für mich
Der Vatter hat gegeben
Sein Kind dahinn/ das Ewiglich
Mit Ihm ich müge leben/
Itz prangt mein Geist/ Hertz/ Muht und Sinn/
Demnach Ich unverlohren bin/
Ja Gottes Kind daneben.

13.

Du Gott der Lib'/ ich lobe dich/
Das Du mir hast geschenket
Dein Einzigs Kind/ das gnädiglich
Zu mir sich hat gelenket/
Ich wil dich rühmen in der Zeit/
Und/ wo man in der Ewigkeit
Zu preisen Dich gedenket.

XIIX.


Du Apfel biß im Pa ra dies Den
Satan unser Eltern hieß/ Hat lei der das ver-
schaffet/ das itz die Seelē hungrig sind/ viel mehr als
ein


ein noch kleines Kind/das alles nach sich raffet/
Itz ruft man in der höchsten Noht
Hilf Gott wer gibt uns Seelen Brod?

Die Achtzehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochwichtige Wohrte des HErrn JEsu/ in welchen Er sich selber nennet das rechte lebendige Himmelbrod/ dabenebenst auch alle die Jenige/ welche in wahrem Glauben desselben werden geniessen/ versichert/ das sie der ewigen Seligkeit sollen theilhaftig werden/ wie den solche schöne Wohrte beschriben zu finden/ bei dem heiligē Evangelisten Johanne/ in seinem Evangelio am VI. Kapittel/ v. 51. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ich bin das lebendige Brod vom Himmel komen/ wer von disem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit. Und/ das Brod/ das ich geben werde/ ist mein Fleisch/ welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ auf den himlischen Liedern wolbekanten/ Passionliedes:

Wach auf/ mein Geist/ erhebe Dich/ u. s. w.

I.

DEr Apfelbiß im Paradies/
Den Satan unser' Eltern hieß/
Hat leider! das verschaffet/
Das itz die Seelen hungrig sind/
Viel mehr als ein noch kleines Kind/
Das alles nach sich raffet/
Itz ruft man in der höchsten Noht:

Hilf

Hilf Gott/ wer gibt uns Seelenbrod?

2.

Kom bald/ O schwache Seel herbei/
Der Höchste merkt auf dein Geschrei
Er wil dich gern versorgen/
Mit solcher Speise/ die man nicht/
Wie sonst natürlichs Brod zerbricht/
Er handelt hie verborgen/
Nichts Leiblichs ist alhie zu sehn/
Es mus im Glauben nur geschehn.

3.

Gleich wie das Brod/ das irdisch ist/
Den Menschen stärkt zur jeden Frist/
Erhält Ihm Leib und Leben;
So kan auch dises Himmelbrod
Uns in der höchsten Seelen Noht
Freud und Erqvikkung geben/
Es nährt uns geistlich dergestalt/
Daß wir in Gott erwachsen bald.

4.

Gleich wie das Manna süß und zahrt
Ohn Arbeit schier bereitet ward/
Das doch vom Himmel kommen;
So gehts auch hie/ hört/ wie man schreit:
Komt eiligst/ alles ist bereit
Nur Euch zum Nutz und Frommen/
Die Himmelstaffel steht schon vol/
Last Euch die Kost bekommen wol.

5. Gleich

5.

Gleich wie das Manna Jedem schier
Ward zubereitet nach Begier/
Und schmekt' als Honigkuchen;
So wird auch Jesus Alles das/
Was Christen Leut' ohn Unterlass
Im Seelenhunger suchen/
Er tröstet/ stärket und ernährt/
Gibt Alles was ein Mensch begehrt.

6.

Ja/ libste Seel'/ hast Du nun Lust
Zu wissen das was schon bewust
Ist oben Gottes Kindern/
So suche Du mit gantzem Fleiß/
Dis Brod/ die rechte Himmelspeis/
Als die sich nie kan mindern/
Dis Brod/ das schon zu diser Frist
Des Freudenlebens Vorschmak ist.

7.

Hie lern' auch/ das dis Brod gahr rein
Von dir zwahr muß genossen sein/
Nicht aber mit dem Munde/
Der Glaub' allein ist Mund und Hand/
Wodurch man nimt dis theure Pfand/
Das uns erhält im Bunde
Mit Gott/ ja schaft das wir geschwind'
Auch dessen Himmels Erben sind.

8. Dis

8.

Dis edle Brod/ dis theure Guht/
Ist Christus selbst/ der in der Gluht
Der Lib' am Kreutz gestorben/
Der aller Welt die Seligkeit/
Ja Fried' und Freud' in jenner Zeit
So reichlich hat erworben/
Dis Brod ergreift des Glaubens Mund/
Hierdurch wird Seel' und Leib gesund.

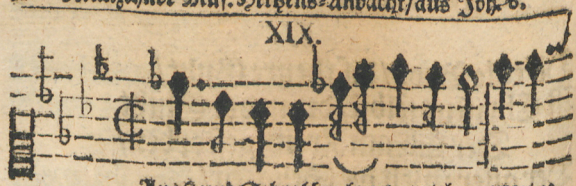
9.

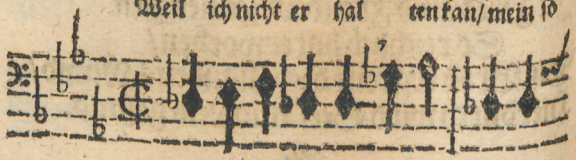
Dis Brod hilft in der letsten Noht/
Da tödtet es der Seelen Tod/
Macht uns in Christo leben;
Ich leb' in Dir/ Du lebst in Mir/
Wie sol ichs gnugsahm danken Dir/
O Jesu/ laß erheben
Mich deinen Ruhm hier in der Welt/
Und dort in deinem Himmelszelt'.

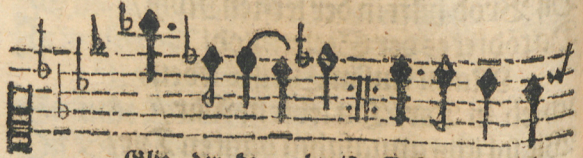
10.

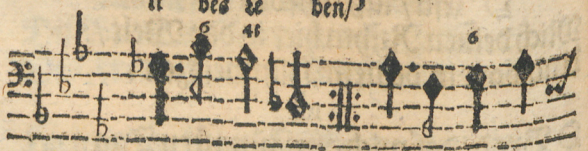
O Brod/ das mich am Jüngsten Tag
Auf meiner Gruft ohn alle Klag'
Aufs neu wird wieder bringen/
Bei dir zu leben ewiglich/
Wie sol ich gnugsahm preisen dich?
Wollan/ es sol lobsingen
Dir Hertz und Mund; kom Zeit/ kom Tag/
Daran ichs ewig singen mag.

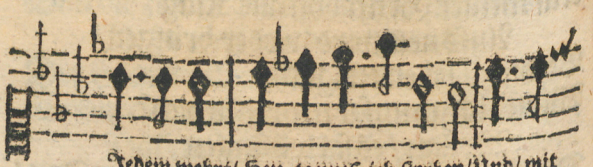
XIX.

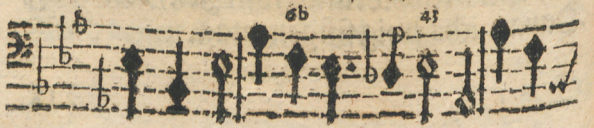

Angſt und Schrekken komt mich an/Meine
Weil ich nicht er hal ten kan/mein ſo

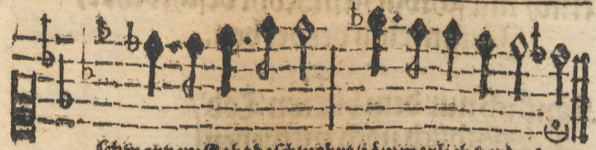



Glie der be ben/
li bes le ben/
Geſtern war ich

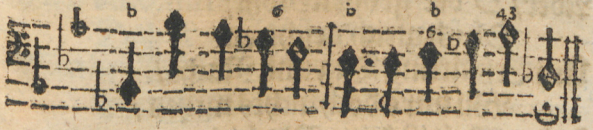



Jedem wehrt/ Heu te muſ ich ſterben/Und/ mit





schwartzem Koht beschwehrt/jämmerlich verderben.



Die Neunzehende Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die kostbare und überauß kräftige Artznei wider den Tod/ welche uns Christus JEsus selber in seinem H. Wohrte klährlich zeiget/ mahssen den selbige ist aufgezeichnet von dem H. Evangelisten und Apostel Johanne in seinem Evangelio am VIII. Kapittel/ v. 51. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wahrlich/wahrlich/ich sage euch/ so Jemand mein Wohrt wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Passionliedes:

Christus/der uns selig macht/u. s. w.

1.

Ängst und Schrekken komt mich an/
Meine Glieder beben/
Weil ich nicht erhalten kan
Mein so libes Leben/
Gestern war ich Jedem wehrt
Heute muß ich sterben/ Und/

Und / mit schwartzem Koht beschwehrt /
Jämmerlich verderben.

2.

Könt' ich nur dem bittern Tod' /
Endlich noch entfliehen!
Aber / O der grossen Noht /
Ob ich gleich geschrien
Um Erhaltung Tag und Nacht /
Wil mirs doch nichts nützen /
In der Welt ist keine Macht /
Die mich könte schützen.

3.

Sei zu frieden / libste Seel' /
Ob dein Leib nun schlaffen /
Ja verfaulen in der Höhl';
Es sind seine Straffen /
Unser Artzt weis guhten Raht /
Daß du nicht darfst schmekken
Was der Leib erduldet hat /
Noch dafür erschrekken.

4.

Diser Held heist Jesus Christ /
Unser Seligmacher /
Der vom Himmel kommen ist
Auch die Wiedersacher
Als ein tapfrer Held bezwingt /
Wer an Ihn nur glaubet /
Wird des Lebens / daß er bringt /
Nimmermehr beraubet.

5.

5.

Wahrlich/wahrlich schwehrt Er dir/
Wirst du treulich halten
Meine Wohrt' auch für und für
Als ein Christ hie walten/
Solt du schmekken nimmermehr
Das/ was Sterben heisset/
Wen der Tod Leib/ Guht und Ehr'/
Eifrigst von dir reisset.

6.

Grosser Artz/ wir trauen gern
Deinem Eid' und Wohrten/
Lügen sind von Dir ja fern/
Sprich nur/ an was Ohrten
Man dis Mittel finden sol/
Daß uns kan bewahren
Für dem Tod' und Wundersvoll
Dich uns offenbahren.

7.

Dises Mittel heist: Mein Wohrt/
Das Ich selbst vom Himmel
Mitgebracht/ das fohrt und fohrt
Unter dem Getümmel
Starker Feinde Wunder thut/
Welches sie kan zähmen/
So/ das sie das höchste Guht
Dir nicht dörfen nehmen.

8.

Ja/ HErr Jesu/ dises ist
Mein Artznei in Nöhten/
Wen der Feind durch Trug und List
Wil die Seel' auch tödten/
Hätte mir dein Wohrt gefehlt
Als mich hielt' gefangen
Trübsahl die kein Mensch schier zehlt/
Wer' ich längst vergangen.

9.

Drum wil ichs nun halten fäst/
Niemand sol mirs rauben/
Sintemahl es nie verläst
Die/ so durch den Glauben
Hangen stark an deiner Treu/
Welch' uns nicht kan lassen/
Jesu/ hilf mir sonder Scheu
Kräftig es zu fassen.

10.

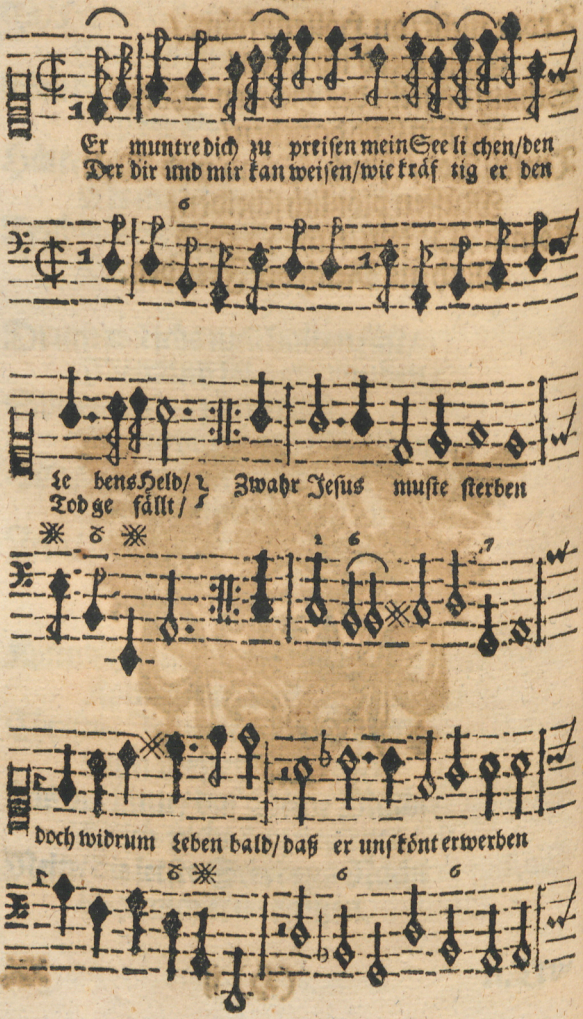
Komm' heran/ du Lebens Feind/
Komm/ du Menschenfresser/
Christus Jesus ist mein Freund/
Nun versteh' ichs besser
Als vorhinn/ daß Deine Macht
Mich nicht kan verletzen/
Nein/ die letste Sterbens Nacht
Sol mich erst ergetzen.

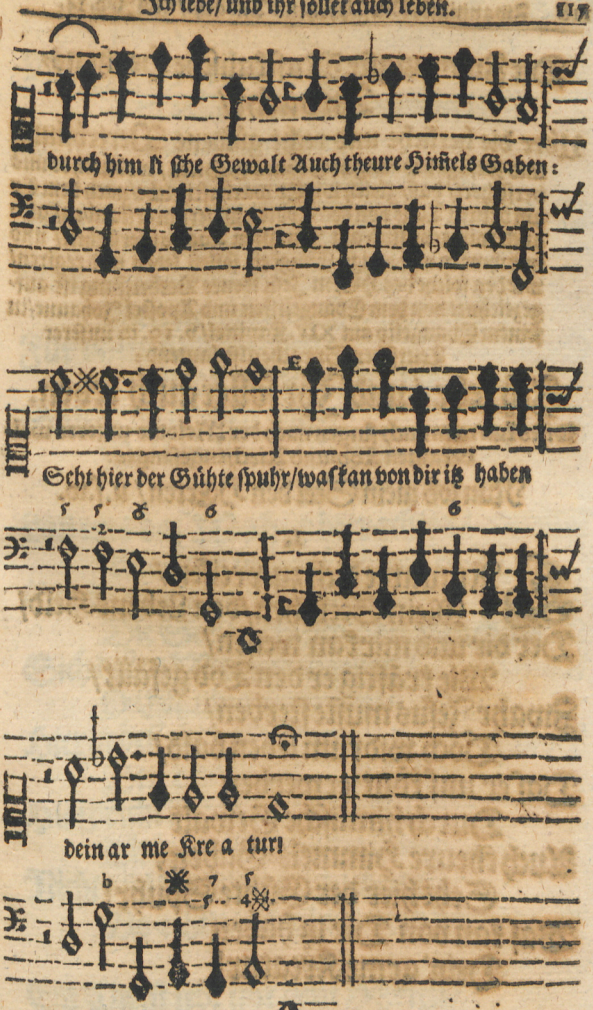
11.

Trotze nicht/ du Höllenpfohrt'/
Ewig werd' ich leben/
Schau/ da steht des HErren Wohrt/
Ja sein Eyd daneben/
Teufel/ Tod/ Fluch/ Sünd' und Welt
Müssen plötzlich scheiden/
Komm'/ O Jesu/ führ' O Held
Mich ins Reich der Freuden.



XX.


Er muntre dich zu preisen mein See li chen/den
Der dir und mir kan weisen/wie kräf tig er den
le bens Held/ Zwahr Jesus muste sterben
Tod ge fällt/
doch widrum leben bald/ daß er uns könt erwerben


durch him li she Gewalt Auch theure Himels Gaben:
Seht hier der Gühte spuhr/ was kan von dir itz haben
dein ar me Kre a turi

Die Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche und recht güldene Vertröstung

und Zusage des ewigen Sohnes GOttes/ wodurch er uns versichert/ daß/ gleich wie Er warhaftig lebe/ nach dem Er am dritten Tage von den Todten widerum erstanden/ also auch wir gewißlich am Jüngsten Tage auferstehen/ und mit ihme in alle ewige Ewigkeit sollen leben und regiren/ wie den solche des HErrn Jesu theure Verheissung ist aufgezeichnet von dem Evangelisten und Apostel Johanne/ in seinem Evangelio am XIV. Kapittel/ v. 19. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ich lebe/ und Ihr sollet auch leben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Lob- und Kirchengesanges:

Nun lob mein Seel den HErren/ u.s.w.

1.

Ermuntre dich zu preisen/
Mein Seelichen/ den Lebens-Held/
Der dir und mir kan weisen/
Wie kräftig er den Tod gefällt/
Zwahr Jesus muste sterben/
Doch widrum leben bald/
Das er uns könt' erwerben
Durch himlische Gewalt
Auch theure Himmels-Gaben;
Seht hier der Gühte Spuhr!
Was kan von Dir itz haben
Dein' arme Kreatur!

2. Nur

2.

Nur Jesus heist das Leben/
Den Alles lebt in ihm allein/
Er muß auch allen geben/
Daß sie lebendig können sein/
Er lebt den Gottes Kindern
Von Adams Zeiten her/
Auch den bekehrten Sündern/
Wen sie gleich noch so schwehr
Für disem sind gefallen/
Er lebt auch Dir und Mir/
So lebt das Leben Allen
Vol himlischer Begier.

3.

Last uns das **Wohrt** betrachten/
Wie stark und kräftig das es sei/
Es läst ja nie verschmachten
Die Seelen/ welch' ohn Heuchelei
Sich disem **Wohrt** ergeben/
O Gläubiger vernim/
Hierin besteht das Leben/
Den hier klingt Jesu Stimm/
Hie spricht der HErr mit Freuden:
Ich leb'. O lieblichs Wohrt!
Nichts sol hinfohrt mich scheiden
Von ihm/ noch hier noch dort.

4.

Ein Christ lebt nur dem HErren/

Der durch sein Leben uns erwekt/
Kein Teufel kan versperren
Des Lebens Ziel/das uns gestekt.
Der HErr ist ingegangen
Zu seiner Herligkeit/
Wir warten mit Verlangen
Der angenehmen Zeit/
Das wir von diser Erden/
Die nur ein Gasthaus war/
Sehr bald gerükket werden
Hinauf zur Engel Schaar.

5.

Gleich wie nun ist erstanden
Das Haupt/nach seiner Sterbens-(Noht/
Als es gemacht zu Schanden
Fluch/Teufel/Hölle/Sünd'und Tod/
So sollen seine Glieder
Die schon vergraben sind/
Auch freudig kommen wieder/
Wen nun der HErr geschwind
Posaunen läst erschallen/
Ja ruft auch mit Begier
Den Menschenkindern allen:
Steht auf und geht herfür.

6.

Natürlich mus man leben
Zwahr hier in diser Eitelkeit/

Demnach uns Gott gegeben/
Das wir gebohren in der Zeit;
Doch dises kan uns machen
Zu Gottes Kindern nicht/
Es muß der Geist aufwachen
Und zünden an ein Licht/
Auf daß wir recht erkennen/
Was **Geistlich Leben** sei/
Der ist ein Christ zu nennen/
Der nach dem Geist wird neu.

7.

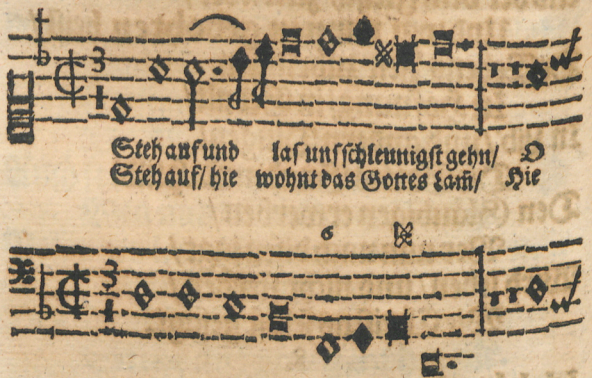
Es müssen alle Glieder/
Der **neue Mensch**/der gantze Geist/
Als der dem Fleisch zuwieder/
Und was nur neu gebohren heist/
Des Lebens Zeit zubringen
In Hofnung/in Gedult/
In Lib'/und andern Dingen/
Die Gottes Gnad' und Huld'
Den Gläubigen erwerben/
Wer nun nach disen jagt/
Wird leben/und nicht sterben/
Wie Christus selbst gesagt.

8.

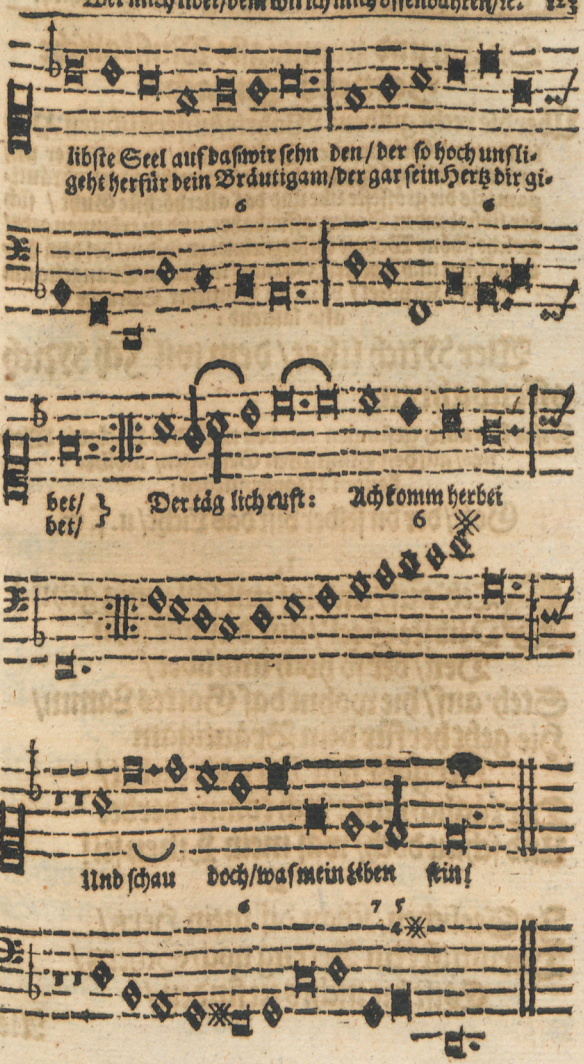
Ich leb'/ihr solt auch leben;
(So spricht der Wahrheit güldner
Mund/)
Wen wird uns doch gegeben

Die hocherwünschte Lebens Stund'/
In der/ wie neu gebohren/
Der Leib lebt wunderschön/
Die Seel' auch unverlohren
Kan Gottes Antlitz sehn?
Bald wird der Tag anbrechen
Da Jesus unsre Sonn'
Uns gnädigst wird zusprechen:
Komt/ lebt in Freud' und Wonn.

XXI.



liebste


libste Seel auf daß wir sehn den/der so hoch unsli-
geht herfür dein Bräutigam/der gar sein Hertz dir gi-
bet/
bet/
Der täglich ruft: Ach komm herbei
Und schau doch/was mein Leben sein!

Die Ein und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die recht güldene Wohrte/ unsers libsten Heilandes und Seligmachers Jesu Christi/ in welchen er uns unterrichtet/ welcher Gestalt er/ der rechte Seelenbräutigam/ als die grösseste Libe und das allerhöchste Guht/ sich der libhabenden Seelen offenbahre und zu erkennen gebe/ welche schöne Wohrte aufgezeichnet zu finden/ bei dem Evangelisten und Apostel Johanne/ in seinem Evangelio am XIV. Kapittel/ v. 21. in Teutscher Sprache also lautend:

Wer Mich libet/ dem wil Ich Mich offenbahren.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ auf den Himlischen Gesängen/ wolbekanten Morgenliedes:

Gott/ der du selber bist das Licht/ u. s. w.

1.

Steh' auf/ und las uns schleunig gehn/
O libste Seel'/ auf das wir sehn
Den/ der so hoch uns libet/
Steh' auf/ hie wohnt das Gottes Lamm/
Hie geht her für dein Bräutigam
Der gahr sein Hertz dir giebet/
Der täglich ruft: Ach komm' herbei
Und schau doch/ was mein Liben sei!

2.

Ja Seelichen/ schau dis mein Hertz/
Darinn ist kein Betrug noch Schertz/
Es ist hie nichts zu finden/

Als

Als lauter Wahrheit/Lib' und Treu/
Drum Seelichen/komm ohne Scheu/
Fest wil ich mich verbinden
Mit dir auch in der höchsten Noht/
Zum Trotz dem Teufel/Sünd' und Tod.

3.

Neig' her dein Häupt/und ruhe bald
Auf meinem Hertzen dergestalt/
Daß Dich die Lib' erhitze/
Reich' her den Mund/und trinke doch
Daß Bluht auß meinen Wunden noch/
Daß es Dir ewig nütze/
Hie schmekkest du der Libe Macht/
Die deinen Freund ans Kreutz gebracht.

4.

Ich komm'/O süsser Bräutigam/
Wiewol der Sünden Wuhst und Schlam
Mich scheußlich zugerichtet/
Jedoch du kanst mich machen rein/
Auf daß Ich dir mög hertzlich sein
Biß in den Tod verpflichtet/
Ich weiß/O Jesu/meine Zier/
Du wirst dich offenbahren mir.

5.

Schon fühl' ich deiner Libe Kraft/
Schon schmekk' ich ihren süssen Saft/
Nichts edlers kan ich haben/
Hinweg Guht/Pracht/Glükk/Ehr' und
Welt/ Hie

Hie find' ich nichts so mir gefält/
Nur Jesus sol mich laben/
Sein Liben wird mir süsser sein
Als Honig/Zukker/Milch und Wein.

6.

Der Welt sag' ich itz guhte Nacht/
Des Himmels Licht hat solche Macht/
Das ich nichts mehr begehre/
Als Jesu Lib' und Freundligkeit
Die kräftig in der Gnadenzeit
Mir/seiner Braut/gewehre
Nur dises/das er gantz und gahr
Sich mir im Glauben offenbahr.

7.

Ach! wen Ich arme Kreatur
Von seiner Lib' ein Bliklein nur
Empfinden mag/so springet
Mein Hertz/dem anders nichts bewust/
Als solche Freud' und Himmels Lust/
Das schnel mein Mund auch singet:
Komm' Allerlibster/komm' itz bald/
Du bist zu herlich von Gestalt.

8.

Du bist das Allerhöchste Guht
Das unerhörte Wunder thut
Im Himmel und auf Erden;
Das laß mir eine Libe sein/
Die gleichwol solche Würmelein
Läst ihrer theilhaft werden!

Wer

Wer ist der dises recht bedenkt /
Daß Gott so grosse Schätz' uns schenkt?

9.

Ja/ dises Guht/ der Libe Schatz/
Wen es in unserm Hertzen Platz
Durch Gottes Geist kan finden /
So bringt es solche Freud' und Kraft
Durch sein erqvikkend Eigenschaft /
Die nimmermehr verschwinden /
Was Menschen Augen ja gesehn/
Daß muß alsden zurükke stehn.

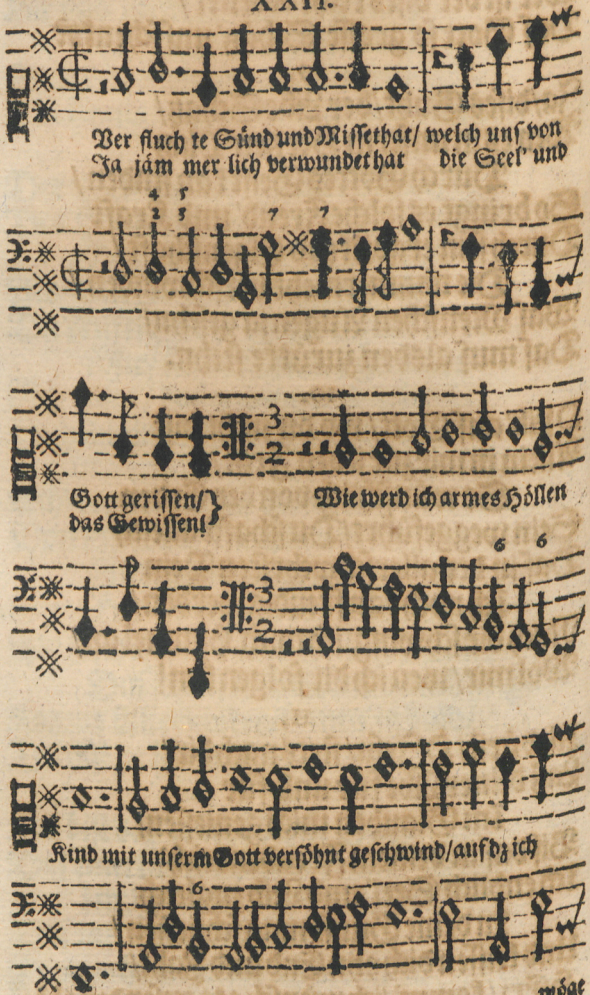
10.

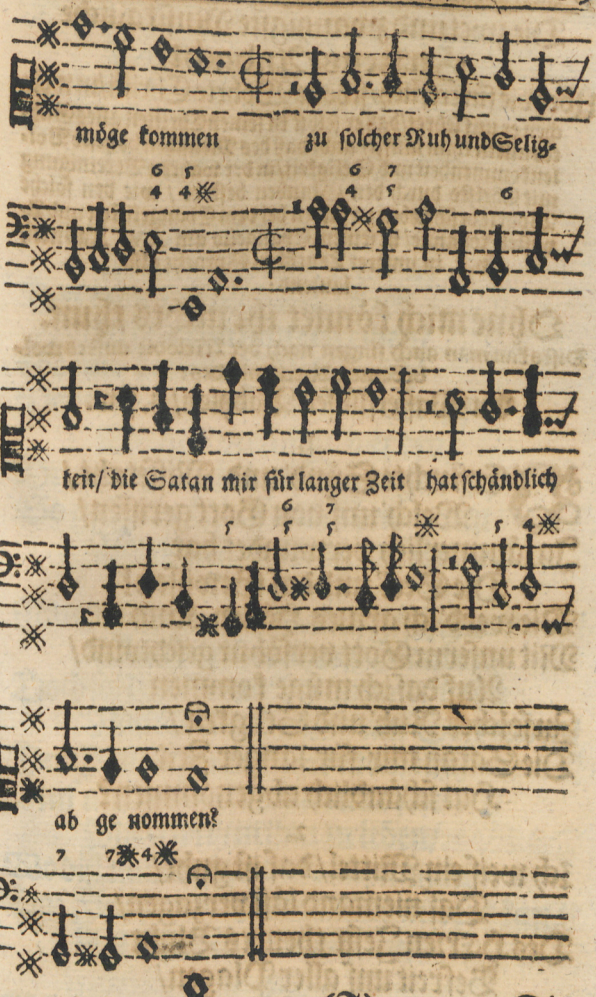
O Lib' auß Gott/ wo du nicht bist
Allein in mir zur jeden Frist/
So wünsch' ich von der Erden
Sein weggeführt/ Du schafft allein/
Daß in der allerschwehrsten Pein
Ich noch kan freudig werden/
Nach dir schwing' ich mich Himmel an/
Wol mir/ wen ich dir folgen kan!

11.

Ich dürst/ O Jesu/ stets nach dir/
Laß deiner Libe für und für
Im Glauben mich geniessen/
Biß daß in deinem Freudenreich'
Ich endlich Seel' und Leib zugleich
In deine Gunst mag schliessen /
Und küssen dich ohn End und Zahl/
HErr/ komm'/ ich wünsch es tausendmahl.

XXII.


Ver fluch te Sünd und Mi ssethat/ welch uns von
Ja jám mer lich verwundet hat die Seel' und
Gott gerissen/
das Gewissen!
Wie werd ich armes Höllen
Kind mit unserm Gott versöhnt geschwind/ auf dz ich
möge


möge kommen zu solcher Ruh und Selig-
keit/ die Satan mir für langer Zeit hat schändlich
ab ge nommen?

Die zwei und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtreflich-schöne Wohrte Christi/in welchen er uns lehret/daß er selbst in seinen Christen alles Guhtes allein thun müsse/ und/ daß des Menschen höheste Vollenkommenheit und Seligkeit/in der wahren Vereinigung mit Christo durch den Glauben bestehe / wie den solche Wohrte beschrieben zu finden bei dem Evangelisten und Apostel Johanne/ in seinem Evangelio am XV. Kapittel/ v. 5. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ohne mich könnet ihr nichts thun.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchenliedes:

An Wasserflüssen Babylon/ u. s. w.

1.

VErfluchte Sünd' und Missetaht/
Welch' uns von Gott gerissen/
Ja jämmerlich verwundet hat
Die Seel' und das Gewissen!
Wie werd' ich armes Höllen-Kind
Mit unserm Gott versöhnt geschwind/
Auf das ich müge kommen
Zu solcher Ruh' und Seligkeit/
Die Satan mir für langer Zeit
Hat schändlich abgenommen?

2.

Ich weis ein Mittel/ das ist guht/
Das niemand läst verzagen/
Des HErren Jesu theures Bluht
Befreit uns aller Plagen/
Drauf fass' ich an das Gottes Lamm/

Drauf küss' ich meinen Bräutigamm/
Der sich mit mir verlobet/
Und alles das in mir versetzt/
Was durch die Sünde war verletzt/
Ob Satan sehr gleich tobet.

3.

Wie Christus Jesus Mensch und Gott
In Ewigkeit muß bleiben/
Daß keine List der bösen Rott'
Alhier kan hintertreiben/
So muß derselbe Jesus Christ/
Der unser Haupt und Heiland ist/
Mit uns vereinigt werden/
Drum werd' ich ihm fest hängen an/
So gahr auch/ daß mich scheiden kan
Von ihm kein Ding auf Erden.

4.

Nun/ dis verknüpffen muß geschehn
Allein durch wahren Glauben/
Doch sol der Glaub' hie nimmer stehn
Nach Weltgebrauch' auf Schrauben/
Der Glaube der nicht zweifeln läst/
Muß uns verbinden hart und fest
Mit Gott/ in ihm zu leben/
Wo diß nicht folgt/ da spühret man/
Daß Fleisch und Bluht nichts anders kan/
Als Christo widerstreben.

5.

Will man nun leben recht und wol/

Ja stets in Christo bleiben/
So mus auch Christus Libe vol
Dis selber in uns treiben/
Drum tuhn wir nichts / Er mus allein
Des Guhten Quell' und Anfang sein/
Er mus es vollenbringen /
Er gibt uns seinen Gnaden Geist /
Der uns der schnöden Welt entreist/
Und hilft uns tapffer ringen.

6.

Wir könten leider! alzuwol
Uns bringen ins Verderben/
Ja machen uns der Sünden vol/
Und durch die Sünde sterben/
Wir könten in der Gnaden Zeit/
Den Himmel und die Seligkeit
Uns selbst dazu verlieren;
Uns aber widrum machen neu/
Von Banden los/ von Sünden frei /
War nirgendswo zu spühren.

7.

Ach Gott! Ich mus doch gantz und gahr
An meinem Thun verzagen/
Die Wohrte stehn da hell und klahr/
Man darf nicht weiter fragen/
Nichts könt ihr schaffen sonder mich/
Drum wil ich auch nun würdiglich
Und zwahr mit Ernst absterben

All

All meinem Witz/ Kunst/ Willen/ Kraft/
Und was mir sonst viel Unheils schaft/
Ja stürtzet ins Verderben.

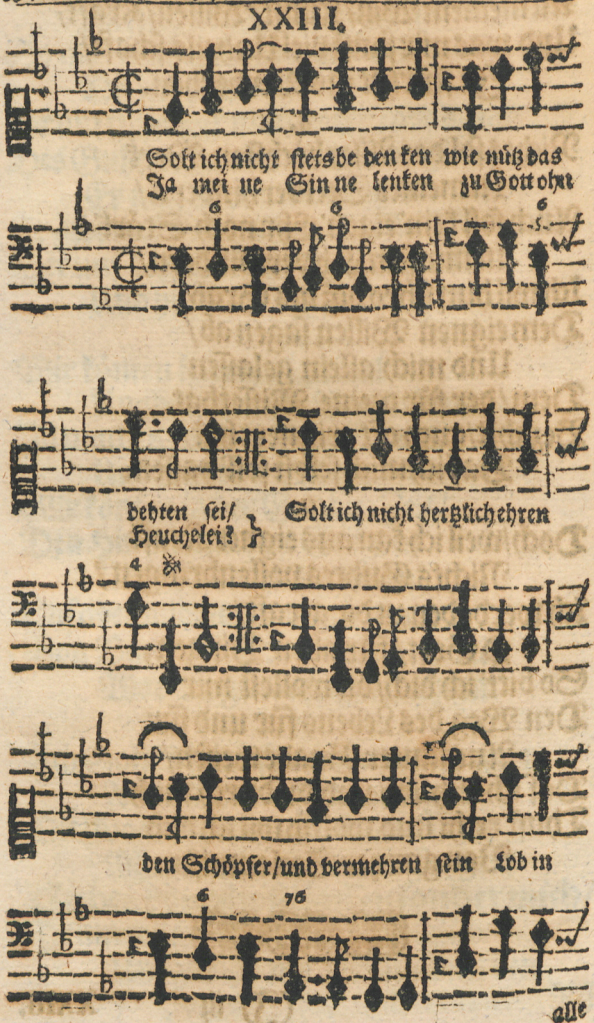
8.

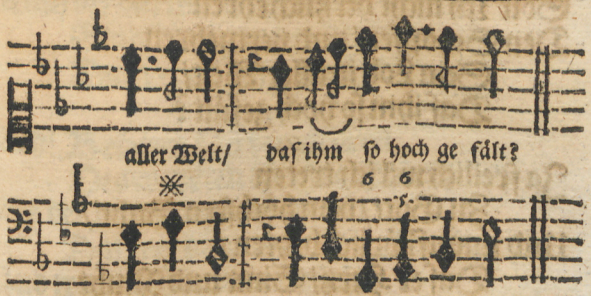
Nichts sol des Allerhöchsten Werk
In meiner Seel verhindern/
Auch soll kein' eigen' Ehr noch Stärk'
In mir sein Lob vermindern/
Ich wil hinführo biß ins Grab
Dem eignen Willen sagen ab/
Und mich allein gelassen
Dem/ der für meine Missethat
Bezahlt/ auch oft erinnert hat/
Daß ich mich selbst soll' hassen.

9.

Doch/ weil ich kan aus eigner Kraft
Nichts Guhtes vollenbringen/
Ich werde den zu dir geraft/
O Gott/ für allen Dingen;
So bitt' ich dich/ du wolleſt mir
Den Weg des Lebens für und für
Aus lauter Gnade weisen/
Daß ich dich lib'/ und du durch mich
Thust recht und wol/ so wil ich dich
Von gantzer Seele preisen.

XXIII.


Solt ich nicht stets bedenken wie nütz das
Ja meine Sinne lenken zu Gott ohne
behten sei/ Solt ich nicht hertzlich ehren
Heuchelei?
den Schöpfer/und vermehren sein Lob in
alle



Die Drei und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die wichtige Vermahnungs-Wohrte unseres libsten Seligmachers Jesu Christi / Kraft welcher er uns reitzet und treibet/ daß wir mit unserm andächtigem Gebehte ernstlich bei Gott sollen anhalten/ damit unsere Hertzen/ mit der wahren/ himlischen und vollenkomenen Freude mügen erfüllet werden/ wie den solche Ermahnung verzeichnet zu finden bei dem heiligen Evangelisten Johanne/ in seinem Evangelio am XVI. Kapitel/ v. 24. in Teutscher Sprache also lautend:

Bittet / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollenkommen sei.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ aus den himlischen/ wolbekanten Liedes:

Von Gnade wil ich singen / u. s. w.

I.

Solt ich nicht stets bedenken
Wie nütz daß Behten sei /
Ja meine Sinne lenken
Zu Gott ohn Heuchelei?

Solt' Ich nicht hertzlich ehren
Den Schöpfer / und vermehren
Sein Lob in aller Welt /
Das ihm so hoch gefält?

2.

Ja freilich wil ich treten
Zu Gott / dem höchsten Guht' /
Und unaufhörlich behten /
Das er Hertz / Sinn und Muht
In seiner Gnad erhalte /
Damit ich kindlich walte /
Ja / weil ich ihn erkenn'
Auch hertzlich Vatter nenn'.

3.

Ich beht an allen Ohrten /
Wie mir befohlen ist /
Und traue Gottes Wohrten /
Als die zu keiner Frist /
Wie Menschen thun / betriegen /
Den Gott der kan nicht liegen /
Er hält / was er verspricht /
Ich weis / Er teuscht uns nicht.

4.

Der Glaube wächst durchs Behten /
Es kan desselben Kraft
Das alles untertreten /
Was uns viel Trübsahl schaft /
Sein Ruhm heist: überwinden /

Auch

Auch so/ das wir empfinden
Erqvikkung in der Noht/
Das Leben gahr im Tod'.

5.

Ach! **Behten** kan vermehren
Des wehrten Geistes Stärk!
Als der uns pflegt zu lehren/
Das wir die guhten Werk'
Und wahre Glaubensfrüchte
Stets stellen fürs Gesichte
Der Welt/ das sie doch hier
Gott preise für und für.

6.

Das **Behten** lehrt verstehen
Uns Gottes Willen recht/
Das wir im Lichte gehen
Als sein' erkaufte Knecht'/
Und wenden die Gemühter
Nur auf des Himmels Gühter/
Bei welchen weder List/
Noch Trug/ noch Wechsel ist.

7.

Stets **Behten** das verhühtet
Auch oft die Sicherheit/
Drum wen das Fleisch sehr wühtet
In diser Eitelkeit/
So mus das Behten siegen/
Ja machen gantz erligen

Der Sünden grosse Macht/
Die sonst den Tod gebracht.

8.

Das Behten widerstrebet
Der grimmigsten Gefahr/
Die vielmahls sich erhebet/
Als wolte sie nur gahr
Im Nohtpfühl uns versenken/
Da sollen wir uns lenken
Mit eifrigem Geschrei
Zu Gottes Lib und Treu.

9.

Durchs Behten kan man danken
Dem/ der uns mit der Taht
So vielmahls sonder Wanken
Vom Tod erlöset hat/
Dis schaft der Seelen Wonne/
Dis leuchtet wie die Sonne/
Wen Trübsahl/ Angst und Schmertz
Verfinstern Muht und Hertz.

10.

Ich wil mich nicht mehr qvählen
Noch sehr bekümmert sein/
Ich wil es dir befehlen/
O treuer Gott/ allein/
Ich weis/ du wirst mich hören/
Und alles von mir kehren/

Was

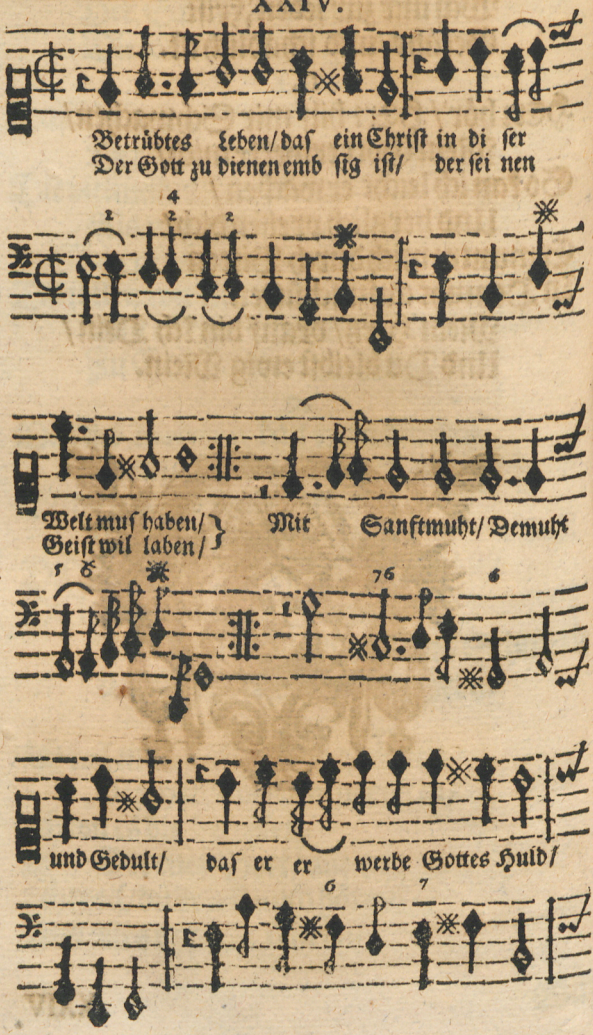
Was mir zur jeden Frist
Gefähr- und schädlich ist.

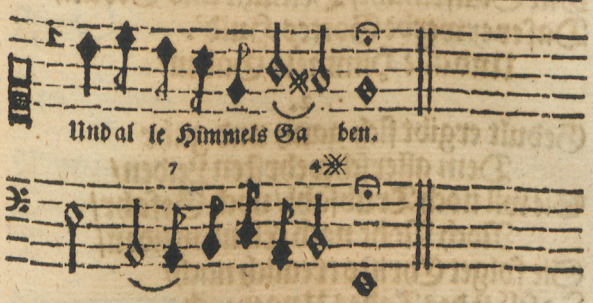
II.

HErr hör'/ HErr hilf mir Schwachen/
Mein Gott erwekke mich/
So kan ich leicht erwachen/
Und hertzlich preisen dich/
Ermuntre mich durch Bitten
In Demuht auszuschütten
Mein Hertz/ drauf bin Ich Dein/
Und Du bleibst ewig Mein.



XXIV.


Betrübtes Leben/ das ein Christ in di ser
Der Gott zu dienen emb sig ist/ der sei nen
Welt muß haben/ Mit Sanftmuht/ Demuht
Geist wil laben/
und Gedult/ das er er werde Gottes Huld/



Die Vier und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche Erinnerung des heiligen Apostels Pauli und seines Gefährten Barnabas/ Kraft welcher sie/ nach dem sie wegen ihrer Predigt von Christo zu Lystra gesteiniget worden/ die Seelen der betrübten Jünger stärketen/ und sie lehreten/ daß alle rechtschaffene Christen/ mit ihrem Erlöser den Kreutzweg müssen gehen/ wie den solche Wohrte verzeichnet zu finden/ in den Apostolischen Geschichten/ am XIV. Kapitel/ v. 22. und in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wir müssen durch viel Trübsahl ins Reich Gottes gehen.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres bekanten Buhs-Liedes:

Aus tieffer Noht schrei ich zu dir/ u. s. w.

I.

BEtrübtes Leben/ das ein Christ
In diser Welt muß haben/
Der Gott zu dienen embsig ist/
Der seinen Geist will laben

Mit

Mit Sanftmuht/ Demuht und Gedult/
Daser erwerbe Gottes Huld'.
Und alle Himmels Gaben!

2.

Gedult ergibt sich gantz und gahr
Dem allerschwehrsten Leiden/
Sie wil noch Trübsahl/ noch Gefahr/
Noch Noht noch Elend meiden/
Sie folget Christo treulich nach/
Ja selbst des Todes Ungemach
Kan sie von ihm nicht scheiden.

3.

Gedult nimt auf sich Christus Joch/
Und zwahr ohn' einigs Klagen/
Komt Trübsahl schon/ sie wil dennoch
Nicht gantz und gahr verzagen/
Sie wil nicht selbst ihr Rächer sein/
Den Zorn befiehlt sie Gott allein/
Der wird den Feind wol plagen.

4.

Kom Seelichen vernim es recht/
Wie dich das Kreutz mus führen
Zu Jesu/ der dich lehret schlecht
Das es dir wil gebühren/
Durch Glaubē/ Hoffnung/ Lib' und Treu
Zu dienen ihm so frisch und frei
Das man's kan würklich spühren.

5.

Dein Jesus spricht: Von jedermann
Must du gehasset werden
Um meinent Willen / merk es an:
Als einen Fluch der Erden
Wird dich verfolgen alle Welt /
Die meinen Jüngern stets nachstelt
Mit grausahmen Beschwerden.

6.

Man wird dich führen grimmiglich
Für König und Tyrannen /
Bald wird ein stoltzer Wühterich
Dich gantz und gahr verbannen /
Man wird Dich tödten / doch betracht' /
O Mensch / wie man durch frembde Macht
Mich selbst ans Kreutz gespannen.

7.

Wollan / ein Christ hat überall (tzen /
Noht / Trübsahl / Angst und Schmer-
Sein Trank ist saur / die Speis' heist Gall' /
Hie gilt für wahr kein Schertzen /
Doch wird er nicht verlassen gahr /
Gott reist ihn ofmahls auf Gefahr /
Und nimt sein Kreutz zu Hertzen.

8.

Drum selig heist und ist der Mann /
Der so viel Pein und Plagen
Nach Christi Lehr' erdulden kan

Und

Und ihm ſein Kreutz nachtragen/
Demnach/ wen er bewehret iſt/
Die Lebens Krohn' in kurtzer Friſt
Er prächtig wird erjagen.

9.

Kein Kämpffer bringt die Krohn davon/
Wen er nicht wol geſtritten/
Ein Chriſt hat weder Ruhm noch Wonn'/
Im Fall' er nicht gelitten/
GOtt ſchlägt uns Anfangs ſchwehrlich (wund/
Bald aber macht er uns geſund/
Daſ ſind ſein' alte Sitten.

10.

Zwahr Jeſus hätt' in Herligkeit
Stets freudig können leben/
Noch hat er ſich in diſer Zeit
Für uns dahin gegeben/
Doch wuſt' er mehr den gahr zu wol/
Daſ ihn ſein Vatter/ Libevol
Aufs höchſte würd' erheben.

11.

Nun ſitzt er in des Himmels Thron
Zu ſeines Vattern Rechten/
Fürwahr/ ſolch einen Gnadenlohn
Wird Jeſus ſeinen Knechten
Auch dort ertheilen gnädiglich/
Wird nur ein jeder hier für ſich
Recht friſch und tapfer fechten.

12. HErr

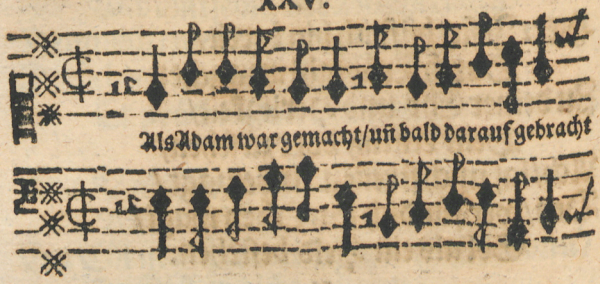
12.

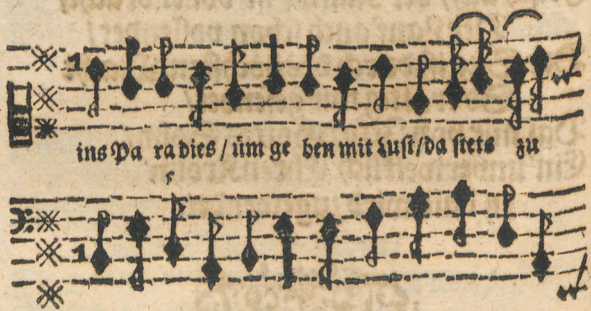
HErr Jesu/ hilf/ ich bin bereit/
Durch Trübsahl in zugehen
Zu deiner Ehr' und Herligkeit/
Dein Antlitz dort zu sehen/
Ach/ las mich streiten unverzagt/
Den/ wer für dich sein Leben wagt/
Sol als ein Held bestehen.

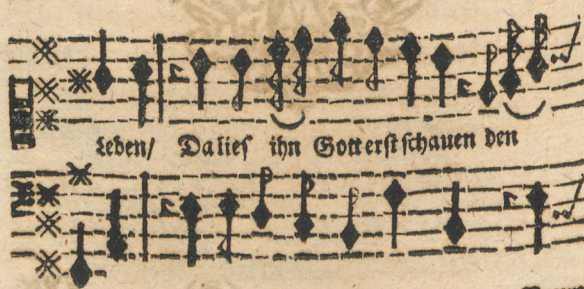
13.

Frisch auf/ der Kampf ist vollenbracht/
Der Lauf auch schon vollendet/
Der Sieg ist durch des höchsten Macht
So kräftig mir gesendet/
Das mir von Jesu/ Gottes Sohn/
Ein' unverwelklich Ehren Krohn'
Itz bald wird zugewendet.

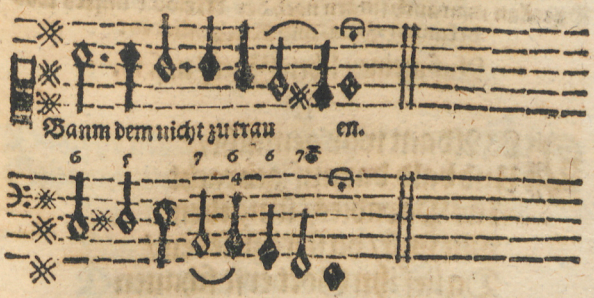
XXV.


Als Adam war gemacht/ uñ bald darauf gebracht


ins Pa ra dies / üm ge ben mit Lust/ da stets zu


leben/ Da lies ihn Gott erst schauen den

Baum



Die fünf und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schöne Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli / in welchen er uns lehret/ daß ein rechtschaffener Christ / tausendmahl liber den schmahlen Keutzweg/ in seinem Erlöser Christo JEsu / als den breiten Wollust-Weg/ in dem alten Menschen begehre zu wandeln / ja daß er sich dessen auch rühme / wie den solche nachdenkliche Wohrte verzeichnet zu finden in dem V. Kapittel/ v. 3/4/5. der Epistel an die Römer / auf Teutsch also lautend:

Wir rühmen uns auch der Trübsahlen / diweil wir wissen / daß Trübsahl Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hofnung / Hofnung aber läßet nicht zu Schanden werden. Denn die Libe GOttes ist ausgegossen in unser Hertz/ durch den H. Geist/ welcher uns gegeben ist.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wol bekanten Haus- und Kirchenliedes:

Auf meinen liben Gott / u. s. w.

1.

ALs Adam war gemacht/
Und bald darauf gebracht
Ins Paradies/ umgeben
Mit Lust/ da stets zu leben/
Da lies ihn Gott erst schauen
Den Baum/ dem nicht zu trauen.

2.

Gott setzt' ihn zwischen Zeit
Und zwischen Ewigkeit/
Da kont' er das verachten
Was eitel heist/ und trachten
Nach dem/ was Ewig bleibet/
Was Leid und Noht vertreibet.

3.

Gott zeigt ihm gahr gewiß
Das Licht und Finsterniß/
Das Wol-gehn und Verderben/
Das Leben und das Sterben/
Da solt' er Eins erwählen/
Hie könts ihm ja nicht fehlen.

4.

Was Adam dort geschehn
Das ist noch itz zu sehn/
Den Christus wil bei Zeiten

Vom

Vom breiten Weg unsleiten
Zu sich/ doch sonder zwingen
Uns gahr zum Leben bringen.

5.

Da steht des HErren Wohrt:
Geht inn zur engen Pfort/
Ein Weg der schwehr zu gründen
Läst treflich schmahl sich finden/
Drum mus er auch gahr selten
Bei den Verstokten gelten.

6.

Die Welt sucht alzusehr/
Nach Satans falscher Lehr'
Auf solchem Pfad zu wandeln/
Worauf die Sünder handeln/
Die nicht den Geist begehren/
Der uns mus neu gebähren.

7.

Geh' aber wie du wilt/
Es wird dennoch erfült/
Was dir zuvor geschrieben/
Das du must Christum liben/
Sonst aber/ Ihn zu hassen/
Dich bloß der Welt gelassen.

8.

Hast du nun nach der Welt
Dein Leben angestelt/
So must du zwahr viel leiden/

Und kanst doch nimmer meiden
Die schwehre Höllenplagen/
Welch' Ewig du must tragen.

9.

Doch/ hast du Christum wehrt/
Der bloß dein Heil begehrt/
So must du zwahr hie schmekken/
Viel Trübsahl/ Angst und Schrekkē/
Jedoch/ dir wird ein Leben/
Das himlisch heist/ gegeben.

10.

Ein Mensch/ der Tag und Nacht
Ist aufs Gebeht bedacht/
Der kan sich selbst bestreiten/
Er kan von nah und weiten
Den Satan überwinden/
Ja Welt und Hölle binden.

11.

Nicht streiten/ und dennoch
Vom schwehren Kreutzes Joch
So lang man lebt auf Erden/
Sehr hart gedrükket werden/
Zuletst auch ewig brennen/
Wer kan das recht erkennen?

12.

Drum besser frisch gekämpft/
Des Fleisches Lust gedämpft/
Sich selber nichts gepflogen/

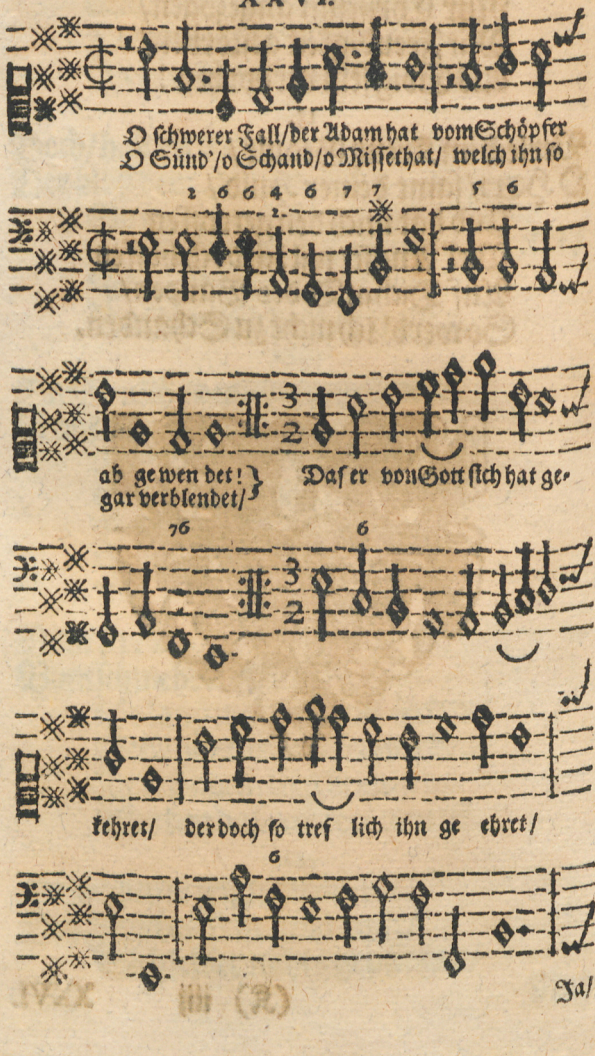
Nur

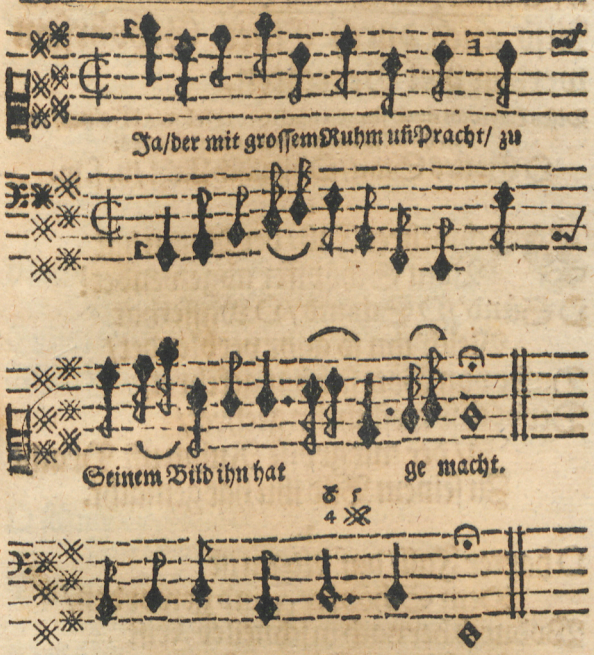
Nur Christum angezogen/
Mit Freudigkeit gestorben/
Als Ewig sein verdorben!

13.

Verleih im Kreutz Gedult/
O HErr/ samt deiner Huld'/
Und hat mich den getroffen
Viel' Angst/ wil Ich doch hoffen
Auf Dich in Todes Banden/
So werd' Ich nicht zu Schanden.

XXVI.


O schwerer Fall/der Adam hat vom Schöpfer
O Sünd'/o Schand/o Missethat/ welch ihn so
ab gewendet!
Das er von Gott sich hat ge-
gar verblendet/
kehret/ der doch so treflich ihn geehret/
Ja/



Die Sechs und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die geistreiche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli / in welchen Er uns vorstellet die unaussprächliche Verderbung/darin das gantze Menschliche Geschlecht/ durch den leidigen Fall Adams ist gerahten/ wie den solche Wohrte beschrieben zu finden / in seiner Epistel an die Römer am V. Kapittel / v. 19. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wie durch Eines Menschen Ungehohrsahm viel Sünder worden sind:

Also auch durch Eines Gehohrsam werden viel Gerechten.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten/ Liedes:

O Gottes Statt/ O himlisch Licht/ u. s. w.

1.

O Schwehrer Fall/ der Adam hat
Vom Schöpffer abgewendet!
O Sünd'/ O Schand'/ O Missethat
Welch' ihn so gahr verblendet/
Daser von Gott sich hat gekehret/
Der doch so treflich ihn geehret/
Ja/ der mit grosse Ruhm uñ Pracht
Zu seinem Bild ihn hat gemacht.

2.

O harter Fall/ das Adam ist
Dem Schöpfer Feind geworden/
Wodurch hernach in schneller Frist
Auch in der Sünder Orden
Wir arme Menschen sind gesetzet/
Der Fall hat uns so sehr verletzet/
Das wir zum Guhten taub und blind
Itz nichts als Höllen Kinder sind.

3.

O grosser Fall/ der nicht bestund
Allein im Apfel-essen/
Ach nein! des Hertzens böser Grund
War gäntzlich nicht zu messen/

Schaut/

Schaut / wie dort Adam Gott sein wolte/
Den er doch kindlich fürchten solte/
Diß war die hoch verfluchte That
Die Höll' und Todt verdienet hat.

4.

O tieffer Fall! war Adam nicht
Das schönste Bild auf Erden?
Noch war er auf die Frucht verpicht/
Welch' ihn ließ heßlich werden/
Er hat solch' eine Schuld begangen
Als Satan/welcher ihn gefangen/
Demnach sie Beid' und zwahr allein
Dem Schöpfer wolten ähnlich sein.

5.

O schnöder Fall/der Adam hat
Auf Gottes Bild' und Leben
Vermittelst solcher Missethat
Gebracht / und ihm gegeben
Des Satans Bild / in welches Orden
Er viehisch/ja recht Teuflisch worden/
So/daß nach seines Meisters Lehr'
Er sucht sein eigne Lib' und Ehr'.

6.

O schwehrer Fall/O sündlich' Ahrt/
Es wird schon in der Jugend
Dis Gift im Menschen offenbahrt/
Da hassen ja die Tugend
Auch die noch unerzogne Kinder/

Die

Die sind zum Argen viel geschwinder/
Als mancher der schon lange Zeit
Gelebt in diser Eitelkeit.

7.

O böser Fall/ der nichts erregt
In uns/ als Stoltz und Triegen/
Der unsre Seel' und Hertz bewegt/
Zum Fluchen/ Lästern/ Liegen/
Zur Rach'/ Hass'/ Unzucht/ Fressen/ Saufen/
Zum Wucher/ geitzen/ balgen/ rauffen/
Zur Schalkheit/ Hoffart/ Hinterlist/
Und allem/ was ein Greuel ist.

8.

Gleichwie wir nun in Adam sind
Verderbt/ ja gantz verlohren/
So werden wir darauf geschwind
In Christo neu gebohren/
Von Christo müssen wir empfangen
Den Geist der Lib'/ auf Gott gegangen/
Den Geist der Weißheit und der Stärt/
Als den so thut man Christi Werk'.

9.

In Adam waren alzumahl
Wir jämmerlich gestorben/
Leib/ Seel' und Geist auch durch die Zahl
Der Laster gahr verdorben/
Nur Gottes Geist könt' uns erheben/

In

In Christo gleich aufs neu zu leben/
Und das zu thun in diser Welt
Was unserm Schöpfer wolgefält!

10.

So leben wir in Christo recht/
Demnach wir angezogen
Den neuen Menschen/ der nur schlecht
Zum Guhten wird bewogen/
Drum können wir noch hier auf Erden
In Gottes Bild verklähret werden/
Wen wir in diser Lebens Bahn
Theils thun/ was Christus hat gethan.

11.

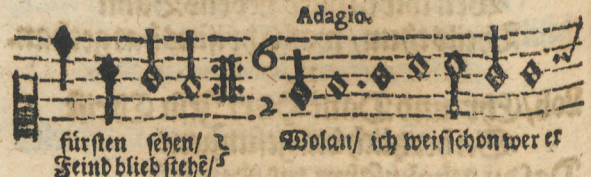
Lob/ Ehr' und Dank HErr Jesu Christ
Sei hertzlich dir gesungen/
Das du gehohrsahm worden bist
Für mich/ und hast verdrungen
Des alten Adams sündlichs Wesen/
Wol uns! nun können wir genesen/
An Seel' und Leib'/ erst in der Zeit
Und folgends in der Ewigkeit.

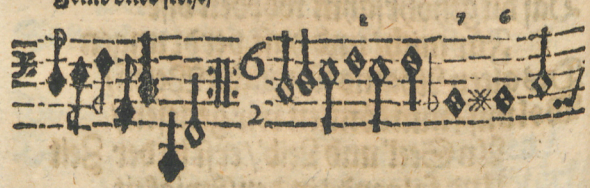
XXVII.

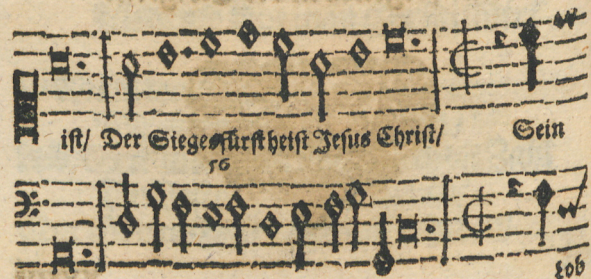


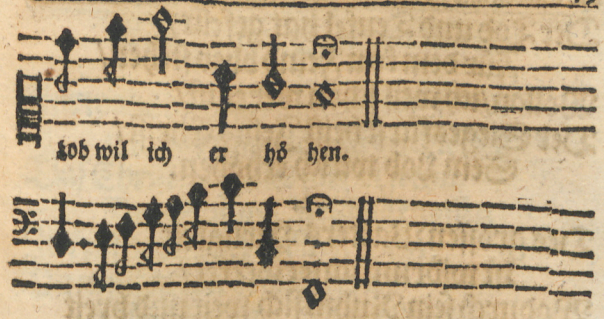


Adagio.









Die Sieben und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Lehrreiche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen Er unstreulich unterrichtet/ wie wir uns die Siegreiche Auferstehung/ unsers allerlibsten Seligmachers Jesu Christi/ recht zu nutze machen/ und gleich wie er von den Todten/ also auch wir von Sünden auferstehen und hinfort Einen Christlichen Wandel sollen führen/ wiennß solche Wohrte von itz besagtem H. A. Paulo werden beschrieben/ in seiner Epistel an die Römer am VI. Kapitel v. 4. in Teutscher Sprache also lautend:

Gleich wie Christus ist auferwekket von den Todten/ durch die Herligkeit des Vatters/ Also sollen auch wir in Einem neuen Leben wandeln.

Dises Kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Osterliedes:

Christlag in Todes Banden/ u. s. w.

I.

NUn mus ich selbst den grossen Held
Und Sieges fürsten sehen/ Der

Der Tod und Teufel hat gefellt/
Für dem kein Feind blieb stehen/
Wollan/ich weis schon wer er ist/
Der Siegesfürst heist Jesus Christ/
Sein Lob wil ich erhöhen.

2.

Des grossen Vatters Herligkeit
Ist widrum auferwekket/
Wodurch sein Ruhm sich weit und breit
In diser Zeit erstrekket/
Nun ist vollführt der schwehre Krieg/
Nun werden wir durch Christus Sieg
Geschützet und bedekket.

3.

O grosse Weißheit/ welche Gott
Die Welt hat lassen spühren!
Es hofte zwahr die falsche Rott'
Es solte sich verlieren
Der Menschen Heil und Gnadentrohn/
Ach nein! Gott könte seinen Sohn
Bald auf dem Grabe führen.

4.

Jedoch des Vatters grosse Macht
Und Herligkeit in Werken/
Wodurch der Sohn herwieder bracht/
Ist treflich wol zu merken/
Den/ das nur Eine Gottheit sei/
Das Beider Kraft auch Einerlei/

Mus

Mus unsern Glauben stärken.

5.

Fürwahr dis must' also geschehn/
Es war schon längst beschlossen/
Das Christus Jesus solt' erstehn/
Des Satans Reichsgenossen
Zu reissen aus der Höllen Pein/
Da musten wir erlöset seyn/
Obs Satan gleich verdrossen.

6.

Das aber Christus aus dem Grab'
Am dritten Tag' erstanden/
Versichert uns der theursten Gab';
Er macht uns frey von Banden/
Besiegt hiedurch Welt/Teufel/Tod/
Triumph! Triumph! hin ist die Noht/
Da steht der Feind mit Schanden.

7.

Zwahr Christus Jesus trug die Last
Der schwehrsten Missethaten/
Er hatte sie für uns gefast/
Der gantzen Welt zu bahten;
Als aber Er erstanden ist/
Da must' er auch in schneller Frist
Der Sündenbürd' entrahten.

8.

Sein' Auferstehung ist fürwahr
Ein' Ursach und ein Zeichen/

Daß die Verdamniß gantz und gahr
Von Gottes Kindern weichen/
Und sie vermittelst wahrer Buhß'
Allein durch Christum lassen muß
Daß Paradiß erreichen.

9.

Gleich wie nun Christus gäntzlich nicht
Im Grabe mehr zu finden;
So müssen wir/Kraft unsrer Pflicht
Vom tieffen Schlaf der Sünden
Als Gottes Kinder auferstehn/
Drauf wird man uns mit Freuden sehn
Den Satan überwinden.

10.

Gleich wie wir nun durch Christum sind
Erst widerbracht ins Leben/
So sollen wir auch ihm geschwind'
Uns gantz und gahr ergeben/
Wir sollen aller Missethat/
Die Gott so hoch erzürnet hat/
Von Hertzen widerstreben:

11.

Drum/meine Liben/laßt uns doch
Den Sünden gantz absterben/
Ey/laßt uns durch ihr schwehres Joch
Die Seelen nicht verderben/
Ey laßt uns Christi Bild allein
Ein lebendigs Exempel sein/
So sind wir Christus Erben.

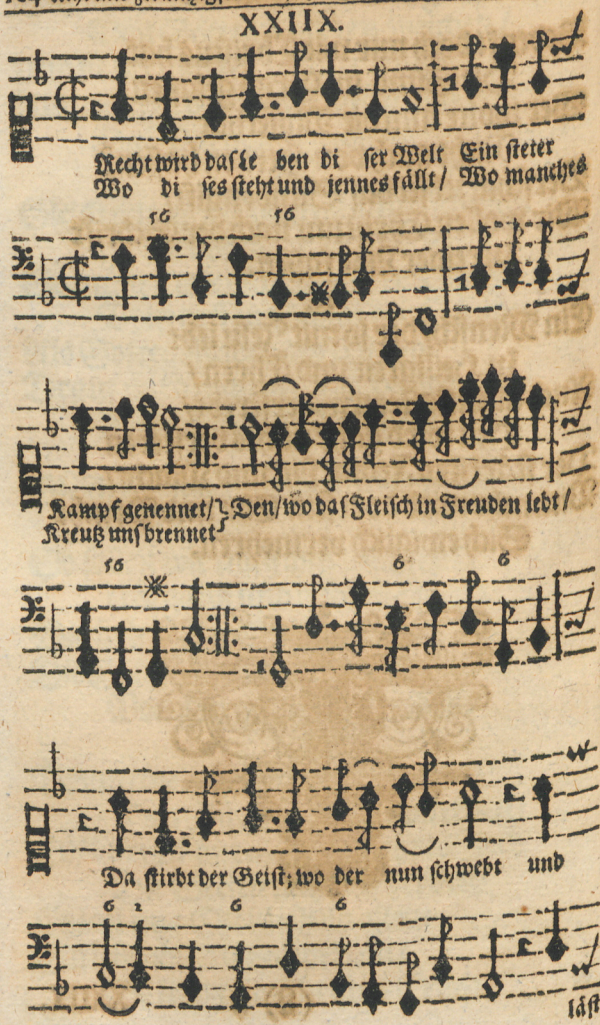
12.

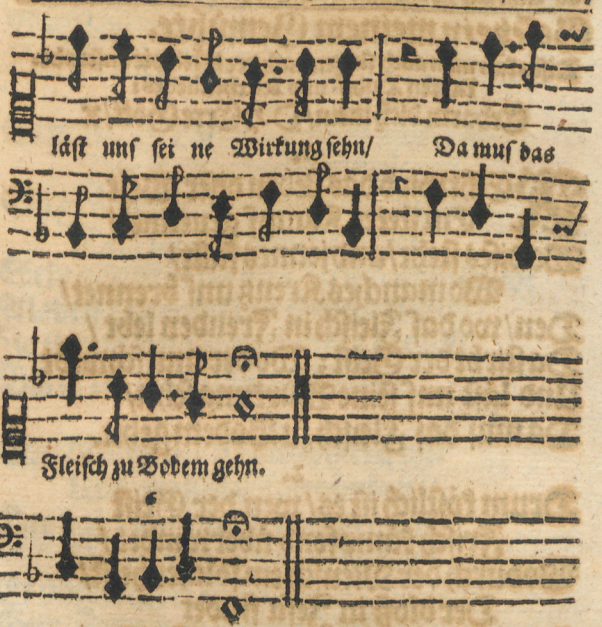
Bedenkt doch nur wie Christus hat
Die Sünd' im Grab gelassen;
Wer wolte nun die Missethat
Nicht auch von Hertzen hassen?
Verscharret sei das Sündengift/
Wir wollen Christum nach der Schrift
In reiner Libe fassen.

13.

Ein Mensch/ der so mit Jesu lebt
In Heiligkeit und Ehren/
Auch allen Lastern widerstrebt/
Den wird gahr nichts verseeren
Der stärksten Feinde List und Macht/
Vielmehr wird dort sein' Ehr' und Pracht
Sich ewiglich vermehren.

XXIIX.


Recht wird daſſe ben di ſer Welt Ein ſteter
Wo di ſes ſteht und jenes fällt / Wo manches
Kampf genennet / Den / wo das Fleiſch in Freuden lebt /
Kreutz uns brennet
Da ſtirbt der Geiſt; wo der nun ſchwebt und
läſt



Die Acht und zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die jämmerlichen Klag-wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er uns zu verstehen gibt/ das in einẽ rechtschaffenen Christen/ allezeit der Streit des Geistes und Fleisches solle gefunden werden/ worin aber ein wahrer Christ sich selber müsse besiegen und überwinden/ wie den solche Wohrte sind beschrieben/ in seiner Epistel an die Römer am VII. Kapittel/ v. 23. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das da widerstreitet dem

Gesetze in meinem Gemühte.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Buhß- und Kirchenliedes:
Erbarm dich mein/ O HErre Gott/ &c.

1.

RIchtig wird das Leben diser Welt
Ein steter Kampf genennet/
Wo dises steht/ und jennes fällt/
Wo manches Kreutz uns brennet/
Den/ wo das Fleisch in Freuden lebt/
Da stirbt der Geist; Wo der nun schwebt
Und läst uns seine Würkung sehn/
Da muß das Fleisch zu Boden gehn.

2.

Drum köstlich ist es/ wen der Geist
Frisch kämpfend überwindet/
Wodurch der Mensch ein solcher heist/
Der bloß in Jesu findet
Die wahre Ruh'/ und zeuget frei/
Das Er/ als ein Geschöpf/ das neu/
In Gottes Reich gehöret nur/
Glük zu der neuen Kreatur!

3.

Wen aber Fleisch und Bluht besiegt
Den Geist/ folgt ausser Zweifel/
Das in dem Menschen gantz vergnügt
Die Herschaft führt der Teufel/
Dem ist der Mensch als den sehr gleich/
Gehört auch nicht in Gottes Reich/

Wa!

Was fleischlich nur gesinnet ist/
Das schmekt den Tod in schneller Frist.

4.

Es ist zwahr rühmlich / wen man kan
Der Feinde Schaar besiegen;
Ein grössers Lob verdient der Mann/
Der/ wen zu hoch gestiegen
Sein gantz verderbtes Fleisch und Bluht
Als den bezwingt den freveln Muht/
Ja/ der so lang' und freudig kämpft/
Biß er die bösen Lüste dämpft.

5.

Ein Mensch der Triumphiren wil
Und grosses Lob erwerben/
Der halte nur dem Schöpfer still'
Und meide sein Verderben/
Er überwinde Ritterlich
Geitz/ Zorn und böse Lust in sich/
Hierin besteht des Satans Reich/
Das bloß ist seinem Herrscher gleich.

6.

Viel tapfre Helden haben zwahr
Ihr' Hasser überwunden/
Doch/ die sich selbst besieget gahr/
Der sind sehr weinig funden/
Der Mensch/ der für dem Ungemach
Sich fürchtet/ häugt zu heftig nach/
Dem Fleisch'/ als seiner Seelen Tod'/
Ach! wer versteht so grosse Noht!

7.

Was hilfts/ ob gleich der Leib den Sieg
Behalten kan auf Erden/
Da Seel und Leib durch solchen Krieg
Zumahl verlohren werden?
Es ist nichts bessers in der Welt/
Als wenn die Seel allein behält
Den schönen Sieg/ so bleiben recht
Erhalten beides Herr und Knecht.

8.

Zwahr treflich hart ist diser Streit/
Den/ selbst sich überwinden
Das heist: Welt/ Ehr' und Herligkeit
Verschmähen; doch las finden
O Mensch ein tapfres Hertz in dir/
Das streit' und kämpfe für und für/
Es wird gegeben dir zu Lohn'
Ein unverwelklich' Ehren-krohn'.

9.

Hör' aber/ nim auch dis in Acht/
Dass wen du nur wirst merken
Des Fleisches böse Lust und Macht/
Der Geist dich müsse stärken/
Den/ thust du was/ das du nicht wilt/
So schauet man ein klahres Bild/
Wie Glaub' und Geist bemühen sich/
Das Fleisch zu dämpfen ritterlich.

10. Wo

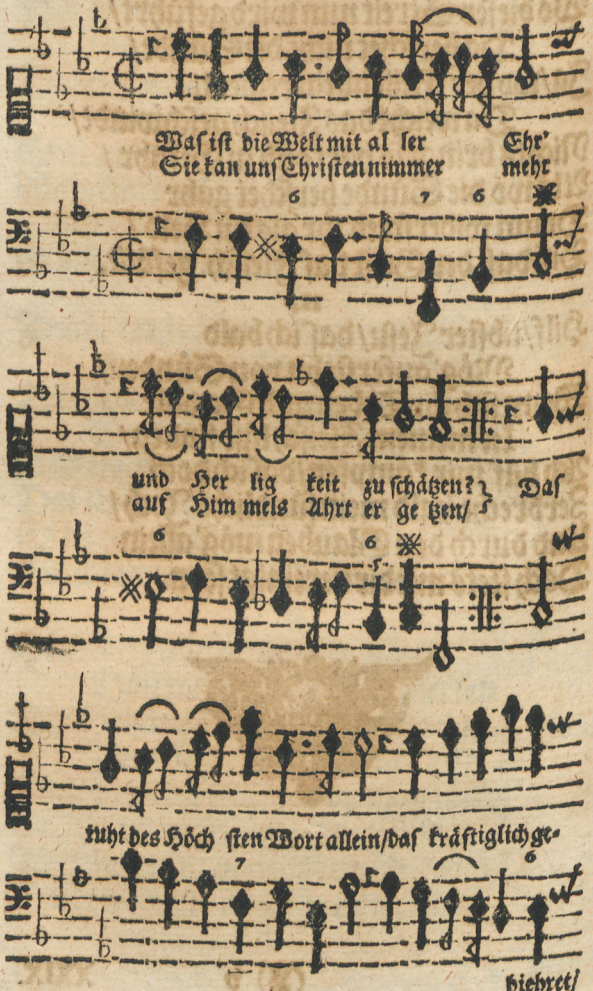
10.

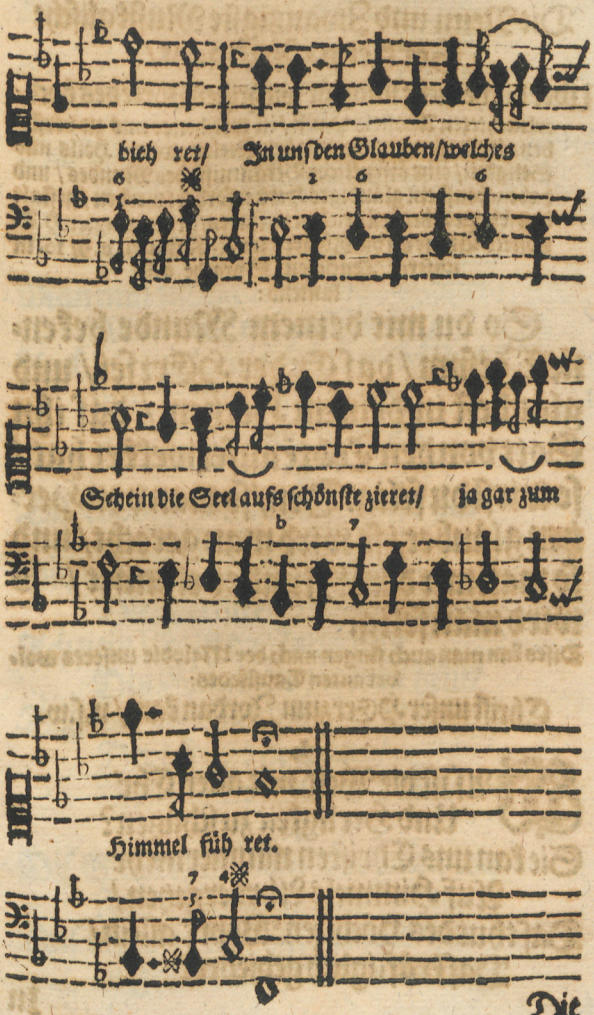
Wo dieser Streit nun wird geführt/
Da herschet nicht die Sünde/
Ja/wo der Geist allein regiert/
Da weicht das Fleisch geschwinde/
Nichts bringt so hart dich in Gefahr/
Als wo die Sünde herschet gahr
Drum widerstreb' ihr als ein Held/
Biß daß der Geist das Fleisch gefällt.

11.

Hilf/libster Jesu/das ich bald
Mög' auferstehn von Sünden/
Wenn sich ihr Toben und Gewalt
In meinem Fleisch läst finden/
Ach hilf mir kämpfen/das ich doch
Zerbreche bald mein sündlichs Joch/
Und durch den Glauben mög' allein
Doch stets mit dir vereinigt seyn.

XXIX.


Was ist die Welt mit al ler Ehr'
Sie kan uns Christen nimmer mehr
und Her lig keit zu schätzen? Das
auf Him mels Ahrt er ge tzen/
ruht des Höch sten Wort allein/ das kräftiglich ge-
bietet/


bieh ret/ Jn uns den Glauben/ welches
Schein die Seel aufs schönste zieret/ ja gar zum
Himmel süh ret.

Die

Die Neun und Zwantzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche und sehr wichtige Worte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er uns zu verstehen gibt/ daß zu Erlangung der Seelen ewigen Heils und Seligkeit/ eine öffentliche Bekäntnisse des Mundes/ und dabenebenst ein gläubiges Hertz erfordert werden/ gestalt den selbige Lehre beschrieben zu finden/ in vorbesagten H. Apostels Briefe an die Römer/ im X. Kapittel/ v. 9/ 10. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

So du mit deinem Munde bekennest Jesum/ daß Er der HErr sei/ und gläubest in deinem Hertzen/ daß ihn Gott von den Todtē auferwekket hat/ so wirst du selig. Den/ so man von Hertzen gläubet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet/ so wird man selig.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Taufliedes:

Christ unser HErr zum Jordan kam/ u. s. w.

I.

WAs ist die Welt mit aller Ehr'
Und Herligkeit zu schätzen?
Sie kan uns Christen nimmermehr
Auf Himmels Ahrt ergetzen/
Das thut des Höchsten Wohrt allein/
Das kräftiglich gebiehret

In

In uns den Glauben/ welches Schein
Die Seel' aufs schönste zieret/
Ja gahr zum Himmel führet.

2.

Das Wohrt des HErren ist ein Schatz
Den niemand wird vergraben/
Drum muß Er bei den Christen Platz
Im Mund und Hertzen haben/
Man muß sich halten an das Wohrt/
Man muß es fleissig lesen/
Auch hörend lernen fohrt und fohrt/
Wie der uns läßt genesen/
Der Ewig Gott gewesen.

3.

Dis Wohrt ist nicht das Moses hat
Uns im Gesetz gelehret/
Das wegen vieler Missethat
Die Straffen uns vermehret/
Ach nein! Es ist die Zuversicht
Des Glaubens/ welche heilet
Daß/ was des Satans Macht zubricht/
Der oft uns übereilet/
Wen sich die Reu verweilet.

4.

Dis Wohrt des Glaubens sollen wir
Für solch ein Kleinod halten/
Das unsern Geist läst für und für
In Fried' und Freuden walten/

Den/

Den/ wen ein Sünder ſich verläſt
Auf Chriſti Bluht und Sterben/
So ſteht er auch in Trübſahl fäſt/
Kein Feind kan ihn verderben/
Als Gottes Kind und Erben.

5.

Drum/ ſelig iſt/ wer Gottes Wohrt
Stets höhret und betrachtet/
Unſelig aber hier und dohrt/
Der diſen Schatz verachtet/
Es muſ jedoch getriben ſein
Mit Leſen/ Singen/ höhren/
Den Gott der kan und wil allein
Dadurch den Glauben mehren
Auch innerlich uns lehren.

6.

Durchs Wohrt muſ Chriſtus offenbahr
Von unſ bekennet werden/
Hierin beſteht ja gantz und gahr
Daſ wahre Heil der Erden/
Sprich nun: Er iſt mein HErr und Gott/
Der mir ſich ſelbſt gegeben/
Damit ſich nicht der Feinde Rott'
Aufs prächtigſt könt' erheben/
Mir ſtets zu widerſtreben.

7.

Doch iſts bei weitem nicht genug
Mit Wohrten nur bekennen/

Daſ

Das Christus unsre Krankheit trug
Und sei das Heil zu nennen/
Es muß ein Hertzens Glaube sein/
Der/der kan selig machen/
Gott achtet nichts der Werke Schein/
Er pflegt der Heuchler Sachen
Und ihrer Kunst zu lachen.

8.

Es glaubens zwahr die Teufel auch/
Doch nicht von gantzem Hertzen/
Sie halten schändlich den Gebrauch/
Nur mit dem Wohrt zu schertzen/
Es glaubt auch wol der Sünder Schaar/
Doch blößlich mit dem Munde/
Die Werke läugnens offenbahr/
Sie wissen nichts vom Grunde/
Drum/haussen sind die Hunde.

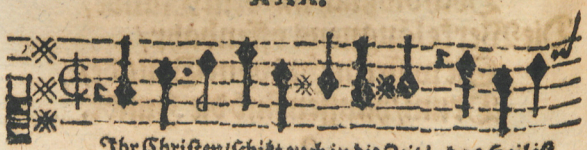
9.

Der Christen Tuhn muß hertzlich sein/
Der Glaub' ein Hertzens Glaube/
Dem folgt ein Leben/das gantz rein
Von allem Lasterstaube/
Durch solchen Glauben führt man recht
Ein Gott gefälligs Leben/
Kompt den dazu die Hofnung schlecht
Mit der Gedult umgeben/
So kan man rühmlich streben.

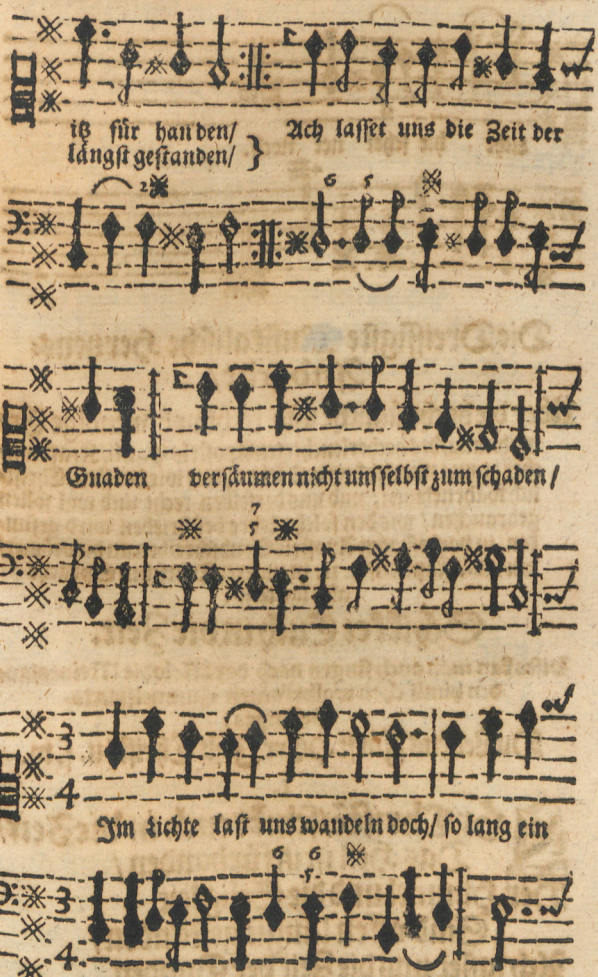
10.

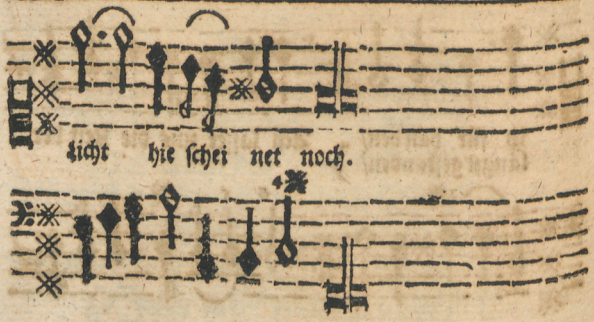
Verleih'/ O grosser Gott/ das wir
Der Sünden gantz absterben/
Und das wir hertzlich dienen dir/
Zu meiden das Verderben/
Las mich bekennen mit dem Mund'
Auch kindlich dir vertrauen/
So wird mir in der letsten Stund'
O Jesu/ gahr nicht grauen/
Dich werd' ich Ewig schauen.

XXX.






itz für handen/
längst gestanden/
Ach lasset uns die Zeit der
Gnaden versäumen nicht unsselbst zum schaden/
Im Lichte last uns wandeln doch/ so lang ein



Die Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochnützliche und recht nohtwendige Ermahnung/des hocherleuchteten Apostels Pauli/Kraft welcher er uns unterrichtet und lehret/wie wir der Zeit Christlich wahrnehmen/ und uns derselben recht und wol sollen gebrauchen/ wie den solche Lehre beschrieben wird gefunden/ in vorbesagten Apostels Sendschreiben an die Römer/ am XII. Kapittel/ v. 11. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Schikket Euch in die Zeit.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/aus den himlischen wolbekanten Himmelfahrts-Gesanges:

Du Lebens Fürst HErr Jesu Christ/ u. s. w.

I.

JEsu Christe/schikt euch in die Zeit/
Das Heil ist itz fürhanden/
Der Himmel und die Seligkeit
Sind offen längst gestanden/
Ach lasset uns die Zeit der Gnaden

Ver-

Versäumen nicht uns selbst zum Schaden/
Im Lichte last uns wandeln doch
So lang' ein Licht hie scheinet noch.

2.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Last uns die Tühr aufmachen/
Es ruft der HErr der Herligkeit
Wir sollen fleissig wachen/
Ach/ last den Eifer nicht erkalten/
Der HErr klopft an/ und wil itz halten
Mit uns in unserm Hertzen Sahl
Sein hochgepriesnes Abendmahl.

3.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Last uns die Buhss nicht spahren/
Damit wir nicht mit Grausahmkeit
Zum Hölle upfuhl hinfahren/
Ach last uns/ weil wir können fehlen/
Für Hochmuht wahre Buhss' erwählen/
Und solche gahr nicht schieben auf/
Sehr kurtz ist ja des Lebens Lauf.

4.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Wir wollen uns versöhnen/
Und stiften Fried' und Einigkeit/
Ei last uns das beschönen
Wen Ander' uns beleidigt haben/
Wir wollen allen Zank vergraben/

Und leben fein nach Christi Sinn /
Zank / Neid und Streit fahr iñer hin!

5.

Ihr Christen / schikt Euch in die Zeit /
Als welch' uns ist erschienen /
Das wir mit Lib' und Freundligkeit
Dem Nechsten sollen dienen /
Last uns den Freunden Guhts erzeigen /
Zuforderst unsre Hertzen neigen
Zu denen / welche Hungers Noht
Und Armuht qvählt biß auf den Tod.

6.

Ihr Christen / schikt Euch in die Zeit /
Last ja das Hertz nicht kleben
An Mammons schnöder Eitelkeit /
Wer gibt / dem wird gegeben /
Tuht Guhts / und lasset Euch der Armen
In ihrer Trübsahl stets erbarmen /
Was hilft uns endlich Guht und Geld?
Wir gehn davon / das bleibt der Welt.

7.

Ihr Christen / schikt Euch in die Zeit /
Und lernet täglich sterben /
Damit wir in der Ewigkeit
Des Himmels Freud ererben /
Wir müssen ja die Welt verlassen /
Drum last uns sie bei Zeiten hassen /
Last uns dem Tod' entgegen gehn /

Es

Es ist doch bald um uns geschehn!

8.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Sie kan sich schnel verkehren/
Des Lebens Unbeständigkeit
Solt' uns ja billig lehren/
Daß gäntzlich nicht dem Glük zu trauen/
O Narren welch' auf Menschen bauen/
Demnach auch oft in kurtzer Frist
Der höchsten Ding' Ein Wechsel ist.

9.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Last euch nicht traurig machen/
Wen Kreutz und Widerwertigkeit
Verwirren Eure Sachen/
Gedenk: Es kan dir übel gehen/
Wen du wirst hoch erhaben stehen/
Gedenk auch/ wen die Noht bricht an/
Daß es sich schleunig bessern kan.

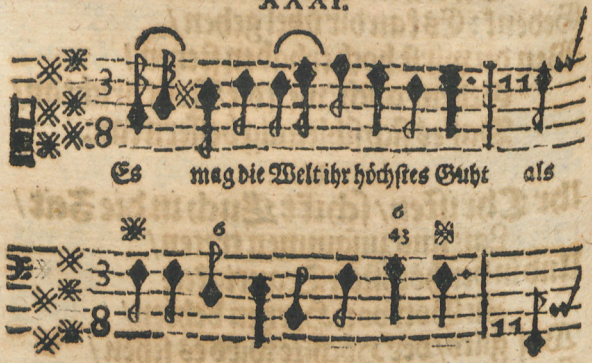
10.

Ihr Christen/ schikt Euch in die Zeit/
Last uns zusammen treten/
Und in der höchsten Traurigkeit
Zu Gott von Hertzen beten/
Was gilts/ der Höchste wird es sehen/
Er wird erhöhren unser Flehen/
Und ändern Zeiten/ Stund und Tag
Viel besser/ als mans wünschen mag.

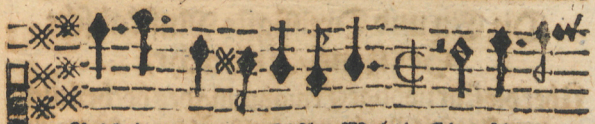
II.

Ihr Christen / schikt Euch in die Zeit /
Last des Berufs uns wahrten /
Und zwahr mit Freud' und Fröligkeit /
So wird sichs glüklich ahrten /
Kein' Arbeit sol uns ja verdriessen /
Bis wir in Jesu sie beschliessen /
Und fahren aus der schnöden Zeit
Zu Gott' / ins Haus der Ewigkeit.

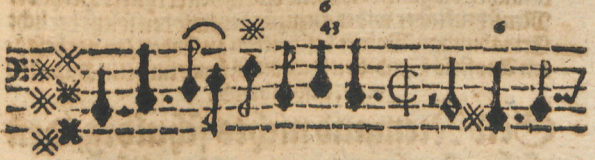
XXXI.



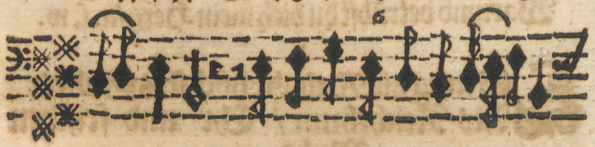
Reich-



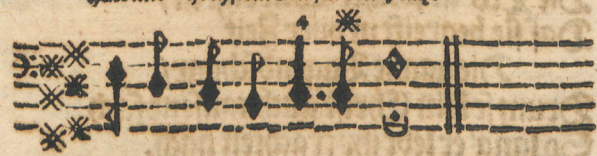
Reichthum/ Ehr und frischen Muht/ Hie rüh men



noch so sehr/ So sag ich doch der Li be schatz er-



hält mit höchstem Ruhm den Platz.



Die Ein und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die sehr nöhtige Ermahnung des hocherleuchteten Apostels Pauli / vermittelst welcher er sich ernstlich bemühet/die gantz erloschene Libe in den erkaltetē Hertzē der Menschenkinder wider anzuzünden/wie den solche herliche Ermahnungs-Wohrte beschrieben zu finden / in vorbesagten Apostels Sendebriefe an die Römer im XIII. Kapittel/ v. 13. also lautend:

Seid Niemand nichts schuldig/ deñ das ihr Euch unter einander libet/ den wer den andern libet / der hat das Gesetz erfüllet.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Liedes:

Warumb betrübst du dich mein Hertz/u. s. w.

1.

Es mag die Welt ihr höchstes Guht/
Als Reichthum / Ehr' und frischen Muht
Hie rühmen noch so sehr /
So sag' ich doch der Libe Schatz
Erhält mit höchstem Ruhm den Platz.

2.

Die Lib' ist solcher Würdigkeit /
Das sie begreift in diser Zeit
Die gantze Tugendschaar/
Drum sol ein Christ auch tausendfach
So lang' er lebt ihr trachten nach.

3. Gott

3.

Gott ist die Lib'/ und wer in ihr
Getrost verbleibet für und für/
Der bleibt auch stets in Gott/
Wer wolte nun nicht/ daß allein
Er müg' ein Wohnhaus Gottes sein?

4.

Im Gegentheil/ wo man nicht libt/
Wo man den nechsten oft betrübt
Mit Hader/ Zank und Neid/
Da wohnt der Satan gantz und gahr/
Erregt viel Trübsahl und Gefahr.

5.

Es wird erkent ein wahrer Christ/
Daß er auß Gott gebohren ist/
Im Fall' er hertzlich libt/
Wer Sanftmuht übt/ und geht gelind'/
Ein solcher heisst ja Gottes Kind.

6.

Ein Hertz daß nicht von Libe weiß/
Daß nicht von lauter Gühte ist heiß/
Daß kennet Gott auch nicht/
Den Gott ist lauter Lib' und Treu'/
Der sich ein jeder Christ erfreu.

7.

Wer Christum recht erkennen wil/
Der muß auch leben sanft und still'/
Erfahrung gibts allein/

Sie lehrt die Menschen allermeist/
Was Gott/ was Geist/ was Christus heist.

8.

Wer treulich libt in diser Welt/
Und thut was Christo wolgefält/
Der wird auch recht genant
Sein Jünger/ der mit Hertz und Mund'
Ihm Dienst erweist zur jeden Stund'.

9.

Es heist des HErren Jünger sein:
An Christum gläuben/ leben rein/
Und folgen stets ihm nach/
Und preisen das ohn' eiteln Wahn/
Was Er uns Guhtes hat gethan.

10.

Wer nun nicht Jesus Libe hat/
Und zeigt diselbe mit der Taht/
Geht Christum auch nicht an/
Demnach Er durch des Satans List
Des Glaubens gantz beraubet ist.

11.

Gleich wie nur der Geschmak recht sagt/
Ob uns der Apfel wol behagt;
So wird auch an der Lib'
Als an der Frucht ein Christ erkant/
Und folgends Gottes Kind genant.

12.

Viel Sprachen können ist zwahr schön/

Wie

Wie das an manchem wol zu sehn/
Doch hilft es nicht ein Hahr/
Wo man nicht klährlich spühren läst/
Das Christum liben/ sei das Best.

13.

Ob einer schon durch Witz und Stärk'
Erweiset gleichsahm Wunderwerk'/
Acht' ich es doch wie nichts/
Wen nicht in ihm zur jeden Frist
Der Glaub an Christum thätig ist.

14.

Gott fordert nicht in diser Welt
Das/ was man kaum für müglich hält/
Als sondre Zeichen thun;
Wer in der Lib' heist hochgelehrt
Und Demuht übt/ der ist ihm wehrt.

15.

Gott wird an jennem grossen Tag'/
Auch fodern nicht/ das man Ihm sag':
Ob man studieret viel?
Ach nein/ er wird dich fragen schlecht/
Ob gläubig du gelibet recht?

16.

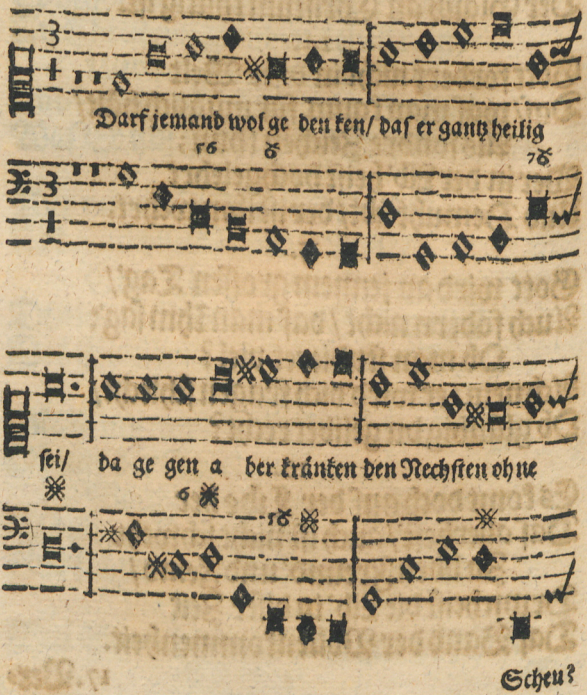
Es komt doch auf der Libe her
Das allerbest'/ auch ist nicht schwehr
Zu liben Freund' und Feind/
Drum heist die Lib' in diser Zeit
Das Band der Vollenkommenheit.

17. Ver-

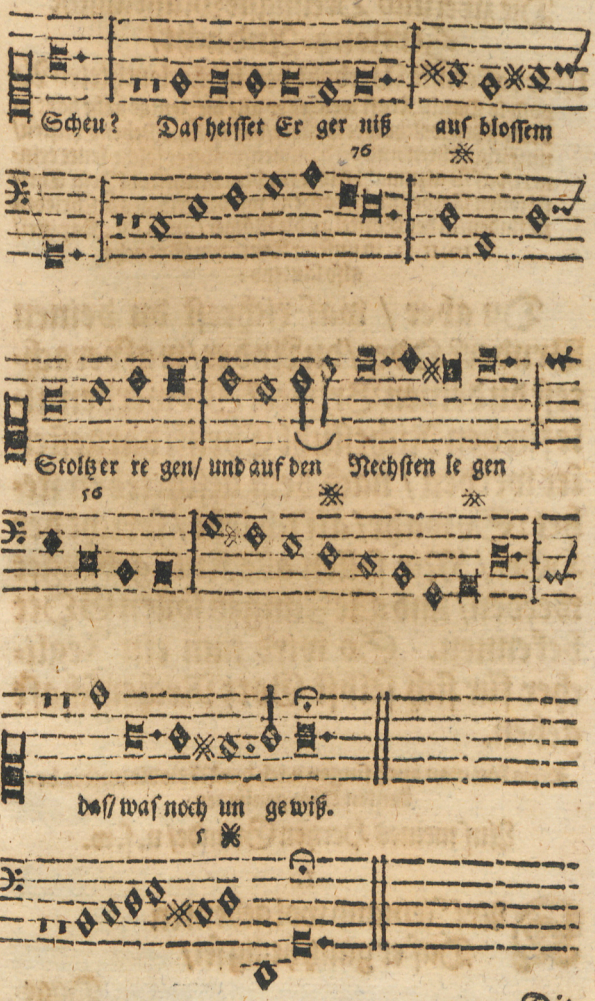
17.

Verleih' / O Gott / daß Ich mit Lust
Dich lib' also / wie mir bewust /
Den Nechsten auch dazu /
Der Glaub' entzünd in uns zugleich
Die Lib' und Lust nach deinem Reich.

XXXII.



Scheu?


Scheu? Das heisset Er ger niß auf blossem
Stoltzer re gen/ und auf den Nechsten le gen
dass was noch un gewiß.

Die

Die zwei und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber das ernste Verboht des hocherleuchteten Apostels Pauli/ Kraft welches er alle die Jenige gahr hart zu Rede setzet/ welche ihre Brüder/ das ist/ ihre Neben Christen/ unzeitig richten und verdammen/ wobei er solche Leute erinnert/ das sie alzumahl selber für dem Richtstuhl Jesu Christi sollen Rechenschafft geben/ wie den selbiges beschrieben zu finden/ in der Epistel an die Römer/ am XIV. Kapittel/ v. 10. 11. 12. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Du aber/ was richtest du deinen Bruder? Oder/ du Ander/ was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle für den Richtstuhl Christi dargestellet werden/ nach dem geschrieben stehet: So wahr/ als ich lebe/ spricht der HErr/ Mir sollen alle Knie gebeuget werden/ und alle Zungen sollen GOtt bekennen. So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Morgenliedes:

Auf meines Hertzen Grunde/ u. s. w.

1.

Darf Jemand wol gedenken
Das er gantz heilig sei/

Dage-

Dagegen aber kränken
Den Nechsten ohne Scheu?
Das heisset Ärgerniß/
Auf blossem Stoltz erregen/
Und auf den Nechsten legen
Das/ was noch ungewiß.

2.

Was nützt es/ sich bekennen
Zur wolgefasten Lehr'/
Und doch sich Cephisch nennen/
Bald Paulisch/ bald was mehr?
Diß dient ja nirgends zu/
Als das man für die Frommen
Viel' Ärgerniß läst kommen/
Und hemt die Seelen Ruh'.

3.

Wen aber mancher richtet/
Da nichts zu richten ist/
Und Einigkeit vernichtet/
So sol ein rechter Christ
Dagegen libreich sein/
Und alles Gott befehlen/
Doch bloß die Lib' erwehlen/
Als welche nützt allein.

4.

Ein Christ der Hoffahrt meidet
Des schnöden Fleisches Werk/
Und manches Richten leidet/
Kan durch des Geistes Stärk

Als ein getreuer Knecht
Dem Höchsten Dienst erweisen/
Das Ihn die Menschen preisen/
Und richten endlich recht.

5.

Doch/ wer hat dir befohlen/
Du sündigs Menschen-Kind/
Das du gantz unverhohlen
Solst richten so geschwind'?
Es läuft ja wider Gott/
Sein Wohrt/ Lib' und Gewissen/
Die Freundschaft wird zerrissen/
Ja/ du wirst selbst zu Spott'.

6.

Ob nun die Sachenschlichter
Hie schweigen gantz und gahr/
Wird doch der grosse Richter
Das machen offenbahr/
Was niemand konte sehn/
Es müssen dort erscheinen
Die Grossen samt den Kleinen/
Da kan man nicht entgehn.

7.

Weh denen/ die verübet
Ein liederlichs Gericht'/
Und manches Hertz betrübet/
Diß bleibt verborgen nicht/
Die Straffe zeigt sich schon/
Hie must' ein Mitknecht fallen; Dort

Dort werden sie für Allen
Empfangen gleichen Lohn.

8.

Ein frommes Hertz das springet
Für Freuden/ das die Zeit
Den letsten Tag uns bringet
Zusamt der Seligkeit/
Ein Sünder aber nicht/
Ach/ sehr wird der erschrekken/
Wen Gott komt aufzudekken/
Sein Unrecht für Gericht.

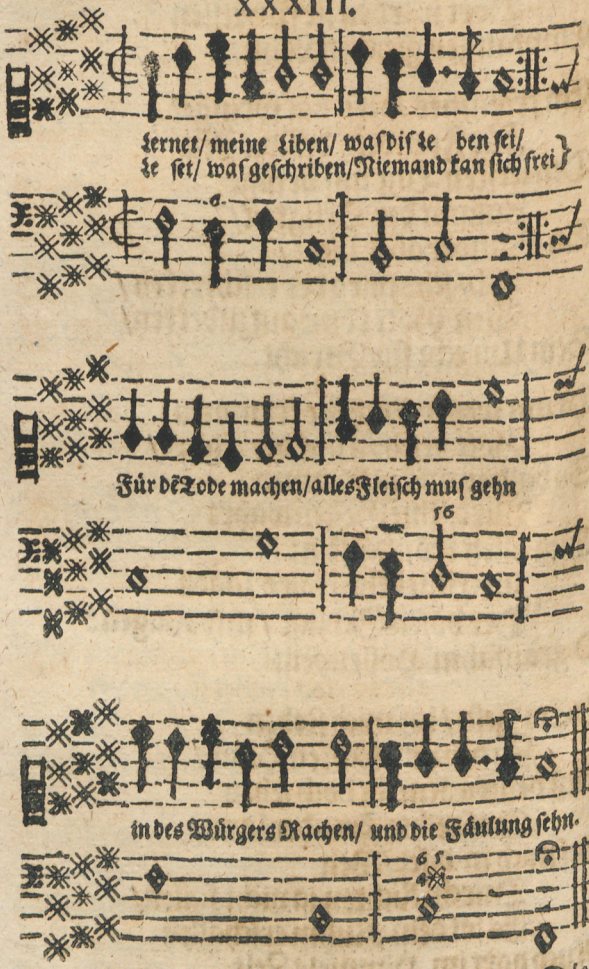
9.

Drum freuet Euch ihr frommen/
Gott ist schon auf der Fahrt/
So bald er nur gekommen/
Wird seine Gegenwahrt
Euch allen tröstlich sein;
Im Gegentheil wird zagen
Der bösen Schaar/ und Klagen:
O grausahm' Höllenpein!

10.

HErr Jesu/ las mich stehen
Zu deiner Rechten Hand/
Laß deinen Knecht doch sehen
Das rechte Freudenland/
Las mich in diser Welt
Durch Richten ja nicht fallen/
Es sol dein Ruhm erschallen
Auch dort im Himmels Zelt.

XXXIII.


lernet/ meine Liben/ was dis Le ben sei/
Le set/ was geschriben/ Niemand kan sich frei
Für de Tode machen/ alles Fleisch mus gehn
in des Würgers Rachen/ und die Fäulung sehn.

Die

Die Drei und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochtröstliche Wohrte des heiligen Apostels Pauli / in welchen er uns lehret / daß ein Jedweder rechtschaffener Christ/nicht sich selber/sondern seinem Gott lebe/seinem Gott sterbe/und also desselben im Leben und Tode verbleibe/wie den selbige beschrieben zu finden / in seiner Epistel an die Römer im XIV. Kapittel/ v. 7/8/ 9. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Unser Keiner lebet ihm selber / und Keiner stirbet ihm selber. Leben wir/ so leben wir dem HErrn/Sterben wir/ so sterben wir dem HErren. Darum/ wir leben/ oder sterben/ so sind wir des HErren. Den dazu ist Christus auch gestorben/und auferstanden/und wieder lebendig worden/daß Er über Todte und Lebendige HErr sei.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Passionliedes:

O wir arme Sünder / u. s. w.

I.

LErnet/ meine Liben/
Was dis Leben sei/
Leset/ was geschriben/
Niemand kan sich frei
Für dem Tode machen/
Alles Fleisch muß gehn

In des Würgers Rachen /
Und die Fäulung sehn.

2.

Aber weinig Leute
Denken recht daraun/
Das dis Sterben heute
Leicht geschehen kan/
Weil sie selber leben
Sich/ nicht unserm Gott/
Treiben wol daneben
Mit dem Sterben Spott.

3.

Solche Satans Kinder
Leben nur für sich/
Bleiben grobe Sünder/
Sehn verächtiglich
Auf den Neben Christen /
Wen Er dürftig lebt:
Schaut nur/ wie sich brüsten
Die das Glük erhebt.

4.

Niemand kan auch sterben
Nur für sich allein /
Noch so gahr verderben
Wie die Lästerschwein'
Epikurens spotten:
Wer ins Grab muß gehn

Wird ein Raub der Motten/
Kan nicht auferstehn.

5.

Andre so verkürtzen
Ihres Lebens Lauf/
Ja sich selber stürtzen
In ihr Grab und drauf
Hin zur Höllen fahren/
Sterben/ doch also/
Das/ wie sie wol waren/
Werden nimmer froh.

6.

Nein/ wir wollen leben
Unserm Gott al ein/
Der uns hat gegeben
Das wir Menschen sein/
Der uns hertzlich libet/
Der zur jeden Frist/
Das auch reichlich giebet/
Was uns nöhtig ist.

7.

Das wir arme Sünder
Leben nach dem Geist/
Würken auch nicht minder
Das/ was Himlisch heist/
Solches sind ja Gaben
Die durch Gottes Güht

Herlich uns erlaben
Seel'/Leib' und Gemüht.

8.

Aber / was das Sterben/
Liber Mensch/ betrift/
Läst uns das erwerben
Was für längst die Schrift
Freudig hat verheissen/
Das noch Macht/ noch List/
Sol von Jesu reissen
Das/ was Gottes ist.

9.

Täglich sol man bitten
In dem Lebens Lauf:
Vatter/ in dein' Hütten
Nim mich gnädig auf/
Nim mich von der Erden/
Ists doch mein Begier/
Aufgelöst zu werden
Bald zu stehn für Dir.

10.

Dein bin ich gewesen
HErr/ in diser Welt/
Las mich nun genesen
Auch im Himmels Zelt/
HErr/ Ich wil quitiren
Dises Jammerthal/

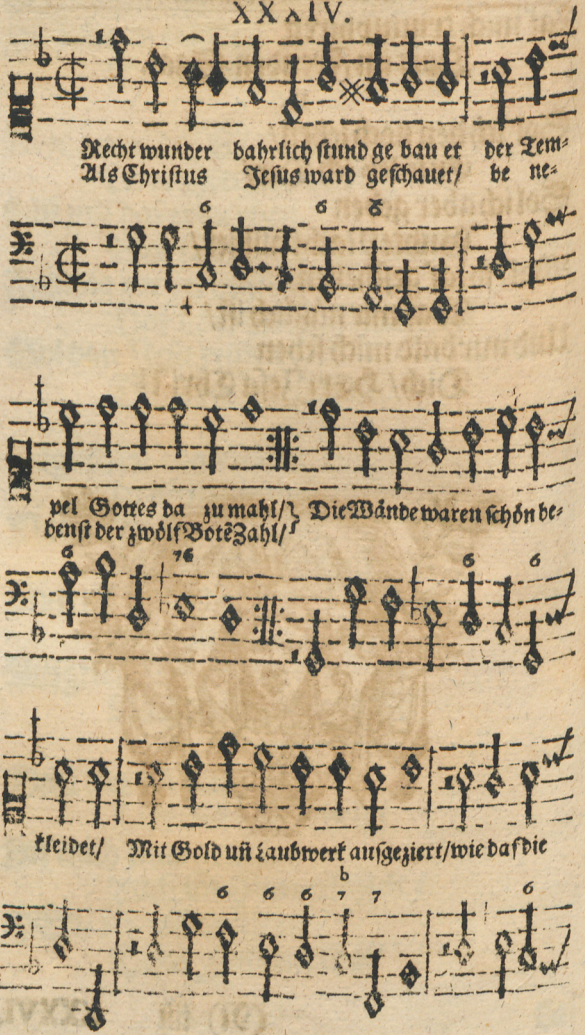
Las

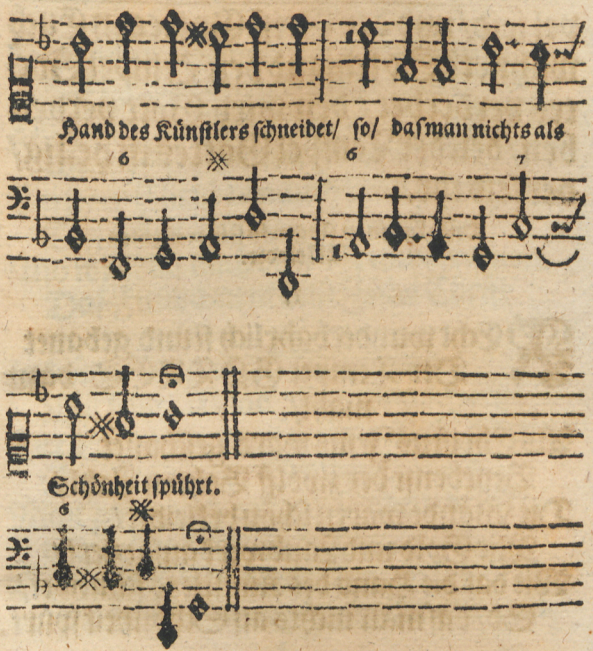
Laß mich triumphiren
Dort im Freuden-Saal.

II.

Sol Ich den noch leben/
Ey so leb' ich Dir/
Sol ich aber geben
Gute Nacht allhier/
Wol! so laß geschehen
Was mir nützlich ist/
Und nur bald mich sehen
Dich/ HErr Jesu Christ!

XXXIV.


Recht wunder bahrlich stund ge bau et der Tem-
Als Christus Jesus ward geschauet/ be ne-
pel Gottes da zu mahl/ Die Wände waren schön be-
denst der zwölf Bote Zahl/
kleidet/ Mit Gold uñ Laubwerk ausgeziert/ wie das die



Die Vier und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die sehr nachdenkliche Beschreibung / des Mystischen und Geistlichen Tempels / welches die Christen sind/ wie derselbe von den Menschen entheiliget und zerstöret werde/ und was der gerechte Gott für eine sehr schwehre Straffe den Verstöhrern setze / massen solches alles beschrieben wird gefunden/ in des hocherleuchteten Apostels Pauli I. Epistel an die Korinther/ am III. Kapittel/ v. 16. 17. in Teutscher Sprache also lautend:

Wisset ihr nicht/ daß ihr Gottes Tem-

pel seid/ und der Geist Gottes in Euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verderbet/ den wird Gott verderben/ den der Tempel Gottes ist heilig/ der seid ihr.

Dises kan man singen in seiner eigenen Melodie.

1.

RECht wunderbahrlich stund gebauet
Der Tempel GOTTES dazumahl/
Als Christus Jesus ward geschauet
Benebenst der zwölff Bohten Zahl/
Die Wände waren schön bekleidet/
Mit Gold und Laubwerk ausgeziert/
Wie das die Hand des Künstlers schneidet/
So/ das man nichts als Schönheit spürt.

2.

Der Pracht war groß im selben Tempel/
Wie Gottes Wohrt das zeiget an/
Man findet schwehrlich ein Exempel/
Das dessen Bau sich gleichen kan;
Noch wil ich viel ein edlers bringen/
Das jennen Tempels Herligkeit
Gahr leicht/ ja schleunig sol verdringen/
Dis trotzet Wetter/ Krieg und Zeit.

3. Der

3.

Der schönste Tempel wird genennet
Die gantze wehrte Christenheit/
Die Christum Jesum recht erkennet
Und opffert ihm mit Freudigkeit/
Ein jeder Christ kan auch recht sagen/
Das er des Höchsten Tempel ist/
Und wirst du nach dem Grunde fragen?
Das Fundament heist Jesus Christ.

4.

In disem Tempel wil Er wohnen
Mit seiner Gnad': O gühtigs Hertz!
Der Schwachen wil er freundlich schonen/
Damit sie ja der Sündenschmertz
Nicht gantz und gahr zu Bodem drükke/
Sie sollen auch Sein Tempel sein/
Das er denselben herlich schmükke/
Und wohn in ihm gantz zahrt und rein.

5.

Da sitzen nun die theuren Gäste/
Der Vatter läst die Libe sehn/
Der Sohn hält uns in Gnaden fäste/
Das uns kein Feind mög hintergehn/
Der Geist gibt Trost im Kreutz und Leiden/
O welch ein heisse Libesbrunst!
Noch Welt/ noch Teufel kan uns scheiden
Von solcher dreiverknüpften Gunst.

6.

Nun dises kan uns Christen geben
Für Gott den Allerhöchsten Ruhm/
Dass wen wihr wol und Christlich leben/
Wihr heissen Gottes Heiligthum/
Den da sind heilig unsre Leiber/
Die Seelen auch zur jeden Frist/
Ja heilig Männer/ Kinder/ Weiber/
Und was nur Gottes Tempel ist.

7.

Diweil wir den so klährlich lesen/
Das Gottes Haus soll heilig sein/
So last uns meiden alles Wesen
Wovon man spricht: Es ist nicht rein/
Last ja nicht Schand' und Laster kommen/
Ins Heiligthum/ last Ärgerniß
Verführen nicht die Schaar der Frommen/
Gott straft es hart/ das ist gewiß.

8.

Last alle Zank- und Ehrsucht fahren/
Wodurch doch mancher wird betöhrt/
Ach/ möchte man das Richten spahren/
Das Gottes Tempel oft zerstöhrt!
Was ist das Heuchlen/ als nur Flammen/
Die/ wen sie recht entzündet sind/
Des Tempels Pracht und Schmuk zusammen
Verzehren oftmahls gahr geschwind.

9. Gott

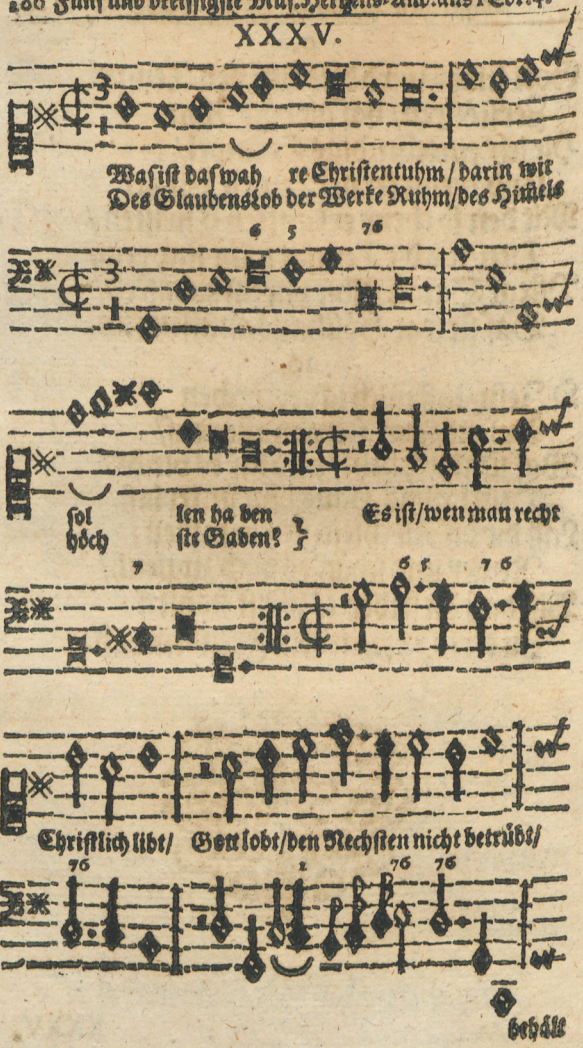
9.

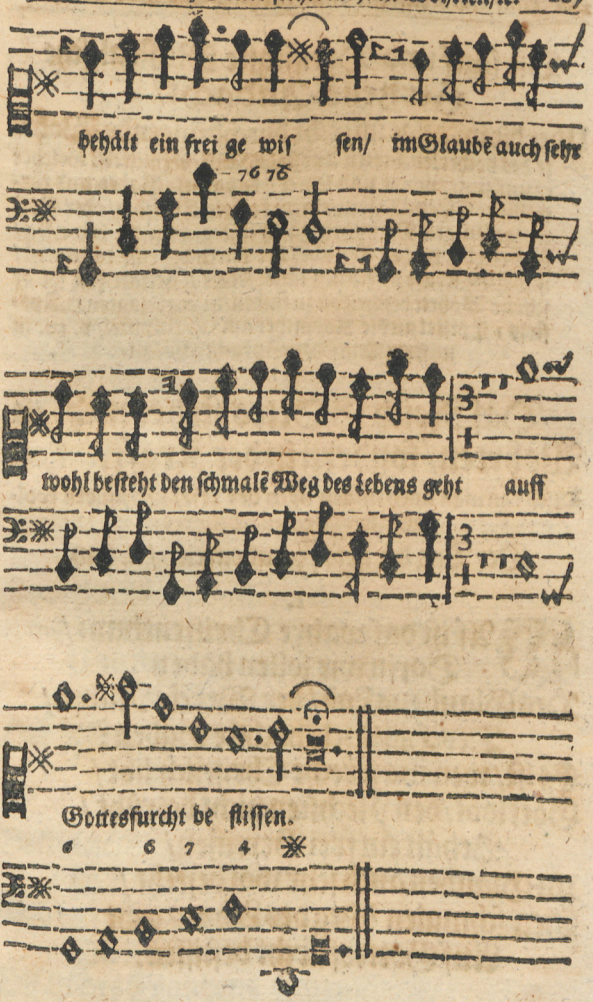
Gott selber wird die schnöden Tempel
Zerstöhren/ daß die böse Rott'
Hie seh' ein lebendigs Exempel/
Und treibe ferner keinen Spott
Mit den so theur erkauften Christen/
Den/ wo die Tempel nicht sind rein/
Pflegt Satan selbst darein zu nisten/
Daß sie sein Höllhaus müssen sein.

10.

O Jesu/ laß mich ja vertreiben
Aus meinem Hertzen alles das/
Was sündlich heist/ und laß es bleiben
Dein heiligs Haus ohn unterlaß/
Laß dir dis Kirchlein sein befohlen/
Regier und schütz' es doch zugleich/
Biß daß du selber es wirst hohlen
Zu dir/ HErr/ in dein Freudenreich.

XXXV.


Was ist das wah re Christentuhm / darin wir
Des Glaubens Lob der Werke Ruhm / des Him̃els
sol len ha ben Es ist / wen man recht
höch ste Gaben?
Christlich libt / Gott lobt / den Nechsten nicht betrübt /
behält


behält ein frei ge wiſ sen/ im Glaubē auch sehr
wohl beſteht den ſchmalē Weg des Lebens geht auff
Gottesfurcht be fliſſen.

Die

Die fünf und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die wichtige uñ recht durchdringende Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ vermittelst welcher er uns unterrichtet und lehret/ daß grosse Gaben und fürtrefliche Eigenschaften/ einem rechten Christen/ oder Gott wolgefälligen Menschen gantz und gahr nicht beweisen/ sondern der wahre Glaube/ der durch die Liebe tähtig ist/ und seine Kraft öffentlich lässet sehen/ gestalt den solche schöne Wohrte beschriben zu finden/ in vorbesagten H. Apostels 1 Epistel an die Korinther am IV. Kapittel/ v. 20. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Das Reich GOttes stehet nicht in Wohrten/ sondern in der Kraft.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Weihnachtliedes:

Der Tag der ist so Freudenreich/ u. s. w.

1.

WAs ist das wahre Christenthum/
Darin wir sollen haben
Des Glaubens Lob/ der Wercke Ruhm/
Des Himmels höchste Gaben?
Es ist/ wen man recht Christlich libt/
Gott lobt/ den Nechsten nicht betrübt/
Behält ein frei Gewissen/
Im Glauben auch sehr wol besteht/
Den schmalen Weg des Lebens geht
Auf Gottesfurcht beflissen.

2. Gott

2.

Gott fodert nicht viel' hohe Ding'/
O Mensch/ von dir/ im Leben/
Bist du schon schlecht/ ja gahr gering'/
Es ist dir doch gegeben
Zu wissen/ was der Höchste wil/
Nur glaube/ lib und halt Ihm still'
In Trübsahl und Beschwerden/
Es sol ja weder Kunst/ noch List/
Noch was bei Menschen schätzbahr ist/
Von dir gefodert werden.

3.

Du darfst hie nicht ein Redner sein/
Du darfst nicht Prophezeien/
Du darfst nicht Wunder thun zum Schein/
Noch grossen Witz ausstreuen/
Nur glaube fest und zweifle nicht;
Auch blikk' herfür der Demuht Licht/
Und du sei Gott gelassen/
Ergib dich bloß dem guhten Geist/
Der Advokat und Tröster heist/
Ja lern' auch selbst dich hassen.

4.

Bei deinem Schöpfer halte fest
In Trübsahl/ Angst und Nöhten/
Und lerne doch aufs allerbest
Die Lust des Fleisches tödten/
Dis ist des Glaubens Eigenschaft/

Dis ist sein allerhöchste Kraft /
Sich selber überwinden /
Da mus kein' eigne Libe mehr /
Kein eigner Nutz / Lob / Ruhm und Ehr'
Hinführo sein zu finden.

5.

Ach! Gottes Reich besteht ja nicht /
Wie mancher denkt / in Wohrten /
Noch Kunst / noch Glauben / welcher Licht
Zwahr prangt an vielen Ohrten /
Ach nein! wen wir die Schrift ansehn /
So mus es in der Kraft bestehn /
Man mus die Tugend üben /
Den Glauben / als sein höchstes Guht
Ergreiffen / und mit sanften Muht'
Auch gahr die Feinde liben.

6.

Was hilft es / hoch begabet sein /
Ja tausend Künste wissen /
Wo man nicht klebt an Gott allein
Und ist darauf beflissen /
Das man der bösen Welt absag' /
Und werd' erneuret alle Tag'
In Christo / das man leide
Mit grosser Sanftmuht und Gedult /
Was uns begegnet sonder Schuld /
Auch alle Wollust meide.

7. Drum /

7.

Drum/ lieber Christ/ bedenk' es recht/
Das keiner leb' auf Erden/
Er sei reich/ arm/ hoch/ niedrig/ schlecht/
Der/ wen er selig werden
Und Gott wil schauen/ müsse nicht
So glauben/ das er hie das Licht
Der Werke lasse spühren/
Auch mus sein Fleisch gekreutzigt sein/
Damit der Mensch sich lass' allein
Zu Gott/ durch Christum führen.

8.

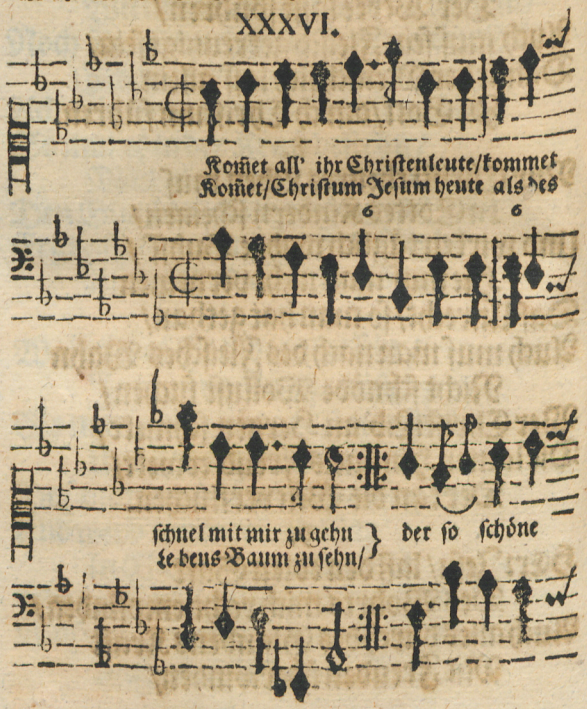
Nur Christi theures Leben mus
In Gottes Kindern scheinen/
Und wirken täglich wahre Buhss'/
Hie mus man nicht verneinen
Das Unrecht/ so man hat gethan/
Auch mus man nach des Fleisches Wahn
Nicht schnöde Wollust suchen/
Wer Christi Lib' im Hertzen schmekt/
Die lauter Himmels Freud' erwekt/
Der kan die Welt verfluchen.

9.

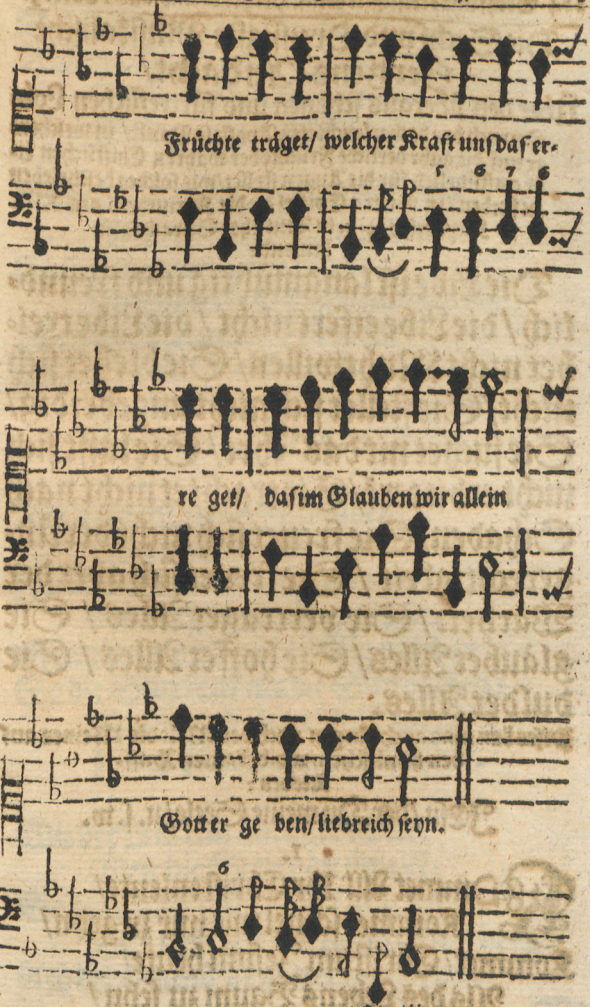
HErr Jesu/ laß den edlen Saft
Des Wohrts mich recht empfinden/
Auch alles durch des Glaubens Kraft
Mit Freuden überwinden/

HErr/ las die wehrte Christenheit
Dich völlig in der Gnadenzeit
Auch durch die Lib' erkennen/
Den Gott/Geist/Christus/Glaube/Tauff/
Und Alles was recht bauet drauf/
Ist Lib' allein zu nennen.

XXXVI.



Früchte


Früchte träget/ welcher Kraft unsdaser-
re get/ dasim Glauben wir allein
Gotter ge ben/liebreich seyn.

Die Sechs und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den überaus schönen und fürtreflichen Lob-Spruch des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchem er uns die gahr herliche Früchte der wahren Christlichen Libe ausführlich für die Augen stellet/wie solches beschrieben zu finden/in seiner 1 Epistel an die Korinther/ am XIII. Kapittel/v. 4-7. in Teutscher Sprache also lautend:

Die Libe ist langmühtig und freundlich/die Libe eifert nicht/die Libe treibet nicht Muhtwillen/Sie blehet sich nicht/Sie stellet sich nicht ungebehrdig/Sie suchet nit das Ihre/Sie lässt sich nicht erbitterē/Sie trachtet nicht nach Schaden/Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/Sie freuet sich aber der Warheit/Sie verträget Alles/Sie gläubet Alles/Sie hoffet Alles/Sie duldet Alles.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines auf den himlischen/wolbekanten Buss-Liedes:

JEsu/der Du meine Seele/u. s. w.

1.

KOmmet All' Ihr Christenleute/
Kommet schnel mit mir zu gehn/
Kommet/Christum Jesum heute/
Als des Lebens Baum zu sehn/

Der

Der so schöne Früchte träget/
Welcher Kraft uns das erreget/
Das im Glauben wir allein
Gott ergeben/libreich sein.

2.

Glauben wir auf Hertzen Grunde
An den eingebohrnen Sohn/
Ey so haben wir zur Stunde
Nur von Gott den Gnadenlohn/
Liben wir den neben Christen/
Sagen ab des Fleisches Lüsten/
Suchen das/ was himlisch heist;
So regirt uns Gottes Geist.

3.

Alle Tugenden verschwinden/
Übet man die Libe nicht/
Ja/kein Glaub ist da zu finden/
Wo der Libe Kraft gebricht.
Glauben/mus zwahr selig machen
So die Starken/ als die Schwachen/
Doch wo Liben bleibt zurükk'/
Ist der Glaub ein Heuchelstük.

4.

Wie der Leib kan nimmer leben/
Wen die Seele von ihm ist;
So kan auch nicht Wirkung geben
Blos dem Innern nach/Ein Christ:
Ach der Glaub ist schnel verdorben

Wo der Libe Kraft erstorben/
Nuhr der Libe Frucht zeigt an
Ob ein Christ auch glauben kan.

5.

Langmuht ist die Frucht der Libe/
Welch' in Christo jeder Zeit
Auch bis in sein Grab verbliebe;
Folg/ O Mensch/ lib' Einigkeit/
Christus Jesus hat getragen
Aller Menschen Sünd und Plagen/
Dülд auch du mit sanftem Muht/
Was die Welt dir Arges thut.

6.

Liblich war des HErren sprächen/
Freundlich seine Red' und Wohrt/
Welche Satan pflag zu schwächen/
Denen half er treulich fohrt;
Las die Lib' auch dich regiren/
Das du mügest Reden führen
Liblich/ wie dein Jesus that/
Als Er hie gewandelt hat.

7.

Libe kan ja leicht vergessen/
Libe weis von keiner Rach/
Gottes Güht' ist nicht zu messen/
Folg' O Mensch/ dem Schöpfer nach:
Gott vergibt/ du must vergeben/
Wo du wilt in Jesu leben/

Rach'

Rach' und Neid und Streit fahr' hinn/
Ey so gehts nach Jesu Sinn.

8.

Libe kennet kein stoltziren/
Libe suchet keinen Ruhm/
Las dich hin zu Jesu führen/
Bitt' ihn üm sein Eigenthum/
Viel' Erbarmung lies er blikken/
Ein zerschlagnes Hertz erquikken/
Und den Sündern tröstlich sein/
Das war seine Lust allein.

9.

Libe läst sich nicht verbittern/
Christus Jesus lehrt uns das/
Sah' er schon als Espen zittern
Seine Feind im Zorn und Hass'/
Ach! er nam es nicht zu Hertzen;
Folg' ihm nach/ du wirst die Schmertzen/
Wen die Rache dich ansticht
Kraft der Lib' empfinden nicht.

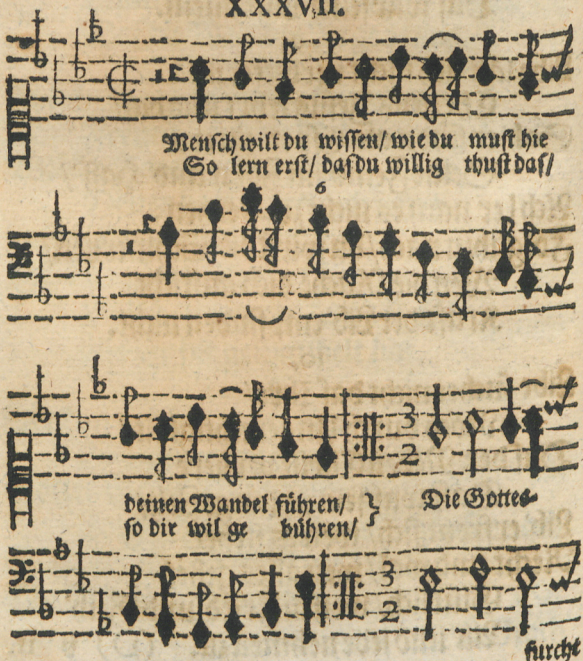
10.

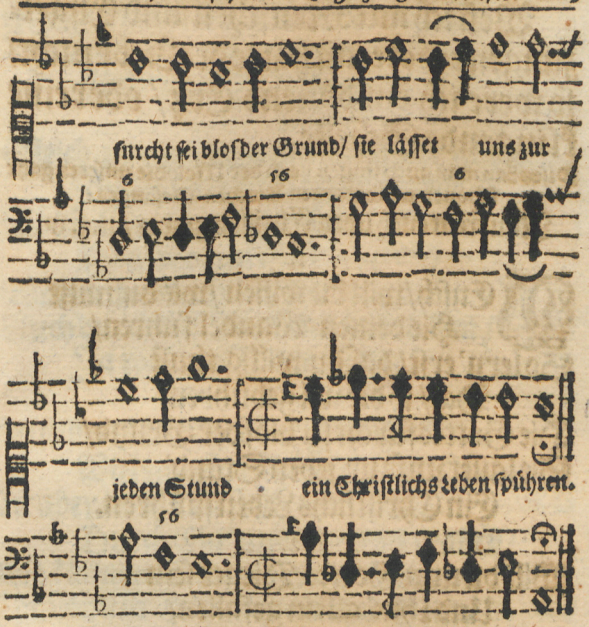
Libe suchet nicht das Ihre/
Noch durch Ungerechtigkeit/
Das der Neben-Christ verliere
Das/ was sein ist lange Zeit/
Lib' erfreut sich/ wen es stehet
Recht und wol/ wen alles gehet
Glüklich/ wen in Fried' und Ruh'
All' und jede nehmen zu. (O) v 11.

II.

Jesu/ du bist selbst die Libe/
Gib mir deines Geistes Kraft/
Das ich mich im Wolthun übe/
Las dein' Ahrt und Eigenschaft
Stets auf meiner Seele blikken/
Bis du wirst von hinnen rükken
Mich in deinen Freudensahl/
Wo man libt ohn' End' und Zahl.

XXXVII.





Die Sieben und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den schönen Lehrspruch des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchem er erweiset/ das dem Menschen/ wenn er gleich noch so schöne/ ja recht Englische Gaben hätte/ es fehlete ihm aber die rechte/ aus dem Seligmachendem Glauben entsprie ssende Libe / Ihme alle seine fürtrefliche Gaben da sallergeringst nichts nützen / sondern ihme vielmehr hoch schädlich sein würden / wie den solcher Spruch beschrieben zu finden / in Seiner 1. Epistel an die Korinther am XIII. Kapittel v. 1. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wen

Weñ ich mit Menschen- und Engelzungen redete/ uñ hätte der Liebe nicht/ so were ich ein dönend Ertz/ oder eine klingende Schelle.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres gahr schönen wolbekanten Kirchen-Gesanges:

Nun freut euch liben Christen gmein / u. s. w.

1.

MEnsch/ wilt du wissen/ wie du nust
Hie deinen Wandel führen/
So lern' erst/ das du willig thust
Das/ so dir wil gebühren/
Die Gottesfurcht sei blos der Grund/
Sie lässet uns zur jeden Stund'
Ein Christlichs Leben spühren.

2.

Wilt du nun Gottes Diener sein
Und Ihm' allein gefallen/
So meide ja den äussern Schein
Und eignen Ruhm für Allen/
Nicht dein/ besondern Gottes Ehr'/
Und Herligkeit lass' immermehr
Auss deinem Mund erschallen.

3.

Ein Mensch der nur auf eignen Nutz
Und eigne Libe schauet/
Der raubt sich selbst des höchsten Schutz/
Worauf der Glaube bauet/

Für-

Fürwahr/der ist und bleibt verflucht
Der sich nur groß zu machen sucht/
Nicht aber Gott vertrauet.

4.

Gleich als ein Blühmlein/das sehr schön/
Zugleich auch liblich schmekket/
So herlich als es anzusehn/
Doch wol ein Gift bedekket/
Wodurch es leichtlich jedermann
Auch durch das Riechen schaden kan/
Ja wol den Tod erwekket;

5.

Also der Mensch/ ob er gleich hat
Viel wunderschöne Gaben/
Ist aber stoltz/wil früh' und spaht
Durch Ehr' und Wollust traben/
So können sie nichts nützlich sein/
Ihr Lohn ist Höllenqvahl und Pein/
Das heist was Eignes haben.

6.

Sol aber etwas uns zu guht'
An Leib' und Seele kommen/
So schauet/ was die Libe thut/
Die wird auf Gott genommen/
Gott ist die Lib'/und wer nun die
Recht nützen kan/dem wird es hie
Biß an sein End' auch frommen.

7. Ach!

7.

Ach! eigne Lib' und eignen Ruhm
Kan man ja billig nennen
Des Satans Erb' und Eigenthum/
Den diſes muſ' Ihn trennen
Von Gott/ der ihn ſo hoch geziert/
Mit Licht' und Weißheit ausſtafiert/
Doch könt' ers nicht erkennen.

8.

Er gab nicht unſrem Gott die Ehr'/
Er hat zu ſich gewendet
Sein' eigne Libe gahr zu ſehr
Und Gott dadurch geſchändet;
So wird der Menſch/ im Fall' er ſich
Und Gott nicht libt/ auch jämmerlich
Wie Lucifer verblendet.

9.

Gott muſ allein geprieſen ſein/
Gott muſ man ſich gelaſſen/
Und liben Ihn wie Gold ſo rein/
Sich aber muſ man haſſen/
Ja ſelber ſich verläugnen gern/
Auch eignen Ruhm vertreiben gern/
Und bloſ die Demuht faſſen.

10.

Abſagen muſ man lernen auch
Dem/ was in diſem Leben
Unſ iſt verliehen zum Gebrauch'/
Und Gott allein erheben/

Da-

Dagegen mus man Fleisch und Bluht
Bestreiten stets mit frischem Muht/
Und selbst sich wiederstreben.

11.

Dieweil wir aber gahr zu gern
Uns selber liben/ ehren/
Auch Vortheil suchen nah' und fern/
So müssen wir uns kehren
Zu Gott allein/ und bitten nur/
Das er sein' arme Kreatur
Doch anders wolle lehren.

12.

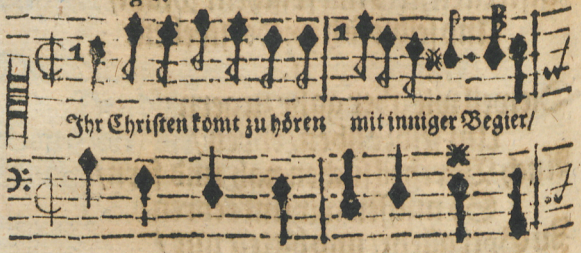
Wollan/ wir wissen/ das wir sind
In Christo neu gebohren/
Durch ihn erlangt ein Sündenkind
Was Adam längst verlohren/
Drauf mus er sterben alsobald
Sein' eigne Lib'/ und den erschallt
Die Guhss' in unsern Ohren.

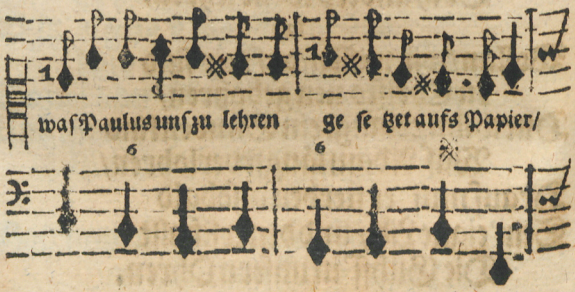
13.

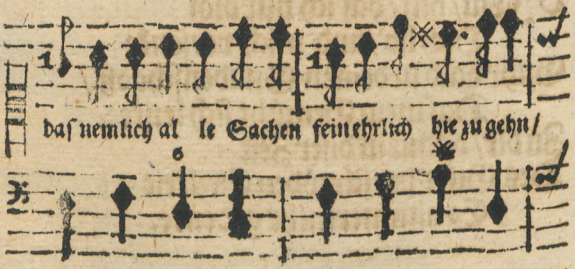
O Jesu/ hilf/ das ich nur blos
Dich lib'/ und mich versenke
Gahr bald in deinen Gnadenschooß/
Das mein Gemüht sich lenke
Zu dir/ damit in diser Zeit
Des Gifts der schnöden Eitelkeit
Es nimmermehr gedenke.

XXXIIX.

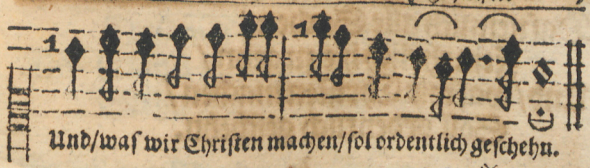
Adagio.



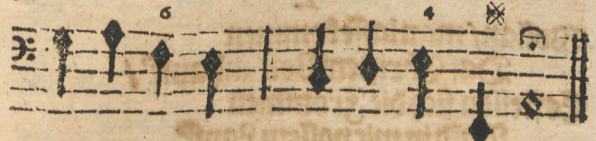




und/



Und/was wir Christen machen/sol ordentlich geschehn.



Die Acht und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochnöhtige Ermahnung des ausserwehlten Rüstzeuges S. Pauli/ Kraft welcher er seine Korinther treulichst unterrichtet/ daß sie ja alles Ehrlich und Ordentlich unter sich sollen zugehen lassen/ damit nicht etwan eine Schande und unEhrbarkeit/ eine Aufruhr/ eine Spaltung und Zertrennung in ihrer Kirche und Gemeine möge entstehen/ wie den selbige Lehre beschrieben zu finden in seiner I. Epistel an die Korinther am XIV. Kapittel/ v. 40. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Lasset Alles Ehrlich und ordentlich zugehen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines wolbekanten Sterbe-Liedes:

O Schöpffer aller Dinge/ u. s. w.

I.

Ihr Christen komt zu hören
Mit inniger Begier/
Was Paulus/ uns zu lehren/
Gesetzet aufs Papier/

Das nemlich alle Sachen /
Fein ehrlich hie zu gehn /
Und / was wir Christen machen /
Soll ordentlich geschehn.

2.

Wollan / man lasse kommen
Das Christen Volk zuhauff' /
Es stellen sich die Frommen
Bald in mit vollem Lauff'
Ihr Seelichen zu speisen
Nur durch des Höchsten Wohrt' /
Auch Gott mit Ernst zu preisen
An dem bestimten Ohrt'.

3.

Es ist gahr hoch zu loben
Wen man zur jeden Frist
Dem / der regiert dort oben /
Zu dienen embsig ist /
Ja wen man freudig gehet
Zum Tempel Tag und Nacht /
Und dessen Lob erhöhet
Der alles hat gemacht.

4.

Drauf lasse man erklingen
Viel schöne Liederlein /
Es preise Gott mit singen
Recht liblich die Gemein' /
Ein jeder mus verwalten

Das /

Das/ was er kan und soll/
Die Jungen samt den Alten
Stehn All' hie Lobes voll.

5.

Es soll der Mund nicht schertzen
Wen man den Schöpfer ehrt/
Es muß geschehn von Hertzen/
Wie Christus selbst das lehrt/
Auch in bekanter Zungen
Zu Nutz der Christenheit
Soll billich sein gesungen
Was Hertz und Seel' erfreut.

6.

Last Geigen/ Harffen/ Pfeiffen
Erschallen/ doch vielmehr
Frisch in die Orgeln greiffen
Allein zu GOttes Ehr'/
Und Andacht uns zu machen
Wodurch man freudig spricht:
O theure Himmels Sachen/
Hie schöpft die Seel' ihr Licht!

7.

Da steht ein Mann/ der lehret/
Was Gottes Wille sei/
Da steht das Volk und höhret
Wie man ohn Heuchelei
Soll gläuben/ liben/ leiden
In Trübsahl/ Angst und Qvahl/

Zuletst auch selig scheiden
Auf diesem Thränentahl.

8.

Der Priester straft die Sünder/
Die vieler Bösheit vol/
Doch hält er die gelinder
Welch' ihm gehorchen wol/
Bald trösten/ bald erschrekken
Bald hart/ bald liblich sein/
Bald Angst/ bald Freud' erwekken
Steht ordentlich und fein.

9.

Drauf sol man fleissig behten
Zu Christo/ welches Gnad/
Uns pfleget zu ver treten
Bei Gott/ damit kein Schad'/
Uns Armen widerfahre/
Ein jeder sei bedacht/
Auf das er ja nicht spahre
Das Behten/ Tag und Nacht.

10.

Das danken soll beschliessen
Das Werk zur jeden Zeit/
Dank kan das Kreutz versüssen
Kraft seiner Libligkeit/
Drauf last uns frölich singen
Lob/ Ehr' und Dank sei Dir/

O Gott/

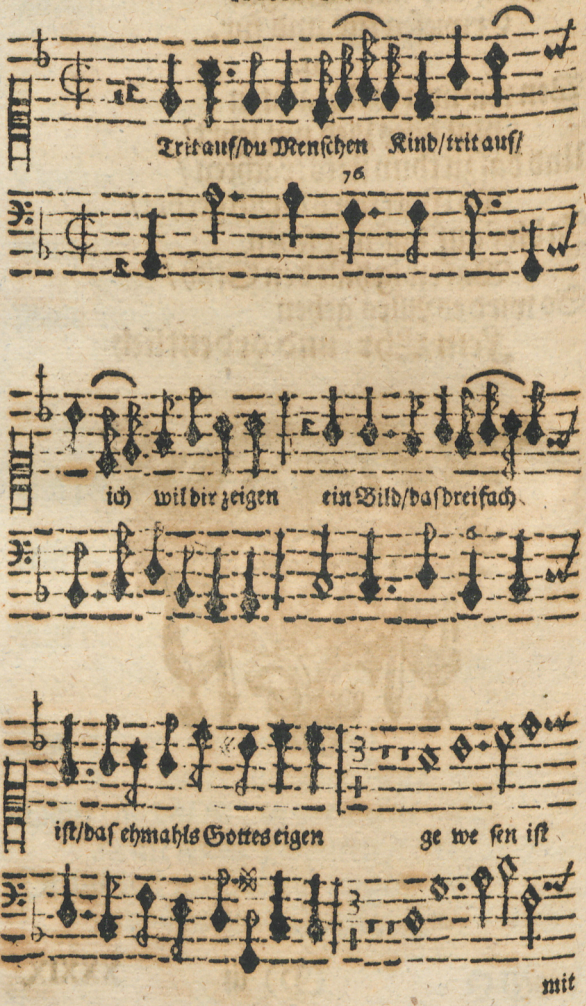
O Gott/ vor allen Dingen
Erwieſen für und für.

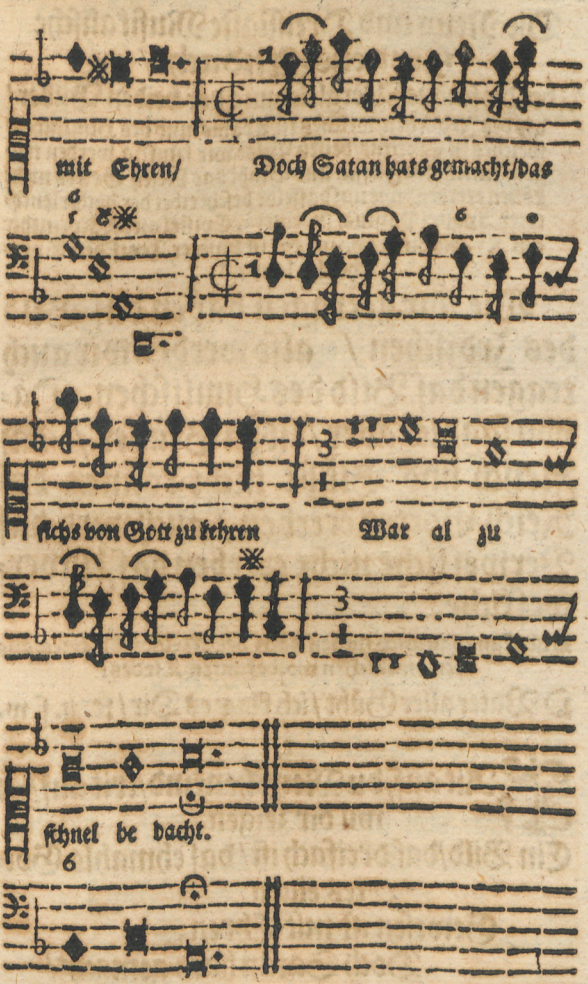
II.

Wen wir nun wol beachten
Was diſes Lied uns lehrt/
Und daß zu thun ſtets trachten/
Wo Gott wird durch geehrt/
Ja bloß auf daß nur ſehen
Was ewig hält den Stich/
So wird es Alles gehen
Fein Ehr- und ordentlich.



XXXIX.


Trit auf/ du Menschen Kind/ trit auf/
76.
ich wil dir zeigen ein Bild/ das dreifach
ist/ das ehmahls Gottes eigen ge we sen ist
mit


mit Ehren/ Doch Satan hats gemacht/das
sichs von Gott zu kehren War al zu
schnel bedacht.

Die Neun und Dreissigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schöne Vergleichung der beiden Bilder/ als des Irdischen/welches ist Adams/und des Himlischen/ welches ist Christus/dessen Bilde wir künftig werden tragen/ sintemahl Fleisch und Bluht das Reich Gottes nicht köñen ererben/ wie uns dasselbe beschreibet der hocherleuchteter Apostel Paulus/in seiner 1. Epistel an die Korinther am XV. Kapittel/ v. 49 50. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen / also werden wir auch tragen das Bild des Himlischen. Davon sage ich aber/liben Brüder / das Fleisch und Bluht nicht können das Reich Gottes ererben / auch wird das Verwesliche nicht ererben das Unverwesliche.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/aus den himlischen wolbekanten Liedes:

O Vater aller Güht'/ich klag' es Dir/ &c. u. s. w.

1.

TRit auf/du Menschenkind/trit auf/ich wil dir zeigen
Ein Bild/das dreifach ist/ das ehmahls Gottes eigen
Gewesen ist mit Ehren;
Doch Satan hats gemacht/

Das

Daß sichs von Gott zu kehren
War alzu schnel bedacht.

2.

Von Adam haben wir natürlich zwahr das Leben/
Daß kont' uns aber nicht zum Himmelreich erheben/
Wil einer von der Erden
Ins Hauß der Herligkeit/
So muß er ähnlich werden
Dem Schöpfer in der Zeit.

3.

Der Mensch muß GOttes Bild auß lauter Gnad' empfangen/
Den Himmel kan man nicht durch blosse Werk' erlangen/
Er wer' uns zwahr geschenket
Auß Güht'/auch für dem Fall/
Wie Christus hat versenket
Die Sünd' itz überall.

4.

In Adam haben wir daß schönste Bild verlohren/
Durch Christum aber sind wir widrum neu gebohren/
Doch bleibt in disem Leben
Des Geist- und Fleisches Streit/

Der Mensch muß immer schweben
In Furcht und Traurigkeit.

5.

Zwahr Seel uñ Leib' sind hie/ wer aber zeigt die Gaben/
Als Heiligkeit und Schmuk/ die wir verlohren haben?
Itz sind wir sonder Leben/
Ja Leben sonder Gott/
Das stete widerstreben
Bringt uns in Noht und Spott.

6.

Als Adam ward gemacht / den Unschuld muste zieren/
Da sahe man das Heer der Engel Triumphiren;
Als aber er gefallen / Betrübten sie sich hart/
Und Satan ließ erschallen
Viel Freud' als Widerpart.

7.

Nun ist der Ruhm für Gott samt Ehr und Guht verschwunden/
Am Menschen wird hinfohrt nichts taugliches mehr gefunden/
Vom Häupt bis auf die Sohlen
Ist kein gesundes Stükk'
Itz klagt man unverhohlen:
Das Bild bleibt gahr zurükk.

8.

Ach freilich/ Gottes Bild ist nirgends mehr
zu spühren/
Dis mag uns wol das Hertz/ Gemüht und
Seele rühren/
Kreutz/ Trübsahl/ Krankheit/ Sterbē
Begleiten uns gewiß/
Oft muß der Geist verderben
In dikker Finsterniß.

9.

Gleich aber wie wir hie des Adams Bild ge-
tragen/
Daß uns erreget hat ein unaufhörlichs zagē:
So sollen wir nach disen
Auch tragen Christi Bild
Wen solches wird gepriesen/
Nur dort wo Jauchtzen gilt.

10.

Drum weg mit Fleisch und Bluht/ den das
so hie verwesen/
Ja gantz verderben muß/ kan dort ja nicht ge-
nesen/
Das Leben wird verschlingen
Nur das/ was Sterblich ist/
Und Alles widerbringen
Allein durch Jesum Christ.

11.

Da werden Leib und Seel' Ihr' auserlesne
Gaben Und

Und herlich' Eigenschaft zu voller Gnüge ha-
Da wird man Alles sehen (ben/
Rein/ heilig/ Geistlich/ guht/
Da wird auch das geschehen
Was Ewig sanft uns thut.

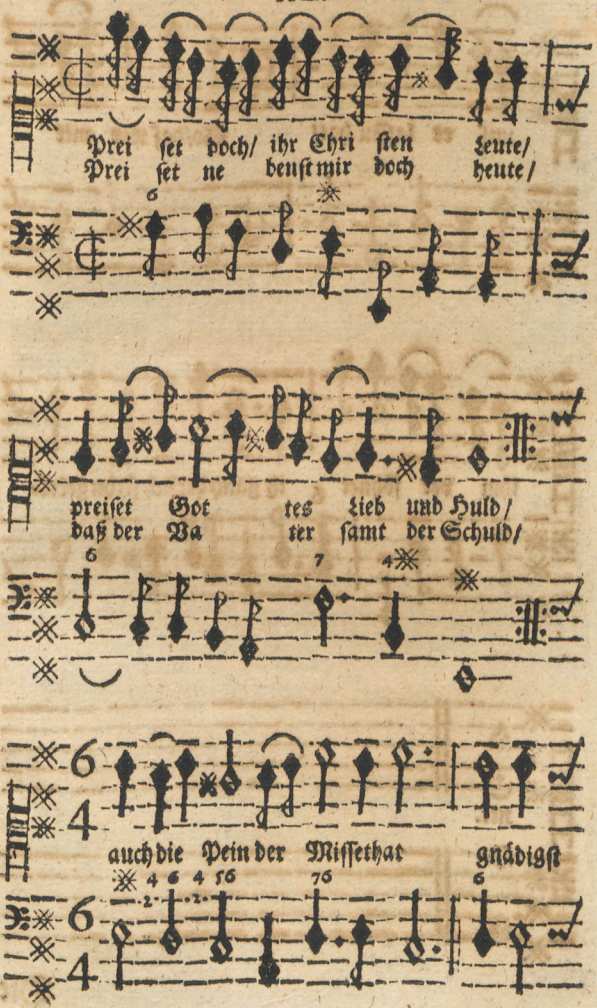
12.

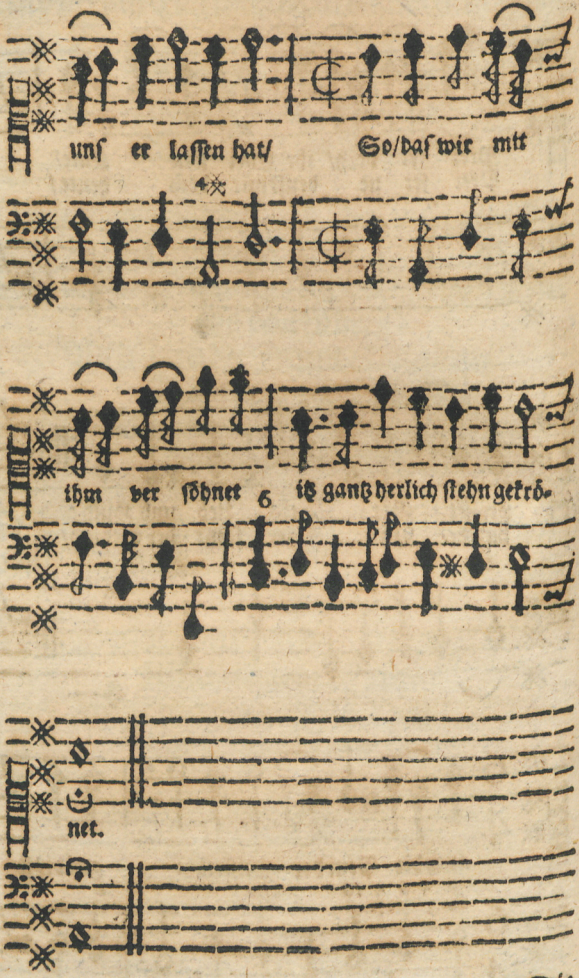
O wunder-schönes Bild/ das uns so herlich zieren/
Das uns mit Freud' und Pracht ins Paradis kan führen!
Wen wird die Stunde kommen/
Darinn wir auf der Zeit
Bald werden aufgenommen
Ins Haus der Ewigkeit!

13.

O Jesu/ lehre mich das Irdische verachten/
Hilf/ daß nach deinem Bild ich hie müg immer trachten/
Damit/ wen von der Erden
Ich scheiden muß/ allein'
Ich dir müg' ähnlich werden/
Und Ewig bei dir sein!

XL.


Prei set doch/ ihr Chri sten Leute/
Prei set ne benst mir doch heute/
preiset Got tes Lieb und Huld/
daß der Va ter samt der Schuld/
auch die Pein der Missethat gnädigst


uns er lassen hat/ So/ das wir mit
ihm ver söhnet 6 ig gantz herlich stehn gekrö-
net.

Die

Die Vierzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über das hohe Göttliche Geheimniß/ daß wir nemlich mit Gott durch seinen liben Sohn JEsum Christum sind versöhnet/ wovon der heilige Geist kräftiglich läst predigen und in den Hertzen der Menschen wirket/ wie den von solchem überEnglischen Geheimnisse/ der hocherleuchtete Apostel Paulus lehret/ in seiner 2. Epistel an die Korinther/ am V. Kapittel/ v. 18/ 19. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

GOtt hat uns mit ihm selbst versöhnet durch Jesum Christ/ und das Amt gegeben/ das die Versöhnung prediget. Den Gott war in Christo/ und versöhnet die Welt mit ihm selber/ und rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wohrt von der Versöhnung.

Dises kan man auch singen nach der Melodie/ Meines/ aus den himlischen/ wolbekanten Gebehts-Gesanges:

Ist das nicht ein Werk der Gnaden/ u. s. w.

I.

Preiset doch/ ihr Christen Leute/
Preiset Gottes Lib und Huld/
Preiset nebenst mir doch heute/
Das der Vatter samt der Schuld
Auch die Pein der Missethat
Gnädigst uns erlassen hat/

So/

So/ daß wir mit ihm versöhnet
Itz gantz herlich stehn gekröhnet.

2.

Schwehrlich war der Mensch gefallen/
Und geworden Gottes Feind/
Gott der ließ ein Wohrt erschallen/
Gott/ der theure Menschen Freund/
Daß er wolte seinen Sohn
Senden/ der viel Spott und Hohn/
Ja den Tod auch solte leiden/
Uns mit Unschuld zu bekleiden.

3.

Lernet all' ihr Menschen Kinder/
Lernet doch erkennen recht/
Wie der HErr die groben Sünder
Straffet/ nicht als böse Knecht;
Ach! sein vätterlichs Gemüht'
Ist doch gahr zu reich von Güht'/
Als ein Frommer pflegt der Armen/
Wil er unser sich erbarmen.

4.

Vatter/ solt' ich nicht erheben
Deine Lib' und Freundligkeit?
Ach! du kanst ja bald vergeben
Auch den Feinden in der Zeit;
Schenk' itz mir dein Vatterhertz/
Sintemahl der Sünden-Schmertz

Mich

Mich bis auf den Tod betrübet/
Der ich dich nicht treu gelibet.

5.

Dein Erbarmen mus ich preisen/
Gleichwol Vatter wolltest du
Die Gerechtigkeit erweisen/
Drum so kahm die Straff herzu/
Welche ja dein liber Sohn/
Unser Heil/ und Gnadenthron
Uns zu guhr/ in seinen Tagen
Als ein Sünder must ertragen.

6.

Christus Jesus ward verhöhnet/
Aber durch die Schläg und Spott
Hast du selber dich versöhnet
Schnell mit uns/ du frommer Gott/
Dis versöhnen macht uns schlecht
Ewig selig und gerecht/
Christus in der Sünder Orden
Ist ein neuer Adam worden.

7.

Dise Wolthat mus uns lehren
Nur von oben Gottes Geist/
Und die Menschen recht bekehren/
Doch die Sünder allermeist;
Lernen wir nun dises wol/
Werden wir der Gnaden vol/
Fühlen auch der Libe Flammen

Und die Wolthat alzusammen.

8.

Treflich hoch ist ja zu schätzen
Der getreuen Lehrer Schaar/
Die sich selbst zum Opfer setzen/
Leiden Trübsahl und Gefahr/
Doch/ das Amt der Prediger
Schützest du/ mein Gott und HErr/
Das wir lernen dich erkennen
Und durch sie dich Vatter nennen.

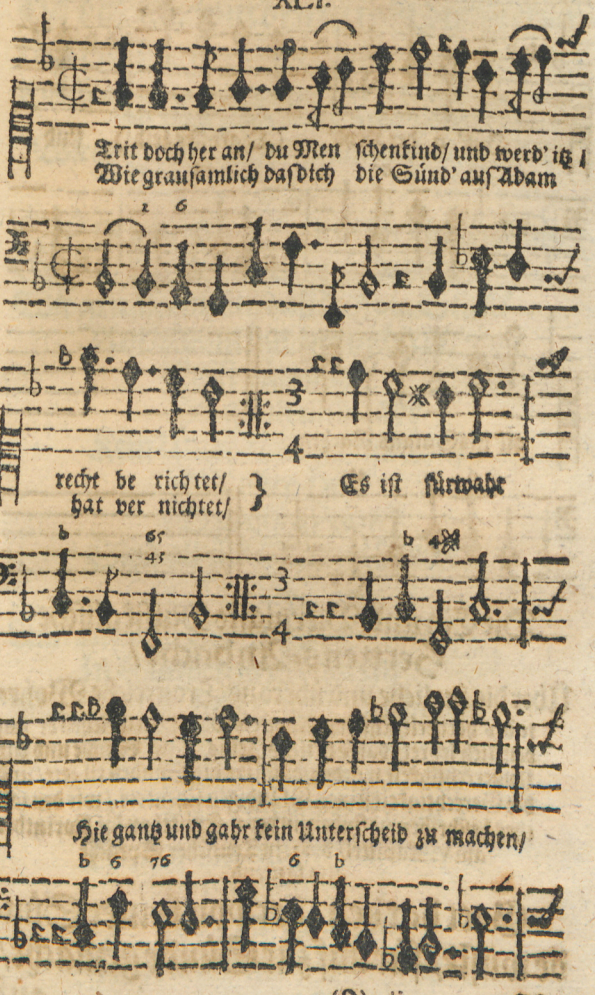
9.

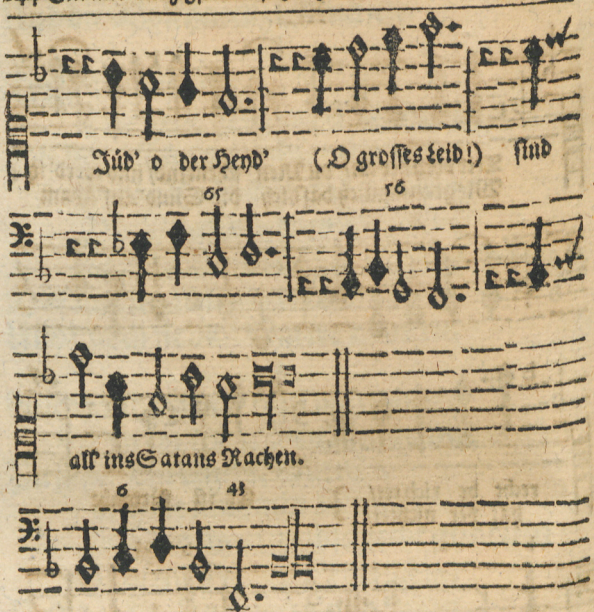
Alle Welt/ HErr/ mus dich loben/
Das du Menschen Kinder nur
Zu so hohem Amt erhoben/
Ach die schwache Kreatur/
Ach der Mensch so schlecht und klein
Mus ein Diener Gottes sein/
Und der Welt mit Lehr' und Leben
Glauben und Exempel geben.

10.

Libster Jesu/ las sie führen
Solch ihr Amt mit Tapferkeit/
Las die süsse Frücht' uns spühren/
Welch in dieser Gnadenzeit
Durch ihr Thun erwachsen sind/
Las Sie scharf/ still' und gelind
Straffen/ tröſten/ warnen/ lehren/
Und dein Volk zu dir bekehren.

XLI.


Trit doch her an/ du Men ſchenkind/ und werd' itz
Wie grauſamlich das dich die Sünd' auf Adam
recht be richtet/
hat ver nichtet/
Es iſt fürwahr
Hie gantz und gahr kein Unterſcheid zu machen/



Die Ein und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche und überaus Trostreiche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er uns deutlich lehret/ daß Christus Jesus sei zur Sünde und zur Ungerechtigkeit worden/ damit er die Sünden tilgete/ und die Gerechtigkeit seinen Gläubigen schenkete/ wie den solches beschriben zu finden/ in der 2. Epistel an die Korinther am V. Kapittel/ v. 21. in Teutscher Sprache also lautend:

Gott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf

auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Haus- und Kirchenliedes:

Wie es Gott gefält/ so gefält mirs auch/ u. s. w.

1.

Tritt doch heran/ du Menschen Kind/
Und werd' itz recht berichtet/
Wie grausahmlich daß dich die Sünd'
Auf Adam hat vernichtet/
Es ist fürwahr
Hie gantz und gahr
Kein Unterscheid zu machen/
Jüd' oder Heid'
(O grosses Leid!)
Sind all' ins Satans Rachen.

2.

Ach! alle sind Sie Lügener
In Sünden ja gebohren/
Welch' Ihnen fallen gahr zu schwehr/
Da haben Sie verlohren
Durch Satans Kunst
Des Himmels Gunst/
So/ daß Sie müssen sterben/
An Leib' und Seel'
Ins Teufels Höhl'
Auch jämmerlich verderben.

3.

Gleich aber / wie wir durch die Schuld
Abscheulich sind verhöhnet;
So hat uns Christus Lib' und Huld
Auch nun mit Gott versöhnet /
O grosses Werk /
Das Witz und Stärk'
Im Menschen nicht verstehet /
Denn ach es bloß
Verdienstes looß
Auf Gottes Gnade gehet!

4.

Der Vatter hat den Sohn gemacht
Zur Sünd' / ob er wol wuste /
Das er war rein / O wol bedacht!
Denn ach er sterben muste /
Diß ist geschehn /
Wie leicht zu sehn /
Aus lauter Lib' und Gühte /
Ja Gottes Sohn
Trug Straff' und Hohn /
O vätterlichs Gemühte!

5.

Hinweg / hinweg zu diser Frist
O Mensch / mit deinen Werken /
Hinweg / hinweg / was Gott nicht ist /
Hie kan man gahr nichts merken /
Als lauter Gunst

Und

Und Libes Brunst/
Den Gott hat angesehen
Des Menschen Noht/
Worauf der Tod
Für' Ewig/ solt' entstehen.

6.

Es solte durch Gerechtigkeit
Der Mensch erlöset werden/
Die fand sich nicht in diser Zeit/
Kein Frommer lebt auf Erden/
Drum Gottes Sohn/
Der Gnadentrohn
Ist wahrer Mensch erschienen/
Der kont' allein
Von Sünden rein
Den Himmel uns verdienen.

7.

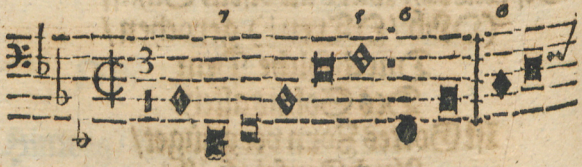
Der Vatter weltzte Sünd' und Straff'
Auf den/ der nichts verbrochen/
Das Unrecht ward an disem Schaff'
(O Lib'/ O Treu!) gerochen/
Durch solche Pein
Des Sohns allein
Ist Gottes Zorn vergnüget/
Auch Teufel/ Höll'/
Und Tod/ sind schnell
Durch Christus Tod besieget.

8.

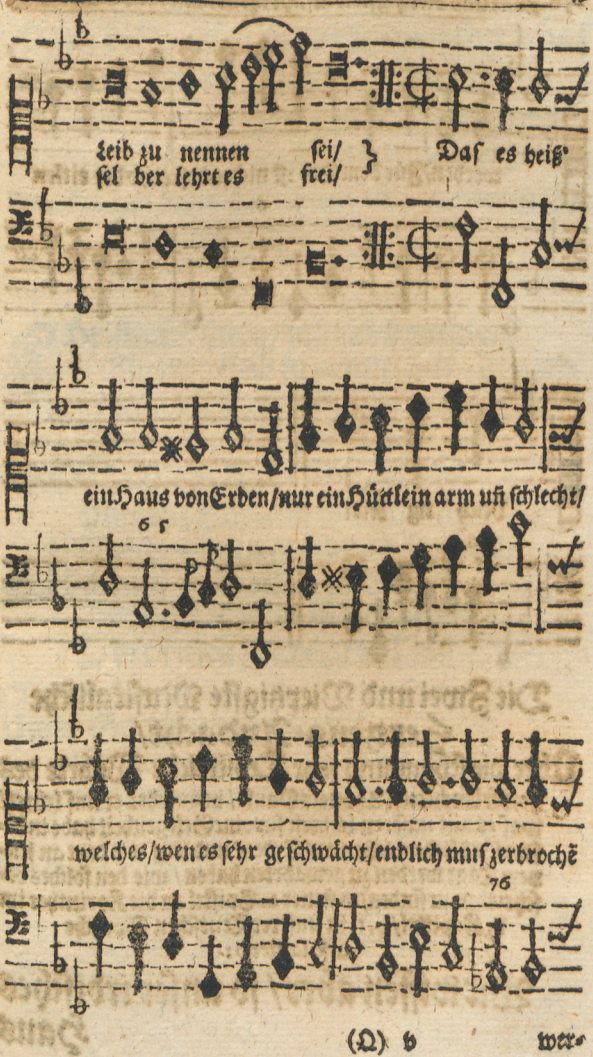
Lob/ Ehr' und Dank/ Herr Jesu Christ/
Sei dir von mir gesungen/
Daß du zur Sünde worden bist/
Und hast dadurch bezwungen
Des Satans Macht/
So Tag und Nacht
Uns suchte zu verderben;
Auf! Hertz und Sinn/
Die Straff' ist hinn/
Itz kan ich frölich sterben.

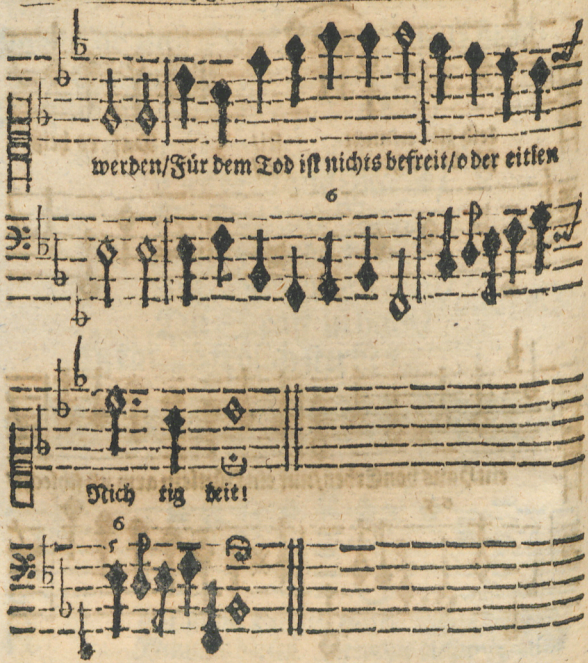
XLII.





dein


Leib zu nennen sei/
sel ber lehrt es frei/
Das es heiß'
ein Haus von Erden/nur ein Hütlein arm uñ schlecht/
welches/wen es sehr geschwächt/endlich muß zerbrochē



Die Zwei und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schöne und sehr Trostreiche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli / in welchen er uns lehret/ was es mit unseren Leibern für eine Gelegenheit habe in diesem sündlichem Leben auf Erden/ und was wir dort an jenem Tage werden zu gewahrten haben / wie den solches beschrieben zu finden/in seiner 2. Epistel an die Korinther im V. Kapittel/ v. 1. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wir wissen aber / so unser irdisches Haus

Hauß diser Hütten zubrochen wird/ daß wir einen Bau haben von Gott erbauet/ ein Hauß/ nicht mit Händen gemacht/ daß Ewig ist/ im Himmel.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Liedes:

Jesu/ du mein libstes Leben/ u. s. w.

1.

CHristlichs Hertz/ laß dich berichten/
Wie dein Leib zu nennen sei/
Menschen dörfen hie nichts dichten/
Paulus selber lehrt es frei/
Daß es heiß ein Haus von Erden/
Nur ein Hüttlein arm und schlecht/
Welches/ wen es sehr geschwächt/
Endlich muß zerbrochen werden/
Für dem Tod' ist nichts befreit/
O der eitlen Nichtigkeit!

2.

Unser Gott der hat gebauet
Erstlich zwahr ein solches Haus/
Daß mit Lust ward angeschauet/
Bald kahm auch daß Weib herauß/
Beide waren schön gezieret
Mit so vieler Gaben Pracht/
Ja der Tugend sondre Macht
Ward an ihnen klahr gespühret/

Alles

Alles war hie treflich schön
Und gahr liblich anzusehn.

3.

Merket aber wie dis' Hütten
Durch den Satan sind zerstöhrt/
Als er häuffig könt' ausschütten
Seine List/ die leicht betöhrt/
Unsre Eltern/ die betrogen
Durch des Apfels Libligkeit/
Haben in gahr kurtzer Zeit
Gift für Honig eingesogen/
Da verdarb das schöne Haus/
Das/ was guht war/ flog heraus.

4.

Dis zerrissne gantz zu machen
Fand sich niemand in der Welt/
Christus hat allein die Sachen
Tähtlich widrum fest gestellt/
Treulich hat er ausgerichtet
Durch sein Wohrt uñ Gnaden Geist/
Was der Satan allermeist
Hatte grausahmlich vernichtet/
Christus hat dis Haus geziert/
Ja sich selbst hinein führirt.

5.

Gleichwol mus dis Haus vergehen/
Unser altes Fleisch und Haut
Müssen die Verwesung sehen/

Wel-

Welche gleichsahm ihre Braut/
Unser Hütten wird zerbrochen
Und geleget in den Staub/
Alles wird des Würgers Raub/
Adern/ Glieder/ Fleisch und Knochen/
Schleunig wird die kleine Welt
Durch noch kleinre Macht gefällt.

6.

Aber/ wen der Tag wird kommen
Daß die Menschen gross und klein'/
Aus den Gräbern aufgenommen
Für dem Richtstuhl müssen sein/
Den soll aus dem Koht der Erden
Widrum herlich aufgeführt/
Ja mit Klahrheit reich geziert
Diß zerbrochnes Hüttlein werden/
Auch für allem Riß befreit
Stehn hinfohrt in Ewigkeit.

7.

Christus Jesus wird uns geben/
Einen Pallast/ welches Pracht
Seine Kinder ewig leben
Und sie hertzlich freuen macht/
Dises Haus ist nicht mit Händen
Aufgeführt/ Gott schenkt es blooß
Uns aus Gnaden/ die sehr groß/
Die sich niemahls auch kan enden/

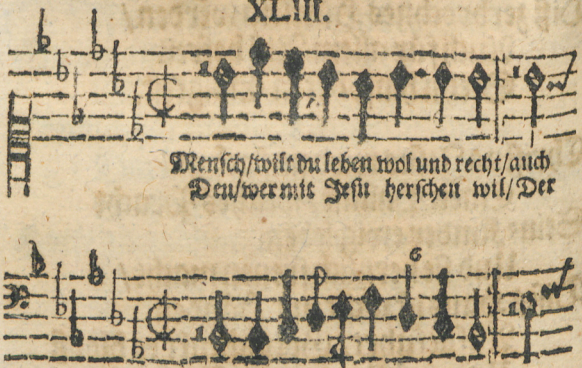
Komm'

Komm'/ HErr Jesu/ laß mich sehn
Diß mein Haus im Himmel stehn.

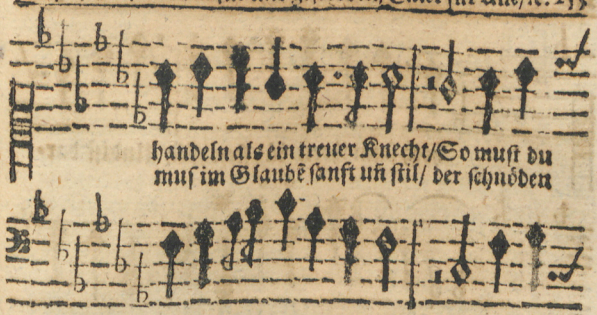
8.

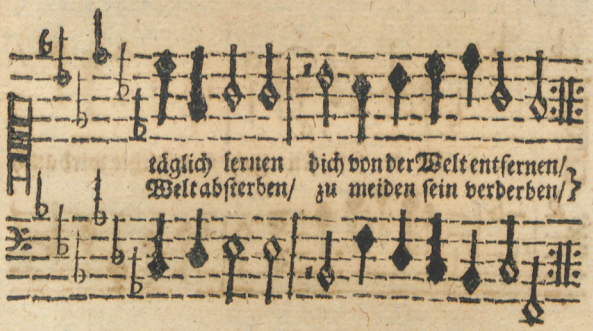
Nun/ wollan/ laß immer brechen
Dises Haus/ das Kreutz und Zeit
Höhren schwehrlich auf zu schwächen/
Sol es doch mit Herligkeit
Aus dem schwartzen Koht der Erden/
Durch des grossen Schöpfers Hand/
Dort im rechten Vatterland'
Auf das neu gebauet werden/
Eil'/ O süsse Stund' herzu/
Die mich ewig bringt zur Ruh'.

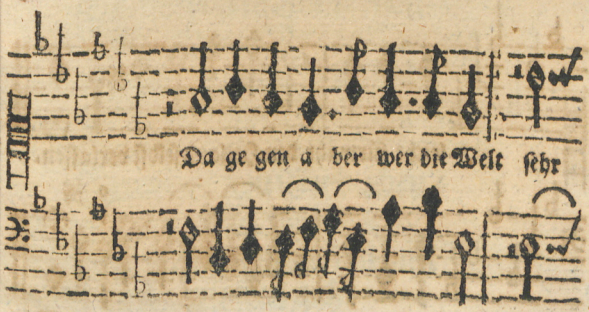
XLIII.

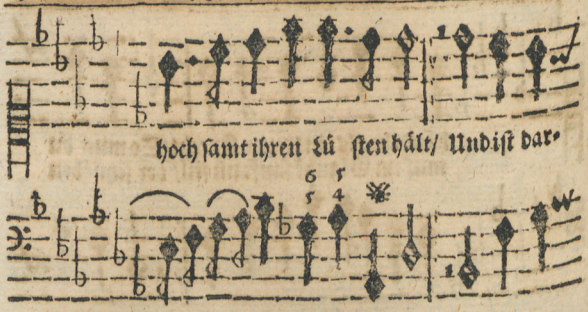


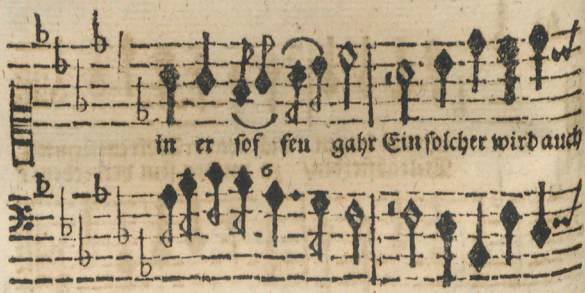
han-

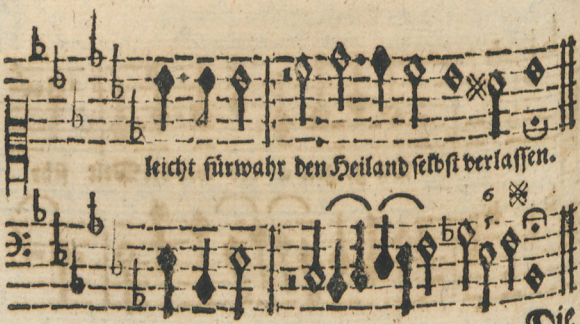

handeln als ein treuer Knecht/So must du
mus im Glaubē sanft uñ stil/ der schnöden


täglich lernen dich von der Welt entfernen/
Welt absterben/ zu meiden sein verderben/


Da ge gen a ber wer die Welt sehr
hoch


hoch samt ihren Lü sten hält/ Und ist dar-


in er sof feu gahr Ein solcher wird auch


leicht fürwahr den Heiland selbst verlassen.

Die

Die Drei und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den treflichen Lehrspruch des hocherleuchteten Apostels Pauli/in welchem er uns nachdenklich unterrichtet/daß ein rechtschaffener Christ/ der in Christo Jesu wol leben wil/ erstlich diser Welt gantz und gahr müsse absterben/wie den solcher Spruch beschriben zu finden/in der 2 Epistel an die Korinther am V. Kapittel/v.15. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Christus ist darum für uns gestorbē/ Einer für Alle/ auf daß/ die da leben/ nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben und aufferstanden ist.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers sonst wolbekanten Buhßliedes:

O HErre Gott begnade mich/ u. s. w.

I.

MEnsch/wilt du leben wol und recht/
Auch handeln als ein treuer Knecht/
So must du täglich lernen
Dich von der Welt entfernen/
Den/wer mit Jesu herschen wil/
Der mus im Glauben sanft und still
Der schnöden Welt absterben/
Zu meiden sein Verderben/
Dagegen aber/wer die Welt
Sehr hoch samt ihren Lüsten hält
Und ist darin ersoffen gahr

Ein solcher wird auch leicht fürwahr
Den Heiland selbst verlassen.

2.

Nur diese Seele wird genant
Recht selig/ welcher ist bekant
Ihr Jesus der Ihr Leben/
Der Ihr sich selbst gegeben/
In welcher Seel' auch wohnt allein
Der täglich muß Ihr Lehrer sein/
Und sie/ desselben Tempel/
Muß sehn auf sein Exempel/
So/ daß sie sich mit Demuht zier'
Und ein recht Christlichs Leben führ'/
Entschlage sich des Fleisches Lust
Samt allem was ihr sonst bewust/
Daß Christo lauft zuwieder.

3.

Ach! faß' es doch in deinen Sinn/
Daß Sterben nur muß dein Gewinn/
O Mensch/ genennet werden/
So lang du schwebst auf Erden/
Den/ Sterben muß ja für und für
Lust/ Hofahrt/ Zorn und Geitz in dir/
Wen daß hat abgenommen/
Als den wird Christus kommen/
Weil Adam aber oben schwebt/
Und noch in dir so sündlich lebt/

So

So wirstu Christum spühren nicht/
Den Er das wahre Himmels Licht
Kan nicht im tunklen wohnen.

4.

Wir leben zwahr/ und doch nicht wir/
Den Christus lebt in mir und dir/
Dis Leben ist verborgen/
Mus doch den Geist versorgen/
Wollan/ so leben wir im Geist/
Der uns des Höchsten Kinder heist/
Drauf tödten wir durchs Leiden
Des Fleisches Werk mit Freuden/
Drum sprich ja nicht: Es ist genug/
Im Fall' allein ich bin so klug/
Das ich die Lust verbergen kan/
Ach nein! Der heist ein tapfrer Mann/
Der gäntzlich Sie kan tödten.

5.

Gleich wie die Bäum im Winter stehn/
Gantz sonder Laub/ das bald zu sehn/
Wen sich der Früling zeiget/
Und uns die Sonn' herneiget;
So sind die Menschen in der Welt/
Wen Sie das Unglük überfält/
Das sie die Lüste dämpfen/
Ja mit sich selber kämpfen/

„ Wen Phebus aber wieder scheint/
„ So hat der Sünder ausgeweint/
„ So grühnen böse Lüst herfür/
„ So thut sich auf die Lastertühr/
O Heuchler gantz verlohren!

6.

Ein Mensch der sich nicht selbst verdringt/
Und Adams Tükk in sich bezwingt/
Der kan für Gott nicht treten/
Mit rechtem Ernst zu behten/
Kein Andacht ist in seiner Sehl'
Er schmekt hie nicht das Gnadenöhl'
Er wil die Lust nicht tödten/
Noch standhaft sein in Nöhten.
Drum/wer da wil als eine Braut
Dem HErren Jesu sein vertraut/
Der werd' Ihm selber ungestalt/
Ja hasse sich/den wird er bald
Dem Schöpfer wol behagen.

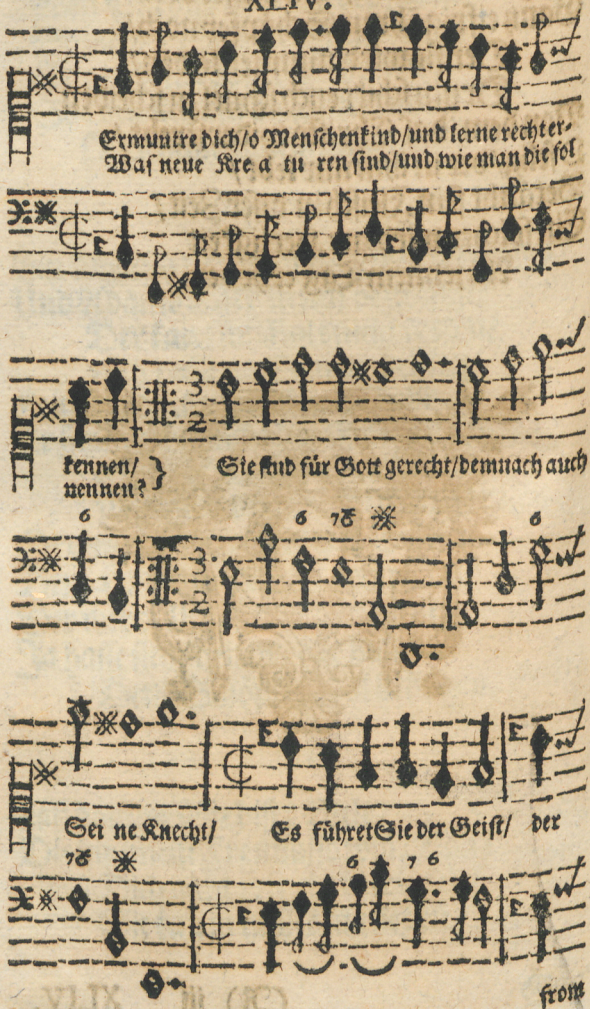
7.

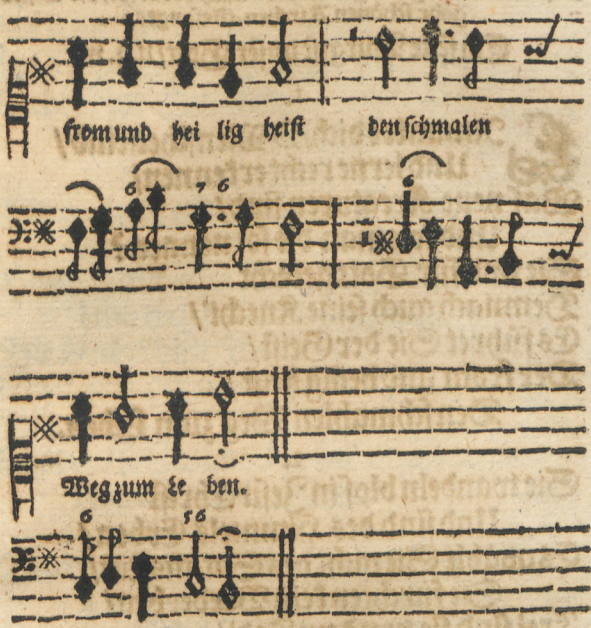
Laß doch die Libe diser Welt/
Die dir/mein Freund/so wol gefält/
Dich nicht so leicht betriegen/
Sie kan ja nichts als liegen/

Sag'

Sag' ab der Welt/ Sie hasset doch
Gantz eifrig ihren Schöpfer noch/
Der sie wird nimmer leiden/
Drum schikt euch schnel zu scheiden
Von dem/ das Christo widerstrebt/
O selig/ der in ihm nur lebt/
Betäubt sein Fleisch in diser Zeit/
Ein solcher wird zur Herligkeit
An jennem Tag erhoben.

XLIV.


Ermuntre dich/ o Menſchenkind/ und lerne rechter-
Waſ neue Kre a tu ren ſind/ und wie man die ſol
kennen/
nennen?
Sie ſind für Gott gerecht/ demnach auch
Sei ne Knecht/
Es führet Sie der Geiſt/ der
from



Die Vier und viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtrefliche Wohrte des hocherleuchteten

Apostels Pauli/ in welchen Er uns zwahr kurtz/ aber doch sehr nachdenklich lehret/ welchs da sei die eigentliche Frucht der wahren Bekehrung/ das nemlich alle die Jenige/ die durch den Glauben in Christo Jesu sind/ gahr recht und wol neue Kreaturen können genennet werden/ wie den solche herliche Wohrte beschrieben zu finden sind in der 2. Epistel an die Korinther im V. Kapittel/ v. 17. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ist jemand in Christo/ so ist er eine neue Kreatur.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers gahr schönen Kirchen-Gesanges:

Ein feste Burg ist unser Gott/ u. s. w.

1.

ERmuntre dich/ O Menschenkind/
Und lerne recht erkennen/
Was neue Kreaturen sind/
Und wie man die sol nennen?
Sie sind für Gott gerecht
Demnach auch seine Knecht'/
Es führet Sie der Geist/
Der from und heilig heist/
Den schmahlen Weg zum Leben.

2.

Sie wandeln blos in Jesu Christ
Und sind des Himmels Erben/
Es qvählt Sie nicht des Satans List/
Sie fürchten kein Verderben/
Frei sind sie von dem Tod'/
Angst/ Höll und Sündennoht/
Ihr Glaub' ist sonder Streit/
Sie sind an keine Zeit
Noch ans Gesetz gebunden.

3.

Es kan die neue Kreatur
Was Sie begehrt empfangen/
Von Christo selbst/ aus Gnaden nur/
Sie wird auch leicht erlangen

Des

Des Glaubens edle Kraft/
Ja Christus Eigenschaft/
Und was nach diser Zeit
Gehört zur Seligkeit/
Das wird Ihr reichlich werden.

4.

Hinweg mit aller Ehr und Pracht/
Hinweg mit tausend Schätzen/
Hinweg mit aller Fürsten Macht/
Und was sonst mag ergetzen
Die Kinder diser Welt;
Ein Christ der Glauben hält/
Gilt mehr für Gottes Trohn/
Als der/ so Zepter/ Krohn'
Und alle Welt besitzet.

5.

Darum ein Mensch der gläubig ist/
Der Jesum recht erkennet
Und ohne Falschheit wird ein Christ
In diser Welt genennet/
Der übertrift die Zeit/
Ständ'/Ämter weit und breit/
Er steiget auch so sehr
Daß wahrlich mehr und mehr
Sein Lob hie muß erschallen.

6.

Doch ist ein Christ dem Leben nach
Das niedrigst auf der Erden/

Er wird gehalten arm und schwach/
Muß oft verhöhnet werden:
Schaut Jesum/ Gottes Knecht/
Wie der sich doch so schlecht
Bei Jederman erzeigt/
Ja biß ins Grab geneigt/
Die Sünder frei zu machen!

7.

Wie freundlich führt er doch sein Wohrt/
Wie liblich seine Sitten!
Da läst er sich an jedem Ohrt'
In schneller Frist erbitten/
Wie trägt er doch Gedult
Mit überschwehrer Schuld!
Wie gibt er sonder Rach
Auch den Verfolgern nach/
Für welch' Er oft gebehten!

8.

Wie hat er unsre Schmertzen doch
Angst/ Krankheit/ Sünd' und Plagē/
Dazu der Schläg' und Straffen Joch
Biß in sein Grab getragen!
O Lib/ O sanfter Muht!
Wer kan dis edle Guht
Betrachten/ wie man sol/
Wer kan sie Glaubens voll
Auch so/ wie Jesus üben?

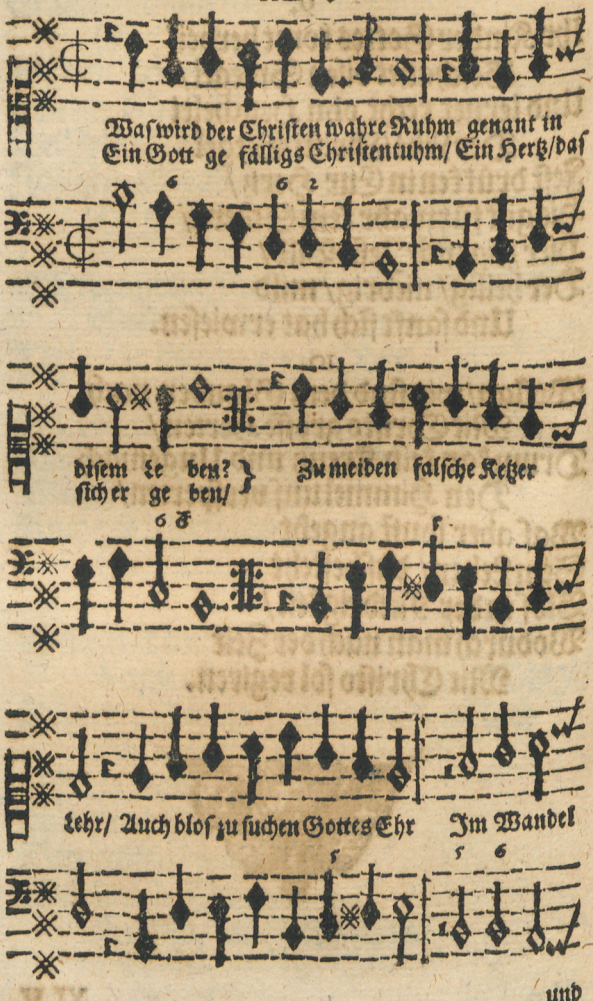
9.

Ihr Kinder Gottes komt herbei/
Beschauet disen Spiegel/
Und lernet recht ohn Heuchelei
Der Libe Christi Siegel
Fest drükken in Eur Hertz/
Hie gilt fürwahr kein Schertz/
Hier zeigt sich Jesu Bild/
Der heilig/ niedrig/ mild
Und sanft sich hat erwiesen.

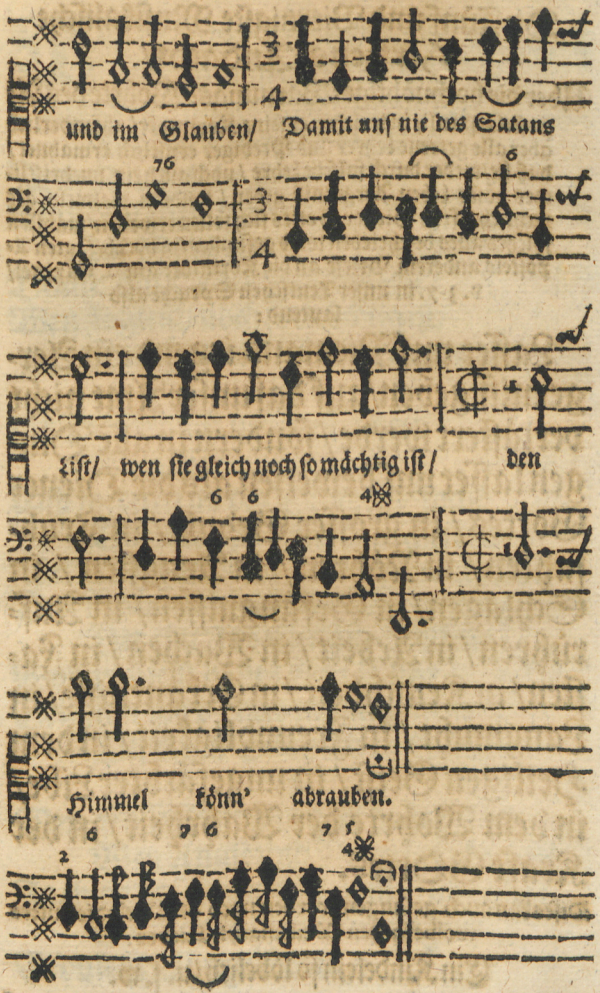
10.

Wollan/ wir sind dem Glauben nach
Mit Christo grosse Herren/
Drum kan kein Kreutz und Ungemach
Den Himmel uns versperren/
Was aber sonst angeht
Sein Leben/ das besteht
Blos in der Niedrigkeit/
Wodurch man nach der Zeit
Mit Christo sol regiren.

XLV.


Was wird der Christen wahre Ruhm genant in
Ein Gott ge fälligs Christenthum/ Ein Hertz/ das
disem Le ben?
sicher ge ben/
Zu meiden falsche Ketzer
Lehr/ Auch blos zu suchen Gottes Ehr
Im Wandel

und


und im Glauben/ Damit uns nie des Satans
List/ wen sie gleich noch so mächtig ist/ den
Himmel könn' abrauben.

Die

Die Fünf und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochnöhtige Warnungs-Wohrte des Apostels Pauli/ in welchen er seine Korinther/ absonderlich aber alle getreue Lehrer und Prediger ernstlich ermahnet/ daß sie/ weder durch falsche Lehre/ noch auch ein unchristliches böses Leben Aergerniß geben/ sondern vielmehr als rechtschaffene Diener Gottes sich sollen erweisen/ mahssen solches alles beschrieben wird gefunden/ in hochbesagten Apostels anderem Briefe an die Korinther am 6. Kapittel/ v. 3-7. in unser Teutschen Sprache also lautend:

Lasset uns Niemand irgend ein Aergerniss geben/ auf daß unser Amt nicht verlästert werde/ sondern in allē Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes/ in grosser Gedult/ in Trübsahlen/ in Nöhten/ in Aengsten/ in Schlägen/ in Gefängnissen/ in Aufrühren/ in Arbeit/ in Wachen/ in Fasten/ in Keuschheit/ in Erkäntnisse/ in Langmuht/ in Freundligkeit/ in dem Heiligen Geist/ in ungefärbter Libe/ in dem Wohrte der Wahrheit/ in der Kraft GOttes.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers wolbekanten Weihenacht-Liedes:

Ein Kindelein so löbelich/ u. s. w.

1. Was

1.

WAs wird der Christen wahrer Ruhm
Genant in diesem Leben?
Ein Gott gefälligs Christentuhm/
Ein Hertz/ das sich ergeben
Zu meiden falsche Ketzer Lehr'/
Auch bloß zu suchen Gottes Ehr'
Im Wandel und im Glauben/
Damit uns nie des Satans List/
Wen sie gleich noch so mächtig ist/
Den Himmel könn' abrauben.

2.

Ihr Priester last uns fleissig doch
All Ärgernisse meiden/
Und werffen ab das Sünden-Joch/
Das uns von Gott kan scheiden:
Wer Christlich lehrt/ und schändlich lebt/
Den Nechsten schilt/ sich selbst erhebt/
Der thut des Satans Willen/
Wodurch sein hohes Amt so sehr
Gelästert wird/ und nimmermehr
Desselben Schmach zu stillen.

3.

Wen grosse Trübsahl geht daher/
Wen Angst und Noht uns plagen/
Ja/ wen das Kreutz fält noch so schwehr/
Sol man doch nicht verzagen/
Gedult ist nöhtig überall/

Damit der Leider Gott gefall'
In seinem Thun und Lassen/
Nechst disem mus der Mensch auch fein
Der Arbeit stets ergeben sein/
Und alle Faulheit hassen.

4.

Ihr Lehrer wachet Tag und Nacht/
Den Euch ist viel befohlen/
Merkt auf was Eure Heerde macht/
Für Gott bleibt nichts verhohlen.
Ach wachet/ behtet/ bittet Gott/
Das Ihr durch Ihn der bösen Rott'
Hie möget widerstreben/
Für Allen seid der Nüchterkeit/
Welch' uns der Sünden oft befreit/
Von gantzer Seel' ergeben.

5.

Last uns auch Gottes Diener sein
In Keuschheit/ dise Tugend
Die solt' uns allen sein gemein/
Auch von der zahrten Jugend:
Die Keuschheit ist des Glaubens Frucht/
Durch Sie besteht die wahre Zucht
In Wohrten und in Werken/
O selig heist zur jeden Frist/
Wer keusch und rein von Hertzen ist/
Sein Wohrt kan andre stärken.

6. Er-

6.

Erkäntnis folgt der Keuschheit nach/
Das nicht allein die Lehrer
Ergreiffen dise theure Sach';
Es müssen auch die Höhrer
Des Allerhöchsten Wesen schlecht
Auch Christum den Erlöser recht
Nach seinem Amt erkennen/
Wer Ihn nun kent und Christlich lebt/
Der bösen Neigung widerstrebt/
Ist recht ein Christ zu nennen.

7.

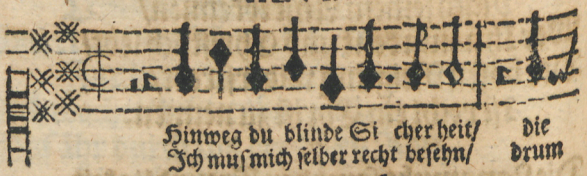
Die Langmuht samt der Freundligkeit
Sind billich auch zu rühmen/
Es wil in diser kurtzen Zeit
Uns Christen ja geziemen/
Das in Erkäntnis eigner Schuld/
Wir mit den Schwachen oft Gedult
Als Christi Jünger tragen/
Drum sei man freundlich Jedermann/
Und wer die Feind' auch liben kan/
Wird hohen Ruhm erjagen.

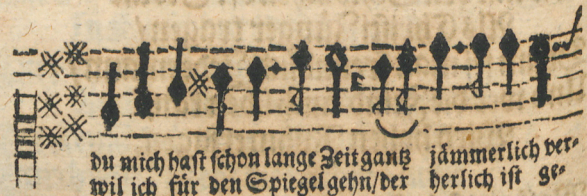
8.

Wollan/ so last des Geistes Kraft
In Eurem Wandel spühren/
Und Gottes treflich Eigenschaft
Die Lib/ allein regiren.
Ja/ das wir Christus Tempel sein/

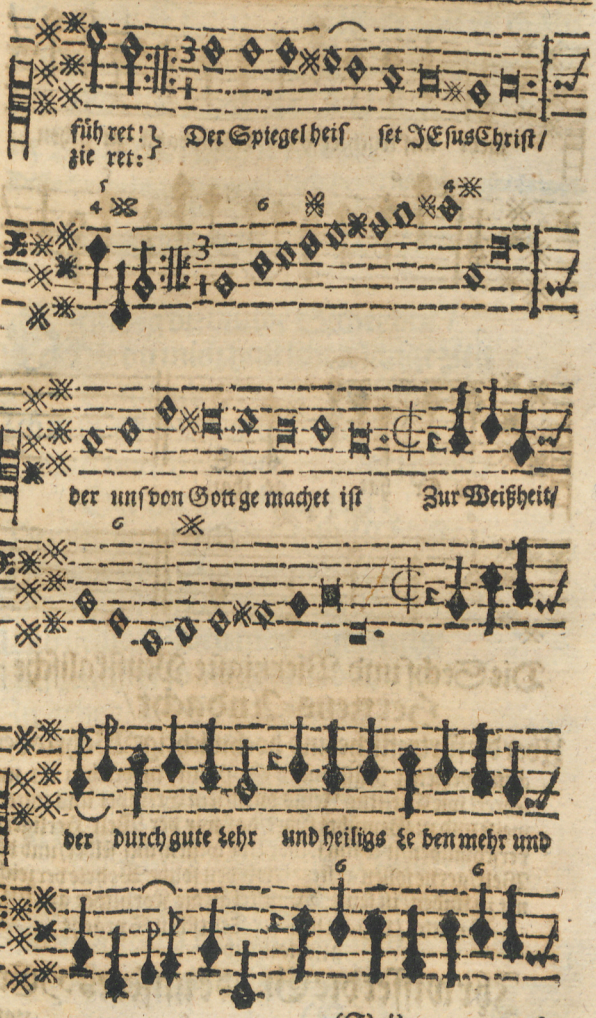
Das last uns Alle still' und rein
Doch in der That erweisen/
Bis wir/ des eitlen Lebens satt/
In Sions schönster Freuden-Statt
Den HErren Ewig preisen.

XLVI.

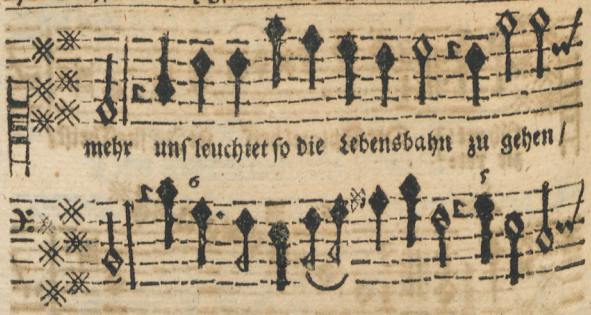


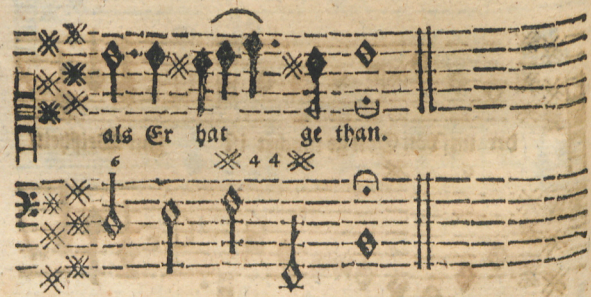


führet/


führet: Der Spiegel heis set JEsus Christ/
zie ret:
der uns von Gott ge machet ist Zur Weißheit/
der durch gute Lehr und heiligs Le ben mehr und

(S) ij mehr





Die Sechsund Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtrefliche und hochwichtige Wohrte des auserwehleten Rüstzeuges S. Pauli/ in welchen Er uns lehret/ wie Christus Jesus durch sein Exempel uns unterweise und zu Gemüthte führe/ das wir der Welt Herligkeit verschmähen/ und um seiner Liebe willen/ uns selber/ und der Welt/ gerne sollen absterbē/ wie den solche Wohrte verzeichnet zu finden/ in seiner 2 Epistel an die Korinther am VIII. Kapittel/ v. 9. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ihr wisset die Gnade unseres HErren

ren Jesu Christi/ welcher/ ob er wohl reich war/ ist Er doch um Eurent willen arm worden/ auf daß Ihr durch seine Armuht reich würdet.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Kirchen-Liedes:

Hertzlich lib hab' ich Dich/ O HErr/ u. s. w.

1.

HInweg du blinde Sicherheit/
Die du mich hast schon lange Zeit
Gantz jämmerlich verführet!
Ich muß mich selber recht besehn/
Drum wil ich für den Spiegel gehn/
Der herlich ist gezieret:
Der Spiegel heisset/ Jesus Christ/
Der uns von Gott gemachet ist
Zur Weißheit/ der durch guhte Lehr'
Und heiligs Leben mehr und mehr
Uns leuchtet so die Lebensbahn
Zu gehen/ als Er hat gethan.

2.

Ach aber/ Jesu/ libstes Lamm/
Du meiner Seelen Bräutigam/
Was war dein gantzes Leben?
Nichts anders/ als verschmähet sein/
Nichts anders/ als in Angst und Pein
Biß an daß Ende schweben.

Dein' Armuht war doch gahr zu gros/
Dein' Edle Mutter hat dich bloos
In harter Kält' auf Heu gelegt/
Ach Kind/ wie hat man dich gepflegt!
Wie setzte Dir der Kummer zu!
Kein Bettler war so schlecht wie Du.

3.

Ihr meine Sinnen merket auf/
Und last der Seelen ihren Lauf/
Nur dises zu bedenken/
Wie Jesus seiner Herligkeit
Sich hat geäussert in der Zeit/
Wie gern Er sich lies lenken/
Zu dulden alles Ungemach:
Bald sahe man mit Weh' und Ach
Sein heiligs Haupt in Dörnern stehn/
Bald must' Er fest gebunden gehn/
Bald peitschte man Ihn grausahmlich/
Bald gab man Ihm den letsten Stich.

4.

Schau/ Mensch/ so hat der grosse Gott
Erduldet Marter/ Trübsahl/ Spott/
Kreutz/ Geisseln/ Todes-Zagen/
Und daß/ um unsernt Willen nur;
War doch fast keine Kreatur/
Welch' Ihn nicht dörfte plagen?
Da wird der Allerstärkste schwach/
Der Schöpfer gibt dem Staube nach/

Der

Der Schönste muß ein Greuel sein/
Die Freude selbst schmekt lauter Pein/
Phy/ schäme dich/ du fauler Christ/
Der du so zahrt im Leiden bist.

5.

Wie schlecht trit unser Jesus auf/
Da Kunst und Witz sich doch zu hauff'
In Ihme könten zeigen?
Das Prangen ist Ihm nur ein Dunst/
Er rühmt sich nicht gahr hoher Kunst
Von Reichthum kan er schweigen/
Er ließ sich in der Wahrheit Kraft
Auch in der Sanftmuht Eigenschaft/
In Demuht/ Lib' und Heiligkeit
Hie sehn/ und finden allezeit:
Drum thöricht thut ein Menschenkind
Das so gantz irdisch ist gesint!

6.

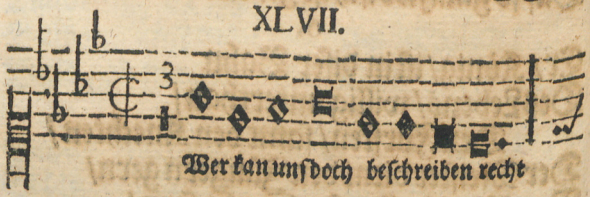
Er/ König/ ist in diser Bahn
Des Lebens/ willig unterthan/
Den Fürsten/ samt den Knechten/
Der Meister dient den Jüngern gern/
Von Ihm ist aller Hochmuht fern/
Der Kämpfer wil nicht fechten/
Den ärgsten Feinden ist Er süß/
Den Sündern wäscht Er ihre Füß'/
Und lehrt dadurch uns alle wol/
Wie man die Demuht üben sol:

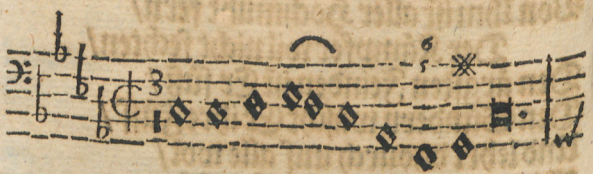
O selig heist zur jeden Frist /
Dem Jesus ein Exempel ist!

7.

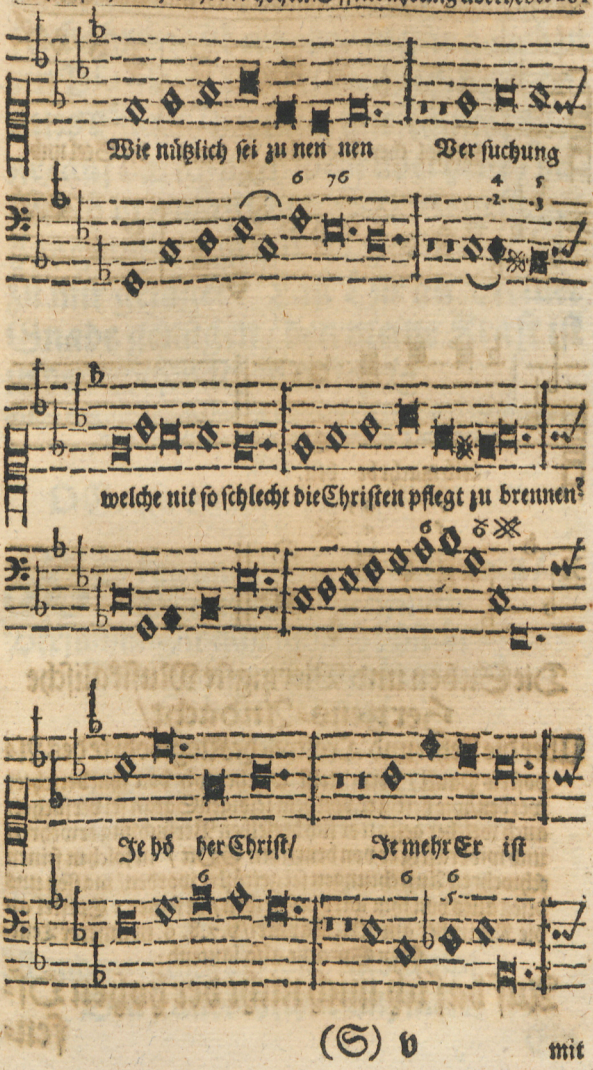
Nun Welt / Dir sag' ich guhte Nacht /
Hinweg mit aller Ehr' und Pracht /
Das Eitle wil ich meiden /
Der Ehrgeitz pakke sich nur fern /
Ein Diener bleib' Ich hertzlich gern
Der Hohn und Schmach kan leiden.
Ach gib / HErr Jesu / das ich Dich
Mir zum Exempel steriglich
Erwählen müg' / und folgen nur
Mit Lust / HErr / deiner Lebens Spuhr /
Auf das / wen alles hie geschehn /
Ich dohrt Dich müg' in Freuden sehn!

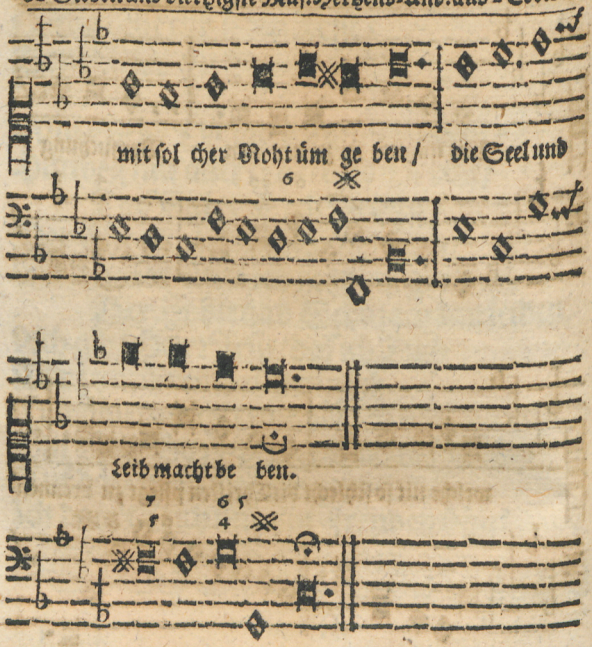
XLVII.





Wie


Wie nützlich sei zu nen nen Ver suchung
welche nit so schlecht die Christen pflegt zu brennen?
Je hö her Christ/ Je mehr Er ist



Die Sieben und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Lehr- und Trostreiche Klagwohrte des Apostels Pauli / vermittelst welcher wir von ihm berichtet werden/wie heftiger von dem leidigen Satan sei versuchet/ auch welcher gestalt er sich derselben Versuchung erwehret/ und wie kräftig er von dem liben GOtt / in solchen seinen schwehren Anfechtungen sei getröstet worden/ massen uns dises alles von ihm wird beschriben / in seiner 2 Epistel an die Korinther am XII. Kapittel/ v. 7. 8. 9. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Auf das ich mich nicht der hohen Offen-

fenbahrung überhebe / ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch / nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäustē schlage / auf das ich mich nicht überhebe / dafür ich dreimahl den HErren geflehet habe / das er von mir wiche / und er hat zu mir gesaget: Laß Dir an Meiner Gnade genügen / den meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Dises kan man auch singen nach der Melodie / Meines / aus den himlischen / wolbekanten Passion-Liedes:

O Grosser Gott ins Himmels Thron / ꝛc.

1.

WEr kan uns doch beschreiben recht /
Wie nützlich sei zu nennen
Versuchung / welche nicht so schlecht
Die Christen pflegt zu brennen?
Je höher Christ /
Je mehr er ist
Mit solcher Noht ümgeben /
Die Seel' und Leib macht beben.

2.

Dis Leben / das sonst nur ein Dampf /
Der in der Eil verschwindet /
Ist anders nichts als solch ein Kampf
Den stündlich schier empfindet

Ein

Ein frommes Hertz /
Das Angst und Schmertz
Durch Satans Antrieb plaget /
So / das es schier verzaget.

3.

Doch halte fest / O libste Seel' /
Es sind ja Gottes Sitten /
Hat Paulus in der Marterhöhl'
Auch nicht gahr viel erlitten?
Recht selig ist
Ein solcher Christ /
Der Ihm sich gleicht im Leiden /
Nichts kan von Gott ihn scheiden.

4.

Ein Christ der mus in Trübsahl sehn
Auf Gott / nicht auf den Teufel /
Durch welchen Gott zwahr läst geschehn /
Das mancher steht im Zweifel
Ob Gott ihn lib' /
Und doch betrüb'?
O Mensch / mit Gottes Willen
Sol man im Kreutz sich stillen.

5.

In solcher Schwachheit lerne nun
Dich selber gantz verschmähen /
Gott mus allein hie Hülffe thun /
Sonst ists üm dich geschehen
Auf solchen Krieg

Gibt

Gibt Gott den Sieg /
Die Trübsahl muß verschwinden
Und du kanst überwinden.

6.

Immittelst plagt uns Fleisch und Bluht /
(Dis heist **mit Fäusten schlagen**)
Gott aber macht es alles guht /
Drum sol mann nicht verzagen /
Wen Gott probirt /
Der wird geziert
Nach seinem Kampf mit Ehren /
Welch' Ihm kein Feind kan stöhren.

7.

Die Waffen aber / welch' ein Christ
Nur bald zur Hand muß nehmen /
Sind ein Gebeht / daß gläubig ist /
Dis kan den Satan zähmen ;
Drum schreie mann
So viel man kan /
Wen uns der Feind wil zwingen :
HErr / hilf / laß wol gelingen.

8.

Folgt den so schnel Erhöhrung nicht /
Ey wol / mann muß doch setzen
Auf Gott sein' Hertzens-Zuversicht /
Es wird uns bald ergetzen
Sein Gnadenschein /
Wodurch allein

Ein

Ein frommer Christ kan siegen/
Und dis sol uns vergnügen.

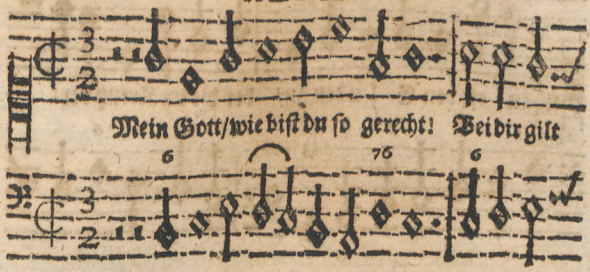
9.

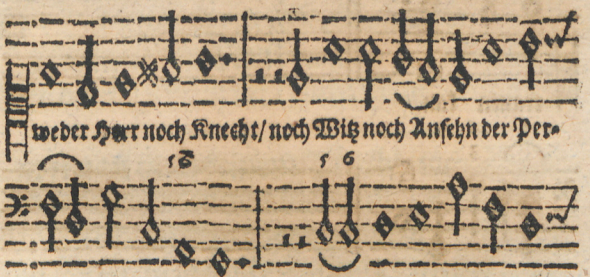
Sehr mächtig ist des Höchsten Kraft
Am meisten in den Schwachen/
Den/ das ist Gottes Eigenschaft/
Das/ wen an uns sich machen
Welt/ Teufel/ Noht/
Sünd'/ Höll und Tod/
Als den sein Wohrt uns heilet/
Ja/ Hülff' und Trost ertheilet.

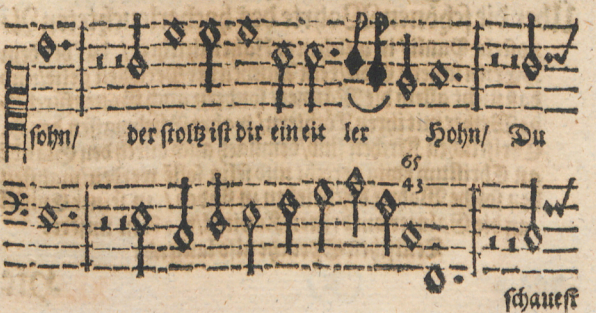
10.

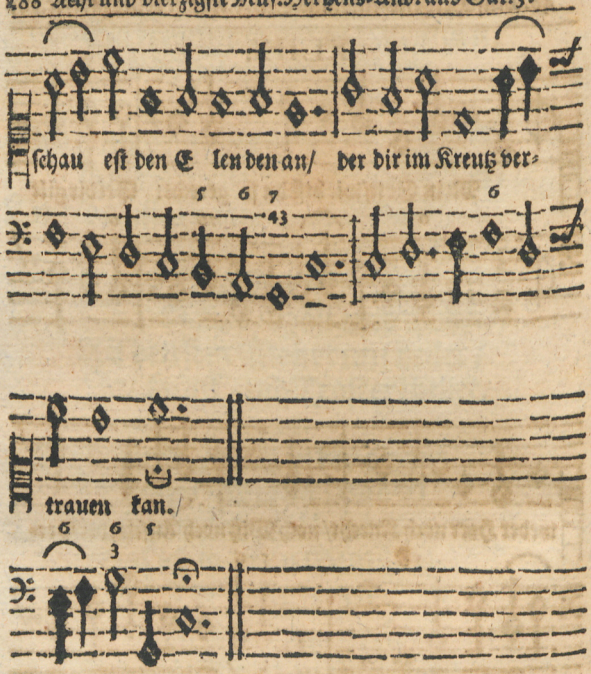
Lob/ Ehr und Dank sei dir gesagt
O HErr/ für deine Gühte/
Die mir so hertzlich wol behagt/
Das ich itz mein Gemühte
Dir gantz ergeb'
Und freudig streb'
In deiner Kraft zu siegen/
Nur sie kan mich vergnügen.

XLIIX.


Mein Gott/ wie bist du so gerecht! Bei dir gilt


weder Herr noch Knecht/ noch Witz noch Ansehn der Per-


sohn/ der stoltz ist dir ein eit ler Hohn/ Du
schauest



Die Acht und Viertzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schönen Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er klährlich lehret/ daß bei dem HErren unsern Gott/ kein Ansehen der Personen gelte/ und daß nicht allein die Männer/ sondern auch Gottesfürchtige Weiber mit ihren Töchtern/ wahre Gliedmassen der H. Christlichen Kirchen sind/ demnach auch durch den Glaubē an Christum ewig gerecht und selig sollē werden/ mahssen den solche Wohrte beschrieben zu finden/ in seiner Epistel an die Galater am dritten Kapittel/ v. 28. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Hie

Hie ist kein Jude noch Grieche/ hie ist kein Knecht noch Freier/ hie ist kein Mann noch Weib/ den ihr seid alzumahl Einer in Christo Jesu.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchen- und Hausliedes:

Vatter unser im Himmelreich/ u. s. w.

1.

MEin Gott/ wie bist du so gerecht!
Bei dir gilt weder Herr noch Knecht/
Noch Witz/ noch Ansehn der Person/
Der Stoltz ist dir ein eitler Hohn/
Du schauest den Elenden an/
Der dir im Kreutz vertrauen kan.

2.

Du fragst nach keinem Pracht noch Zier/
Ein Kaiser gilt nichts mehr für Dir
Als Einer/ der sein Brod erwirbt
Mit Betteln/ ja schier Hungers stirbt/
Du schätzest den allein für guht/
Der gern nach deinem Willen thut.

3.

Ihr stoltze Hertzen seid bedacht/
Zu nehmen dises wol in Acht/
Drum pochet auf dis Eitle nicht
Den Gott ist selbst mit im Gericht'/
Ein Herr/ bei dem kein Prangen gilt/
Der auch die höchste Fürsten schilt.

4.

Ihr Könige/ merkt auf und höhrt/
Wen euch die Hofahrt hat betöhrt/
Was Gott durch die Propheten sagt/
Das Er nach Euch kein Hährlein fragt/
Er wil nur forschen/ ob ihr thut
In Eurem Amt/ was recht und guht.

5.

Gott gibt auf alle Menschen acht/
Er hat sie gros und klein gemacht/
Ihr Herren denkt zur jeden Frist/
Das Gott Eur HErr im Himmel ist/
Der nicht vergilt nach Menschen wahn/
Schaut bloß auf das/ was recht gethan.

6.

Absonderlich wird hie gelehrt/
Das auch bei Gott sind lib' und wehrt
Die Weiber/ die sein heiligs Wohrt
Recht gläubig fassen fohrt und fohrt/
Ja/ die des guhten Geistes vol
Erheben GOtt/ und sterben wol.

7.

Es lehrt die Schrift/ das auch zugleich
Die Weiber sollen Gottes Reich
Ererben/ wen sie fein gelind'/
Und solcher Gaben fähig sind/
Die Gott auf lauter Gühte gibt
Den Seelen/ welch' Er hertzlich libt.

8. Oft

8.

Oft mus der Mann zurükke stehn/
Wen wir so hohe Gaben sehn
An Weibern/welcher Glaubenskraft
Oft wundergrossen Nutzen schaft/
Wie das befunden in der Taht/
Und uns die Schrift verzeichnet hat.

9.

Die Schrift/ welch' Ihre Tugend zehlt/
Die nennet solch auch auserwehlt/
Des Mannes Freud' und Augenlust/
Der nichts als Ehr' und Zucht bewust/
Sie hegt/ als Jesus Dienerin/
Nur Himmelslib' in ihrem Sinn'.

10.

Ein Weib/ das nichts von Frechheit weis/
Ist ihres Hauses Ehr' und Preis/
Sie steht demselben treulich für/
Verrichtet alles nach Gebühr/
Sie bleibt des Mannes klahre Sonn'/
Auch in der Noht seins Hertzenswonn'.

11.

Ein Weib von Zucht und Tugend reich
Ist Sirachs güldnen Leuchtern gleich/
Sie heist wol recht des Mannes Krohn'
Ist theurer als Ein Königs Trohn/
Ihr' edle Gaben sind ja wehrt/
Das man für Perlen Sie begehrt.

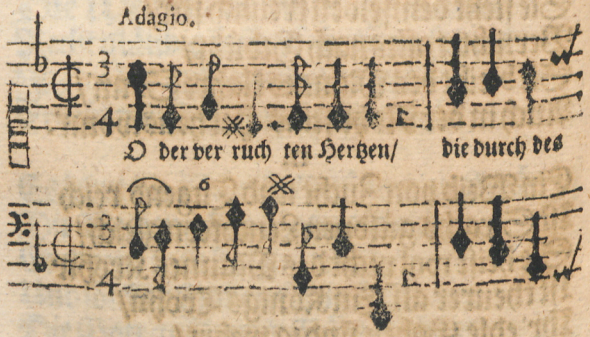
12.

Du frischer Weinstok grühne fohrt/
Sei Traubenreich an deinem Ohrt/
Erweise dich in dieser Bahn/
Wie fromme Weiber stets gethan/
Wovon die Schrift gantz herlich lehrt
Und täglich ihren Ruhm vermehrt.

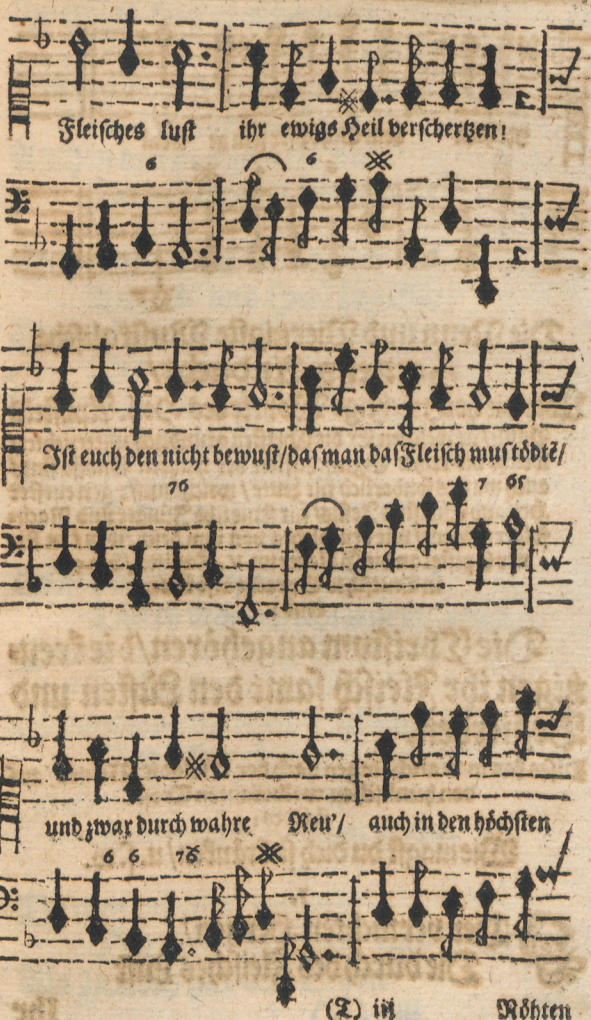
13.

Komt zum Beschluss' itz Weib und Mann
Nur Gott zu fürchten/schnell herann/
Nur Gott/der sonst nach niemand fragt/
Wie Paulus Spruch auch deutlich sagt/
Wer Gott hie fürchtet in der Zeit/
Den libt Er dort in Ewigkeit.

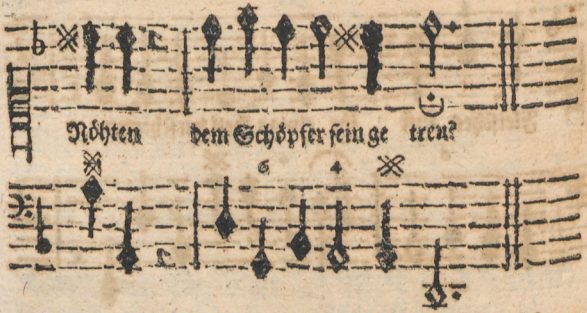
XLIX.



Flei-


Fleisches lust ihr ewigs Heil verschertzen!
Ist euch den nicht bewust/das man das Fleisch muß tödte/
und zwar durch wahre Reu'/ auch in den höchsten

(Z) in Röhten



Die Neun und Viertzigſte Muſikaliſche Hertzens-Andacht/

Über die hochwichtige Wohrte des Heil. Apoſtels Pauli/ in welchen Er die Chriſten gründlich unterrichtet/ welche die rechte Eigenſchaften der wahren Buhſſe ſind/ auch waſ es ſonderlich für Leute/ welche unſer getreueſter Heiland Chriſtus Jeſus/ für ſeine libe Jünger und Nachfolger erkenne/ wie den ſolches von ihm beſchriben/ in ſeiner Epiſtel an die Galater im V. Kapittel/ v. 24. in Teutſcher Sprache alſo lautend:

Die Chriſtum angehören/ die kreutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie Meines/ auf den himliſchen wolbekanten Troſt-Liedes:

Wie magſt du dich ſo kränken/ u. ſ. w.

I.

Der verruchten Hertzen/
Die durch des Fleiſches Luſt

Ihr

Ihr ewigs Heil verschertzen!
Ist Euch den nicht bewust/
Das man das Fleisch muß tödten
Und zwahr durch wahre Reu'/
Auch in den höchsten Nöhten
Dem Schöpfer sein getreu?

2.

Wil jemand nicht verderben
An Leib' und Seel zugleich/
So muß sein Adam sterben
Der alt und Lasterreich/
Dagegen muß recht leben
Der neue Mensch und Geist/
Der das kan überstreben
Was schnöd' und sündlich heist.

3.

Es ist der Mensch verlohren
Durch Adams schwehren Fall/
Drauf wir hernach gebohren
In Sünden überall/
Schaut/wie man selbst sich libet/
Sich selber ehrt und sucht/
Ja Gott so hoch betrübet/
Daß Er uns hart verflucht.

4.

Dis muß gebessert werden
Durch wahre Buhß' und Reu/
Als die noch hier auf Erden

Sich stets muß zeigen neu /
Ja Kraft des Glaubens bringen
Vergebung aller Schuld /
Die schafft für allen Dingen
Des Schöpfers Gnad' und Huld.

5.

Doch sol man nicht verlassen
Allein den Sündenkoht
Und seine Laster hassen
Viel ärger als den Tod /
Man muß auch eifrig gehen
Gahr in des Hertzen Grund /
Und bühssend / da recht sehen /
Daß nichts an uns gesund.

6.

Man muß sich schleunigst wenden
Von diser schnöden Welt /
Und sein Gemühte senden
Blos nach dem Himmels Zelt /
Das heist: Den eignen Willen
Hie brechen sonder Scheu /
Und seine Seel' erfüllen
Mit Gottes Lib' und Treu.

7.

Man muß sich selber schätzen
Die schwächste Kreatur /
Dagegen sich ergetzen
In Seinem Jesu nur /

Man

Man muß die Welt verachten
Mit ihrer Herligkeit/
Und dem allein nachtrachten
Das Ewig uns erfreut.

8.

Es will sich nicht geziemen
In disem Trähnen Tahl
Sich vieler Gaben rühmen/
Sind sie doch alzumahl
Wie lauter Koht zu schätzen/
Das reinst' ist auch nicht rein/
Nichts kan die Seel' ergetzen
Als schlecht und niedrig sein.

9.

So muß ein Ritter kämpfen
Der Christum recht erkant/
So muß er alles dämpfen
Was fleischlich wird genant/
So muß man die Beschwerden
Ertragen/ja so muß
Das Fleisch gekreutzigt werden
Durch wahre Trähnenbuhß'.

10.

O Kreutz/das hoch zu preisen
Wiewol es bitter schmekt/
O Kreutz/das uns kan weisen
Was Gottes Gnad' erwekt!
O Kreutz/sich geistlich tödten/

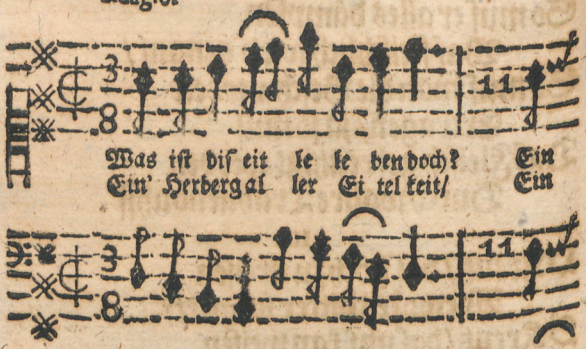
O Kreutz von grosser Kraft/
Das in den höchsten Nöhten
Der Seelen Trost verschaft!

II.

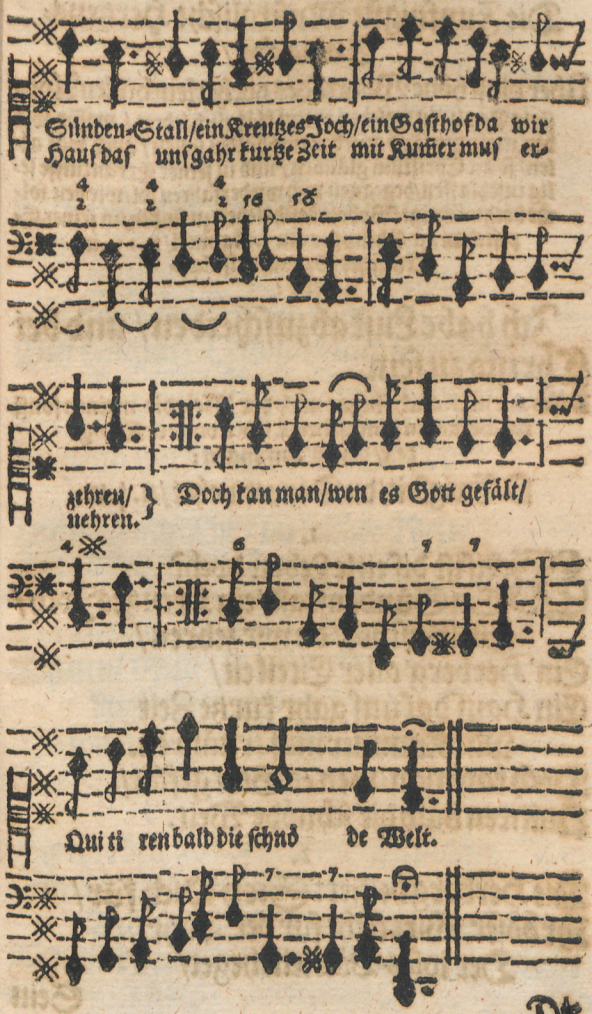
HErr Jesu/ hilf zerreissen
Mein Hertz durch Buhss und Reu/
Das ich ein Mensch müg' heissen/
Der neu gebohren sei/
Verzeihe mir die Sünde/
Hilf/ das ich Glaubens vol
In Dir Befreiung finde/
So gehts mihr ewig wol.

L.

Adagio.



Sün-


Sünden-Stall/ein Kreutzes-Joch/ein Gasthof da wir
Haus das uns gahr kurtze Zeit mit Kummer muß er-
zehren/
nehren.
Doch kan man/wen es Gott gefält/
Qui ti ren bald die schnö de Welt.

Dk

Die Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schöne Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er unt klährlich lehret/ wofür wir den zeitlichen Tod ansehen und halten sollen/ auch was allen/ so an Christum gläuben/ und in seiner Erkäntnisse selig in schlaffen/begeguen und wiederfahren sol/wie den solche hochwichtige Wohrte beschrieben zu finden/in seiner Epistel an die Philipper am 1. Kapittel/ v. 23. in Teutscher Sprache also lautend:

Ich habe Lust abzuscheiden/ und bei Christo zu sein.

Diſes kan man auch singen nach der Melodie meines sonst wolbekanten himlischen Liedes vonder Ewigkeit/ dessen Anfang ist:

O Ewigkeit/du Donnerwohrt/u. s. w.

1.

WAs ist dis eitle Leben doch?
Ein Sündenstall/ein Kreutzes Joch/
Ein Gasthof/da wir zehren/
Ein' Herberg' aller Eitelkeit/
Ein Haus das uns gahr kurtze Zeit
Mit Kummer muſer nähren.
Doch kan man/wen es Gott gefält/
Quitiren bald die schnöde Welt.

2.

Die Herberg heisset: Sieh Dich für/
Ihr böser Wirt steht für der Tühr/
Der loses Völklein heget/

Sein

Sein Haus ist aller Trübsahl vol/
Man ligt/schläft/isst und trinkt nicht wol/
Sehr schlecht wird man verpfleget/
Ach Gott! Es ist ein theurer Ohrt/
Doch Morgen heisst es: Wandre fohrt.

3.

Wer wolte nun nicht weichen gern
Aus diesem Haus' und ziehen fern/
Wer wolte nun nicht scheiden
Aus disem Kerker/ wo so gahr
Viel Unglük/ Trübsahl und Gefahr
Der Mensch mus täglich leiden?
Wer wünschet nicht/ aus diser Noht
Zu gehn durch einen sanften Todt?

4.

Hinweg mit Dir/ du leichte Welt/
Ein ander Haus ist mir bestelt/
Da sol ich sicher wohnen/
Da sind ich erst mein Vatterland/
Da mus Welt/ Teufel/ Sünd' uñ Schand'
Auf ewig mich verschonen/
Da wird noch Tod/ noch Noht/ noch Pein/
Noch Schmach/ noch Schmertz zu findē sein.

5.

Hie werden auf dem Tummelplahn
Mir Band' und Ketten angethan/
Bald wird der HErr vom Bösen/
Das hier dem schwachen Fleisch und Bluht

So

So manche Qvahl und Spott anthut /
Gantz herlich mich erlösen /
Den werd ich gantz befreiet stehn
Und Gott in höchster Wonne sehn.

6.

Ein ander / der so gahr verpicht
Auf zeitlichs Guht und kennet nicht
Die theure Himmelsgaben /
Mag wünschen / das er könn' alhier
Mit Satans Kindern für und für
Nur Freud' und Wonne haben /
Mir nicht! Dis ist mein Wunsch allein
Bei Christo Jesu bald zu sein.

7.

Was solt' ich hie so grausahmlich
Gebunden / von dem Wühterich
Der schnöden Welt / mich qvählen?
So manche Noht / so manches Band /
So manche Plag' und Widerstand /
Ach / wer kan alles zehlen?
Doch dises fährt gar schnell dahin /
Wen ich nur abgeschieden bin.

8.

Wo fahr' ich hinn nach diser Pein?
Ich sol und mus bei Jesu sein.
Zu Jesu wird getragen
Mein Seelichen / das ist so wahr
Als uns der Tag scheint offenbahr /
Was solt' ich den viel klagen?

Vol Jauchtzens ist mein Hertz und Sinn
Wen ich nur einst bei Jesu bin.

9.

Kein gröſſer Glük/ noch beſſre Lust
Ist mir ist diſer Zeit bewust/
Als wen ich diſ bedenke/
Daſ ich samt Jesu herſchen soll/
Alsden werd' ich der Freuden vol
So gahr/ daſ ich verſenke
Mein' Angst und Sorg' ins Meer hinnein
Ich sol und muſ bei Jesu sein.

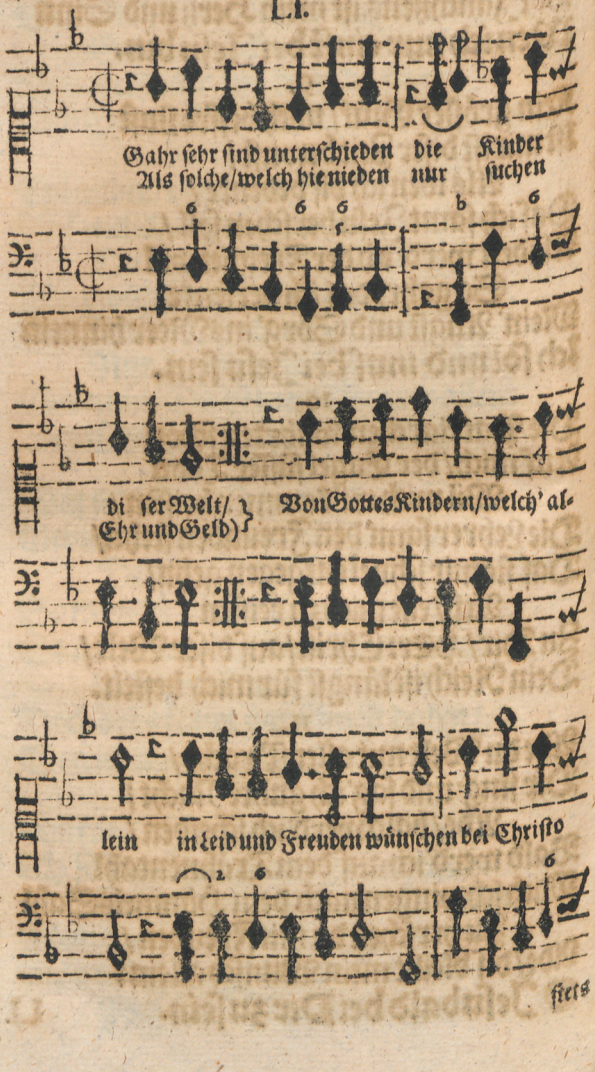
10.

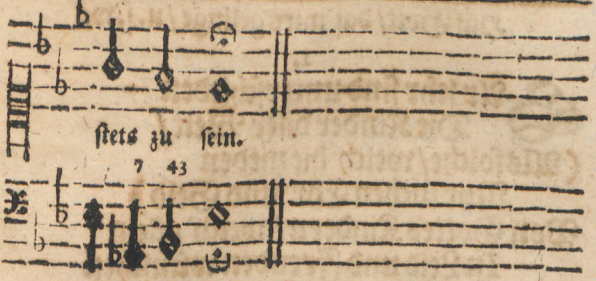
Die Patriarchen wahrten schon
Auf mich/ der Engel süſſer Toon
Wil mich wilkommen heiſſen/
Die Lehrer samt den Freunden stehn/
Daſ sie mir schnel entgegen gehn/
Ach/ eile mich zu reiſſen
Zu Dir/ HErr Christ/ auf diſer Welt/
Dein Reich ist längſt für mich beſtelt.

11.

Ade du Welt mit aller Pracht/
Dir sing' und sag' ich guhte Nacht/
Ade/ bald werd' ich scheiden/
Bald werd' ich auf dem Trähnentahl
Mich schwingen nach dem Himmels Sahl
Zu herſchen da mit Freuden/
Ade/ diſ bleibt mein Wunſch allein:
O Jesu bald bei Dir zu sein.

LI.


Gahr sehr sind unterschieden die Kinder
Als solche/welch hienieden nur suchen
di ser Welt/ Ehr und Geld)
Von Gottes Kindern/welch' al-
lein in Leid und Freuden wünschen bei Christo
stets



Die Ein und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtreffliche Wohrte des hocherleuchteten

Apostels Pauli/ in welchen Er gahr herlich lehret/ wo der wahren Christen eigentlicher Wandel und Bürgerschaft sei/ auch von wannen/ zu welcher Zeit/ und wie der HErr Jesus kommen/ und was er bei uns/ die wir an ihn gläuben/ künftig thun/ und uns mitbringen werde/ wie den solche trösliche lehre beschrieben zu finden/ in seiner Epistel an die Philipper am III. Kapittel/ v. 20/ 21. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch wahrten des Heilandes JEsu Christi/ des HErren/ welcher unsern nichtigen Leib verklähren wird/ das er ähnlich werde seinem verklährten Leibe/ nach der Wirkung/ da Er mit kan auch alle Dinge ihme unterthänig machen.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers sonst wolbekanten Passionliedes:

Hilf Gott/ das mirs gelinge/ u. s. w.

1.

SAr sehr sind unterschieden
Die Kinder diser Welt/
(Als solche/ welch' hie nieden
Nur suchen Ehr' und Geld)
Von Gottes Kindern/ welch' allein
In Leid und Freuden wünschen
Bei Christo stets zu sein.

2.

Die Kinder Gottes wissen/
Das hier im Trähnen Tahl
Sie sollen sein geflissen/
Das heilig' Abendmahl/
Das uns bereitet Jesus Christ
Für alles das zu suchen/
Was Irdisch heist und ist.

3.

Wir sind doch hier auf Erden
Nur Pilgrims in der That/
Kein Mensch kan Bürger werden
Wen Er gleich alles hat/
Auch noch so herlich prangen kan/
Drum hängt ein Kind des Höchsten
Gahr nicht sein Hertz daran.

4.

Ich freue mich von Hertzen
Daß ich kein Fremdling bin

Da-

Daselbst/ wo man für Schmertzen
Hat Jauchtzen zum Gewinn'/
Ich weiß gewiß/ daß albereit
Mein Nam' ist angeschriben
Ins Buch der Ewigkeit.

5.

Was könt' es mich vertreten
Wen ich gleich Bürger wer'
In Rom und andern Städten/
Und hätte nicht die Ehr'
In Gottes Stadt ein Wirt zu sein;
Ach! Ewig müst' ich fühlen
Als den der Höllen Pein.

6.

Ich muß die Freiheit preisen
Die mir gegeben ist:
Kein Feind darf mir erweisen
Trotz/ Hochmuht/ Macht noch List/
Es muß der starken Engel Schaar
In sichre Huht mich nehmen/
Und schützen für Gefahr.

7.

Vergebung aller Sünden/
Gerecht- und Seligkeit
Die sind bei mir zu finden/
Gott Lob! Ich bin befreit
Von des Gesetzes Fluch und Macht/
Kein Todt kan mir auch schaden/

Sein Grim wird nur verlacht.

8.

Dis Recht hab' ich erworben
Durch Christi Tod und Bluht/
Drum bleib' ich unverdorben/
Den dises höchste Guht
Das wird aus Gnaden nur zu Theil
Denselben/ welche suchen
In Jesu stets ihr Heil.

9.

Wenn den ein Christ nun wallet
Im Himmel/ wo der Preis
Des Schöpfers stets erschallet/
Wie das Sanct Paulus weis/
So wird auch Christus zum Gericht'
Hoch aus den Wolken kommen/
Wenn alles geht zu nicht'.

10.

Immittelst mus man wahrten/
Den niemand weis die Zeit/
Der Früling macht die Gährten
Gantz neu: So wird befreit
Alsden die gross' und kleine Welt/
Wen zum Gericht wird kommen
Der hohe Wunder-Held.

11.

Den wird der HErr verklähren
Den Leib der nichtig war;

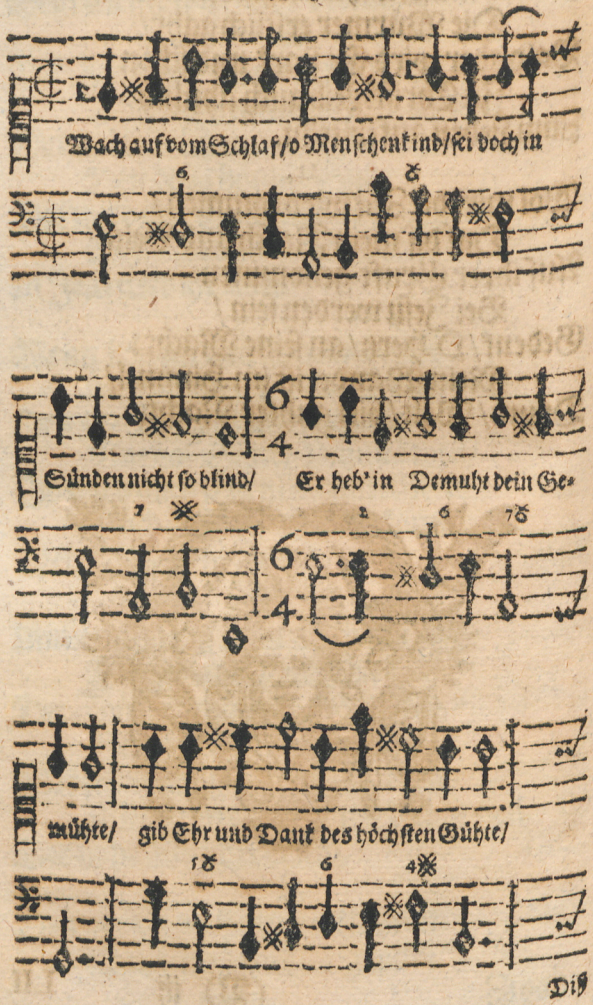
Zwahr

Zwahr musten ihn verzehren
Die Würmer erstlich gahr/
Bald aber wird Er stark und schön
Ja Christi Leib auch ähnlich
Zum Leben auferstehn.

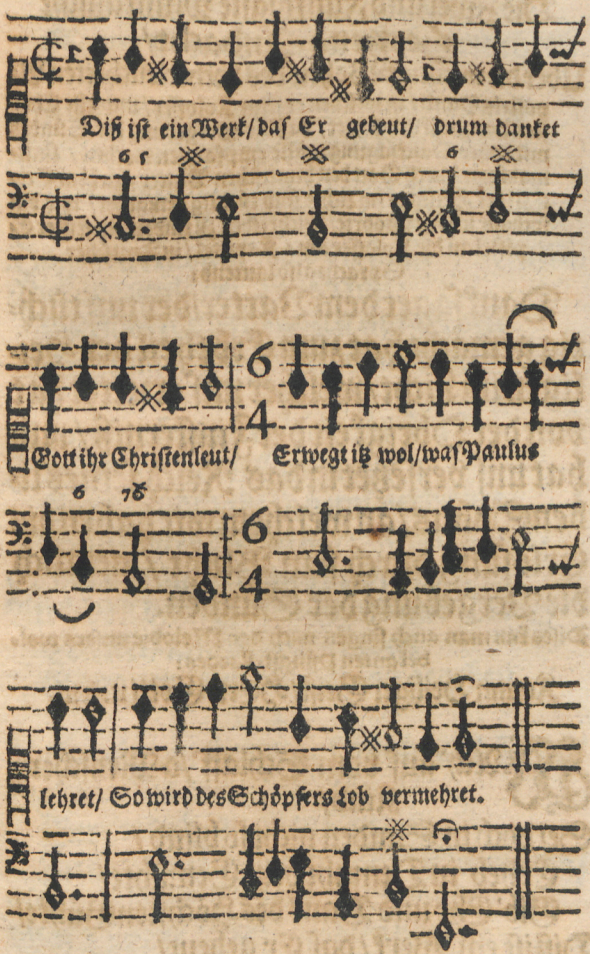
12.

Wol mir! die Zeit wird kommen/
Das dis mein Fleisch und Bein
Auf ihrer Gruft genommen
Bei Jesu werden sein/
Gedenk/ O Hertz/ an seine Macht:
Mein Wandel ist im Himmel/
Drum/ Welt/ viel guhter Nacht.

LII.


Wach auf vom Schlaf/ o Menschenkind/ sei doch in
Sünden nicht so blind/ Er heb' in Demuht dein Ge-
mühte/ gib Ehr und Dank des höchsten Gühte/

Dis


Diß iſt ein Werk/ daſ Er gebeut/ drum danket
Gott ihr Chriſtenleut/ Erwegt itz wol/ waſ Paulus
lehret/ So wird des Schöpfers Lob vermehret.

Die Zwei und Funftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die wichtige Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er seine Kolosser/ und alle Christen nachdenklich lehret/ daß die Vergebung der Sünden mit hoher Danksagung müsse empfangen werden/ sintmahl wir durch Gott den himlischen Vatter/ zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte sind tüchtig gemachet/ wie den sothane schöne Wohrte/ beschrieben zu finden/ in seiner Epistel an die Kolosser am 1 Kapittel/ in Teutscher Sprache also lautend:

Danksaget dem Vatter/ der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht/ welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß/ und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Bluht/ nemlich die Vergebung der Sünden.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Pfingst-Liedes:

Komm Heiliger Geist/ HErre Gott/ u. s. w.

I.

WAch' auf vom Schlaff'/ o Menschen-Kind/
Sei doch in Sünden nicht so blind/
Erheb' in Demuht dein Gemühte/
Gib' Ehr und Dank des Höchsten Gühte/
Diß ist ein Werk/ das Er gebeut/
Drum danket Gott ihr Christenleut'/

Erwegt

Erwegt itz wol/ was Paulus lehret/
So wird des Schöpfers Lob vermehret.

2.

Ein Mensch der gahr nicht dankbahr ist/
Der heist in Wahrheit auch kein Christ/
Die Dankbahrkeit ist eine Tugend
Der Alten Preiß / ein Schmuk der Ju-
Dagegen Undank wird verhasst (gend/
Viel ärger als der Teufel fast;
Wiewol zur letsten Zeit auf Erden
Kein Laster wil gemeiner werden.

3.

Wem aber sol man dankbahr sein?
Für Allen / Gott / Er hat allein
Es tausendmahl üm uns verdienet /
Sein libster Sohn hat uns versühnet/
Er hat uns auss so mancher Noht/
Auch von dem Teufel/Sünd und Tod
Errettet / ja sein eignes Leben
Gantz gern für uns dahinn gegeben.

4.

Auf/auf mein Hertz / auf Muht und Sinn/
Leg' eiligst da dein Opffer hinn/
Bereite dich/an allen Ohrten
Zu danken Gott/nicht nur mit Wohrten/
Ach nein! erweis' es mit der That /
Was Dir der HErr befohlen hat /
Auch in der Tauffe du verheissen/

Der Dankbahrkeit dich zu befleissen.

5.

Wollan/ die Gnad' ist gahr gemein/
Gemein mus auch das Danken sein/
Drum steh' itz auf du Schaar der From-
Wir wollen fein versamlet komen/ (men/
Zu treten alle für den Riß/
Ich weis/ der Höchste hilft gewiss'/
Auf das wir all' auch sonder wanken
Nach solcher Hülf ihm hertzlich danken.

6.

Warum man aber danken soll/
Wird hie gelehret recht und wol/
Bedenk' es nur: Noch hier auf Erden
Mus ja der Mensch geheiligt werden/
Hat Gott nun Tüchtig uns gemacht
Und drauf zum guhten wider bracht/
So mus man solches auch erkennen
Und Gott des Guhten Anfang nennen.

7.

O Lib'/ o Gunst/ o Freundligkeit/
Daß Gott/ auch noch in diser Zeit
In die Gemeinschaft uns gesetzet
Der Heiligen/ das hoch ergetzet
Betrübter Seelen Hertz und Muht/
Wir haben ja kein theurer Guht/
Als das wir samt der Schaar der Fromen
In die Gemeinschaft Christi kommen.

8. Was

8.

Was kan uns nun wol liber sein/
Als das ein heller Glaubens Schein
Erleuchtet des Verstandes Augen/
Das wir/was Guhts zu würken taugen/
Und itz/wie vormahls/irren nicht/
Demnach wir selber sind ein Licht
Im HErren/und drauf uns bemühen
Die todten Werke stets zu fliehen.

9.

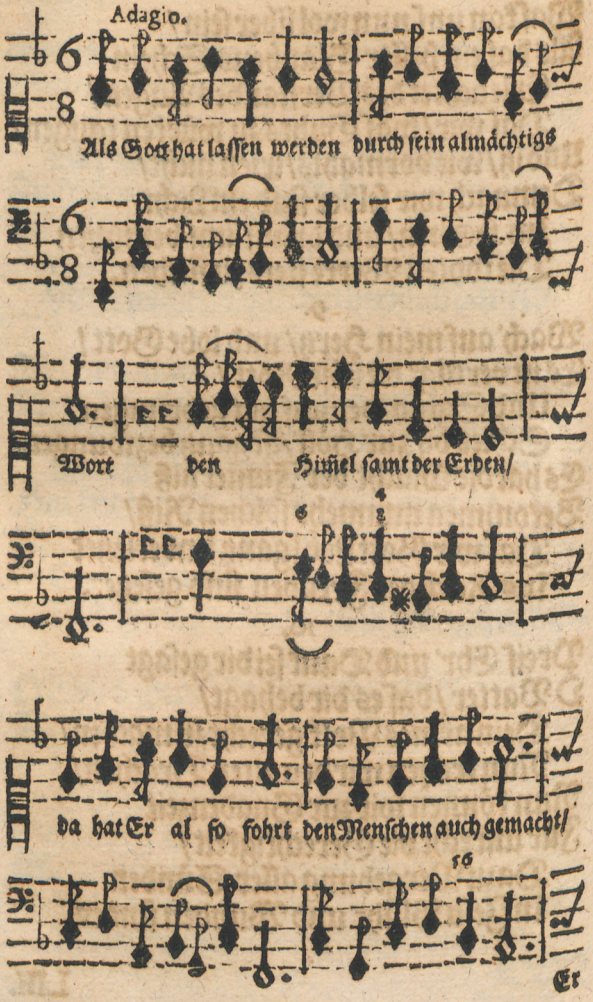
Wach' auf mein Hertz/und lobe Gott/
Es ist vertilgt die böse Rott'/
Und Satan/der uns hat gedrungen
Schier bis zur Höll'/ist gantz bezwungen/
Es hat die Macht der Finsterniß
Bekommen nunmehr solchen Riß/
Das wir Gott Lob! gantz unverletzet
Ins Reich der Freuden sind gesetzet.

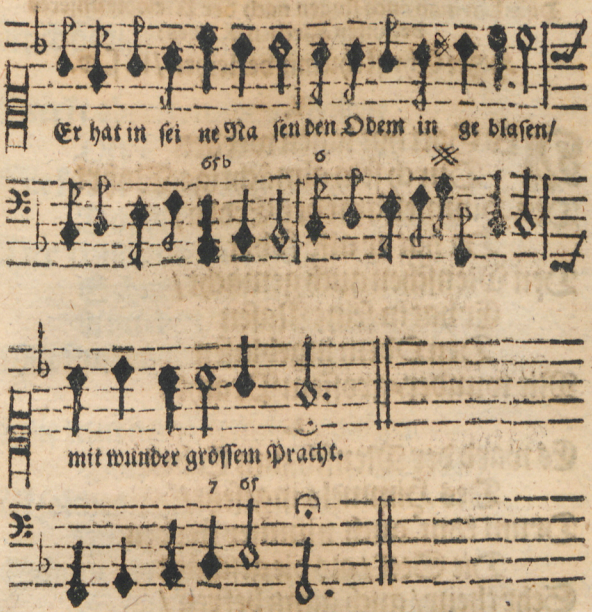
10.

Preis Ehr' und Dank sei dir gesagt
O Vatter/das es dir behagt/
Dein armes Volk gerecht zu machen/
Nun trotzen wir den alten Drachen/
Nun können wir zur Gnadenzeit
Für unrecht die Gerechtigkeit/
Dazu Vergebung aller Sünden
In Jesu Bluht' und Wunden finden.

LIII.

Adagio.


Als Gott hat lassen werden durch sein almächtigs
Wort den Himel samt der Erden/
da hat Er al so fohrt den Menschen auch gemacht/
Er



Die Drei und Funftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Trostreiche Wohrte des Apostels Pauli/

in welchen Er uns lehret/ daß/ ob wol der Mensch in Adam alles verlohren/ und durch die Sünde auf der seligen Weisheit in die unselige Tohrheit gerahten/ so habe er doch in Christo/ als in welchem alle Schätze verborgen ligen/ auch alles vollkömlich wider gefunden/ wie den solche herliche Wohrte beschrieben zu finden/ in der Epistel an die Kolosser/ am 2. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

In Christo ligen verborgen alle Schätze der Weißheit und Erkäntniß.

Diſes

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres bekanten Kirchen-Liedes:

HErr Christ thu mir verleihen / u. s. w.

1.

ALs Gott hat lassen werden
Durch sein almächtigs Wohrt
Den Himmel samt der Erden /
Da hat er also fohrt
Den Menschen auch gemacht /
Er hat in seine Nasen
Den Odem ingeblasen
Mit wunder-grossem Pracht'.

2.

Es ward der Mensch zum Erben
Des Himmels ingesetzt /
Drum kont' auch nimmer sterben
Die Seel' / als die geschätzt
Sehr theur / auch gantz befreit /
Mit Heiligkeit gezieret
Durch Weißheit hoch geführet /
Reich von Gerechtigkeit.

3.

Wo lebt ein Mensch / der zehlet
Was dort volkommen hieß?
Es hat ja nichts gefehlet
Im schönsten Paradies /
Da prangte Gottes Bild /
Das ihm sich gantz ergeben /

Drum

Drum war des Menschen Leben
Auch heilig/ from/ und mild.

4.

Merkt aber/ was das Neiden
Der Schlangen hat gethan/
Sie konte gahr nicht leiden
Daß Adam auf dem Plaan
Der Unschuld solte stehn/
Schnel kahm sie zu verführen
Auch den/ der von den Tiehren
Mit Lust ward angesehn.

5.

Wie nun der Mensch gewichen
Von Gott/ gleich mit Gewalt/
Ist solches Bild verblichen
In ihm' auch also bald/
Schaut: Adam ist gebracht
Schnel in der Sünder Orden/
Er ist verführet worden
Durch Satans List und Macht.

6.

Daß aber nicht verdürbe
Er gleichwol gantz und gahr/
Daß auch nicht ewig stürbe
Die grosse Menschen Schaar/
Hat Gott sein einigs Kind
Vom Himmel her geschikket/
Auf daß durch ihn erqvikket

Würd

Würd' alles gahr geschwind'.

7.

Ein Kindlein der Jungfrauen
Hat uns den Weg gezeigt/
Komt Alle/ last uns schauen/
Wie hoch es uns geneigt/
Da sol uns seine Lehr'
Und wunder-heiligs Leben
Ein treflichs Fürbild geben/
Zu leisten Ihm Gehör.

8.

Wir/die wir gantz verlohren/
Wir werden nun aufs neu
In Gottes Sohn gebohren
Und zwahr durch seine Treu/
Treu bleibt er gantz und gahr/
Drum wird in seinen Wunden
Auch widrum das gefunden
Was schon verlohren war.

9.

Wil aber jemand schmekken
Dis Süss' in diser Zeit/
So muss sein Hertz nicht stekken
Im Schlam der Eitelkeit/
Ach nein/ es muss geschehn
Durch Suchen/ Flehen/ Behten/
Die Laster untertreten/
Den Weg des Lebens gehn.

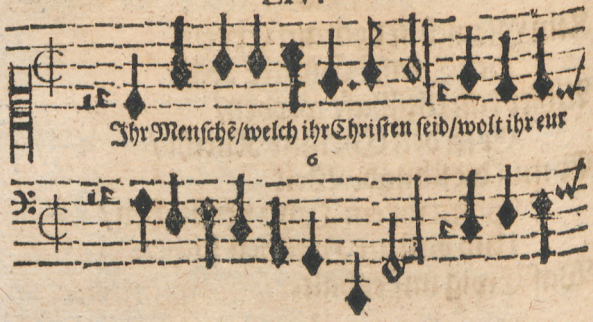
10.

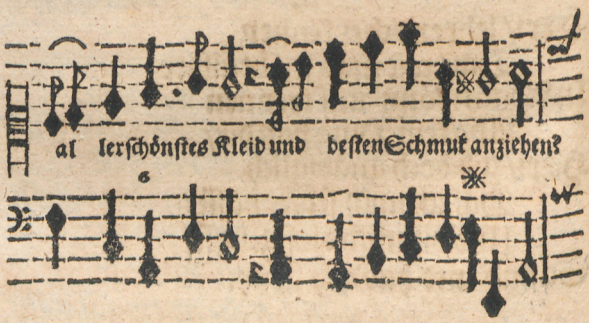
Kein Mensch ist doch auf Erden /
Der Christi Gühter recht
Alhier kan theilhaft werden /
Er sei den Christus Knecht /
Er mus die schnöde Welt
Samt ihrem Tuhn verfluchen /
Und daß im Glauben suchen
Was Ewig uns erhält.

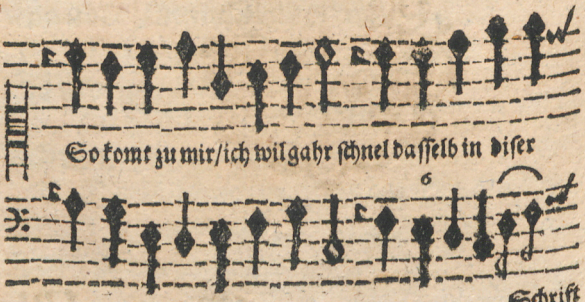
11.

HErr / lehre mich erkennen
Das / wie man stirbt alhier
In Adam; könn' uns trennen
Also kein Ding von dir /
HErr / gib doch gnädiglich
Das ich mich selber hasse /
Und dir mich blos gelasse /
So find' und hab' Ich Dich.

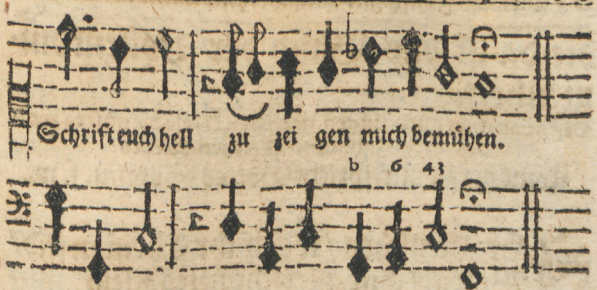
LIV.


Ihr Menschē/welch ihr Christen seid/wolt ihr eur


al lerschönstes Kleid und bestenSchmuk anziehen?


So komt zu mir/ich wil gahr schnel dasselb in diser

Schrift



Die Vier und Funfftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die Lehrreiche Ermahnung des Apostels Pauli/in welcher Er uns weiset und preiset/den geistlichen und recht Adelichen Schmuk und Kleidung / in dem alle schöhnste Christliche Tugenden verfasset/womit wir gezieret und angethan sein/ und worin wir für GOTT und der Welt sollen wandeln und uns sehen lassen/gestalt den solche Unterweisung beschrieben zu finden/in seiner Epistel an die Colosser im dritten Kapittel/ folgender gestalt lautend:

So ziehet an/als die Auserwehlten Gottes Heiligen und Gelibten/ hertzliches Erbarmen/Freundligkeit/ Demuht/Sanftmuht/Gedult/ und vertrage Einer den Andern/und vergebet Euch unter einander/ so Jemand Klage hat über den andern / gleich wie Christus Euch vergeben hat/also auch ihr/über alles aber ziehet an die Liebe/

die da ist das Band der Vollenkommenheit.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Haus- und Kirchen-Liedes:
Komt her zu mir/spricht Gottes Sohn/u. s. w.

1.

IHr Menschen / welch' ihr Christen seid/
Wolt ihr Eur allerschönstes Kleid
Und besten Schmuk anziehen?
So komt zu mir/ich wil gahr schnel
Dasselb' in diser Schrift Euch hell
Zu zeigen mich bemühen.

2.

Ihr Auserwehlte komt heran/
Zu fassen was Euch zieren kan/
Komt bald ihr Hochgelibte/
Ihr Heilige bleibt nicht zu rükk'/
Hie steht ein treflichs Meisterstükk/
Heran auch ihr Betrübte.

3.

Der Rok/der Euch zur Jeden zeit
Sol dekken/heist Barmhertzigkeit/
Ach/last die Brunnen fliessen/
Nehmt Euch der Christen Nohtdurft an/
Gott ist der Mann/wodurch man kan
Gahr reichlich dis geniessen.

4.

Ach/schaut doch/was für grosse Noht

Die

Die Menschen plagt biß auf den Tod/
Wen solt' es nicht erbarmen?
Wer etwas hat/ greiff' an sein Geld/
„Was ist doch Reichthum in der Welt?
„ Nichts als ein Trost der Armen.

5.

Barmhertzigkeit muß sein geziert
Mit Freundligkeit/ den die gebiehrt
Ein grosses Lob bei Leuten/
Im Fall' ein Herr nur freundlich ist/
Wird seinen Ruhm ein jeder Christ
In aller Welt außbreiten.

6.

Ach seid doch freundlich Mann und Weib/
Ihr seid ja beide nur ein Leib/
Seid freundlich auch ihr Brüder/
Erzeigt euch freundlich Arm' und Reich'/
Im Tode sind wir alle gleich/
Drum bleibt doch Christus Glieder.

7.

Ihr/ welcher Tugend/ Witz und Pracht
Euch hat für Andern groß gemacht/
Laßt allen Hochmuht fahren/
Bedenkt doch nur wie gahr geschwind'
Auch derer viel gefallen sind/
Die noch viel höher waren.

8.

Es libt die Demuht Jederman/

Gott selber schaut in Gnaden an
Die/ so sich nicht erheben/
Dagegen straft er treflich schwehr/
Die/ so gahr trotzig gehn daher/
Ja schier wie Fürsten leben.

9.

Die Sanftmuht ist ein schöner Rok/
Sie pranget/ als ein Rosenstok/
Wol dem/ den sie bekleidet/
O lieber Christ/ leid hertzlich gern/
Die Rachgier sei von dir gahr fern/
Drum lib' auch/ was dich neidet.

10.

Es ist fürwahr ein köstlich Ding/
Gedültig sein/ dazu gering'
Hier Kreutz und Trübsahl schätzen/
Gedult ist gahr ein herlichs Werk/
Sie kan vielmehr als alle Stärk'/
Uns wunderlich ergetzen.

11.

Gedult gibt endlich noch zu Lohn'
Uns die gewünschte Siegeskrohn'/
Ihr Preis der bleibt auf Erden/
Gedult bringt Hofnung/ Hofnung kan/
Dafern sie ziert den sanften Mann/
Doch nie zu Schanden werden.

12.

Ein Christ sol auch aus Freundligkeit

Des

Des Nechsten Fehler allezeit
Ihm fein zu guhte halten/
Wer stark ist/ troz' auch nicht darauf/
Dis Leben ist ein schneller Lauf/
Man kan gahr leicht erkalten.

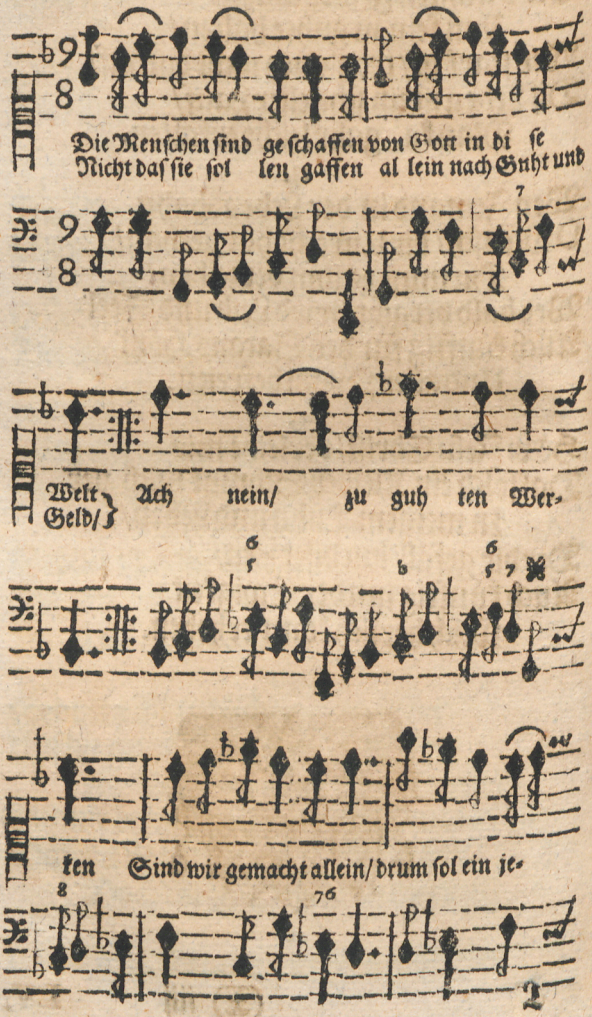
13.

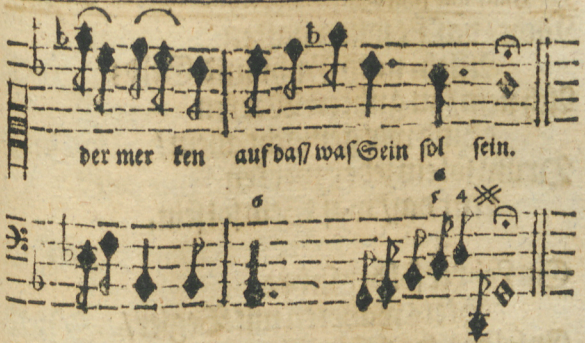
Wen Jemand in der Lebensbahn
O Mensch/ dir Unrecht hat gethan/
Du must es ihm verzeihen/
Wer bald vergibt/ wird Leib und Seel'
Auch künftig für des Satans Höhl'
Und aller Qvahl befreien.

14.

HErr Jesu Christ/ verleihe mir
Dass solch ein Kleider Schmuk mich zier'
In meinem Tuhn und Leben/
Der dir gefäll' inn diser Zeit/
Auch künftig inn der Ewigkeit
Mich herlich könn' erheben.

LV.


Die Menschen sind geschaffen von Gott in di se
Nicht das sie sol len gaffen al lein nach Gnht und
Welt Geld/ Ach nein/ zu guh ten Wer-
ken Sind wir gemacht allein/ drum sol ein je-



Die Fünf und Funftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die sehr herliche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welchen er nicht nur seine Colosser/ sondern auch alle andere Christen ernstlich ermahnet/ daß alles/ was ein Jedweder in seinem Stande/ Amt und Beruffe thut oder beginnet/ daß sol er anfangen in dem Namen unsers HErren JEsu Christi/ wie den solche wichtige Ermahnung zu finden/ in seiner Epistel an diselbe geschriben/ am III. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend.

Alles was ihr thut/ mit Wohrten uñ Werken/ das thut Alles in dem Namen des HErren JEsu/ und danket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchen-Gesanges:

Wacht auf ihr Christen alle/ u. s. w.

I.

Die Menschen sind geschaffen
Von Gott in dise Welt/

Nicht/ daß sie sollen gaffen
Allein nach Guht und Geld;
Ach nein/ zu guhten Werken
Sind wir gemacht allein/
Drum sol ein jeder merken
Auf daß/ was Sein sol sein.

2.

Ein Lehrer sol der Lehre
Stets wahrten mit Begier/
Er sol des Höchsten Ehre
Befodern für und für/
Ein' Obrigkeit sol wahrten
Des Regiments mit Fleiß/
Daß alles sich mög' ahrten
Nach billichem Geheiß.

3.

Doch alles muß geschehen
Im Namen Jesu nur/
Ohn' ihn kan nichts bestehen/
Er ist allein die Schnuhr/
Nach welcher sich muß richten
Was menschlich heist und ist/
Ja Jesu muß verpflichten
Sich blos ein jeder Christ.

4.

Was solt' ich edlers haben
Als Jesum/ der allein
Uns himlisch kan erlaben

Und

Und recht ein Jesus sein?
Den Jesus ist gekommen
Darum in dise Welt/
Das das werd' hingenommen
Was uns in Noht gestelt.

5.

O Jesu/ Trost der Seelen/
Du reissest uns mit Macht
Auß Satans tunkler Höhlen/
Durch deine Leidens Schlacht/
Du hast für uns gekämpfet
Getrost biß inn den Tod/
Du hast den Feind gedämpfet
Zugleich auch unsre Noht.

6.

O freundlicher/ O süsser
O Jesu/ meine Lust/
O Held/ O Sündenbühsser/
Mir ist ja nichts bewust
Als einzig dein Erbarmen/
Wodurch dein treuer Sinn
Geschenket hat mir Armen
Den Himmel zum Gewinn'.

7.

O Jesu/ liblichs Leben/
O Jesu/ Gottes Sohn/
Dein Nam' ist dir gegeben
Hoch auß des Himmels Trohn/

O Jesu/

O Jesu/ Trost der Erden/
Mein Jesus must du sein/
Ja selig kan ich werden
Durch dich/ durch dich allein.

8.

O HErr/ in deinem Namen
Da sollen aller Knie
Die je von Menschen kahmen
Sich beugen spät' und früh/
Der Engel Schaar sol nennen
Dich HErr/ zur jeden frist/
Und alle Welt bekennen
Das du mein Jesus bist.

9.

Der Name Jesus leuchtet
Recht wie der Morgenstern/
Sein edler Saft befeuchtet
Die Seelen nah' und fern/
Mein Geist sol sein geflissen
O meine Zuversicht/
Hinführo nichts zu wissen
Als Dich/ du Sonn und Licht.

10.

O Jesu/ Trost der Hertzen/
Wie bist du doch so schön!
Du linderst Angst und Schmertzen/
Wiewol ist Mir geschehn

Durch

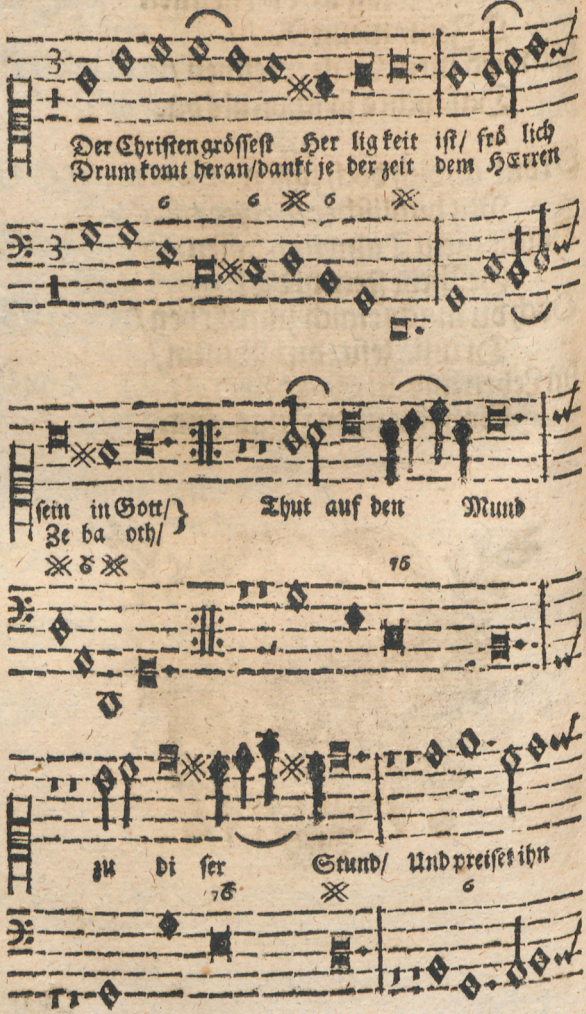
Durch dich! Mag ich dich nennen
O Jesu/ meine Ruh/
So wird mein Geist erkennen/
Daß nichts so schön als du.

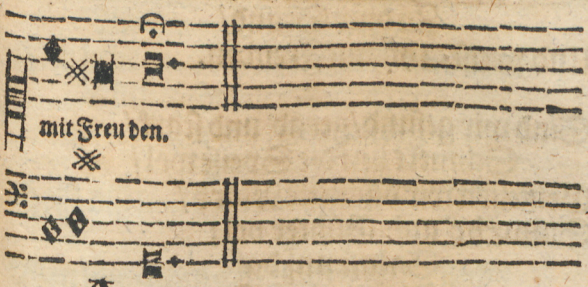
II.

O könt' ich dich doch fassen
Mit himlischer Begier/
Damit mein Tuhn und lassen
Geschehe stets in dir!
Doch du machst mich zum Erben/
Drum Jesu/ du bist mein/
Im Leben und im Sterben
Solst du mein Jesus sein.



LVI.


Der Christen grösseſt Her lig keit iſt/ frö lich
Drum komt heran/ dankt je der zeit dem Herren
sein in Gott/
Ze ba oth/
Thut auf den Mund
zu di ſer Stund/ Und preiſet ihn



Die Sechs und Funfzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die schöne und gahr libreiche Ermahnung des hocherleuchteten Apostels Pauli/ in welcher er uns fürhält den Willen Gottes unsers himlischē Vatters/ das wir nemlich sollen frölich sein/ und in dem HErren uns freuen allezeit/ am guhten und bösen Tage/ als welchen Gott nebenst jennem schaffet/ wie den solche Wohrte beschriben werden gefunden/ in seiner 1 Epistel an die Thessalonicher am V. Kapittel/ in Teutscher Sprache also lautend:

Seid allezeit frölich/ denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an Euch.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchen-Liedes:

Du Frieden Fürst/ HErr Jesu Christ/ u. s. w.

I.

Der Christen grösseste Herligkeit
Ist/ frölich sein in Gott/
Drum komt herann/ dankt jederzeit
Dem HErren Zebaoht/
Thut auf den Mund

Zu

Zu diser Stund/
Und preiset Ihn mit Freuden.

2.

Sind wir gesund/ gerad' und stark/
Schmekt uns die Speise wol/
Geniessen wir das beste Mark/
Sind Ehr' und Gühter vol;
So last uns das
Ohn' unterlaß
Als Kinder Gottes preisen.

3.

Beschert uns Gott das libe Broht
So last uns sein bedacht/
Wie doch den Armen in der Noht
Auch werd' ein Trost gebracht/
Man sei bereit/
Durch Mildigkeit
Die Dürftigen zu nähren.

4.

Sind wir in Trübsahl und Gefahr/
Gehts wunderlich daher/
Hat uns das Glükk verlassen gahr/
Wird uns das Leben schwehr;
So mus man doch
Vol Hofnung noch
In Gott sich hertzlich freuen.

5.

Es ist nichts bessers in der Welt

Als das man frölich sei/
Der heist ein Narr/der Guht und Geld
Auch nicht darf nutzen frei;
Drum trink und iss'/
O wie gewiss'/
Heist diß wol Gottes Gabe.

6.

Wen wir gleich arm und dürftig sind/
Kan man doch eben wol
Hie frölich sein: Ein Gottes Kind
Hat/ was Es haben sol/
Gott sorgt zugleich
Für Arm' und Reich'
Er wil Sie Beid ernähren.

7.

Drükt uns das Kreutz mit gantzer Macht/
So wissen wir dennoch/
Das Christus hab an uns gedacht/
Es sol des Kreutzes Joch/
Schmertz/Angst und Noht
Nach unserm Tod'
In Lust verkehret werden.

8.

Sind mit dem Satan wir im Streit/
Plagt uns die böse Welt/
Ja/ wird durch beider Listigkeit
Uns heftig nachgestelt/

So sollen wir
Doch für und für
Des Höchsten Hülff uns freuen.

9.

Verfolgt man uns um Christus Ehr'/
Ey last mit frischem Muht
Uns halten fest an reiner Lehr'/
Es wird das höchste Guht
In solchem Zwang'
Und Seelendrang'
Uns reichen Beistand leisten.

10.

Sind wir gleich krank/gehn auch dahinn
Die Freund' ins finstre Grab/
Nimt uns des Lebens Rauberinn
Die beste Kraft schon ab;
Was ists den mehr?
Die Widerkehr
Ist sicher zu gewahrten.

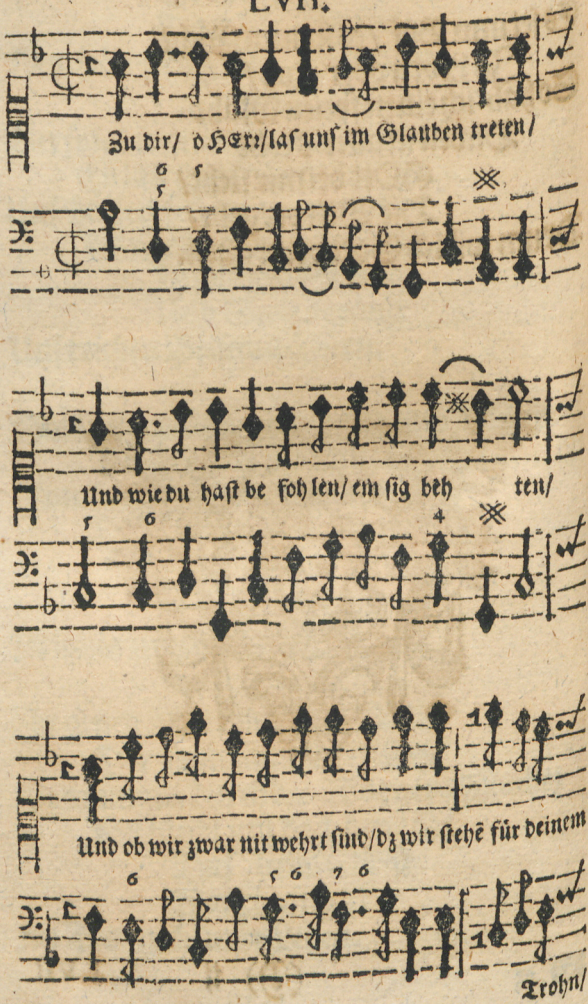
11.

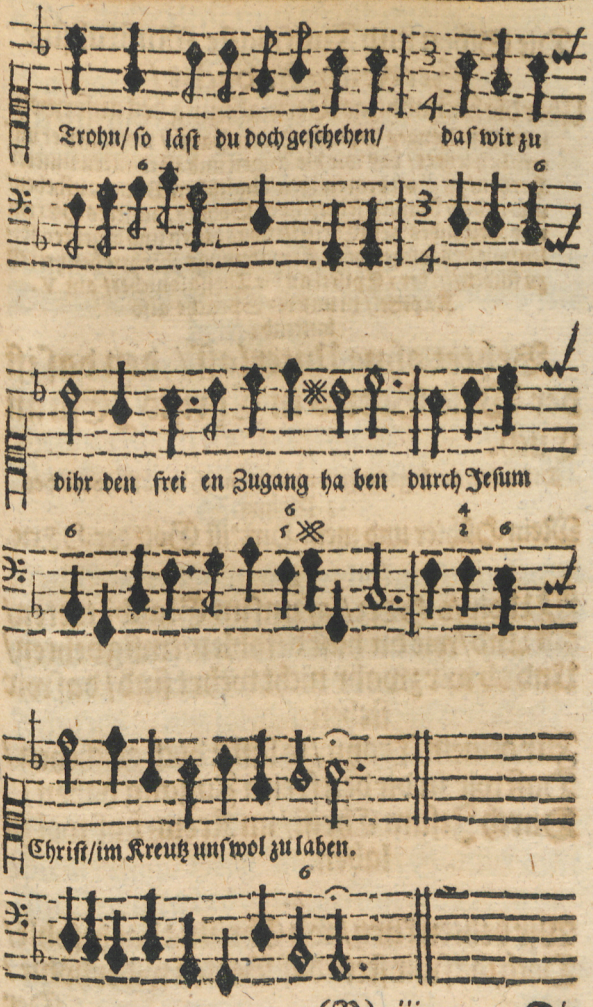
Ja geben selbst wir guhte Nacht
Der Welt samt ihrer Lust
Bezwungen durch des Würgers Macht/
So bleibt uns doch bewust/
Das Jesus Christ
Wahrhaftig ist
Im Tod auch unser Leben.

12.

Es sei nun Bös'/ es sei nun Guht/
Ja Leben oder Tod/
So hab' ich einen freien Muht
Dieweil in aller Noht
GOtt bei mir steht/
Die Welt vergeht/
Drum wil ich Gott vertrauen.

LVII.


Zu dir/ o Herr/laſ uns im Glauben treten/
Und wie du haſt be foh len/ em ſig beh ten/
Und ob wir zwar nit wehrt ſind/ dz wir ſtehē für deinem
Trohn/


Trohn/ ſo läſt du doch geſchehen/ daß wir zu
dihr den frei en Zugang ha ben durch Jeſum
Chriſt/ im Kreutz unſwol zu laben.

Die Siben und Funfftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochnöhtige Vermahnung des auserwehlten Rüstzeuges Gottes/ Sanct Pauli/ worinnen er uns treulich lehret/ daß wir die Augen und Gedanken unserer Hertzen/ zu Gott dem ewigen/ himlischen Vatter aufheben/ und in dem Namen seines liben Sohnes/ unseres HErren und Heilandes Jesu Christi/ etwas bitten und begehren sollen/ wie den solche schöne Ermahnungs-Wohrte beschriben zu finden/ in der 1 Epistel an die Thessalonicher/ am V. Kapittel/ in unserer Sprache also lautend:

Behtet ohne Unterlass/ den das ist der Wille Gottes in Christo JEsu an Euch.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie des 23. Psalms.

Mein Hühter und mein Hirt' ist Gott der HErre.

1.

Zu dir/ o HErr/ las uns im Glaubē treten/
Und/ wie du hast befohlen/ emsig behten/
Und ob wir zwahr nicht wehrt sind/ das wir stehen
Für deinem Trohn/ so lästu doch geschehen/
Daß wir zu dir den freien Zugang haben/
Durch Jesum Christ/ im Kreutz uns wol zu laben.

2.

Wir behten kurtz/ wie Christus hat befohlē/
Doch/ das wir stets das Behten widerhohlē/

Der

Der guhte Geist mus Kraft und Andacht geben/
Das wir die Händ' als Opfer fein aufheben/
Uñ uns mit Gott/ wie Kinder thun bespräche/
Wodurch wir oft die Macht des Satans schwächen.

3.

Komt den herann/ das wir für allen Dingen
Durch Behten zu dem Trohn des Schöpfers dringen/
Doch erst zu Gott erheben das Gemühte/
Zu bitten ihn üm seine Lib' und Gühte/
Den/ welchem Gott erzeiget seine Gnade/
Den kränkt ja nichts/ wie gros auch sei der Schade.

4.

Weil Gottes Lib' ist schwerlich auszugründē/
So bitt' ich üm Vergebung meiner Sündē:
Gedenke nicht der Tohrheit meiner Jugend/
Wordurch ich oft vergessen aller Tugend;
Ach HErr/ wie sol ich deinen Eyfer stillen?
Sei gnädig doch üm deiner Gühte willen!

5.

Gib wahre Buhss'/ uñ hilf das ich ausschütte
Mein reuigs Hertz/ uñ dich im Glaubē bitte
Üm Besrung des so bösgeführten Lebens/
Den alle Buhss' ist sonder dich vergebens/
Bekehrung wird man den an mir erst spühren/

Wen mich dein Geiſt auf ebner Bahn mag führen.

6.

Noch bitt' ich/ HErr/ du wolleſt von uns wenden (ſenden/
Die ſchwehre Straff uñ einmahl Lindrung
Wir haben zwar die Stäupe wol verdienet/
In dem wir oft aus Frevel unſer kühnet/
Durch Sünd und Schand'/ HERR/ deinen Grimm zu regen/
Ach aber/ laß mein Flehen dich bewegen!

7.

Krieg/ theure Zeit und Krankheit gehn mit Hauffen
Durchs gantze Land/ dir kan man nicht entlauffen/
Ach HErr/ du ſchlägſt uns gahr mit ſcharffen Ruhten/
Wir fühlens ſo/ dz uns das Hertz mag blutẽ/
Laß aber doch das Behten dich erweichen/
Und nim hinweg Schwehrt/ Hunger/ böſe Seuchen.

8.

Verleihe nur immittelſt wahren Glauben/
Und laß das Kreutz uns niñermehr abraubẽ
Beſtändigkeit/ den wen wir kindlich hangẽ
An deiner Gunſt/ ſo können wir erlangen/
Was durchs Gebet wir nur von dir begehrẽ/

Ich

Ich weiß/ du wirst auch dises uns gewehren.

9.

Noch bitt' ich/ HErr/ laß mich dich hertzlich lieben/
Des Glaubens Frücht' am Nechsten auch verüben/
Wer dich recht libt/ der wird ja niñer hassen
Den Bruder/ weil der Libe Band muß fassen
Für allen Gott/ darnach den Nebenchristẽ/
Den/ Libe läßt kein Arges sich gelüsten.

10.

Noch bitt' ich/ HErr/ dieweil uns hat getroffẽ
Sehr grosse Noht/ so laß uns freudig hoffen/
Wer hoft in Gott/ so lang' er schwebt auf Erden/
Der kan fürwahr doch nie zu Schanden werden/
Drum hoff' ich/ HErr/ auf dich in höchsten Nöhten/
Ja/ HErr/ ich hoff'/ ob du mich gleich wirst tödten!

11.

Noch bitt' ich/ HErr/ du wollest mir doch gebẽ
Gedult/ wen ich der Noht muß widerstreben/
Verleihe nur daß ich mit deinem Willen
Der immer guht/ mein Seelichen mag stillẽ/
Was dir gefält/ das laß auch mir gefallen/
So lang' ich noch in diser Zeit muß wallen.

12.

Noch bitt' ich/ HErr/ laß dir doch sein befohlẽ

Dein Häuflein / daß sonst nirgends Trost
kan hohlen /
Hilf deinem Volk / und segne die dich loben /
Ach steure doch nur bald des Satans toben /
Du wollest stets auch deines Erbtheils pfle-
gen /
Und führen es auf eitlen Lebenswegen.

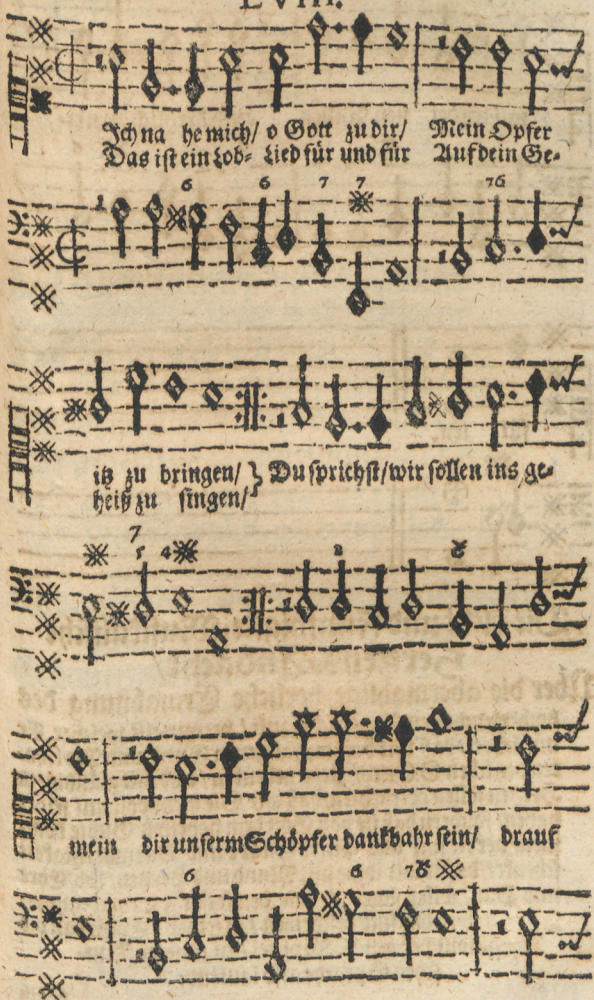
13.

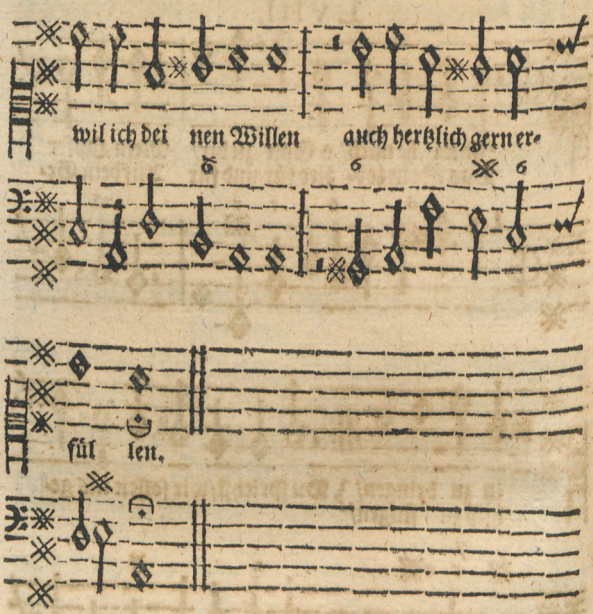
Noch bitt' ich / HErr / dieweil der Mensch muß
sterben /
So laß uns nicht an Seel' und Leib verderbē /
Bei dir ist Raht / bei dir ist Trost zu finden /
Hilf mir den Tod auch freudig überwindē /
Dich greiff' ich an / du wirst mich wider fassen
Und drauf zu letst im Fried hinfahren lassen.

14.

Ach / Vatter / hör' / Ach thu was wir gebetē /
Dein libster Sohn / der wird uns ja vertretē /
Dein guhter Geist hilft uns schon hertzlich
schreien /
Drum fehlt es nicht / du wirst uns bald be-
freien /
Ja lassen uns zuletst mit Freuden schauen
Was dises sei: Nur dir / o Gott / vertra-
wen.

LVIII.


Ich na he mich/ o Gott zu dir/ Mein Opfer
Das ist ein Lob- Lied für und für Auf dein Ge-
itz zu bringen/ } Du sprichst/ wir sollen ins ge-
heiß zu singen/
mein dir unserm Schöpfer dankbahr sein/ drauf



Die Acht und Funfftzigste Muſikaliſche Hertzens-Andacht/

Über die abermahlige herliche Ermahnung des

hocherleuchteten Apoſtels Pauli/ vermittelſt welcher Er uns lehret/ daß wir der empfangenen Gühte und Wolthaten des liben GOttes/ ſtets gedenken/ und mit gläubigem Hertzen ſollen betrachten/ daß wir Sie nicht von uns ſelber haben/ ſondern daß ſie von Gott dem höheſten Guhte kommen/ der ſie uns aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit ſchenket/ dafür wir ihme mit Mund und Hertzen/ Lob/ Ehre und Dank ſollen ſagen / wie den ſothane Ermahnungs-Wohrte von ihm ſind beſchriben / in ſeiner 1 Epiſtel an die Theſſalonicher am V. Kapittel/ in unſerer Teutſchen Sprache alſo lautend:

Seid

Seid dankbahr in allen Dingen/ denn das ist der Wille GOttes/ in Christo Jesu/ an Euch.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Weihenacht-Liedes:

Ermuntre dich/ mein schwacher Geist/ u. s. w.

1.

ICh nahe mich/ o Gott/ zu dir/
Mein Opfer itz zu bringen/
Das ist/ ein Loblied für und für
Auf dein Geheiß zu singen/
Du sprichst/ wir sollen ins gemein
Dir unserm Schöpfer dankbahr sein/
Drauf wil ich deinen Willen
Auch hertzlich gern erfüllen.

2.

Es danken dir/ mein Hertz und Mund/
Das/ da du mich auf Erden
Erbaut/ mich liessest bald gesund
Zur Welt gebohren werden/
Zwahr bin ich nur auf Tohn gemacht/
Doch hast du mich so wol bedacht/
Daß du mir Bluht und Leben
Auch Bein und Fleisch gegeben.

3.

Es danken dir/ Geist/ Seel' und Muht
Dieweil an allen Enden

Dein'

Dein' Hand so grosse Dinge thut/
Das/ wo wir uns hin wenden/
Wir nichts als lauter Wunder sehn/
Du läst uns wachen/ schlaffen/ gehn/
Du läst uns all ernähren/
Ja gibst/ was wir begehren.

4.

Dir dank' ich/ daß dein liber Sohn
Uns hat erlöst von Sünden/
Vom Satan auch/ der gahr viel Hohn
Und Angst uns ließ empfinden/
Dir dank' ich HErr/ daß Jesus Christ
Für uns ein Fluch geworden ist/
Dadurch er hat verdrungen
Die/ welch' uns hart gezwungen.

5.

Dir dank' ich/ daß dein guhter Geist
Uns arme Menschenkinder
Geheiligt/ und uns nunmehr heist
Die recht bekehrte Sünder/
Ja das er guhte Werk' und Wohrt
In uns erwekket fohrt und fohrt/
Wodurch wir unser Leben
Nur dir zu Dienst ergeben.

6.

Dir dank' ich/ daß du rein und klahr
Dein Wohrt uns lässest lehren/
So/ das noch Trübsahl/ noch Gefahr/

Noch

Noch Tod uns kan verseeren/
Dein Wohrt/Geist/Tauff und Abendmahl
Erqvikken uns ohn End' und Zahl/
O Schätz'/o reiche Gühter/
O treue Seelenhühter!

7.

Dir dank' ich/das die Missethat/
Sehr oft von mir begangen/
Die dich so hart erzürner hat
Kan Gnade doch erlangen/
Ja/sind die Sünden noch so groß/
Ich werde gleichwol ihrer loß/
Ich fühl' an statt der Schmertzen
Schon Fried in meinem Hertzen.

8.

Mein Seelichen/ein himlisch Licht
Wil dir sich offenbahren/
Ja/Seelichen vergiß es nicht/
Was mir ist wiederfahren.
Mein Hertz/o Gott/ist dankens voll/
HErr/lehre mich/mein' Harffe sol
Dein Lob auf Himmels Saiten
Für aller Welt außbreiten.

9.

Dir dank' ich ferner Tag und Nacht
Das ich so manche Gaben
Die Zeugen sind/HErr/deiner Macht/
Auf deiner Hand kan haben/

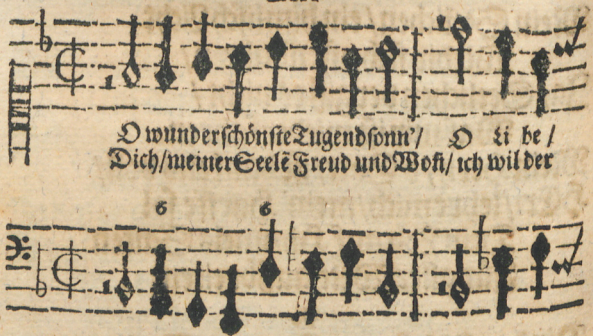
Du

Du ſchenkſt Hauß Hof/Speiß/Akker/Guht/
Weib/Kinder/Stärk' und freien Muht/
Du hinderſt viel verderben/
Ja lehrſt uns ſelig ſterben.

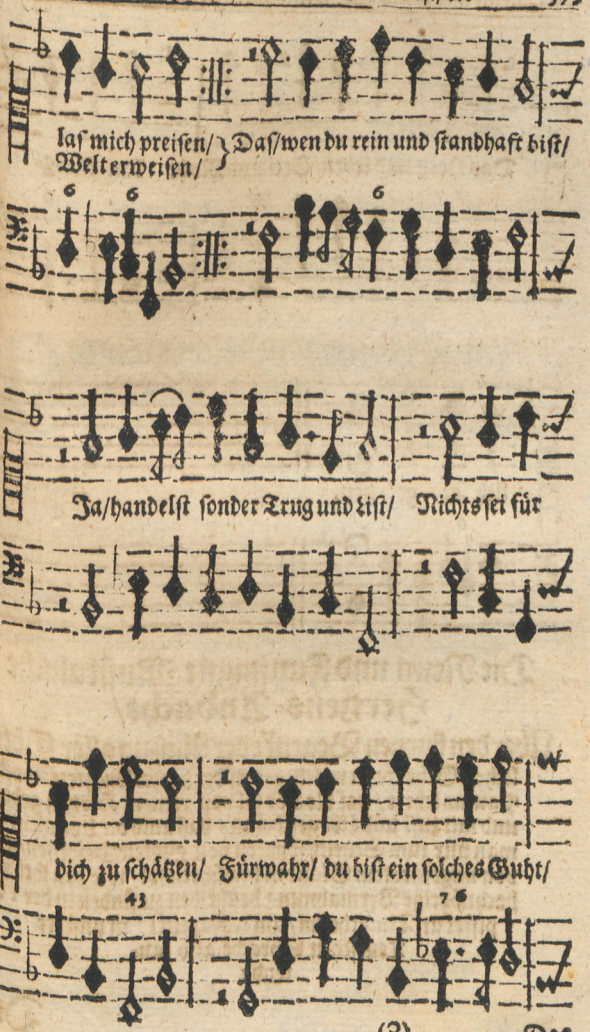
10.

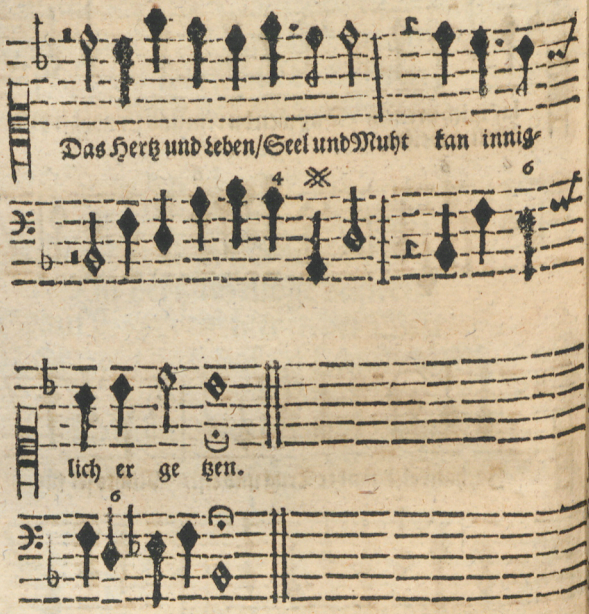
Hilf/Jeſu/daß ich jeder zeit
Dich lib' ohn alles wanken/
Ach hilf/daß ich in Lib' und Leid
Dir hertzlich möge danken!
Drauf ſei gepreiſt hier in der Welt
Nicht zweifelnd/daß im Himmelszelt
O Jeſu/deinen Namen
Ich werd' auch preiſen/Amen!

LIX.



laß


las mich preisen/ Welt erweisen/
Das/ wen du rein und standhaft bist/
Ja/ handelst sonder Trug und List/ Nichts sei für
dich zu schätzen/ Fürwahr/ du bist ein solches Guht/



Die Neun und Funfftzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den kurtzen Begriff oder Auszug aller Göttlichen Gebohte/in welchem uns der hocherleuchtete Apostel Paulus lehret / daß die Libe sol von reinem Hertzen gehen/ und mit Lust und Libe geschehen / daß auch die Libe nicht eh wan nur zum Schein/sondern von guhtem Gewissen/und von ungefärbtem Glauben herrühren sol / wie den sothane höchnöhtige Vermahnung beschriben zu finden in der 1 Epistel an Timotheum / am 1. Kapittel / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Die

Die Hauptsumma des Gebohts ist: Libe von reinem Hertzen/ und von guhtem Gewissen/ und von ungefärbtem Glauben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Weihenacht-Liedes:

Ein Kindelein so löbelich/ u. s. w.

1.

O Wunderschönste Tugend Sonn'/
O Libe/ las mich preisen
Dich/ meiner Seelen Freud' und Wonn'
Ich wil der Welt erweisen/
Daß/ wen du rein und standhaft bist/
Ja handelst sonder Trug und List/
Nichts sei für dich zu schätzen/
Fürwahr/ du bist ein solches Guht/
Das Hertz und Leben/ Seel und Muht
Kan inniglich ergetzen.

2.

Hinweg mit aller Augenlust/
Hinweg mit Stoltz und Prangen/
In Wollust find' ich keine Rust/
Wie bald ist die vergangen!
Wer aber thut/ was Gott gefält/
Und hasset dise schnöde Welt/
Weis Feindschaft zu vertreiben/
So gahr/ daß er von Hertzen libt/

Auch stets sich in der Demuht übt/
Der wird wol ewig bleiben.

3.

Die Lib ist nicht ein schwehres Werk/
Besondern leicht den Frommen/
Jedoch muß Ihre Kraft und Stärk'
Allein vom Himmel kommen/
Gott fodert in der Gnadenzeit
Nicht Witz/ Kunst und Geschikligkeit/
Die mancher sucht für allen;
Ach nein! Er hat an Jedermann
Wen Er nur treulich liben kann/
Sein hertzlichs Wolgefallen.

4.

Gelehrt und hoch erfahren sein
In den geheimsten Dingen
Ist bei den Heiden oft gemein/
Kan weinig Trost doch bringen/
Allein die Libe läst uns sehn/
Wie weit ein Christlichs Hertz muß gehn;
Wo Libe nicht wird brennen/
Da fehlt das andre gantz und gahr/
Da wird der HErr nicht offenbahr
Den wir die Libe nennen.

5.

Sehr liblich ist das Liben auch/
Wen man es fleissig übet/
Den/ was man sonst hat im Gebrauch'

Und

Und oft die Kunst uns gibet/
Das schaft nur Sorge/Müh' und Pein/
Mus vielmahls doch vergebens sein/
Oft wird man gahr verzehret/
Die Libe gibt weit andern Lohn/
Sie selbst der Tugend Lohn und Krohn
Ist die den Geist ernähret.

6.

Es mus doch alles nehmen ab/
Und endlich müde werden/
Mit Sorgen eilt der Mensch ins Grab
Sein Ansehn wird zur Erden/
Die Lib' allein hört nimmer auf/
Sie führet uns mit schnellem Lauff'
Hinauf ins Haus der Freuden/
Zu Gott der selber heisst und ist
Die höchste Lib'/O frommer Christ/
Las dich von ihr nicht scheiden.

7.

Wer Gott nicht libt/ der dient auch nicht
Dem/ der Ihn hat erschaffen/
Er setzt auch seine Zuversicht
Nicht auf die Glaubens Waffen/
Er behtet nimmer als Er sol;
Dagegen/ wo man Libe vol/
Da kan man hertzlich behten/
Da kan man gläubig alle Noht/
So gahr Welt/Teufel/ Höll' und Tod

Recht freudig untertreten.

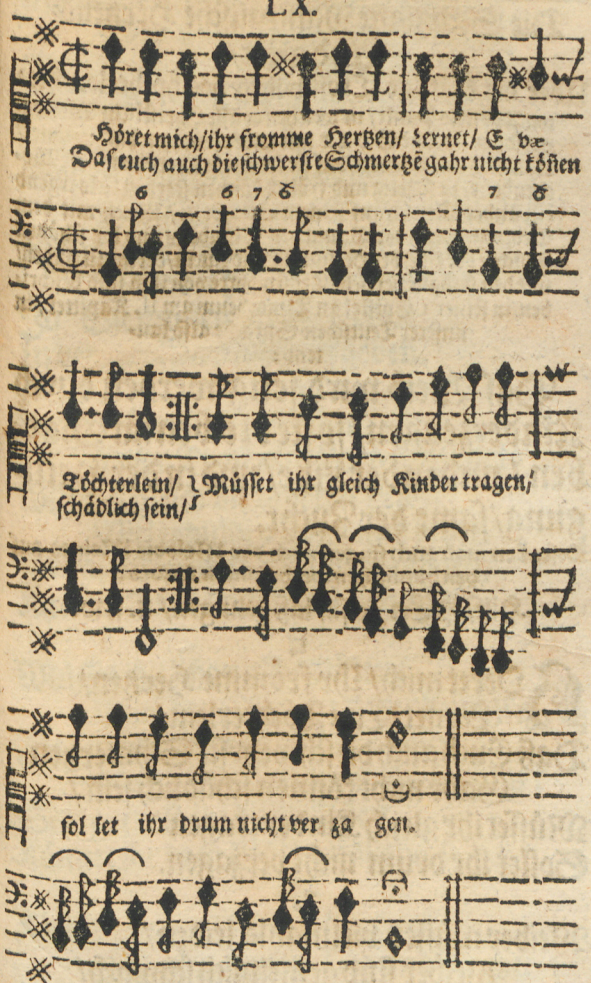
8.

Der Liebe Wurtzel wird genant
Der Glaub'/ ein solches Wesen/
Das/ wie zwahr weinigen bekant/
Uns ewig läst genesen/
Wer dise Wurtzel in sich hat/
Der wird den Nechsten mit der That
Auch unaufhörlich liben/
Ein solcher wird zur jeden Zeit
Zur Sanftmuht und Barmhertzigkeit
Aus aller Kraft getriben.

9.

Wer Gott von Hertzen libt und ehrt/
Der wird auch nimmer hassen
Den Nechsten/ wie Sanct Paulus lehrt/
Man mus zusammen fassen
Gott und den Nechsten: Libt Ihr recht/
So bleibt ihr nicht der Sünden Knecht'l
Ein jeder sei geflissen
In diser Zeit zu liben rein/
So wird sein theurer Lohn auch sein
Ein freudiges Gewüssen.

LX.


Höret mich/ ihr fromme Hertzen/ Lernet/ E væ
Daß euch auch die schwerste Schmertzẽ gahr nicht kõnen
Töchterlein/ Müsset ihr gleich Kinder tragen/
schädlich sein/
sol let ihr drum nicht ver za gen.

Die Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die kräftige Trostwohrte des hocherleuchteten Apostels Pauli / in welchen er alle Christliche Weibespersonen/welche GOTT mit Leibesfrüchten hat gesegnet/ klährlich unterrichtet/daß sie in ihrem Kreistbette oder Wochenbette/ja so selig und frölich können sterben/ als irgend ein ander Mensch auf seinem Siechbette / jedoch mit dem Bedinge/ wenn der Baum des Glaubens und die schönen Früchte der Libe/der Heiligung und Zucht/bei ihr zu finden/ wie den sothane herliche Trostwohrte von ihm sind beschriben/in seiner 1 Epistel an Timotheum am II. Kapittel / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Daß Weib wird selig werden durch Kinderzeugen/ so sie bleiben im Glauben / und in der Libe/ und in der Heiligung/ samt der Zucht.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Liedes:

Hilf/ HErr Jesu/ laß gelingen/ u. s. w.

1.

HOeret mich/ Ihr fromme Hertzen/
Lernet/ Evæ Töchterlein/
Daß Euch auch die schwehrste Schmertzen
Gahr nicht können schädlich sein/
Müsset ihr gleich Kinder tragen
Sollet ihr drum nicht verzagen.

2.

Weiber müssen vielmahls leiden/
Weiber sind gemeinlich schwach/

Nach

Nach den kurtzen Hochzeit Freuden
Geht flugs an ihr Ungemach/
Wen Sie kaum erst schwanger worden/
Sind Sie schon im Jammer Orden.

3.

Sollen Sie den nun gebähren/
Drükket Sie viel Angst und Noht/
Schmertzen/ welche Sie beschwehren/
Sind oft härter/ als der Tod/
Ja Sie müssen oft das Leben
In der grossen Noht aufgeben.

4.

Lernet aber/ libste Weiber/
Disen Trost aus Gottes Wohrt:
Müssen gleich die zahrten Leiber
Viel erdulden fohrt und fohrt/
Ja das schwehrste Kreutz oft tragen/
Kan ein Weib doch Gott behagen.

5.

Müsset ihr schon alles leisten/
Was den Männern nur behagt/
Folgends auch erbärmlich kreisten/
Wen die Leibesfrucht Euch plagt?
Seid getrost/ in disem Allen
Könnet ihr doch Gott gefallen.

6.

Kinder zeugen/ Kinder tragen/
Kinder wahrten Tag und Nacht/

Kindern Gottes Wohrt fein sagen/
Kinder straffen mit Bedacht/
Fleissig auf die Kinder schauen/
Sind verpflichtet ja die Frauen.

7.

Fühlen Sie gleich viel Beschwerden
Wen ein Kind komt auf die Welt/
Können Sie doch selig werden/
Sintemahl es Gott gefält/
Das die Kinder sollen tragen
Und erdulden manche Plagen.

8.

Lasset/ Unmuht zu vertreiben/
Disen Trost mit klahrem Gold
An Eur Wochenbette schreiben/
Libste Frauen/ wen Ihr solt
Kläglich auf der Tieffe singen/
Und zur Welt ein Kindlein bringen.

9.

Sprächet stets in Eurem Hertzen:
Düld' ich gleich in diser Zeit
Über grosse Kindes-Schmertzen/
Werd ich doch zur Herligkeit
Auf dem Kerker diser Erden
Kräftig hingerissen werden.

10.

Solt ihr leben/ solt ihr sterben/
Wen die Frucht fürhanden ist;

Wer-

Werdet ihr doch nicht verderben/
Glaubet nur zur jeden Frist:
Das ihr samt der Schaar der Frommen
Sollet hin zu Jesu kommen.

11.

Solcher Glaube wird erwiesen
Durch die Libe/welcher Kraft
An den Weibern wird gepriesen/
Sintemahl ihr' Eigenschaft
Lehret/Alles willig leiden/
Ja/das Sterben auch nicht meiden.

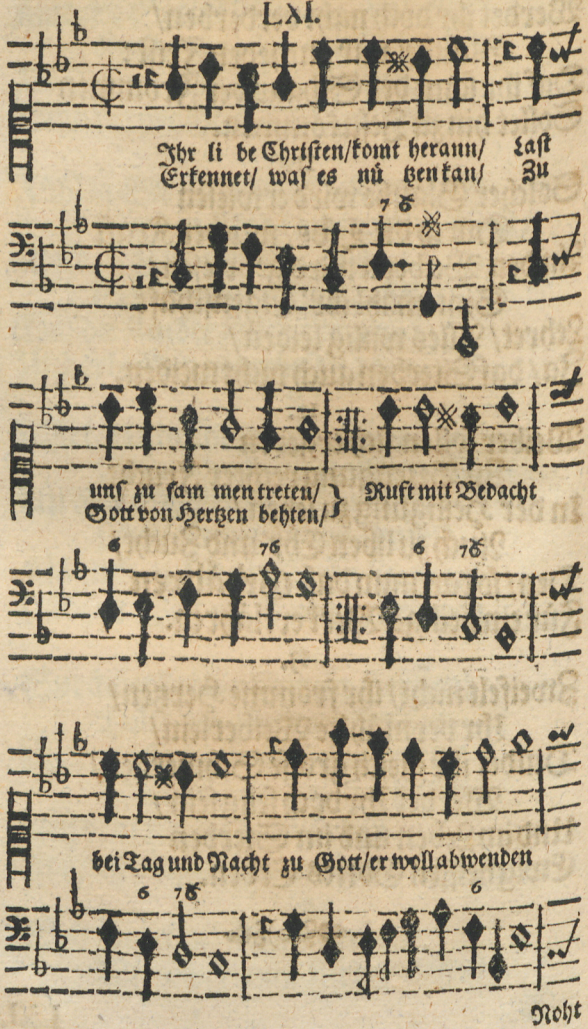
12.

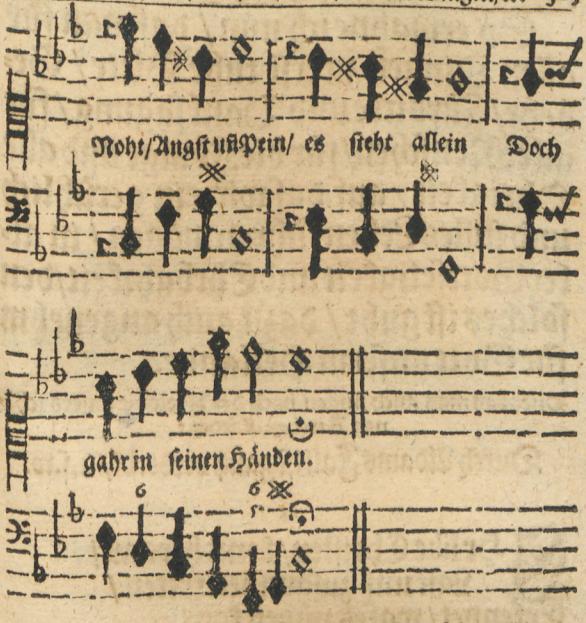
Weiber sollen sich ergeben
Zu Bezeugung rechter Frucht
In der Heiligung zu leben/
Auch zu liben Ehr' und Zucht/
Den/so kan man das Gebähren
Für ein heiligs Werk erklähren.

13.

Zweifelt nicht/ihr fromme Hertzen/
Ihr vermählte Weiberlein/
Duldet ihr gleich grosse Schmertzen/
Werdet Ihr doch selig sein/
Und im Leben und im Sterben
Ewig heissen Gottes Erben.

LXI.


Ihr li be Christen/komt herann/ Last
Erkennet/ was es nü tzen kan/ Zu
uns zu sam men treten/ } Ruft mit Bedacht
Gott von Hertzen behten/ }
bei Tag und Nacht zu Gott/er woll abwenden
Noht



Die Ein und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die ernstliche Ermahnung des hocherleuchteten Apostels Pauli/ vermittelst welcher er alle Christen zum fleissigsten lehret und erinnert/ das Sie Gebeht/ Bitte/ Vorbitte und Dancksagung für alle Menschen/ sonderlich aber für alle Obrigkeit/ hohes und niederen Standes/ thun sollen/ damit die Unterthanen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbahrkeit/ wie den solche wichtige Ermahnungs-Wohrte werden beschrieben gefunden in seiner 1 Epistel an Timotheum am II. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

So

So ermahne ich nun / das man für allen Dingen zu erst thue Bitte / Gebeht / Fürbitte und Dancksagung / für alle Menschen / für die Könige und alle Obrigkeit / auf das wir ein gerühlich und stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit und Ehrbahrkeit / den solches ist guht / dazu auch angenehm für Gott unserm Heilande.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers schönen Kirchen-Liedes:

Durch Adams Fall ist gantz verderbt / u. s. w.

1.

Ihr libe Christen / komt herann /
Last uns zusammen treten /
Erkennet / was es nützen kan /
Zu Gott von Hertzen behten.
Ruft mit Bedacht
Bei Tag und Nacht
Zu Gott / Er woll' abwenden
Noht / Angst und Pein /
Es steht allein
Doch gahr in seinen Händen.

2.

Ersuchet Ihn auf Hertzen Grund'
Um seine Güht und Gaben /

Als welche man zur jeden Stund'
Allein von Ihm mus haben/
Man sol zugleich
Für Arm' und Reich'
Hier unaufhörlich bitten/
Das früh' und spaht
Gott Trost und Raht
Woll' über all' ausschütten.

3.

Man sol auch danken jederzeit
Für all' empfangne Gühte/
Daneben nach der Ewigkeit
Erheben das Genühte/
Den Gott verheist
Leib/ Seel und Geist
Vom Himmel zu begaben/
Und wil dafür
Auch sein Gebühr/
Als hertzlich danken haben.

4.

Man sol auch behten ins gemein
Für alle/ die noch leben/
Was Standes Sie nur mögen sein/
Man sol auch Gott ergeben
Die Könige/
Damit geschch
Das/ was der Welt kan nützen/
Den Obrigkeit

Sol

Sol jederzeit
Ihr Unterthanen schützen.

5.

Was ist für Vortheil den dabei/
Wen die/welch' uns regiren/
Sind für Gefahr und Unfall frei?
Mein Gott! wir können führen
Ein Leben/ das
Ohn' unterlaß
Sich übt in guhten Werken/
Man kan dazu
Glük/Fried und Ruh'/
Als derer Früchte merken.

6.

Wollan/so last uns alzumahl
Im Namen Jesu bitten/
Damit uns schein' ein Gnadenstrahl/
Den diß sind Gottes Sitten/
Das/wen die Seel'
Auf diser Höhl'
Hinauf gen Himmel steiget/
Alsden fürwahr
Gott offenbahr
Sich zu dem Behten neiget.

7.

Ach/behtet doch im Glauben fest
Mit aufgehabnen Händen/
Das Gott Krieg/theure Zeit und Pest
In Gnaden woll' abwenden/

Da-

Dazu das Land
Im guhten Stand'
Erhalten und bewahren/
Die reine Lehr/
Ihm selbst zur Ehr'
Auch bis ans Ende spahren.

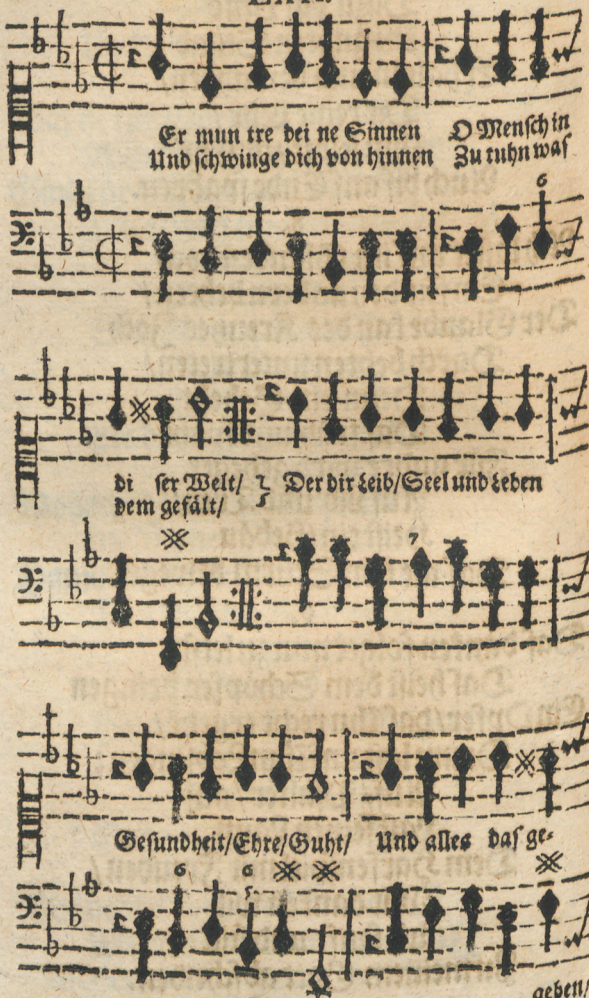
8.

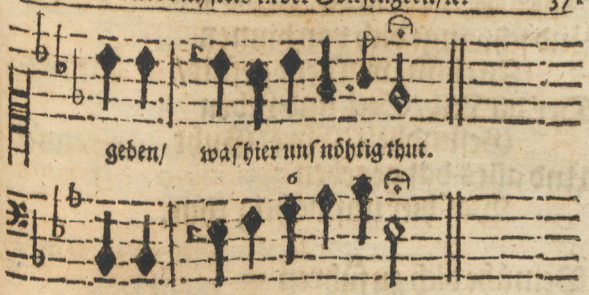
Ach lasset uns im Glauben doch
Ein für den andern behten/
Der Glaube kan des Kreutzes Joch
Durch behten untertreten/
Denn ein Gebeht
Das früh' und späht
Für andre wird geheget
Auf Lib' und Treu/
Heist ein Gebäu
Das nie kein Sturm beweget.

9.

Das danken folget nun zu letst/
Das heist dem Schöpfer bringen
Ein Opfer/ das Ihn recht ergetzt/
Drum last uns Ihm Lobsingen:
Auf/ Psalter/ auf!
Last seinen Lauff
Dem Harfenspiel mit Freuden/
Mit danken wil
Ich sanft und still
Zu meinem Gott abscheiden.

LXII.


Er mun tre dei ne Sinnen O Mensch in
Und schwinge dich von hinnen Zu tuhn was
di ser Welt/ Der dir Leib/Seel und Leben
dem gefält/
Gesundheit/Ehre/Guht/ Und alles das ge-
geben/



Die Zwei und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche Beschreibung eines recht Christlichen Lebens und Wandels / vermittelst welcher uns der hocherleuchtete Apostel Paulus lehret / womit fürnehmlich ein Christ sein Leben solle zubringen/nemlich/mit der wahren Gottseligkeit / als welche alle Christliche Tugenden in sich begreiffet/ wie den sothane schöne Beschreibung zu finden in der 1 Epistel an Timotheum am IV. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

übe dich stets in der Gottseligkeit / den die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze / und hat Verheissung dises und des zukünftigen Lebens.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie unsers Morgen-Gesanges:

Ich dank dir liber HErre/ u. s. w.

1.

Ermuntre deine Sinnen/
O Mensch/ in diser Welt/

Und schwinge dich von hinnen
Zu thun/ was dem gefält/
Der dir Leib/ Seel und Leben
Gesundheit/ Ehre/ Guht
Und alles das gegeben
Was hier uns nöhtig thut.

2.

Bemühe dich zu führen
Solch einen Wandel nur/
Wodurch man könne spühren
Die neue Kreatur/
Gott sihet an den Willen/
Kanst du gleich in der That
Nicht alles das erfüllen/
Was Er befohlen hat.

3.

Bewahr in allen Dingen
Des Hertzens Reinigkeit/
Und laß dich nicht bezwingen
Dein Fleisch/ das stets bereit/
Mit Wohrten und mit Werken
Des Satans Reich und Macht
Durch dessen Trieb zu stärken
Der uns den Tod gebracht.

4.

Du must auch wol behühten
Dein Seelichen/ auf das
In dir nicht schändlich wühten

Die

Die Lüst' ohn Unterlass/
Es müss' auch nimmer werden
Dis Edle Seelenpfand
Zum Schlaven diser Erden
Und Wohnhaus' aller Schand'.

5.

Ey/ laß den Kummer fahren/
Der in der Welt entsteht/
Auf Neiden/ Sorgen/ Spahren/
Und was aufs Eitle geht/
Doch/ Traurigkeit empfinden
Ist guht/ wen Sie gebührt
Erkäntniss' unsrer Sünden/
Das uns zum Himmel führt.

6.

Gedültig must du tragen
Des Kreutzes Bitterkeit/
Als Trübsahl/ Angst und Plagen/
Drum sol zur jeden Zeit
Dir Gottes Werk gefallen/
Er meint es alles guht/
Ob Honigseim mit Gallen
Dir schon was seltzahm thut.

7.

Wird dir von Gott' entzogen
Trost/ Friede/ Freud' und Ruh';
Er bleibt dir doch gewogen/
Dein Kreutz dient viel dazu/

Daß du dein Hertz kanst stillen
In Lib' und Leid zugleich/
Und drauf nach Gottes Willen
Gehn in sein Freudenreich.

8.

Kanst du nicht muhtig treten
Zu Gott'/ in deiner Noht/
Kanst du nicht hertzlich behten
Stets wider Sünd' und Tod?
Ey/ wol/ so darfst du bringen
Den Willen Ihm allein/
Waß gilts/ dir wirds gelingen/
Daß du kanst Sieghaft sein.

9.

Wen jemand dich verachtet/
So zürne nicht darob/
Ein Christ/ der recht betrachtet/
Wie schlecht der Menschen Lob
Daß Heuchlen/ oft zu schätzen/
Den wird noch Schmach noch Ehr'/
In diser Zeit verletzen/
Er libt die Welt nicht mehr.

10.

Sein' Hasser überwinden
Allein mit Lib' und Güht'
Ist schön: Es kan entzünden
Ein Göttliches Gemüht'/
Hinweg Fluch/ Zorn und Schelten/

Ein

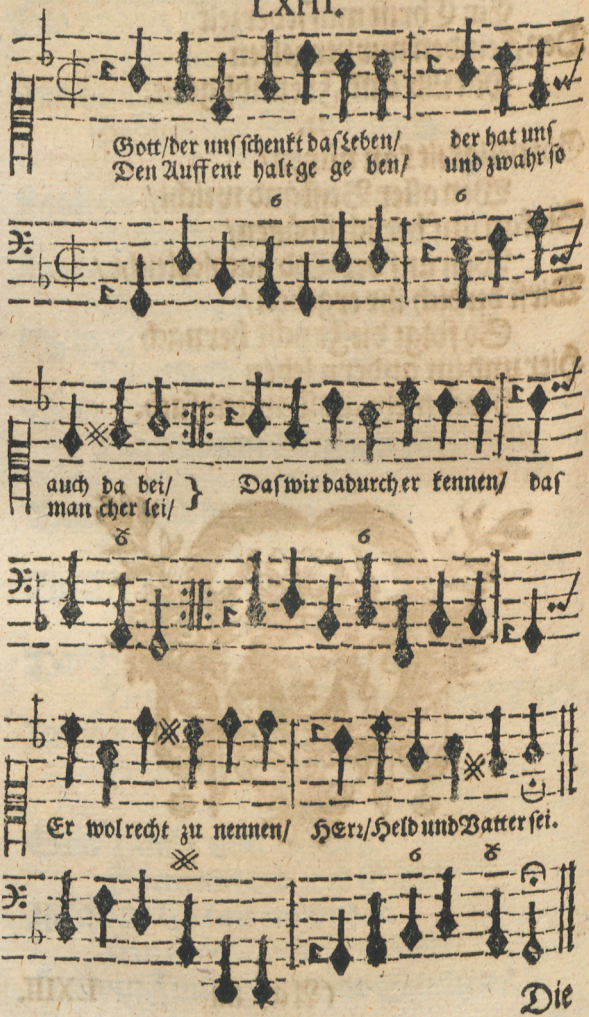
Ein Christ muß jederzeit
Den Feinden nur vergelten
Mit Lib' und Freundligkeit.

II.

Gottseligkeit kan nützen/
Wen aller Beistand weicht/
Sie kan uns herlich schützen/
Wen uns der Tod nachschleicht/
Wirst du dich ihr ergeben/
So folgt die Frucht hernach
Hier und im andern leben
Noch mehr als Tausendfach.



LXIII.


Gott/der uns schenkt das Leben/ der hat uns
Den Auffent halt ge ge ben/ und zwahr so
auch da bei/ manch er lei/
Das wir dadurch er kennen/ das
Er wol recht zu nennen/ HErr/Held und Vatter sei.

Die

Die Drei und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtreflichen Wohrte des hocherleuchtetē Apostels Pauli/in welchen Er alle Gottergebene Christen lehret/daß ihr Erbe/Gühter und Reichthum nicht in diser vergänglichen Welt sind/weswegen Sie/als Fremdlinge/derselben mit Furcht/und nur zu ihrer Nohtturft/sollen gebrauchen/mahssen den solche schöne Lehre beschriben zu finden/in der 1 Epistel an Timotheum am VI. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wir haben Nichtes in die Welt gebracht/darum offenbahr ist/wir werden auch nichts hinauß bringen. Wen wir aber Nahrung und Kleider haben/so lasset uns begnügen.

Diſes kan man auch singen nach der Melodie unseres schönen Kirchen-Liedes:

HErr Christ/der einig Gottes Sohn/u. s. w.

1.

GOtt/der uns schenkt das Leben/
Der hat uns auch dabei
Den Auffenthalt gegeben/
Und zwahr so mancherlei/
Daß wir dadurch erkennen/
Daß Er wol recht zu nennen
HErr/Held und Vatter sei.

2.

Doch/Alles/was wir haben/
Geld/Kleider/Speise/Trank/

Das sind nur solche Gaben/
Die man sein Lebenlang
Zur Nohtturft sol verzehren/
Dagegen Gott gewehren
Von Hertzen Lob und Dank.

3.

Mensch/hühte dich für Allen
In diser bösen Zeit
Vom Schöpfer abzufallen/
Und dich der Eitelkeit
Des Lebens zu gelassen/
Wie magst du Gott doch hassen/
Der Ewig dich befreit?

4.

Dir hat/O Mensch/gesetzet
Gott Eine freie Wahl/
Ob nun wird hoch geschätzet
Der Mammon manches mahl;
Kan man doch leichtlich spühren/
Daß dich zur Höllen führen
Die Laster ohne Zahl.

5.

Es stehen uns für Augen
Die Dinge diser Welt/
Die zwahr zur Wollust taugen/
Sind doch nur vorgestelt/
Zu prüfen die Gemühter/
Ob auch der Mensch die Gühter
Für seinen Abgott hält?

6.

Dis ist der Baum im Gahrten
Der uns verbohten ist/
Desselben sol abwahrten
Kein Gottergebner Christ/
Der sol an wehrtern Gaben
Sein' höchst' Ergetzung haben/
Die gern der Welt vergist.

7.

Wir sollen ja gedenken/
Das wir nur Gäst' hie sind/
Die sich zum Himmel lenken/
Drum mus ein Gotteskind
Auch Welt und Wollust hassen/
Dagegen hertzlich fassen
Des Schöpfers Gunst geschwind.

8.

Ein Christ/ der recht betrachtet/
Daß er nur heiss' ein Gast/
Desselben Geist verachtet
Des schnöden Reichthums Last/
Drum führt er so den Handel/
Das ja sein Thun und Wandel
Nicht sei bei Gott verhasst.

9.

Was hilft es/ daß wir pflegen
Des Leibes Tag und Nacht/
Der Tod ist so verwegen

Das

Das er nur unser lacht/
Demnach wir in der Erden
Der Würmer Nahrung werden/
Was nützt den Guht und Pracht?

10.

Es sind doch alle Gaben
Als Wohnung/ Kleider/ Brod/
Die wir empfangen haben/
Nur das/ was wir zur Noht
Bedörft in disem Leben;
Doch/ alles aufzuheben/
Komt schnel der bittre Tod.

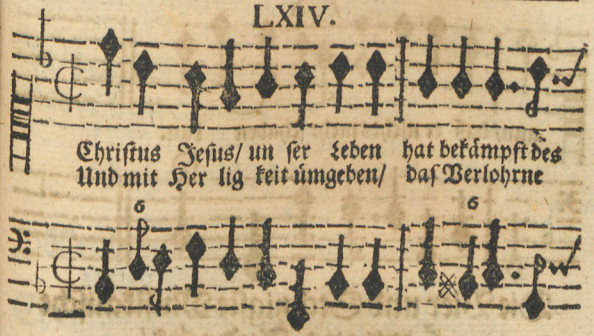
11.

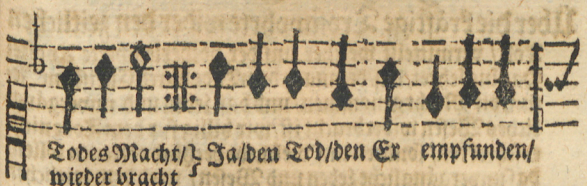
Was nützet den das Geitzen?
Dein Guht bleibt doch der Welt/
Dis solt' uns billig reitzen
Für alle Schätz und Geld
Den Himmel zu begehren/
Der kan uns das gewehren/
Was Ewig wol gefält.

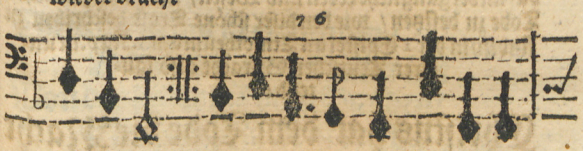
12.

Wollan/ so sol auf Erden
Mein höchste Wollust sein/
Nur stark und reich zu werden
In Gott/ der kan allein
Mich bald in Sions-Hütten
Mit Gühtern überschütten/
Ja Himmel/ du bleibst mein!

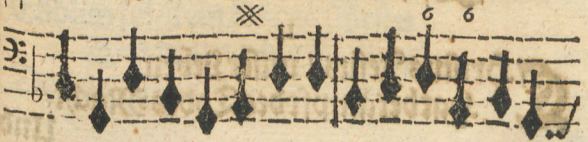
LXIV.

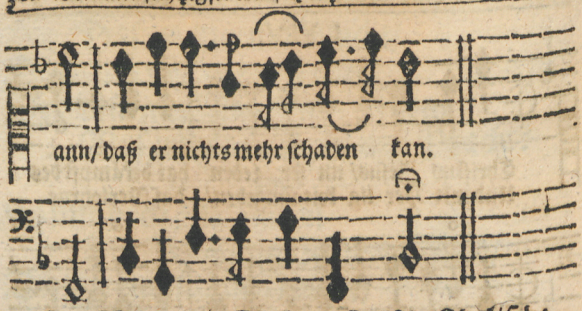

Chriſtus Jeſus/ unſer Leben hat bekämpft des
Und mit Herligkeit ümgeben/ daß Verlohrne


Todes Macht/ Ja/ den Tod/ den Er empfunden/
wieder bracht




hat Er ſiegreich überwunden/ und ihn ſo gefangen


ann/



Die Vier und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die kräftige Trostwohrte wider den zeitlichen

Tod / vermittelst welcher uns der hocherleuchtete Apostel Paulus lehret/ das/ demnach dem Tode durch Christum Jesum die Macht genommen/ und das Leben und unvergängliches Wesen widerbracht ist/ wir billig für dem Tode nicht erschrekken/ sondern uns vielmehr hertzlich erfreuen sollen/ das unvergängliche Leben und Wesen / nach dem zeitlichen Tode zu besitzen / wie den diser schöne Trost beschriben zu finden/ in der 2 Epistel an Timotheum am 1. Kap. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Christus hat dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Liedes:

JEsu/ der du meine Seele / u. s. w.

1.

CHristus Jesus / unser Leben
Hat bekämpft des Todes Macht/

Und

Und mit Herligkeit umgeben
Daß Verlohrne wider bracht/
Ja/ den Tod/ den er empfunden
Hat er siegreich überwunden/
Und ihn so getastet ann/
Daß er nichts mehr schaden kan.

2.

Höllenbande/ welch' umfingen
Alles Fleisch/ sind nun entzwei/
Christus Kampf und tapfres Ringen
Hat uns längst gemachet frei/
Ja der Tod ist schon verkehret
In den Schlaf/ der nicht versehret
Gottes Kinder/ welch' ins Grab
Frisch und freudig scheiden ab.

3.

Christus Jesus ist erstanden/
Daß er uns auch machte loß
Von des bittern Todes Banden/
Christus Macht ist treflich groß/
Sintemahl durch Sie das Leben
Uns aufs neue wird gegeben/
Sie zerbricht des Grabes Tühr'
Heist uns sieghaft gehn herfür.

4.

Endlich folgt ein solches Wesen
Welches unvergänglich ist/
Daß uns Ewig läst genesen/

Wen

Wen wir schauen Jesum Christ/
Dort/ wo gahr kein Tod regiret
Sondern wo die Herschaft führet
Leben/ Freud' und Herligkeit/
O der hocherwünschten Zeit!

5.

Solches aber uns zu schenken/
Hat der Heiland diser Welt
Wollen stets an uns gedenken/
Als sein Kreutz ihm war bestelt/
Schauet doch sein embsigs Behten/
Welches uns bei Gott vertreten/
Als er in der finstern Nacht/
Fühlte schon des Todes Macht.

6.

Packe dich/ du Weltgetümmel/
Packe dich/ was irdisch ist/
Unser Wandel ist im Himmel/
Wo gahr herlich Jesus Christ
Unsern schwachen Leib verklähren/
Ja die Freud uns wird bescheren/
Die kein Mensch aussprächen kan.
Komm'/ O schönster Tag herann!

7.

Unsre Leiber sollen gleichen
Nicht der Engel Glantz' allein:
Ach/ sie sollen mehr erreichen/
Das sie können ähnlich sein

Chri-

Christi Leib / und prächtig stehen/
Gantz verkläret anzusehen/
O des Glantzes / O der Ehr'!
Ach/wer nur bei Jesu wer'!

8.

Harr' ein weinig/ libste Seele/
Sintemahl der Engel Schaar
Auf des schwachen Leibes Höhle
Sonder Trübsahl und Gefahr
Dich ins Paradis wird bringen/
Wo du herlich kanst lobsingen
Dem/ der dir nach manchem Streit/
Schaffet Ehr und Herligkeit.

9.

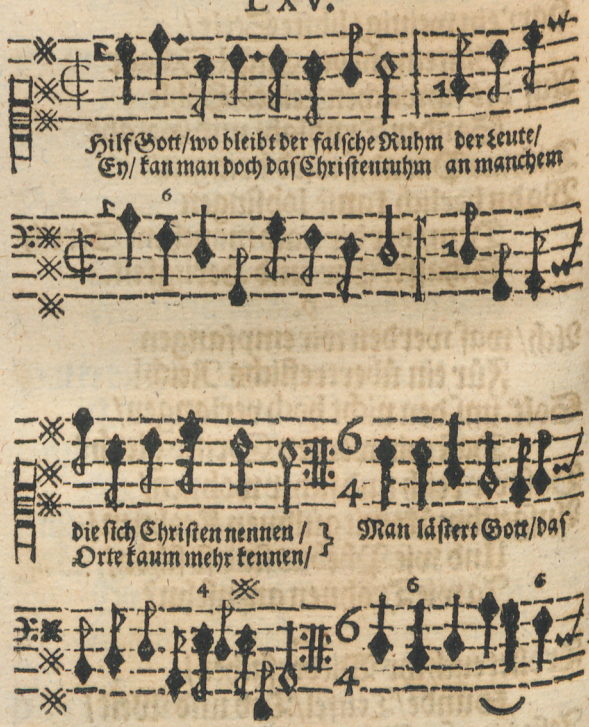
Ach/ was werden wir empfangen
Für ein übertreflichs Reich!
Solt' uns den nicht hoch verlangen/
Daß wir werden Christo gleich?
Das wir reich und sicher wohnen/
Ausgeschmükt mit güldnen Krohnen/
Und wie Phebus sind so schön/
Ja wie Trohnen anzusehn?

10.

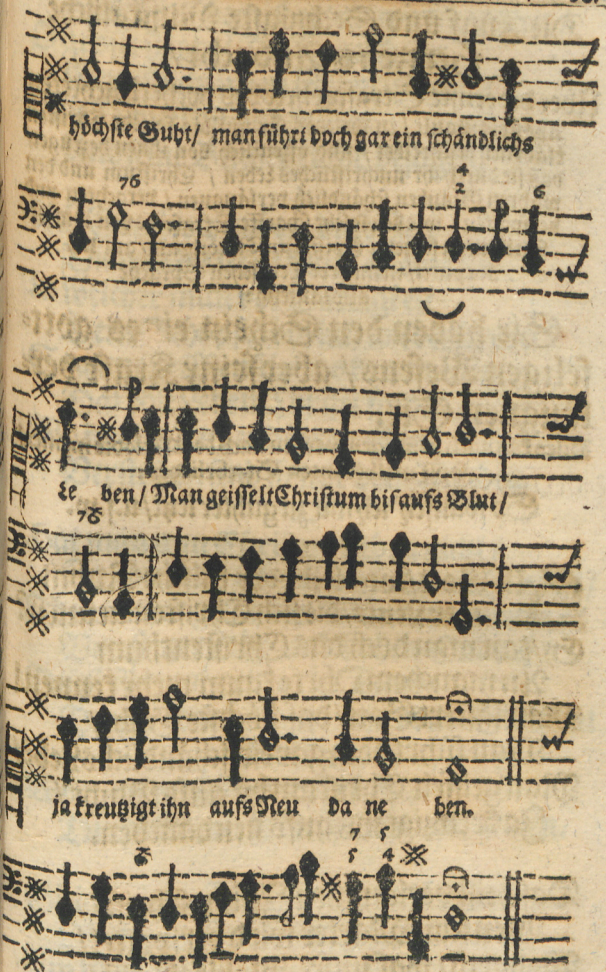
Trollet euch ihr Wiedersacher/
Sünde/Teufel/Tod und Welt/
Jesus/ unser Seligmacher/
Ist der rechte Wunder Held/
Der Euch alles das genommen

Was zu schaden pflag den Frommen/
Guhte Nacht/ ich wünsch' allein:
Jesu/ bald bei dir zu sein!

LXV.



höchste


höchste Guht/ man führt doch gar ein schändlichs
76
4 2 6
Le ben/ Man geisselt Christum bis aufs Blut/
76
ja kreutzigt ihn aufs Neu da ne ben.
7 5
5 4

Die Fünf und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht /

Über die ernste Strafwohrte des hocherleuchteten

Apostels Pauli / in welchen Er uns die falsche Christen klährlich beschreibet / und öffentlich von ihnen bezeuget / daß sie durch ihr unchristliches Leben / Christum und den wahren Glauben schändlich verläugnen / verachten und verspotten / wie den solche scharffe Strafrede von ihm beschriben / in seiner 2 Epistel an Timotheum / am III. Kapittel / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens / aber seine Kraft verläugnen Sie.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie meines / sonst wolbekanten Sterbeliedes:

So wünsch' ich mir zu guhter letzt / u. s. w.

1.

HUlf Gott / wo bleibt der falsche Ruhm
Der Leute / die sich Christen nennen?
Ey / kan man doch das Christenthum
An manchem Ohrte kaum mehr kennen!
Man lästert Gott / das höchste Guht /
Man führt doch gar ein schändlichs Lebē /
Man geisselt Christum bis aufs Bluht /
Ja kreutzigt ihn aufs neu daneben.

2.

Das heist verläugnen Jesum Christ /
Wen seine Marter wird verspottet /
Wodurch / was unsre Wohlfahrt ist /

Gahr

Gahr auß dem Hertzen wird gerottet/
O grosse Noht! Diß sol geschehn
Gewißlich in den letsten Tagen/
Wie Daniel diß hat gesehn
Und seine Bücher klahr besagen.

3.

Ach Gott! wir haben diese Zeit
Die wol die letste heist/ erlebet/
In welcher man vol Bittrigkeit
Dem Schöpfer böslich wiederstrebet!
Sag an/ O Mensch/ wo kan man itz
Das edle Leben Christi finden/
Wo hat die Tugend ihren Sitz?
Verstoben sind sie mit den Winden.

4.

Hat man nun Christus Leben nicht/
So kan man Christum selbst nicht habē/
Ob mancher gleich viel Wunders spricht
Von seiner Lehr' und hohen Gaben/
Diß ist fürwahr ein eitler Tand/
Drum darf man nur vom Glauben schweigen/
Wo nicht derselbe wird erkant/
Durch Werke so die Frücht' uns zeigen.

5.

Gleich wie die Frucht allein uns lehrt/
Ob etwas Guhtes sei zu spühren
Am Baum/ der den erst wird geehrt/

Wen süsses Obst den Stamm kan zieren;
So müssen wir/ die Christen auch
An ihrem Wandel nur erkennen/
Es ist von Alters der Gebrauch
Die Früchte nach dem Baum zu nennen.

6.

Zwahr/ Christus spricht: Was meinstu wol/
Wen nun des Menschen Sohn wird kom-(men/
Das er auf Erden finden sol
Noch Glaubē/ als den Grund der From-
Doch wird alhie verstanden nicht (men?
Der Glaube/ den die Welt itz rühmet/
Der auf das Eitle gantz verpicht
Nie würket das/ was sich geziemet.

7.

Es wird hie durch den Glauben nur
Der neugebohrne Mensch verstanden/
Das heist ein' andre Kreatur/
Die gahr nicht lebt in Sünd' und Schan-
den/
Das heist hie Baum und Frucht zugleich/
Ein Mensch/ in welchē Christus wohnet/
Der ihn hernach im Freudenreich'
Auf Gnaden auch sehr wol belohnet.

8.

Wo nun ein wahrer Glaube steht/
Da steht auch Christus und sein Leben/
Wer aber nicht im Glauben geht/

Der

Der ist auch Christus nicht ergeben /
Ja/ wo man durch des Glaubens Kraft
Ihm folget nicht von gantzem Hertzen/
Da kan/ was Fleisch und Bluht nur schaft/
Verdienen nichts als Höllen-Schmertzē.

9.

Bedenkt es wol/ was Christus spricht:
Wer mich verläugnet hier auf Erden/
Wird für des Vatters Angesicht
Auch gantz von mir verläugnet werden /
Nun solches läugnen/ wird nicht nur
Von uns begangen mit dem Munde/
Ach nein! wir handeln von Natur
Auch Gottloß alle Tag' und Stunde.

10.

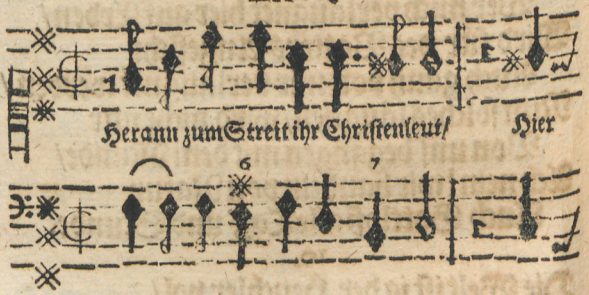
Die Welt ist ja der Heuchler vol/
Sie schreien HERR/ HERR/ unverhohlē/
Und thut doch keiner / was er sol /
Noch was der Vatter hat befohlen/
Es hat zwahr mancher einen Schein
Der Tugend und des frommen Lebens/
Sol aber Kraft fürhanden sein /
So sucht man solche gantz vergebens.

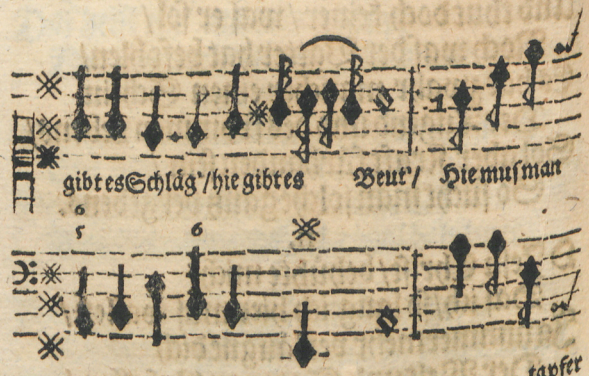
11.

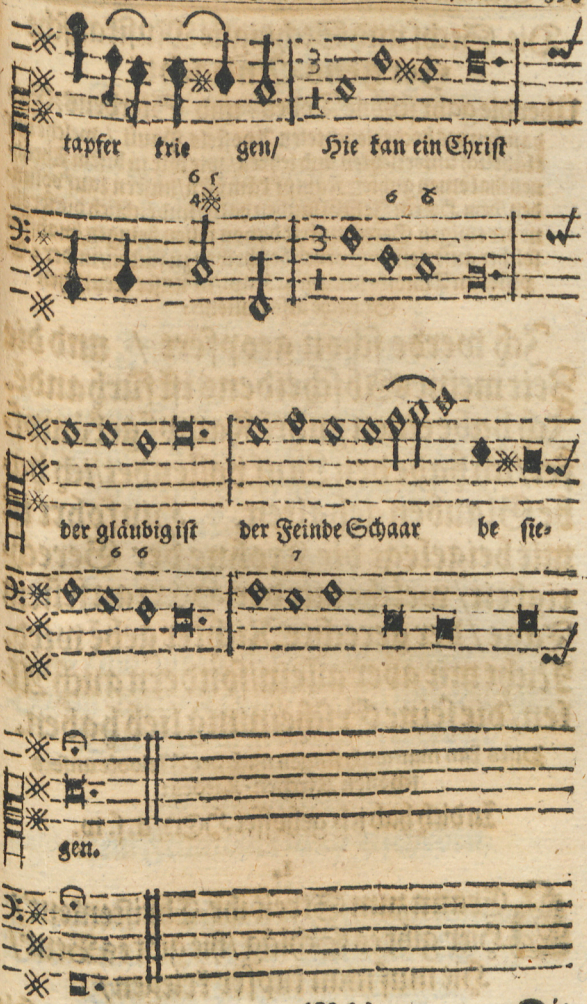
O Jesu Christ/ behühte mich/
Das ich/ so lang' ich hier muß wallen /
Ja nimmermehr verläugne dich
Der Welt und Satan zu Gefallen /

Verleihe/ das ich Seel' und Geist
Vom Irdischen zu Dir erhebe/
Doch durch den Glauben allermeist
Hier als ein Christ/ dort frölich lebe.

LXVI.






tapfer trie gen/ Hie kan ein Christ
der gläubig ist der Feinde Schaar be sie-
gen.

Die Sechs und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die gahr schöne Todes- und Sterbens-Gedancken des hocherleuchteten Apostels Pauli / welche uns klährlich unterrichten und lehren/ wie wir in disem Thränenthal einen guhten Kampf kämpfen/ unsern Lauf vollenden/ dem HErrn JesuGlauben halte/ und endlich die Krohne der ewigen Gerechtigkeit davon sollen bringen/ mahssen solcher auserlesner Spruch beschriben zu finden/ in der 2 Epistel an Timotheum am 4. Kap./ in unser Teutschen Sprache also lautend:

Ich werde schon geopfert / und die Zeit meines Abscheidens ist fürhandē. Ich habe einen guhtē Kampf gekämpffet/ ich habe den Lauf vollendet/ ich habe Glauben gehalten. Hinfohrt ist mir beigelegt die Krohne der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter gebē wird. Nicht mir aber allein/ sondern auch Allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers schönen Kirchen-Liedes:

In dich hab ich gehoffet HErr/ u. s. w.

I.

HEr ann zum Streit ihr Christenleut'/
Hier gibt es Schläg'/ hie gibt es Beut'/
Hie muß man tapfer kriegen/

Hie

Hie kan ein Christ
Der Gläubig ist
Der Feinde Schaar besiegen.

2.

Hie steht der Fürste dieser Welt/
Der seine Huht im Finstern hält/
Hie haben wir zu streiten
Mit Fleisch und Bluht/
O scharffe Ruht'
O Feind an allen Seiten!

3.

Ihr meine Waffen geht herfür/
Der Feinde Macht steht vor der Thür'/
Ich wil von Hertzen behten/
Du kanst/ O Gott/
Die böse Rott'
Hie leichtlich untertreten.

4.

HErr/ gib mir einen frischen Muht/
Damit Welt/ Teufel/ Fleisch und Bluht
Durch mich gedämpfet werden/
Stehst du mir bei/
So sieg' ich frei/
Kein Feind darf mich gefehrden.

5.

Der Geist ist frisch/ das Fleisch ist schwach/
Drum mus ich oft mit Weh und Ach
Den harten Streit beklagen/

Doch

Doch hilffst du mir
Nur für und für/
So werd' ich nie verzagen.

6.

Ich weis/ mir ist ein Ziel gesetzt/
Es wird der bleiche Tod zuletzt
Das Leben mir abreissen/
Drum wil ich mich
Hertzinniglich
Der Gottesfurcht befleissen.

7.

Vollenden mus ich meinen Lauf/
Mein schwacher Leib fällt bald zu hauff'
Und wird in Staub verkehret/
O selig ist
Ein solcher Christ/
Der Gott von Hertzen ehret.

8.

Mein Amt und Leben hat ein End'
Ich wil in deine Gnaden Händ'
O treuer Gott befehlen
Mein Seelichen/
Das wird alsden
Kein' Angst noch Noht mehr quählen.

9.

Dem Satan hab' ich abgesagt/
Dagegen Jesu nachgefragt/
Ihm auch schön längst geschwohren/

Wer

Wer Glauben hält
In dieser Welt/
Wird nimmermehr verlohren.

10.

O treuer Gott verleihe mir/
Daß ich beständig halt' an dir/
Im Glauben/ lauffen/ kämpfen/
Und hilf mir doch
Daß schwehre Joch
Der Widersacher dämpfen.

11.

Schon weiß ich meinen Gnadenlohn/
Es ist mir beigelegt die Krohn'/
Ein güldner Krantz der Ehren
Am Freuden Ohrt/
Woselbst hinfohrt
Kein Feind mich kan verseeren.

12.

Durch Gott hab' ich in diesem Krieg'
Erhalten dergestalt den Sieg/
Daß ich kan triumphiren/
Und samt der Schaar
Der Frommen gahr
In Ewigkeit regiren.

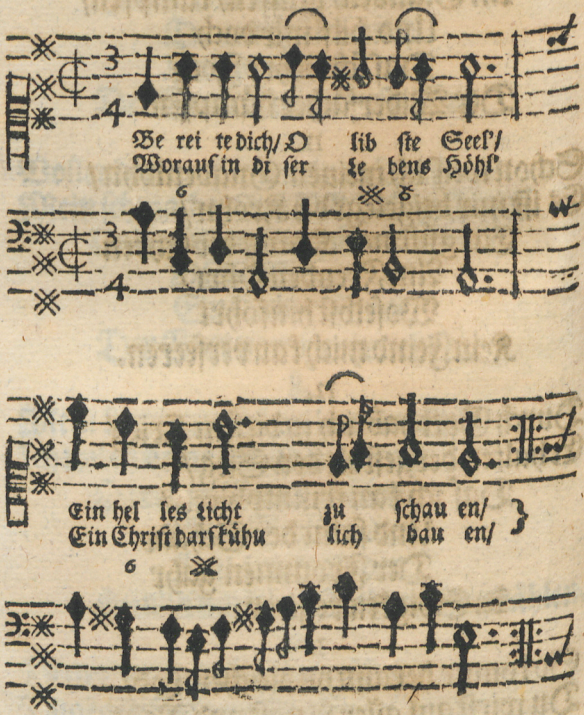
3.

So komm' herann du bleicher Tod/
Du wirst auß aller Angst und Noht
Mein Seelichen befreien/

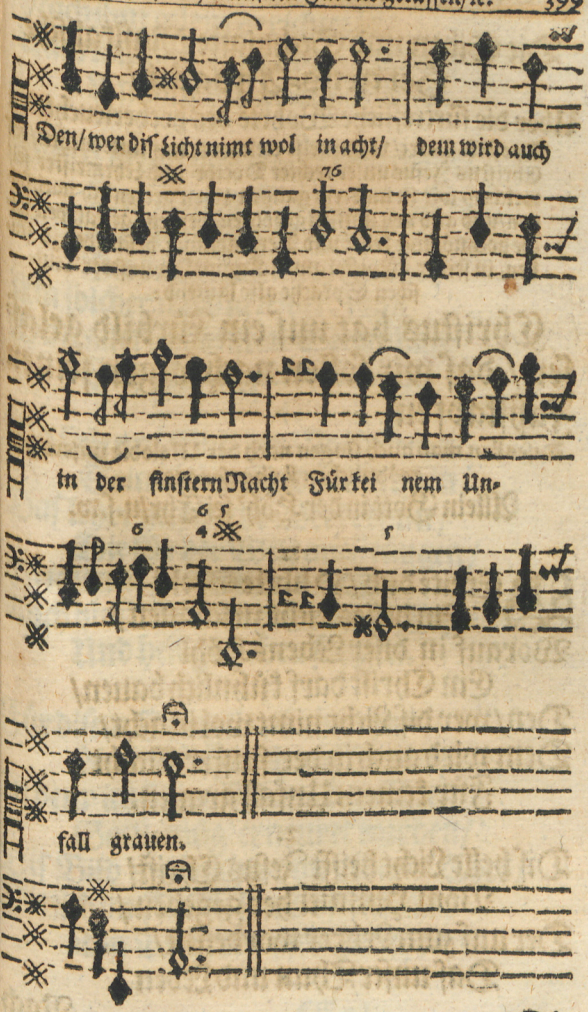
Daß

Das heist gekriegt/
Das heist gesiegt/
Helft nun Victori schreien!

LXVII.



Den/


Den/ wer dis Licht nimt wol in acht/ dem wird auch
in der finstern Nacht Für kei nem Un-
fall grauen.

Die

Die Siben und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die fürtrefliche Wohrte des hocherleuchteten Apostels Petri/ vermittelst welcher er uns unterrichtet/ das Christus Jesus unser rechter Doctor und Lehrmeister sei/ welchem wir in unserem gantzen Leben getreulich nachfolgen/ und also neu müssen gebohren werden/ gestalt den solche hochnöhtige Lehre und Vermahnung beschriben zu finden/ in seiner 1 Epistel am 2. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Christus hat uns ein Fürbild gelassen/ das wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers gewöhnlichen Lobgesanges:

Allein Gott in der Höh' sei Ehr/ u. s. w.

1.

Bereite dich/ O libste Seel'/
Ein helles Licht zu schauen/
Worauf in diser Lebens Höhl'
Ein Christ darf kühnlich bauen/
Den/ wer dis Licht nimt wol in acht/
Dem wird auch in der finster Nacht
Für keinem Unfall grauen.

2.

Dis helle Licht heisst Jesus Christ/
Vom Himmel her gegeben/
Der uns zum Lehrer worden ist/
Das unser Thun und Leben

Nach

Nach ihm allein gerichtet sei/
Auch wir ohn' Arg und Heuchelei
An Ihm beständigst kleben.

3.

Wer Christo nicht folgt offenbahr/
Der muß im Dunkeln bleiben/
Er bringt sich selber in Gefahr/
Die kaum zu hintertreiben/
Ein solcher wird ja leider! nicht
Dem allerschöhnsten Seelenlicht
Sich gläubig inverleiben.

4.

Da stelt uns Gott der Vatter nun
Sein libstes Kind für Augen/
Daß lehrt uns solche Werke thun/
Die für der Welt auch taugen/
Ey last uns geben Ihm die Ehr'
Auch bloß auf seiner Brust die Lehr'
Und heiligs Leben saugen.

5.

Für disem Spiegel wil ich stehn/
Auf daß ich noch auf Erden/
In dem' ich seinen Glantz kan sehn/
Gantz müg' erneuret werden/
Diß Bild weiß nichts von Adams Ahrt/
Die sich im Fleisch sonst offenbahrt
Mit Wohrten und Gebehrden.

6.

Es ist doch unser Fleisch und Bluht
Mit Sünden hart beschwehret/
Als Geitz/ Neid/ Unzucht/ Übermuht/
Und/ was dis Gift ernähret/
Des Satans böslich Eigenschaft/
Dis Alles ist von solcher Kraft/
Das es/ was guht/ verzehret.

7.

Dis schrecklichs Übel könt allein
Gott selber von uns nehmen/
Drum must' er wahrer Mensch auch sein/
Dis Ungeheur zu zähmen/
Und das üm unsernt willen nur/
Das sich sein' arme Kreatur
Nicht ewig dörfte schämen.

8.

So sind wir ja vereinigt nun
Mit Gott/ nach seinem Willen/
Was Christus uns gelehrt/ zu thun/
Der Alles must' erfüllen/
Was uns so gahr unmüglich war/
Sein Bluht könt' eintzig die Gefahr
Und Gluht der Höllen stillen.

9.

Da wirkt nun Christus Alles das
In uns/ was guht zu nennen/
Da lernen wir ohn Unterlass

Auch

Auch Christus Sinn erkennen/
Ja Christi Wohrt ist unser Wohrt/
Es kan noch Feind noch Freund hinfohrt
Von seiner Lib' uns trennen.

10.

O süsses Leben/ welches ist
Allein in Jesu Leben!
Da bleibt alsden ein wahrer Christ
Auch blos an Jesu kleben/
Den Jesus Sanftmuht und Gedult
Wird Ihm durch Jesus Lib' und Huld
Auch reichlich mit gegeben.

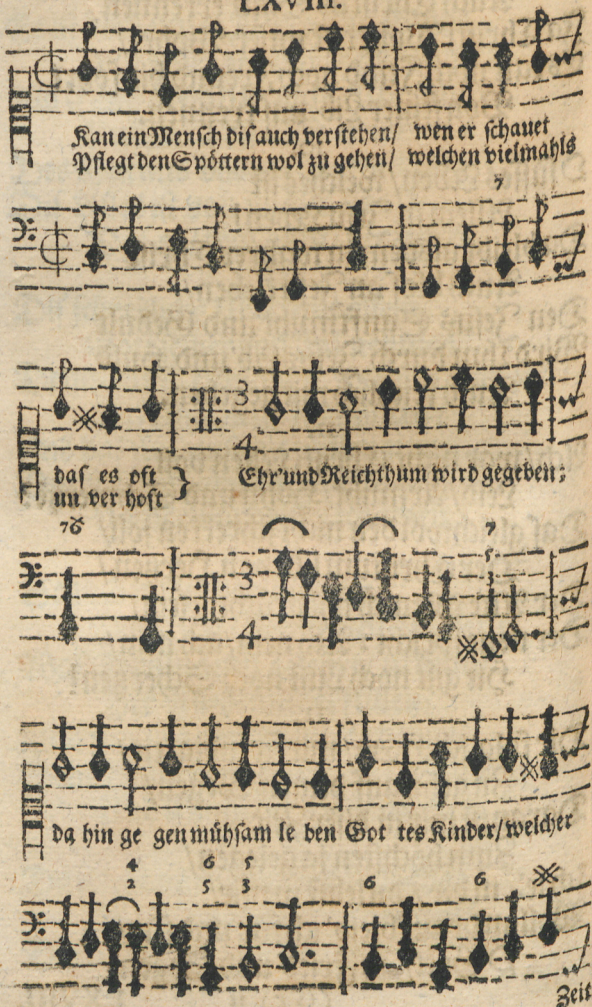
11.

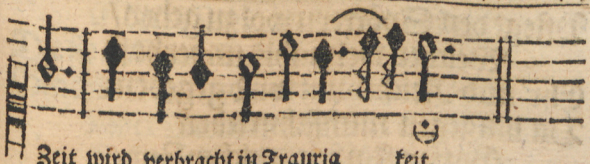
Ach/ war nicht Christi Leben voll
Leid/ Armuht/ Hohn und Schmertzē?
Das gleichwol den nicht schrekken soll/
Der Christum libt von Hertzen/
Der Alte Mensch wil prächtig sein/
Der neue spricht: Ach nein/ ach nein/
Hie gilt noch Lust noch Schertzen!

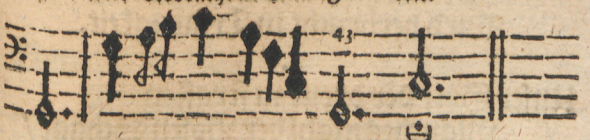
12.

Dir folg' ich HErr/ mit Freudigkeit/
Zu gehn auf deinen Wegen/
Daran ist mir in diser Zeit
Zum höchsten ja gelegen/
Ich leb' in dir/ du lebst in mir/
Wollan drauf bleib' ich für und für/
O Gott/ im Fried' und Segen!

LXVIII.


Kan ein Mensch dis auch verstehen/ wen er schauet
Pflegt den Spöttern wol zu gehen/ welchen vielmahls
das es oft
um ver hoft
Ehr und Reichthum wird gegeben;
da hin ge gen mühsam le ben Got tes Kinder/ welcher





Die Acht und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochtröstliche Wohrte des heiligen Apostels Petri/ vermittelst welcher er uns lehret/ das der getreue Gott nicht allein gegen die Fromme und Gottselige/ sondern auch gegen alle Menschen gedültig sei/ und das wir erkennen sollen/ wie lange der getreue Gott auf uns gewahrtet/ seine Hände ausgestrekket und angeklopft/ auf das wir uns zur Buhsse kehren/ und selig werden/ wie den solche schöne Wohrte beschriben zu finden/ in seiner 2. Epistel am III. Kapittel/ also lautend:

Der HErr hat Gedult mit uns/ und wil nicht/ das jemand verlohren werde/ sondern das sich Jederman zur Buhsse kehre.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines auf den himlischen wolbekanten Liedes:

Jesu/ der du meine Seele/ u. s. w.

I.

KAn ein Mensch dis auch verstehen/
Wen er schauet/ das es oft

Pflegt den Spöttern wol zu gehen/
Welchen vielmahls unverhoft
Ehr' und Reichthum wird gegeben;
Da hingegen mühsahm leben
Gottes Kinder/welcher Zeit
Wird verbracht in Traurigkeit.

2.

Unser Gott der dreut zu straffen
Manches mahl der Bösen Schaar/
Welch' ihr sichres Tuhn macht schlaffen/
Dis sein Dreuen wird auch wahr/
Liber Mensch/ Gott kan nicht ligen/
Nimmer wird er dich betriegen/
Straffen wil er die mit Macht/
Die der Buhss' hie nicht gedacht.

3.

Plötzlich sucht er auszurotten
Solch ein' Volk und Königreich/
Welche seines Dreuens spotten/
Sind an Stoltz dem Satan gleich/
Gleichwol wen sie sich bekehren
Und sein Warnen willig höhren
Ziehet er die Straff zurükk'/
Hindert schnel das Ungelükk.

4.

Aber/wehe solchen Leuten/
Die nicht sehn auf eigne Schuld/
Welche nicht zum besten deuten

Got-

Gottes Langmuht und Gedult/
Die sie doch zur Buhsse führet/
Gleichwol selten wird gespühret/
Liber Mensch/ es fehlet nicht
Endlich komt das Strafgericht.

5.

Einmahl wird das nicht verzogen
Was der HErr verheissen hat/
Niemand hat er ja betrogen/
Drum so wird er in der That
Zeigen das und vollenbringen/
Was er uns für allen Dingen
Auszuwirken zugesagt/
Obs gleich jedem nicht behagt.

6.

Gottes Willen und Gedanken
Können wir ja nicht verstehn/
Sintemahl wir auf den Schranken
Seiner tunklen Wege gehn;
Höher als die Himmel lauffen
Und die Sterne stehn mit Hauffen/
Zeiget Gottes Weg und Raht
Endlich selber noch die Taht.

7.

Gottes Langmuht ist ohn Ende/
Ach er kan gedültig sein/
Gleichwol komt er oft behende
Manchē zwahr zur Straff und Pein/

Unterdessen muß man sagen/
Daß er unsre Schwachheit tragen
Ja die Schuld auch Jedermann/
Der ihn libt/ verzeihen kan.

8.

Alles wil er selig machen
Was in Jesu gläubig ist/
Freuet euch demnach ihr Schwachen/
Gott der libt euch sonder List/
Merkt doch/ was die Seher lehren/
Gott der wil/ daß sich bekehren
Alle Leut'/ O Lib'/ O Treu/
Der sich alle Welt auch freu!

9.

Christus Jesus ist gekommen
Einmahl darum in die Welt/
Daß er nicht allein die Frommen
Führen mög' ins Himmels Zelt;
Sondern auch die schwehrsten Sünder/
Wen sie werden Gottes Kinder/
Erstlich zwahr in diser Zeit/
Folgends auch in Ewigkeit.

10.

Solches aber wird erlanget/
Wen man wahre Buhsse thut/
Mit den Werken gahr nicht pranget/
Solcher Stoltz thut nimmer guht/
Drum ihr Liben/ lasset fahren

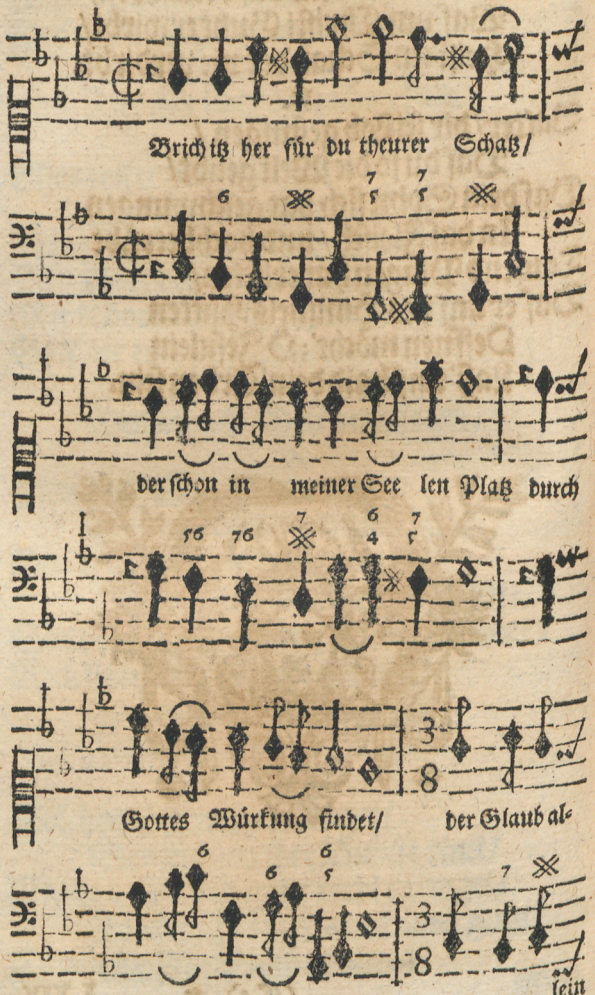
Welt

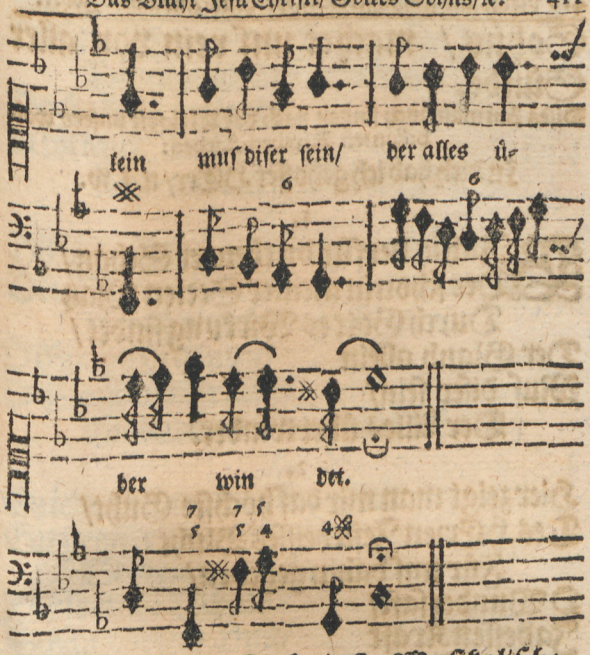
Welt und Geld. Nur das bewahren/
Was uns Christi Guht erwirbt/
Heist ein Schatz der nie verdirbt.

II.

Vatter/ dir sei Lob gesungen/
Das du so die Welt gelibt/
Das dein Sohn sich hat geschwungen
In das Fleisch/ und hochbetrübt
Tausend Plagen hat erlitten/
Das er uns des Himmels Hütten
Oeffnen möcht'; O Jesulein
Laß' uns bald dein' Erben sein.

LXIX.


Brich itz her für du theurer Schatz/
der schon in meiner See len Platz durch
Gottes Würkung findet/ der Glaub al-
lein



Die Neun und Sechtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die herliche und überauß trostreiche Wohrte des Evangelisten und Apostels Johannis/ in welchen uns daß Bluht Jesu Christi/ des Sohnes Gottes/ als ein Edles Bluht/ als ein heiliges Menschen Bluht/ als ein theures Gottes Bluht/ als eines lieben Sohns Bluht/ als ein kräftiges Zahl und Löse Bluht/ als ein gültiges Opfer Bluht/ und als ein nöhtiges Heil Bluht wird vorgestellet/ wie den solche schöne Wohrte beschriben zu finden/ in seiner 1. Epistel am 1. Kap. in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Daß Bluht JEsu Christi/ GOttes Sohns/

Sohns / machet uns rein von aller Sünde.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchen-Liedes:

In dich hab ich gehoffet HErr / u. s. w.

1.

BRichtz herfür du theurer Schatz /
Der schon in meiner Seelen Platz
Durch Gottes Wirkung findet /
Der Glaub allein
Muß diser sein /
Der Alles überwindet.

2.

Hier zeigt man mir das höchste Guht /
Des HErren Jesu heisses Bluht
Für uns dahin gegeben /
O Wunder saft /
Ja dessen Kraft
Uns widerbringt das Leben.

3.

Hierinn besteht nun hell und klahr
Mein' Hofnung / Heil und Trost fürwahr /
Hier gründ' ich mein Vertrauen /
Dis Edle Nass
Verschaft ja / das
Hinfohrt mir nicht darf grauen.

4.

Dis Bluht ist stark von Raht und That /

Das

Das zwahr ein Mensch vergossen hat/
Der ähnlich uns gewesen/
Doch Gott zugleich/
In welches Reich
Auch wir durchs Bluht genesen.

5.

Dis ist das Bluht/ das Gottes Sohn
Des Vatters Lust und Freudenkrohn'
Hat überreich vergossen/
O Gnad'/ O Gunst/
O Glaubens Brunst/
Wodurches wird genossen!

6.

Ey lebt auch wol in aller Welt
Ein grosser HErr/ dem nur gefält
Sein eignes Kind zu tödten
Für frömde Schuld?
Schau Gottes Huld'
Und Lib' in unsern Nöhten!

7.

Ja Gott/ der nur sich selber gleich/
War libers nicht im Himmelreich'
Als dis sein Kind; noch wolte
Sein Vatterhertz/
Das Angst und Schmertz
Dasselb' erwürgen solte.

8.

Sein Bluht/ das must' ein Zahlbluht sein/
Wie-

Wiewol es war von Sünden rein/
Den nur von unsernt wegen
Thut' er genug/
Und ward' ein Fluch/
Zu schenken uns den Segen.

9.

Propheten Bluht das zeugt zwahr wol/
Wen aber es bezahlen soll/
So kan es nicht bestehen/
Dis Bluht allein
Macht alles rein/
Was wir besudelt sehen.

10.

Dis edle Bluht hat seine Kraft
Nicht nach gemeiner Eigenschaft/
Wir müssen Gott erheben/
Gott/der so reich/
Doch Mensch zugleich
Für uns sich hat gegeben.

11.

Wir alle waren matt und krank/
Verflucht bei Gott/vol von Gestank
In der verdamten Orden;
Durch Christus Bluht/
Das höchste Guht/
Sind wir gereinigt worden.

12.

Dis Bluht geht Alle Menschen an/

Dis Bluht entsündigt Jedermann/
O unerhöhrte Gühte!
Hie wird der Welt
Recht fürgestelt
Herr JEsu/ dein Gemühte.

13.

Dis Bluht wird uns ohn' End' und Zahl
Auch in der Tauff' und Abendmahl
Gahr reichlich mitgetheilet/
Dis ist/ O Seel'/
Ein Gnadenöhl'/
Ein Saft/ der Alles heilet.

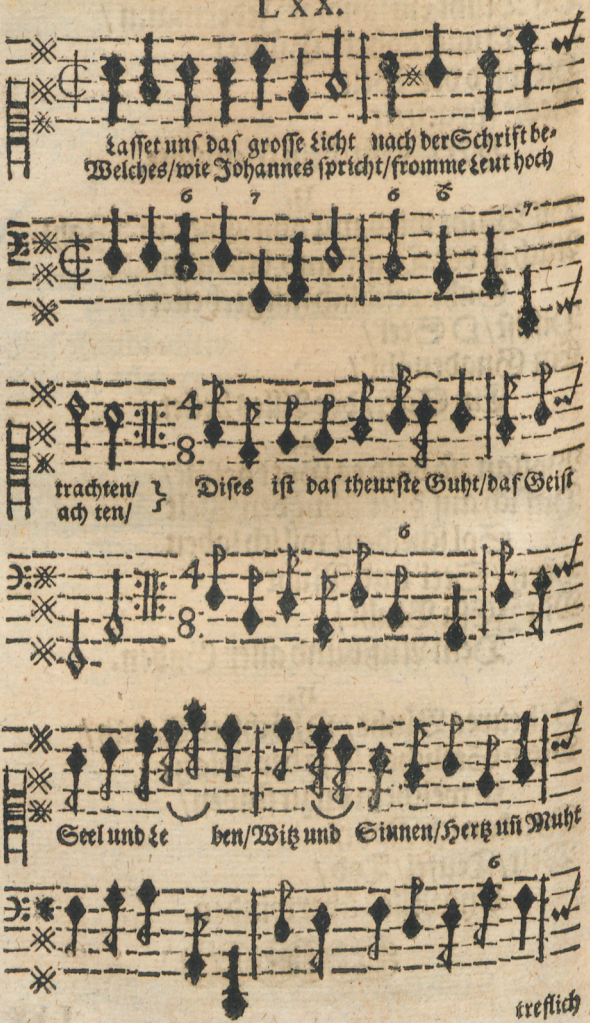
14.

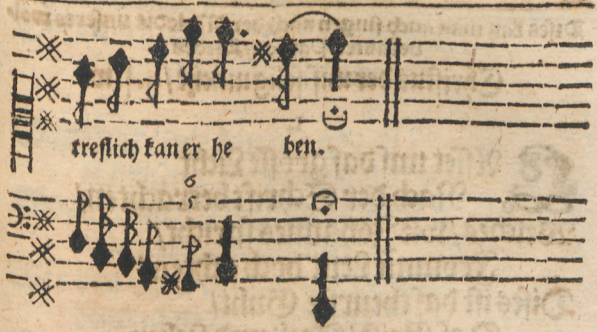
Wollan/ so bald es Gott gefält/
Das ich auf diser schnöden Welt
Sol scheiden/ wil ich laben
Hertz/ Seel' und Muht
Mit JEsu Bluht/
Dem Außbund aller Gaben.

15.

O theures Bluht/ O höchster Schatz/
Mein Seelichen sei ja der Platz/
In welchem du zu finden/
Den kan ich Noht/
Welt/ Teufel/ Tod/
Und Alles überwinden.

LXX.


Lasset uns das grosse Licht nach der Schrift be-
Welches/wie Johannes spricht/fromme Leut hoch
trachten/ ach ten/
Dises ist das theurste Guht/das Geist
Seel und Le ben/Witz und Sinnen/Hertz uñ Muht
treflich



Die Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die hochwichtige Lehrwohrte des heiligen Evangelisten und Apostels Johannis/ Kraft welcher wir unterrichtet werden/ daß/ wen wir von der Blindheit unserer Hertzen wollen erlöset sein/ und nicht in der ewigen Finsternisse verbleiben/ ja/ wen wir auch Christum recht erkeñen/ Theil und Gemeinschaft an ihm haben wollen/ wir als den Christo im Glauben/ heiligem Leben/ und steter Buhsse müssen nachfolgen/ wie den solche schöne Wohrte beschriben zu finden/ in seiner 1 Epistel am 1. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Gott ist ein Licht/ und in ihme ist keine Finsternisse. So wir sagen/ daß wir Gemeinschaft mit ihme haben/ und wandeln im Finsterniß/ so liegen wir/ und thun nicht die Warheit. So wir aber in dem Licht wandeln/ wie er im Lichte ist/ so haben wir Gemeinschaft unter einander.

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie unſeres wolbekanten Paſſion-Liedes:

Chriſtus der uns ſelig macht/ u. ſ. w.

1.

LAſſet uns das groſſe Licht
Nach der Schrift betrachten/
Welches/ wie Johannes ſpricht/
Fromme Leut' hoch achten/
Diſes iſt das theurſte Guht/
Das Geiſt/ Seel' und Leben
Witz/ und Sinnen/ Hertz und Muht
Treflich kan erheben.

2.

Diſes Licht wird nicht erkant
Von den ſtoltzen Geiſtern/
Die nur als ein Kindertand
Alles wollen meiſtern/
Derer Hertz erfüllet iſt
Mit gahr böſen Früchten/
Welch' in einer kurtzen Friſt
Seel' und Leib vernichten.

3.

Schauet/ wie die Finſterniſſ'
In der Welt regiret!
Merket wie gahr ungewiß
Mancher wird geführet/
Daſer auch das Lebens Licht
Nimmer kan recht kennen/

Gott

Gott auch selbst im Glauben nicht
Herr und Vatter nennen.

4.

Sage mir/ wie kan man doch
Christus Demuht wissen/
Wo zu tragen Christus Joch
Niemand ist beflissen?
Wer den Neid im Hertzen hegt/
Kan ja nicht erfahren/
Was Gedult für Früchte trägt/
Die man muß bewahren.

5.

Christus ist des Lebens Baum/
Wer die Frucht wil schmekken/
Gebe ja dem Glauben Raum/
Diser kan erwekken
Sanftmuht/ Demuht und Gedult/
Den so wirst du finden
Seelen-Ruh' und Gottes Huld/
Die den Geist entzünden.

6.

Welcher Mensch im finstern lebt
Nach des Satans Willen/
Und der Tugend widerstrebt/
Kan ja nicht erfüllen
Daß Geboht der Lib'/ auch nicht
Hie Gemeinschaft haben
Mit dem wahren Seelenlicht'/

Als der theursten Gaben.

7.

Gottes Wohrt ist eitel Geist /
Wer im Geist nun wandelt
Und sein Sittig allermeist
Nach der Libe handelt /
Solcher weis vom wahren Licht
Gründlich auch zu sagen /
Weil der Glaub' / als Christus spricht /
Frücht und Licht mus tragen.

8.

O ihr Schläffer / wachet auf /
Schlummert nicht in Sünden /
Komt herzu mit vollem Lauff /
Habt ihr Lust zu finden
Christum / der Euch selber wil
Durch den Geist erleuchten /
Und das dürre Hertz fein still'
In der Gluht befeuchten.

9.

Welche Christum recht gesehn /
(Doch vernim im Glauben)
Können wie die Mauren stehn /
Wen die Feinde schnauben /
Christus ist der Morgenstern /
Welcher uns kan leiten /
Das wir seinen Ruhm gahr fern
Kraft der Lib' außbreiten.

10. Las-

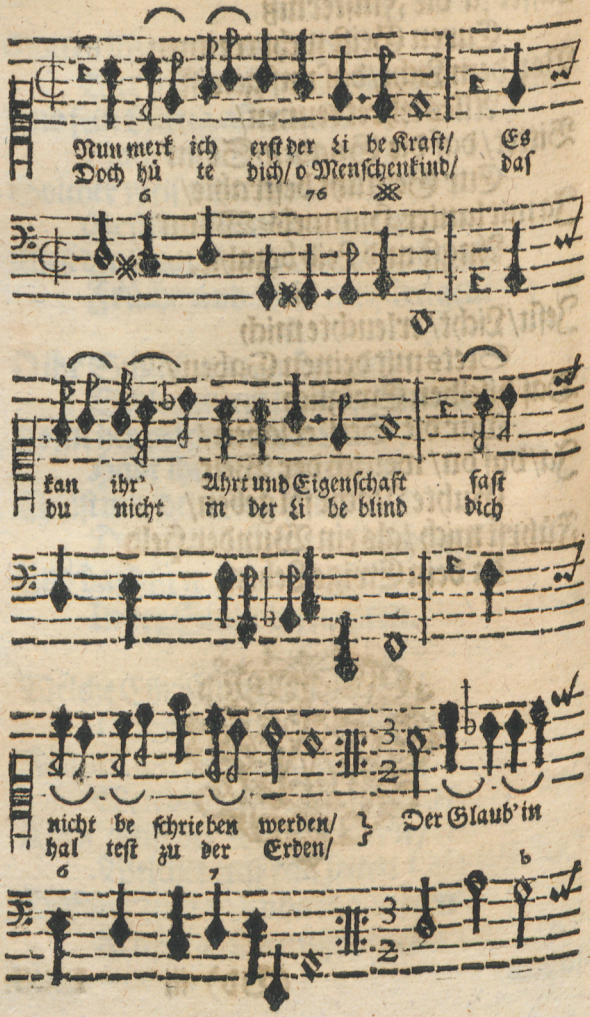
10.

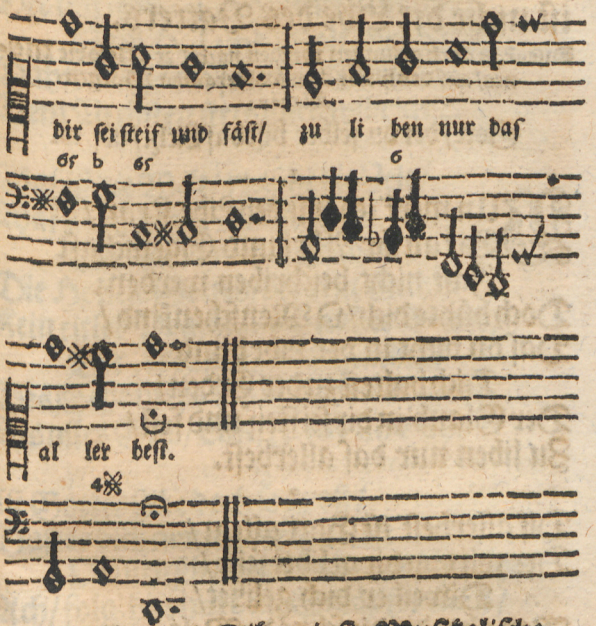
Lasset ja die Finsterniß
Euren Geist nicht trennen
Von dem Licht/ das uns gewiss'
Alles lehret kennen/
Bittet/ das die Gnaden-Sonn'
Eur Gemüht bestrahle/
Ja mit lauter Himmels-Wonn'
Angst und Leid bezahle.

11.

Jesu/ Licht/ erleuchte mich
Stets mit deinen Gaben/
Das diselben Ewiglich
Mir die Seel' erlaben/
Ja/ das du/ wen ich der Welt
Guhte Nacht sol geben/
Führst mich/ als ein Wunder Held
In dein Ewigs Leben.

LXXI.


Nun merk ich erst der Li be Kraft/ Es
Doch hü te dich/ o Menschenkind/ das
kan ihr' Ahrt und Eigenschaft fast
du nicht in der Li be blind dich
nicht be schrieben werden/
hal test zu der Erden/
Der Glaub' in



Die Ein und Sibenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochwichtige Wohrte/des heiligen Evangelisten und Apostels Johannis/in welchen er uns lehret/ das nichtes edlers und bessers sei als GOtt liben/ und das demnach die libe des Schöpfers allen anderen Kreaturen/ Sie mögen auch heissen/wie sie immer wollen/sehr weit sei fürzuziehen/ mahssen wir solche fürtrefliche Lehre finden aufgeschriben in seiner 1 Epistel am II. Kapittel/in unser Teutschen Sprache also lautend:

So jemand die Welt lib hat/in dem

ist nicht die Libe des Vatters.

Dises kan auch gesungen werden nach der Melodie Meines/ aus den himlischen wolbekanten Morgen-Liedes:

Gott/ der du selber bist das Licht/ u. s. w.

1.

NUn merk' ich erst der Libe Kraft/
Es kan ihr Ahrt und Eigenschaft
Fast nicht beschriben werden;
Doch hühte dich/ O Menschenkind/
Das du nicht in der Libe blind
Dich halteſt zu der Erden/
Der Glaub' in dir sei steif und fest/
Zu liben nur das allerbest.

2.

Dis allerbest' ist Gott allein/
Der wil von dir gelibet sein/
Diweil er dich gelibet/
Wen aber dir die schnöde Welt
Viel besser noch als Gott gefält/
So wird er hart betrübet/
Drum libe Gott ohn' eitlen Wahn/
Der grosse Ding' an dir gethan.

3.

O schnöde Welt/ wie legst du doch
So manchem auf ein schwehres Joch/
Das er sich dir vertrauet/
Und nicht auf seines Schöpfers Gunst/

Der

Der ihn gelibt mit Himmelsbrunst/
Sein Heil und Wolfahrt bauet/
Daher er/als ein falscher Christ/
Dem Nechsten stets auch widrig ist.

4.

Was ist die Welt/ was ist die Zeit/
Was ist doch ihre Nichtigkeit?
Sie kan ja nicht erreichen
Die Hoheit Gottes/der kein Guht/
Kein eitler Pracht/noch nahes Bluht/
Der Freunde zu vergleichen/
Des Schöpfers Lib ist gahr viel mehr
Als alles Geld/Lust/Freud und Ehr'!

5.

Ist Gottes Libe doch so groß/
Daß er dich armen Erdenkloß
O Mensch/ auch nicht verschmähet?
Ach/folg' hierinn dem Schöpfer nach/
Und/ist dein Nechster noch so schwach/
Das er den Irweg gehet/
So zeig' ihm durch des Glaubens Kraft
Der Libe Frücht' und Eigenschaft.

6.

Gleich wie/wen sich im Meer erhebt
Ein starker Sturm/das Schiflein schwebt
Gefährlich inn den Wellen/
Der Schiffmann wirft sein Anker auf/
Damit die Flucht dis schwache Hauf

Nicht gäntzlich möge fällen/
So muß auch Gottes Lib' allein
Stets unsers Hertzen Anker sein.

7.

Des Hertzens Schiflein wird bewegt/
Wen Lust und Zorn und Geitz sich regt
Samt tausend andern Sünden/
Da sol man Leib/Seel und Gemüht'
Allein an Gottes Lib' und Güht'
Als an den Anker binden/
Und der muß nimmer reissen ab/
Man nehm' ihn gahr mit in das Grab.

8.

Im Fall auch sonst ein wühtigs Meer/
Als Teufel/ Höll' und Tod/ komt her/
Samt vielen Leibes Plagen/
So laß nur Christi Lib' und Gunst
Den Anker sein/O süsse Brunst/
Du läst ja nicht verzagen
Ein Hertz/ das bloß im Glauben schaut
Auf deine Lib' und ihr vertraut!

9.

Wer deine Lib' hat recht geschmekt/
Desselben Hertz wird bald erwekt/
Die schnöde Welt zu hassen/
Den/ das ein Mensch durch Neid und List
Dem Negsten oft so schädlich ist/
Mag kaum die Luft ihm lassen/

Komt

Komt daher/ daß in ihm der Schatz
Der Gottes Lib' hat keinen Platz.

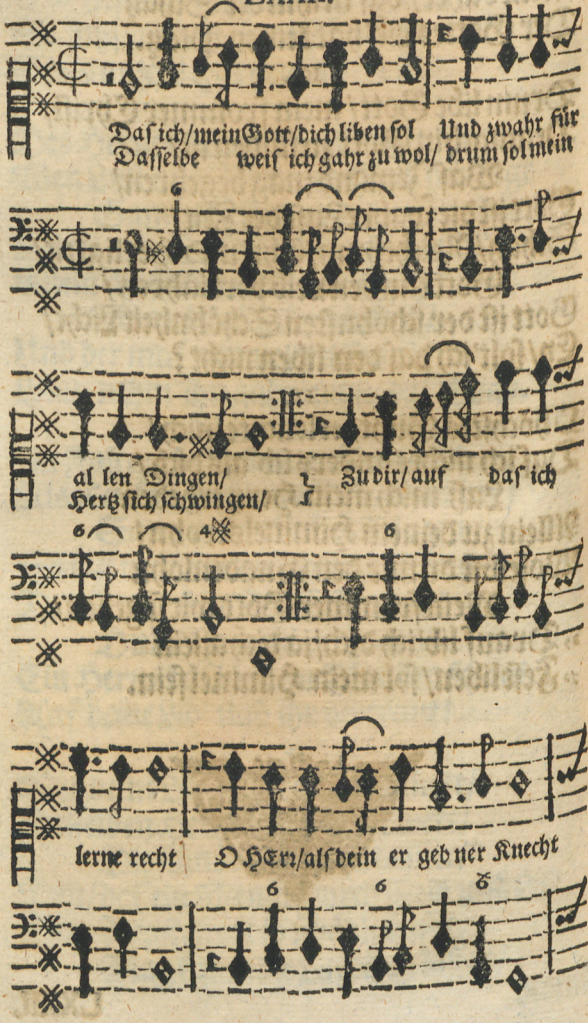
10.

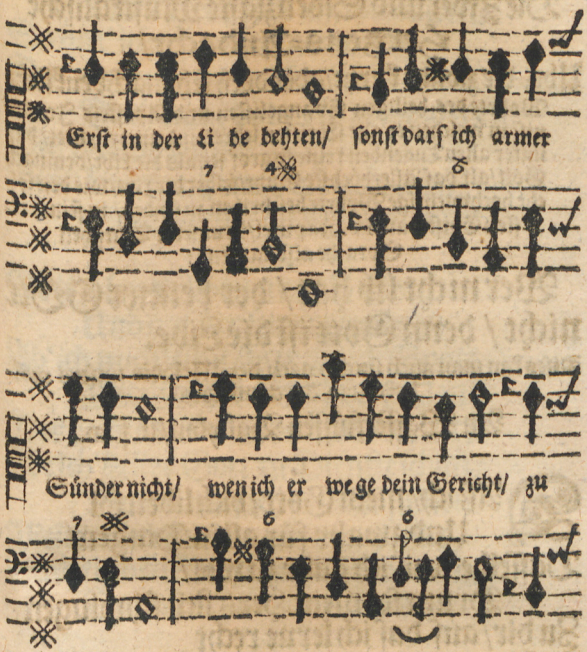
Drum libe Gott/ mein frommer Christ/
Demnach in Gott zu finden ist/
Was Jemand mag begehren/
Gott ist die wahre Lust der Zeit/
Schatz/ Reichthum/ Ehr' und Herligkeit/
Gott kan den Leib verklähren/
Gott ist der schönsten Schönheit Licht/
Ey/ solt' ich das den liben nicht?

11.

O höchstes Guht/ erleuchte mich/
Daß ich nichts anders lib' als dich/
Laß mich mein Hertz erheben
Allein zu deinem Himmelstrohn/
Woselbst du mir den Gnadenlohn
Mein frommer Gott wirst geben/
„ Drauf lib' ich dich/ ja dich allein
„ Fest liben/ sol mein Himmel sein.

LXXII.


Das ich/ mein Gott/ dich liben sol Und zwahr für
Dasselbe weis ich gahr zu wol/ drum sol mein
al len Dingen/ Zu dir/ auf das ich
Hertz sich schwingen/
lerne recht O Herr/ als dein er geb ner Knecht


Erſt in der Li be behten/ ſonſt darf ich armer
Sünder nicht/ wen ich er wege dein Gericht/ zu
dei nem Al tar tre ten.

Die

Die Zwei und Sibenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die zwahr kurtze/aber doch sehr nachdenkliche Wohrte des heiligen Evangelisten und Apostels Johannis/ in welchen er alle Christen lehret und unterrichtet/ daß unter allen Tugenden keine so grosi sei/als die Libe/demnach Gott/als das Allerhöchste Guht/selber die Libe/wie den solche hochwichtige Wohrte beschriben zu finden/ in seiner ersten Epistel am IV. Kapittel/in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wer nicht lib hat / der kennet GOtt nicht / denn Gott ist die Libe.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Kirchenliedes:

An Wasserflüssen Babylon/u. s. w.

1.

Daß ich/ mein Gott / dich liben sol
Und zwahr für allen Dingen/
Dasselbe weis ich gahr zu wol/
Drum sol mein Hertz sich schwingen
Zu dir/ auf daß ich lerne recht
O Herr/als dein ergebner Knecht
Erst in der Libe behten/
Sonst darf ich armer Sünder nicht/
Wen ich erwege dein Gericht/
Zu deinem Altar treten.

2.

Diweil sichs aber oft begibt/
Daß man im Lieben irret/
Ja/daß ein Christ/der hertzlich libt/

Wird

Wird gleichwol sehr verwiret/
So bitt' ich/ HErr/ regire mich/
Das meine Seel' itz libe dich/
Doch nicht dadurch bewogen/
Das du mir zeitlich Glük beschehrst/
Mein bitten mir auch oft gewehrst/
Sonst würd' ich sehr betrogen.

3.

Gott sol man liben nur als Gott
Und das üm seinent willen/
Lib' ich mich selbst/ so treib' ich Spott
Mit Gott/ das heist verhüllen
Der rechten Libe Schein und Kraft/
Welch' Alles Gott zu Dienste schaft/
Drum mus ich ja nicht suchen
Mein' eigne Lust/ mein' eigen' Ehr'/
Auch eignen Nutz/ und anders mehr/
Das wehrt ist zu verfluchen.

4.

Es libt zwahr mancher grosse Kunst
Durch ihren Glantz bewogen/
Doch sucht er drunter Menschen Gunst/
Nur das er vorgezogen
Werd' andern/ ja bei jedermann
Gepriesen/ als der das auch kan/
Was viel' hie schwehrlich fassen/
Das aber heist das höchste Guht
Nicht recht gelibt/ wie der wol thut/

Der

Der sich kan selber hassen.

5.

Noch andre sind/ die liben nur
Den Schöpfer/ daſ er schone
Mit Straffen seiner Kreatur
Und nicht die Schuld belohne/
Ja/ daſ er ihnen Guhtes tuh'/
Erhalte sie bei Fried' und Ruh/
Bei guhtem Glükk' und Leben/
Daſ aber heist/ sein eigen sein
Und üm sein zeitlichs Guht allein
Sich Gott zu Dienst' ergeben.

6.

Drum ist hoch nöhtig/ daſ der Geist
Von Gott in uns regire
Die wahre Lib'/ und allermeist
Durch sie zu Gott uns führe/
Drauf sol man Christus Lebens Lauf
Auch seines Leidens bittre Tauff'
Und Sterben recht betrachten/
Den wird ein Christ erkennen wol/
Wie hertzlich daſ er liben sol
Gott/ und die Welt verachten.

7.

Ach! Christus Leben ist fürwahr
Ein Spiegel rechter Libe/
Sein Wandel/ Leben und Gefahr
Samt allem/ waſ er triebe/

Ge-

Geschah' uns Armen nur zu Guht'/
Ach! uns zum Trost' hat er sein Bluht
So mildiglich vergossen/
Ja/ seiner schwehren Angst und Pein
Hat die verdamte Welt allein
(O Lib'/ O Treu'!) genossen.

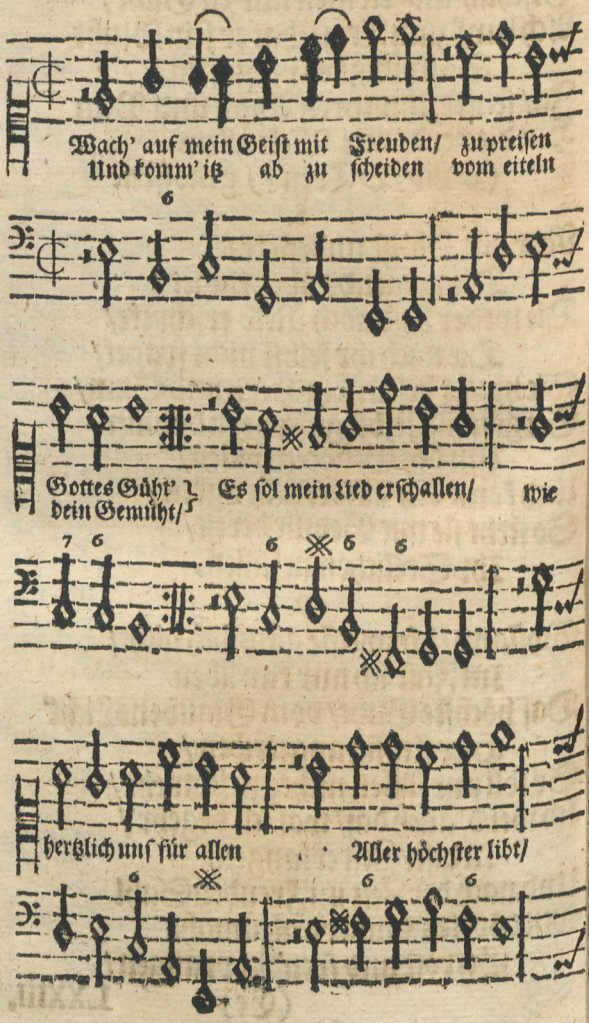
8.

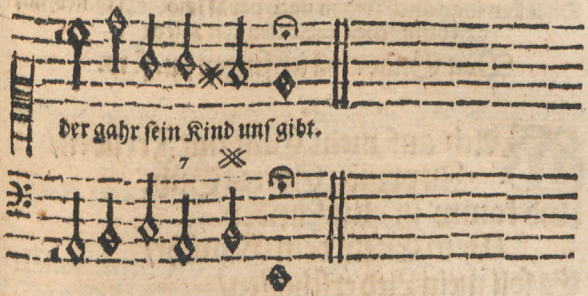
Nur dise Lib' ist unbeflekt/
Die nirgends über klaget/
Die weder Leid noch Neid erschrekt/
Die nach ihr selbst nicht fraget/
Sie macht beständig Hertz und Sinn/
Sie gibt sich selbst gahr gern dahinn
Um des Gelibten willen/
Und komt den Widerwärtigkeit/
So steht sie mit Gedult bereit/
Ihr Seelichen zu stillen.

9.

Wollann/ ich zweifle gäntzlich nicht/
Im Fall' ich nur kan liben
Das höchste Guht/ vom Glaubens Licht'
Hier fleissig angetriben/
So soll mir fallen nichts zu schwehr/
Ich werd' auch das/ was ich begehr'/
In diser Zeit erlangen/
Und nach der Zeit im Freuden Sahl
Mit Gottes Kindern alzumahl
Getrost und freudig prangen/

LXXIII.


Wach' auf mein Geist mit Freuden/ zu preisen
Und komm' itz ab zu scheiden vom eiteln
Gottes Gühr'
dein Gemüht/
Es sol mein Lied erschallen/ wie
hertzlich uns für allen
Aller höchster libt/



Die Drei und Sibenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den fürtreflichen Spruch/des hocherleuchteten Evangelisten und Apostels Johannis/ in welchem Er uns lehret/wie das der grundgühtiger Gott unsere Libe uns sehr theur habe bezahlet/in dem er uns/ nebenst so vielē zeitlichen Gühtern/auch seinē Hertzallerlibstē Sohn für solche unsere Libe gegeben/ und denselben zu uns in die Welt gesendet/das wir in ihm leben sollen/ wie den solche sehr schöne Wohrte beschriben werden gefunden in seiner 1 Epistel am IV. Kapittel/in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Darann ist erschienen die Libe Gottes gegen uns/ das Gott seinen eingebohrnen Sohn gesendet hat in die Welt / das wir durch ihn leben sollen. Darinn stehet die Libe/ nicht/ das wir Gott gelibet/ sondern das er uns gelibet hat/ und gesendet seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Liedes:

Von Gnade wil ich singen / u. s. w.

1.

WAch' auf mein Geist mit Freuden/
Zu preisen Gottes Güht'
Und komm' itz abzuscheiden
Vom Eiteln dein Gemüht/
Es soll mein Lied erschallen/
Wie hertzlich uns für Allen
Der Allerhöchster libt/
Der gahr sein Kind uns gibt.

2.

Sein' Engel müssen wachen
Und uns zu Dienste sein/
Ihr Schutz ist auch den Schwachen
Zu Tag' und Nacht gemein /
Wen Satan pflegt zu lauren /
So stehen sie wie Mauren /
Ja führen auf der Welt
Uns gahr ins Himmels Zelt.

3.

Merkt an den Lauf der Sonnen/
Des Mohnden und der Stern' /
Ihr Glantz der hat genommen
Das höchste Lob/ so fern
Der Himmel sich erstrekket
Und dises Rund bedekket /

Was

Was thut ihr schönstes Licht/
Dient es uns Menschen nicht?

4.

Sieh' an die Luft und Winde/
Wie machen sie so klahr
Den Himmel/ wie geschwinde
Wird man den Blitz gewahr!
Wie samlet sich der Regen/
Der süsse Wolken-Segen/
Das Erdreich macht er nass/
Zu fodern Laub und Graß.

5.

Die Fisch' im Meer bezeugen/
Was Gott auf Lib' uns thut/
Die Vöglein auf den Zweigen
Erkennen auch das Guht'
An uns von ihm erwiesen/
Der Schöpfer wird gepriesen
Von Bluhmen und Metall/
Von Thieren überall.

6.

Und/ wer kan alles zehlen/
Was Gott auf Lib' uns schenkt/
Es wird der Mensch doch fehlen
Ob ers gleich wol bedenkt/
Noch hat er uns daneben
Ein grössers Guht gegeben/

Ein Guht/ das auch kein Mann
Der Welt beschreiben kan.

7.

O Freundligkeit/ O Gühte!
O Hertz vol Lib' und Treu/
Du väterlichs Gemühte/
Nun mus ich singen frei:
Demnach mit dir auf Erden
Richts kan verglichen werden/
Dein Grim war unser Lohn;
Du scheukst uns deinen Sohn.

8.

Du preisest deine Libe
HErr/ gegen uns darann/
Das/ weil die Brunst dich triebe/
Du mir und Jedermann
Dein einzigs Kind gegeben/
Das ewig möchten leben
Die/ welch auf ihn getauft
Durch sein Bluht sind erkauft.

9.

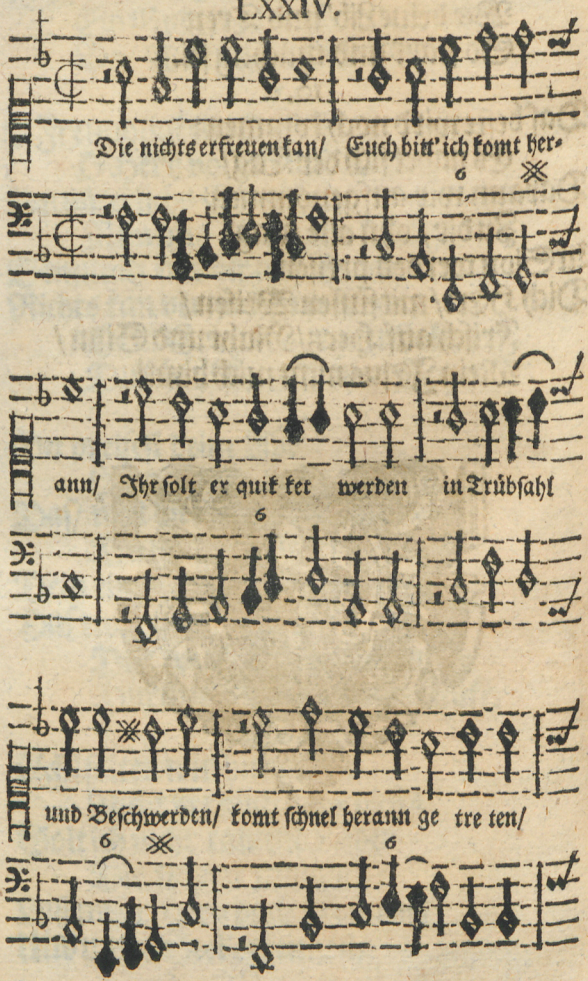
Ach! solten wir hinwieder
Nicht hertzlich liben dich?
Solt ich nicht tausend Lieder
Dir singen inniglich?
Laß unser Hertz doch brennen/
Und unsre Seel erkennen/

Wie deine Lib' und Treu
So stark und mächtig sei.

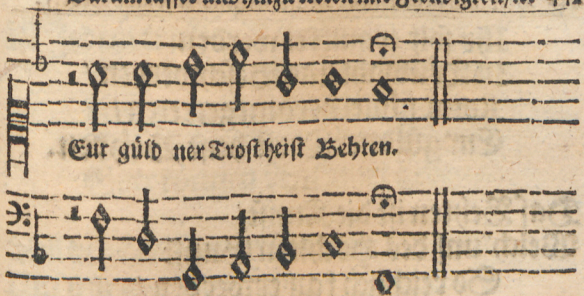
10.

Das beste wird noch kommen:
Es nahet sich der Tag/
Darann wir aufgenommen
Zu dir / ohn alle Klag'
In Sion werden preisen
Dich HErr/ mit süssen Weisen /
Frisch auf Hertz/ Muht und Sinn /
Mein JEsus nimt mich hinn!

LXXIV.


Die nichts erfreuen kan/ Euch bitt' ich komt her-
ann/ Ihr ſolt er quik ket werden in Trübſahl
und Beſchwerden/ komt ſchnel herann ge tre ten/

Eur



Die Vier und Sibenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die gahr schöne und ernstliche Ermahnung zum Gebehte/ worinn uns gantz klahr und deutlich wird gezeiget/ was das lide Gebeht für ungläubliche Kraft und Würkung habe / auch was es Gottlibenden Christen für grossen Nutzen und Frucht verschaffe/ wie den solche tröstliche Ermahnung beschriben zu finden/ in der Epistel an die Hebreer am 5. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl/ auf das wir Barmhertzigkeit empfahen/ und Gnade finden auf die Zeit / wen uns Hülffe Noht sein wird.

Dises kan man auch singen auff die Melodie unsers wolbekanten Haus- und Kirchen-Liedes:

Auf meinen liben Gott/ u. s. w.

I.

Die nichts erfreuen kann/
Euch bitt' ich komt herann/

Ihr

Ihr solt erquikket werden
In Trübsahl und Beschwerden /
Komt schnel herann getreten /
Eur güldner Trost heist **Behten.**

2.

Das Behten ist die Kunst /
Welch' uns des Höchsten Gunst
So reichlich kan erwerben /
Schaut niemand wird verderben /
(Ist er gleich hoch betrübet)
Der sich im Behten übet.

3.

Das Behten schaft Gedult /
Bereuung unsrer Schuld /
Bringt wahre Freud' im Hertzen /
Es lindert Angst und Schmertzen /
Kan man wol bessre Gaben
In Noht und Trübsahl haben?

4.

Wenns gahr gefährlich steht /
Wen Satan stark drauf geht
Uns grausam zu bekriegen /
Kan man durch Behten siegen /
Ja so wird überwunden
Die Welt samt ihren Hunden.

5.

Das Behten und das Brod

Ist Jedem treflich Noht/
Sein Ampt für allen Dingen
Also zu vollenbringen/
Das wir auch nach dem Leben
Gott können Antwort geben.

6.

Wil den der Neider Schaar
Uns stürtzen in Gefahr/
Ja wünschet uns zu tödten/
Den ists wol recht von Nöhten/
Das wir zum HErren schreien/
Der bald uns kan befreien.

7.

Das Behten ist das Schwehrt/
Das unsern Feind verzehrt/
Was gilts er wird zu Schanden/
Ob er gleich hat obhanden
Viel Tükk'/ uns zu verderben/
Er muß verzweifelt sterben.

8.

Durch Behten kommen wir
Fast schnel für Gottes Thür'/
Auch so/ das wir der Erden
Gantz überdrüssig werden/
Und auf dem Weltgetümmel
Stets seufftzen nach dem Himmel.

9. Wie

9.

Wie Moses Angesicht
Scheint' heller als ein Licht /
Als er mit Gott gesprochen
Fünf gantzer Tag' und Wochen;
So wird auch der verklähret /
Der Trost von Gott begehret.

10.

Wer Lust zum Behten hat /
Der wird bald in der That
Desselben Kraft empfinden /
Den Behten kan entzünden
Die Hertzen / das wir gläuben /
Kein Feind könn' uns was rauben.

11.

Es hinderts das Gebeht /
Das man auch nicht anfäht
Mit Sünden Gott zu reitzen /
Als lästern / Neiden / Geitzen /
Und durch ein schändlich Leben
Gott selbst zu widerstreben.

12.

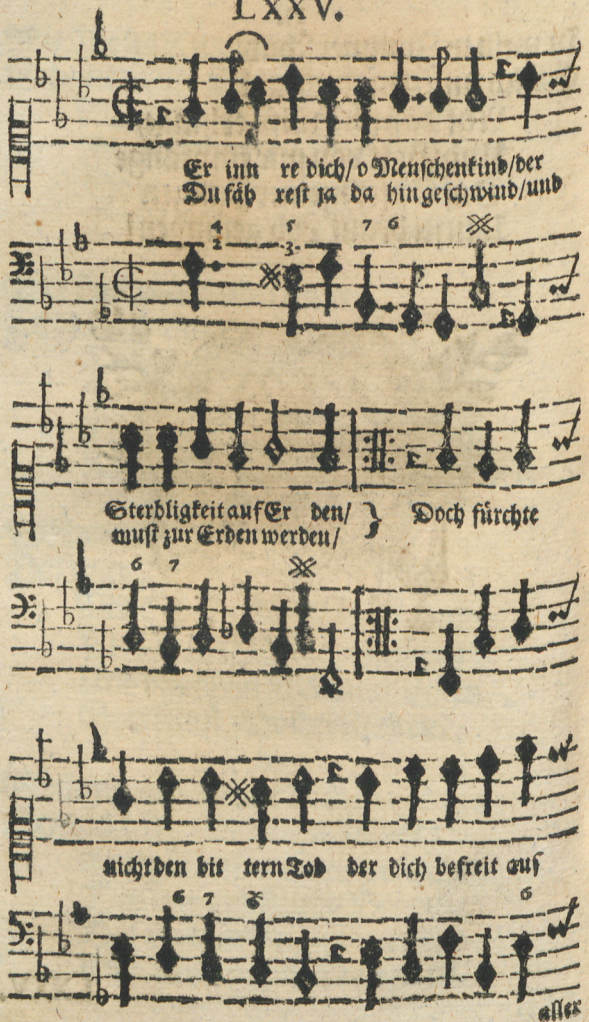
Wollann / ich zweifle nicht /
Demnach Gott klährlich spricht:
Er woll' uns steif vertreten /
Wen wir nur fleissig Behten /
Das er mein Unglük wenden
Und Trost mir werde senden.

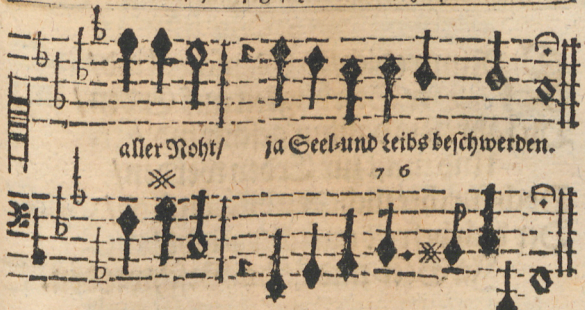
13.

In meiner Jammerschuhl'
Eil' ich zum Gnadenstuhl'
Auf daß ich Hülff' erlange/
Und Gott von mir empfange
Das Opfer meiner Zungen
Ihm sei drauf Lob gesungen!



LXXV.


Er inn re dich/ o Menschenkind/ der
Du säh rest ja da hin geschwind/ und
Sterbligkeit auf Er den/ } Doch fürchte
muſt zur Erden werden/
nicht den bit tern Tod der dich befreit auf
aller



Die Fünf und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über eine fürtreffliche und sehr tröstliche Lehre/ vermittelst welcher wir unterrichtet werden/ was es mit allen Menschen/ so in diese Welt sind gebohren/ für eine Gelegenheit und Zustand habe/ daß sie nemlich alle sterben müssen/ und wessen wir uns gegen den Tod und das künftige Gerichte haben zu tröste/ wie den solches alles uns gantz klährlich wird beschriben in dem IX. Kapittel der Epistel an die Hebreer/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wie dem Menschen ist gesetzet einmahl zu sterben/ darnach aber das Gerichte: Also ist Christus einmahl geopfert/ wegzunehmen vieler Sünde/ Zum andern mahl aber/ wird er ohne Sünde erscheinen/ denen/ die auf ihn wahrten zur Seligkeit.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers bekanten Buhs-Liedes:

Aus tieffer Noht schrei ich zu dir/ u. s. w.

1. Erinn

1.

Erinnre dich/ O Menschenkind/
Der Sterbligkeit auf Erden/
Du fährest ja dahinn geschwind'/
Und must zur Erden werden/
Doch fürchte nicht den bittern Tod/
Der dich befreit auf aller Noht/
Ja Seel- und Leibs-Beschwerden.

2.

Dis Ordnung ist von Gott gemacht/
Daß alles Fleisch sol sterben.
Und endlich/ Kraft der langen Nacht/
Den Bluhmen gleich verderben/
Doch wird die Seel'/ im Fall sie bleibt
Stets ihrem Heiland inverleibt/
Die Seligkeit ererben.

3.

Ach hätten wir im Paradies
Die Sünde nicht begangen/
Woselbst sich Adam schändlich lies
Durch List des Satans fangen!
So könt' uns nicht das heisse Gift/
Das nun Fleisch/ Haut und Knochen trift/
Erwürgen durch die Schlangen.

4.

Ach! das doch keine Sünde wer'/
Es wer' auch den zu finden
Kein Unglük/ Leid noch Trübsahl mehr/

Es

Es müst' alsden verschwinden
Was in der Welt zur jeden Frist
Uns Armen vielmehr schädlich ist
Als jemand kan ergründen.

5.

Nun würgt der Tod ohn' alle Scheu
Die Bösen samt den Frommen/
Ja/wir verdorren wie das Heu/
Kein Mensch wird aufgenommen/
Kein Käiser/König/ Fürst und Herr/
Kein Held/Baur/Bürger/Prediger
Kan seiner Macht entkommen.

6.

Gleich wie der Mensch nun bleibet nicht/
Er muß von hinnen fahren;
So komt derselb auch fürs Gericht/
Und da wird offenbahren
Der Richter/was man Tag und Nacht
In diser Welt hat vollenbracht/
Die Straff' auch den nicht spahren.

7.

Ach lasset uns in steter Buhss'
Ihr sichre Menschen/ leben/
Demnach ein jeder sterben muß/
Auch schwehre Rechnung geben
Dem Richter/ der der Sünder Schaar

Alsden wird straffen offenbahr/
Auch die/ so from/ erheben.

8.

Nun ist zwahr Christus auch einmahl
Vom Tod' hinweg gerissen/
Gehört doch nicht in derer Zahl/
Die selbst sich schuldig wissen;
Ach nein! Sein Todt ist theur und wehrt/
Der unsern Tod durch sich verzehrt/
Den er schon gahr zuschmissen.

9.

Er ist gestorben/ aber nicht
Um seiner Sünde willen/
Zwahr wolt' er stehen für Gericht'
Auf das er mücht' erfüllen/
Was uns zu thun unmüglich war/
Sein Tod der must erst' gantz und gahr
Den Zorn des Vaters stillen.

10.

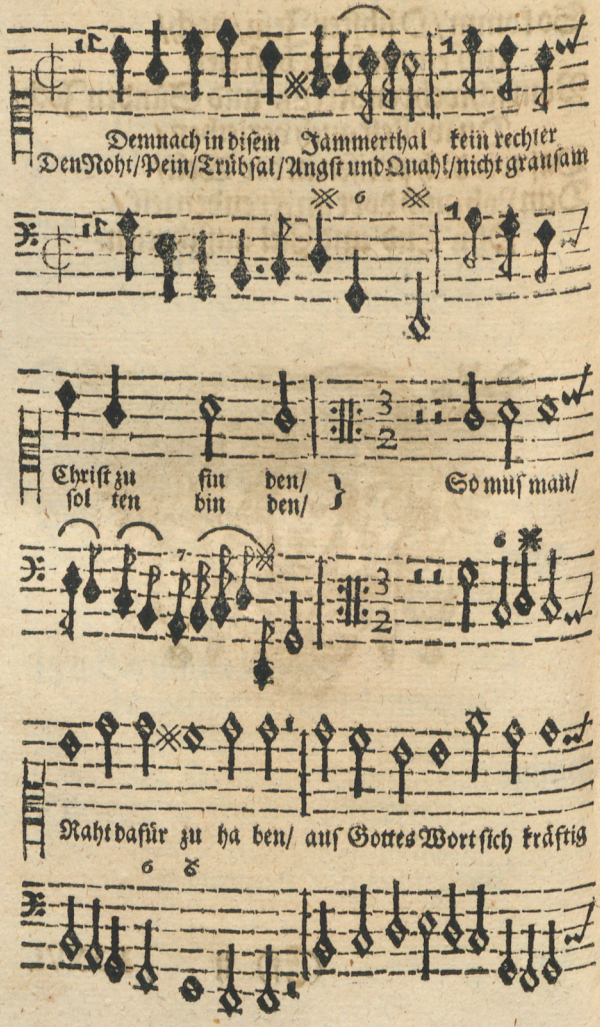
Itz nahet sich die libe Zeit
In welcher er wird kommen/
Mit grosser Ehr' und Herligkeit
Zur Freud und Trost' den Frommen/
Die werden/ frei von Missethat/
Weil sie sein Bluht gereinigt hat/
Gen Himmel aufgenommen.

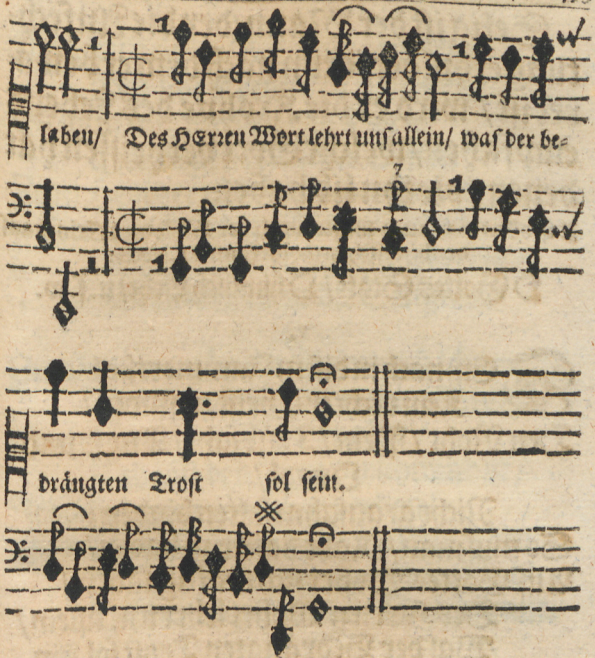
11. So

II.

So komm'/ O libster Jesu/ doch/
Uns einmahl zu befreien
Vom schwehren Kreutz' und Sünden Joch/
Du wollest auch verleihen/
Daß wir dich preisen in der Welt/
Dein Lob auch dort im Freudenzelt'/
Ohn' End' und Ziel ausschreien.

LXXVI.


Demnach in diſem Jammerthal kein rechter
Den Noht/ Pein/ Trübſal/ Angſt und Quahl/ nicht grauſam
Chriſt zu ſol ten fin bin den/ den/
So muſ man/
Raht dafür zu ha ben/ auf Gottes Wort ſich kräftig



Die Sechs und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die sehr kräftige und kostbahre Artznei/ welche uns der H. Apostel Jacobus für die Augen stellet/ als ein solches Mittel/ das uns in allem Kreutz und Trübsahl eine tresliche Linderung geben/ und in unserm Hertzen Gedult und Hofnung kan wirken/ auch allen bewährten Kreutzträgern und Liebhabern GOttes/ die Krohne des ewigen Lebens verheisset/ mahssen solches deutlich beschrieben zu finden/ in seiner Epistel am 1. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewäret ist/ wird er die Krohne des Lebens empfahen/ welche Gott verheissen hat denen/ die ihn lib haben.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines auf den himlischen wolbekanten Liedes:

O Gottes Statt/ O himlisch Licht/ u. s. w.

1.

Demnach in disem Jammerthal
Kein rechter Christ zu finden/
Den Noht/ Pein/ Trübsahl/ Angst und Quaal/
Nicht grausahm solten binden;
So mus man/ Raht dafür zu haben/
Auf Gottes Wohrt sich kräftig laben/
Des HErren Wohrt lehrt uns allein/
Was der Bedrängten Trost sol sein.

2.

Und erstlich zwahr/ so wissen wir/
Das alle Trübsahl kommen
Von Gott/ der oft schikt für die Tühr'/
Ein hartes Kreutz den Frommen/
Er ist der HErr/ der uns verletzet/
Der traurig macht/ und auch ergetzet/
Doch klag' hie nicht den Schöpfer an/
Die Sünd' ists/ die dich quählen kan.

3. In-

3.

Inmittelst schikt Gott nicht auf Zorn
Das libe Kreutz den Christen/
Es sol ja nur der Leidens Dorn
Den argen Fleisches Lüsten
Zum Heyl der Seelen widerstreben/
„ Den die/ so stets in Wolluſt leben
„ Von allem Unfall gantz befreit/
„ Verlieren leicht die Seligkeit.

4.

Zwahr wir erzörnen Stündlich schier
Den frommen Gott mit Sünden/
Noch öfnet er die Gnadentühr'/
Und läst den Zorn verschwinden/
Jedoch/ damit wir selig werden/
So müssen Trübsahl und Beschwerden
Uns tapfer dringen auf die Haut/
Dis heist ein heilsahm Seelenkraut.

5.

Drum/ wen uns Trübsahl überfält/
So sollen wir bedenken/
Erst unsre Sünd' und von der Welt
Alsdenn zu Gott uns lenken/
Viel besser ists/ hier Straffe leiden/
Als dort des Höchsten Antlitz meiden/
Merk' ann/ wie dort der reiche Mann
Kein Tröpflein mehr entfangen kan.

6.

Was hat doch Christus unser Haupt
Für Elend ausgestanden?
Er ward verstrikt/ verspeit/ beraubt/
Beschwehrt mit tausend Schanden/
Er ist so gahr im Sünder-Orden
Ein Wurm und Fluch der Welt geworden/
Warum? auf das der fromme Knecht
Die Sünder macht' hiedurch gerecht.

7.

Wir leiden billig mit Gedult/
Was uns wird zugeschikket/
Viel schwehrer ist doch unsre Schuld/
Als alles/ was uns drükket/
„ Drum last uns gern das Kreutz empfangē/
„ Es komt von Liber Hand gegangen/
Nur das es uns nach diser Zeit
Gedeie gantz zur Seligkeit.

8.

„ Wollann/ mit Thränen säen wir
„ Und ärnden doch mit Freuden/
Die Trübsahl quählt uns für und für/
Bald aber wird das Leiden
Sich dort in solche Lust verkehren/
Die tausendfach sich kan vermehren/
„ Wer hie geweint/ O Mensch/ der sol
„ Dort werden Lib' und Lachens vol.

9. Mein

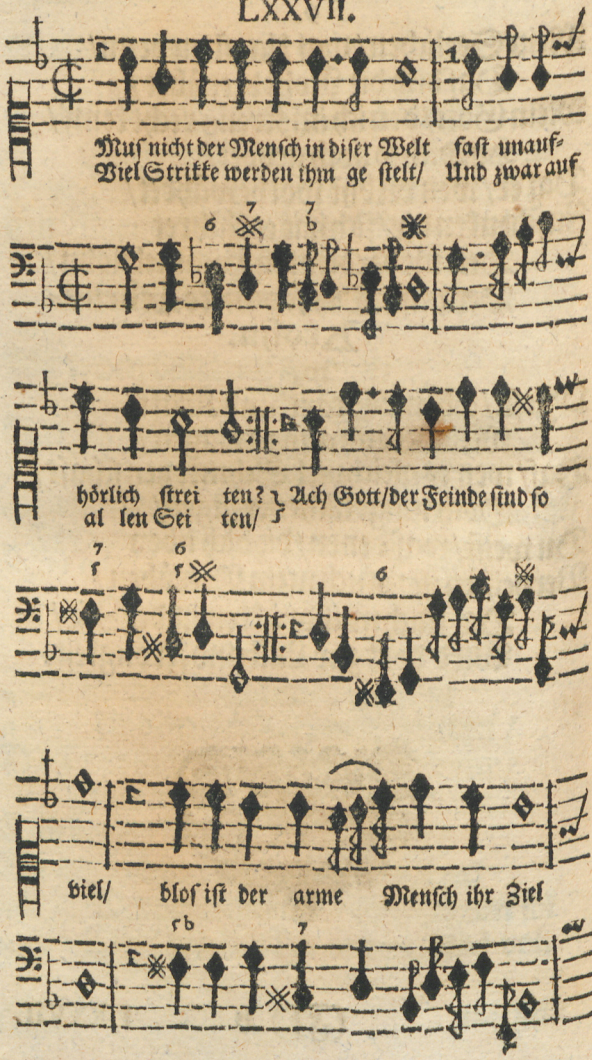
9.

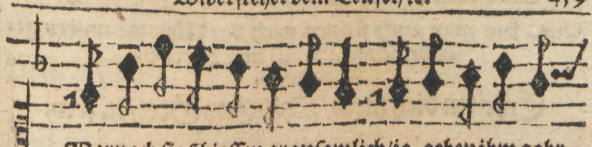
Mein Seelichen/ was klagst du denn/
Das dich die Noht betrübet/
Mein Gott/ den ich im Kreutz recht kenn'/
Hat dich so hoch gelibet/
Das er/ wen du bist wol bewähret/
Zu schenken dir/ sich hat erkläret
Den nie verdienten Himmelslohn/
Der heist: Die schönste Lebens-Krohn.

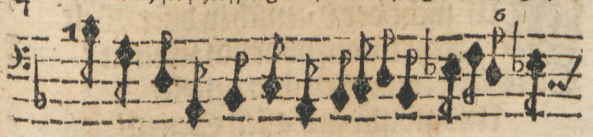
10.

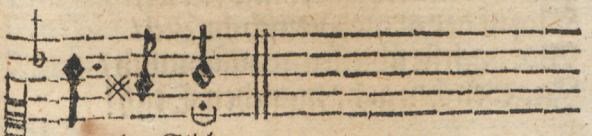
O Jesu/ gib mir Stärk' und Kraft/
Mein Kreutz also zu tragen/
Das/ wen es gleich viel Schmertzen schaft/
Doch müge nicht verzagen/
Du weist/ was denen/ die dich liben
Verheissen ist: Auch mein Betrüben/
Das mich mus drükken in der Zeit/
Wird dort zur Lust und Fröligkeit.

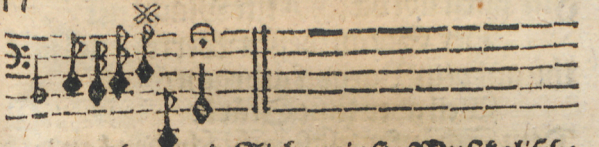
LXXVII.


Mus nicht der Mensch in diser Welt fast unauf-
Viel Strikke werden ihm ge stelt/ Und zwar auf
hörlich strei ten? Ach Gott/der Feinde sind so
al len Sei ten/
viel/ blos ist der arme Mensch ihr Ziel









Die Sieben und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Uber die wol-merkenswürdige Wohrte / des heiligen Apostels Jacobi/ in welchen er uns treulich ermahnet/ daß wir dem Teufel/ als unserem ärgsten Feinde und Widersacher tapfferen Widerstand thun sollen/ auf daß er von uns fliehen/ und uns mit seinen feurigen Pfeilen möge zu frieden lassen/ wie den solche wichtige Ermahnungswohrte beschriben zu finden/ in seiner Epistel/ am 1. Kapittel/ auf unsere teutsche Sprache also lautend:

Widerstehet dem Teufel / so fleucht er von Euch.

Dises

Diſes kan man auch ſingen nach der Melodie unſers gewöhnlichen Buhſſ- und Kirchen-Liedes:

Erbarm dich mein/ O HErre Gott/ u. ſ. w.

1.

MUß nicht der Menſch in diſer Welt
Faſt unaufhöhrlich ſtreiten?
Viel Strikke werden ihm geſtelt/
Und zwahr auf allen Seiten/
Ach! Gott/ der Feinde ſind ſo viel/
Bloß iſt der arme Menſch ihr Ziel/
Wornach ſie ſchieſſen grauſahmlich/
Ja geben ihm gahr manchen Stich!

2.

Für allen übt die ſchärffſte Macht
Der Satan/ deſſen Werke
Ihn auß dem Paradiß gebracht/
Weil aber ſeine Stärke
Dem Schöpfer ſelbſt nicht ſchaden kan/
So geht er auf den Menſchen ann/
Thut als ein ſchlauer Böſewicht/
Der manchen in die Ferſen ſticht.

3.

Demnach er aber gantz und gahr
Verdamt iſt/ und verlohren/
So ſucht er auch nun immerdar
Daß die/ ſo Gott erkohren
Zu Kindern ſeiner Herligkeit/
Mißbrauchen hie der Gnadenzeit/

Da

Da den die grobe Sünder stehn
Und bald mit ihm zur Höllen gehn.

4.

Dis ist der Printz der Finsterniß/
Der Löu/ der rohte Drache/
Der uns betrübt mit manchem Biss'/
Und ist gleich toll von Rache/
Dis ist der starke Behemoth/
Ein Führer der verfluchten Rott'/
Ein Jäger und ein solcher Geist/
Der billig Leviathan heist.

5.

Dis ist die Schlange/ welche schon
Im Paradis verfluchet/
Uns hat gebracht in Spott und Hohn/
Welch uns auch noch versuchet/
Der sollen wir entgegen gehn/
Und durch den Glauben wiederstehn/
Drauf nehmt zur Hand des Geistes
Schwehrt/
Das oft im Kampf' ist wol bewehrt.

6.

Wen der Versucher listig spricht:
Was magst du noch viel hoffen?
Dein Gott wil dich versorgen nicht/
Weil Armuht dich getroffen:
Ey/ wehre dich/ und sprich geschwind':
Ich bin dennoch ein Gottes Kind/

Mein

Mein Gott der wird zu rechten Frist
Wol geben/ was mir nöhtig ist.

7.

Ficht etwan dich der Satan ann/
Daß/ weil du hoch begabet/
Dich hältest für den klügsten Mann/
Der weit für andern trabet;
Ey/ wehre dich/ sprich: Stoltz und Pracht
Sind Gott verhasst/ der hat gemacht
Was hoch und niedrig heist zugleich/
Drum bleibt mein Hertz an Demuht reich.

8.

Wen Satan Ehr' und Herligkeit
Dir zeigt samt vielen Schätzen/
So solt du alles solches weit
Dir auf den Augen setzen;
Sprich bald: Ich folge Christo nach/
Womit ich liber Ungemach
Wil leiden/ als in diser Welt
Besitzen Lust/ Pracht/ Ehr' und Geld.

9.

Wen Satan spricht: In Kreutz und Noht
Hat deiner Gott vergessen/
Du wirst gequählt biß auf den Tod/
Must oftmahls Thränen essen;
Ey/ wehre dich/ sprich: Gottes Will'/
Ist auch mein Will/ Ihm halt ich still'/
Er libt mich doch/ drum zweifl' ich nicht/

Daß

Daß gegen mir sein Hertz ihm bricht.

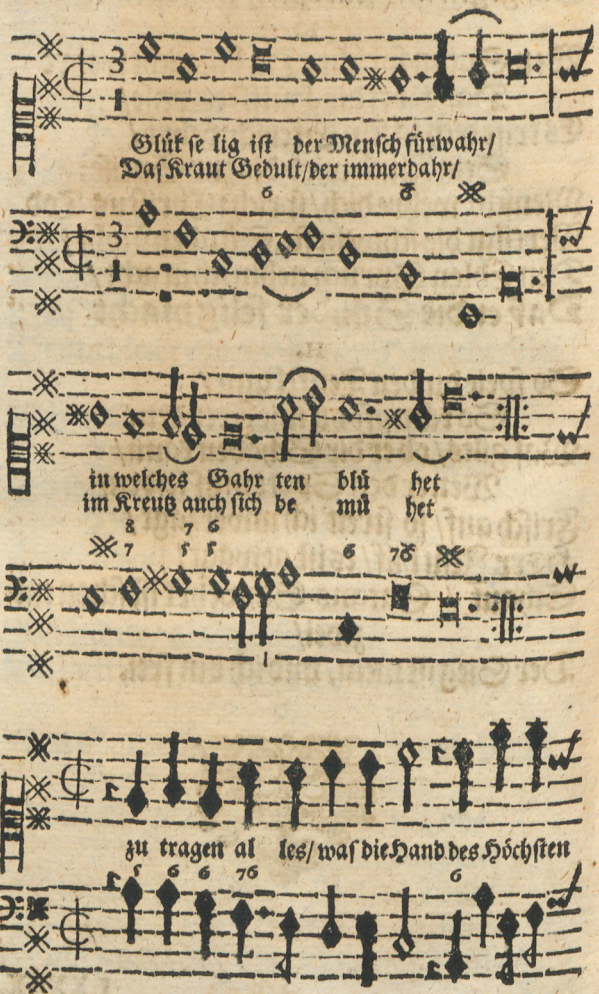
10.

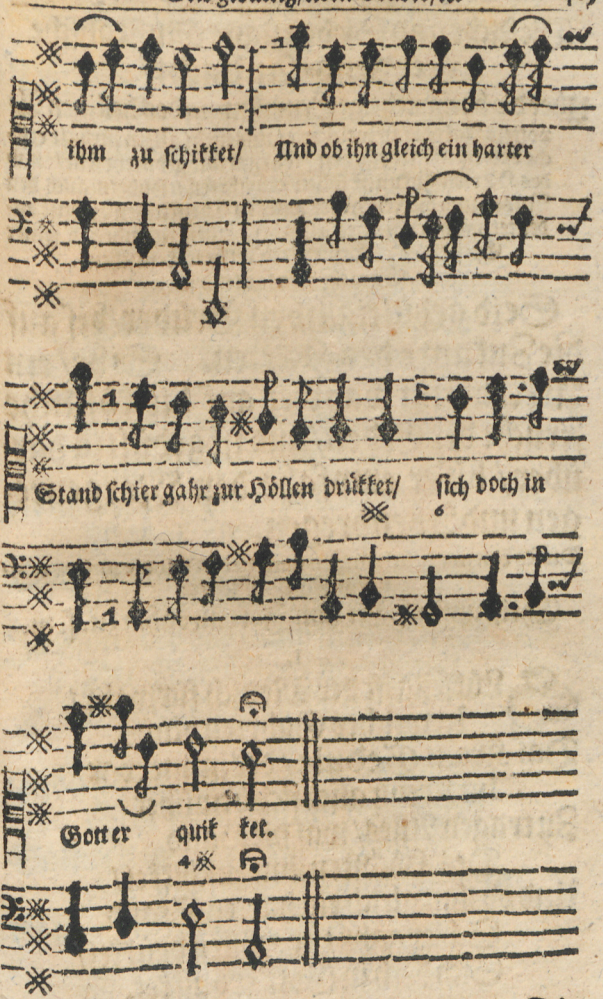
Wen Satan spricht: Du bist nicht wehrt
Daß Gott dir Hülff' erweise/
Es trift dich ja sein Eiferschwehrt/
Sein Fluch wird dir zur Speise;
Mensch/ wehre dich/ sprich: Christus Tod
Vertilgt die schwehrste Sünden Noht/
Den Edlen Spruch nehm ich in acht/ "
Daß er die Sünder selig macht. "

11.

So speie du den Teufel ann/
So kämpfe du mit Freuden/
Was gilts/ ob er dir Schaden kann/
Wen er den Spott muß leiden/
Frisch auf/ so streit' ich unverzagt/
HErr Jesu hilf/ es ist gewagt/
Schaut / Satans Schwehrt ist schon entzwei/
Der Sieg ist mein/ und ich bin frei.

LXXIIX.


Glük se lig ist der Mensch fürwahr/
Das Kraut Gedult/der immerdahr/
in welches Gahr ten blü het
im Kreutz auch sich be mü het
zu tragen al les/ was die Hand des Höchsten


ihm zu schikket/ Und ob ihn gleich ein harter
Stand schier gahr zur Höllen drükket/ sich doch in
Gott er quik ket.

Die Acht und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die hochwichtige Ermahnung des heiligen Apostels Jakobi/ in welcher er uns nicht allein fürhält etliche bewegliche Uhrsachen/ warum wir gedültig sein/ und des HErren Zukunfft sollen erwahrten/ sondern auch den Nutzen und die Frucht der wahren Christlichen Gedult andeutet/ mahssen solches alles beschriben zu finden in seiner Epistel am 5. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Seid gedültig/ liben Brüder/ bis auf die Zukunft des HErren. Sihe/ ein Akkermann wahrtet auf die köstliche Frucht der Erden/ und ist gedültig darüber/ bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.

Dieses kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Taufliedes:

Christ unser HErr zum Jordan kahm/ u. s. w.

I.

Glükselig ist der Mensch fürwahr/
In welches Gahrten blühet
Das Kraut Gedult/ der immerdar
Im Kreutz auch sich bemühet
Zu tragen Alles/ was die Hand
Des Höchsten ihm zuschikket/
Und ob ihm gleich ein harter Stand
Schier gahr zur Höllen drükket/
Sich doch in Gott erquikket.

2. Das

2.

Das Kreutz komt ja nicht ungefehr/
Es wird von Gott gegeben/
Von welchem alles rühret her/
So wol im Tod' als Leben/
Er schaffet beides Fried' und Krieg/
Wer kan mit ihm nun streiten?
Den ihm verbleibt doch stets der Sieg/
Drum sol man sich bei Zeiten
Fein zur Gedult bereiten.

3.

Wir haben ja die Straff' und Pein
Nur alzuwol verdienet/
Könt' auch ein grössers Übel sein/
Als das wir uns erkühnet/
Durch unsre Sünd' und Missethat
Gott selber zu betrüben/
Ja Gott/ der doch nach seinem Raht
Der Welt getreu verbliben/
Ohn Ende sie zu liben!

4.

Gedenken wir nun oft der Schuld
Sehr frech von uns begangen/
So leiden wir auch mit Gedult
Was wir für Straff empfangen/
Es ist ja besser in der Welt
Die Züchtigung ertragen/
Als dort/ da vielen sind bestelt

Die grausahm Höllenplagen/
Da nichts/ den Klag- und Zagen.

5.

Gott selber trägt Gedult mit mir/
Das er für allen Dingen
Mich auf dem Lasterpfuhl herfür
Zur Besserung möge bringen/
O Reichthum seiner grossen Güht!
Ey solt ich hie nicht sprächen:
Oft straft dein väterlichs Gemüht'
O HErr/ ja kaum die frechen/
Müs den dein Hertz nicht brechen?

6.

Sieh' an/ O Mensch/ wie Christus doch
Gedültig hat erlitten
Der Feinde Trotz/ des Kreutzes Joch;
Noch pflag er wol zu bitten
Für alle/ welch' ihm Leid gethan/
Das heisst die Lib' erfüllen/
Ey/ solten in der Lidens Bahn
Wir uns nicht selbst auch stillen/
Und das üm Christus willen?

7.

Es ist fürwahr verwunderns wehrt
Was Moses hat erlitten/
Der für sein böses Volk begehrt
Zu sterben; Schaut sein Bitten/
Das er für Sie gethan zu Gott.

Wer

Wer kan doch gnug erheben
Den David/ als die falsche Rott'
Ihn macht oft kläglich beben?
Noch blieb er Gott ergeben!

8.

Wie Job gehalten hat so fest'
An Gott'/ ist auch zu lesen/
Gedültig sein bleibt doch das best'/
Hilft uns nur bald genesen/
Da steht sein Wohrt/ das leugt mir nicht/
Wen einer ist bewäret/
Und hat gethan sein Amt und Pflicht/
Wird ihm/ als er begehret/
Ein Sieges Krantz bescheret.

9.

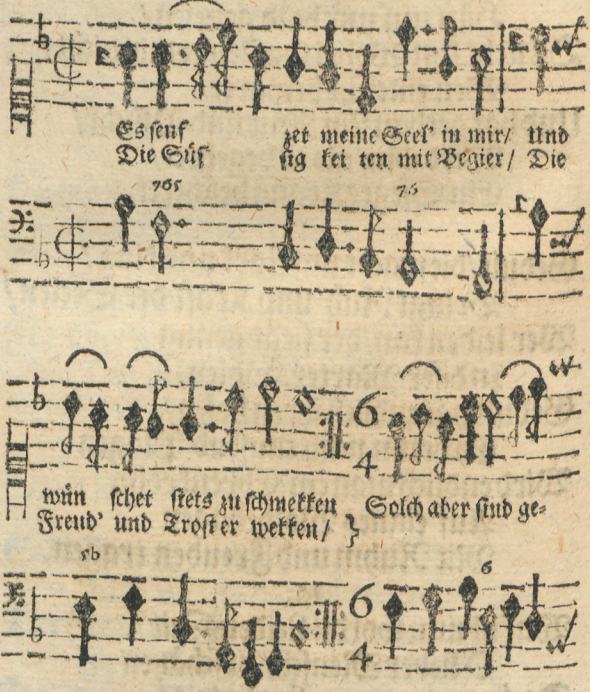
Gedult/ die macht uns stark und klug/
Bringt Ruh' und Kraft der Seelen/
Wer leiden kan/ der siegt genug
In diser Marter Höhlen/
Gedult hat endlich ihren Lohn/
Ey drum nach tausend Plagen
Wird endlich man ein' Ehrenkrohn'
Auf eignes Wolbehagen
Mit Ruhm und Freuden tragen.

10.

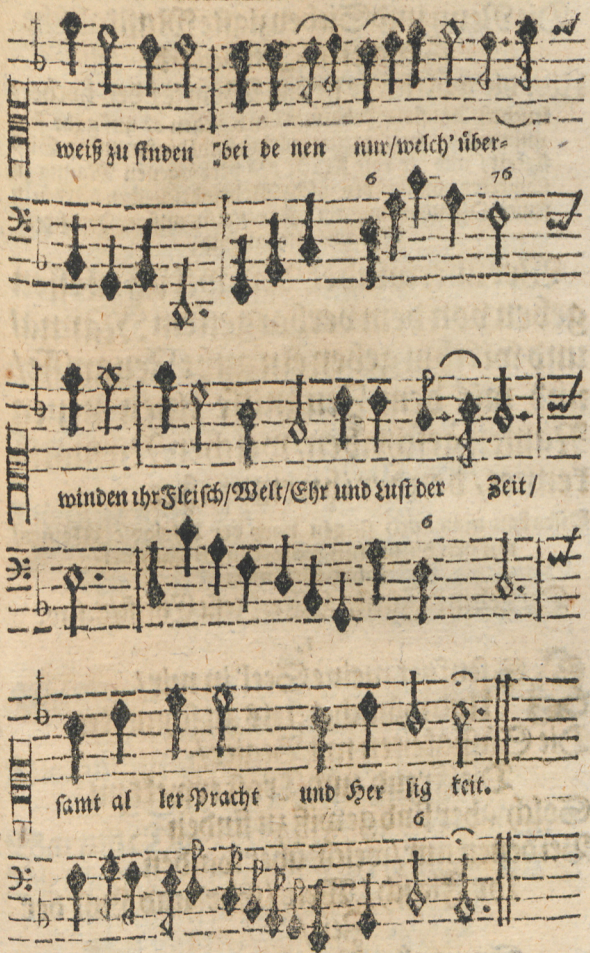
Was ist nun wol die Leidens Zeit/
O lieber Mensch/ zu schätzen
Doch gegen jenner Herligkeit/

Welch' Ewig sol ergetzen?
HErr/ straff uns hier/ daß unsre Schuld
Nicht werde dort gefunden/
Verleih' inmittelst nur Gedult/
Biß wir vom Kreutz entbunden
Getrost uns überwunden.

LXXIX.



wiß


weiß zu finden bei de nen nur/welch' über=
winden ihr Fleisch/Welt/Ehr und Lust der Zeit/
samt al ler Pracht und Her lig keit.

Die Neun und Siebenzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die auserlesene schöne Wohrte/ des hocherleuchten Apostels Johannis/ in welchen er uns gahr fein unterrichtet/ welche Leute würdig sind/ die himlische Süssigkeit/ und die edle Krafft des verborgenen Manna zu schmekken/ wie uns den solche Wohrte beschriben werden in seiner Offenbahrung am 2. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Wer überwindet/ dem wil ich zu essen geben von dem verborgenem Manna/ und wil ihm geben ein guht Zeugnisse/ und mit dem Zeugnisse einen neuen Namen geschriben/ welchen Niemand kennet/ den der ihn empfähet.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Himmelfahrt-Gesanges:

Du Lebens-Fürst/ HErr Jesu Christ/ u. s. w.

I.

Es seufftzet meine Seel' in mir/
Und wünschet stets zu schmekken
Die Süssigkeiten mit Begier/
Die Freud' und Trost erwekken/
Solch' aber sind gewiß zu finden
Bei denen nur/ welch' überwinden
Ihr Fleisch/ Welt/ Ehr' und Lust der Zeit/
Samt aller Pracht und Herligkeit.

2. Gott

2.

Gott speiset die von oben her/
Welch' Ihnen selbst absterben/
Und fält ihr Kreutz gleich noch so schwehr/
Doch nicht so bald verderben/
Ja/ welchen bitter ist ihr Leben/
Denselben wird von Gott gegeben
Das Manna/ mehr als Honigsüß
Und Nektar auf dem Paradeis.

3.

Wer aber sich der schnöden Welt
Hat dergestalt gelassen/
Das ihm die Wolluſt nur gefält/
Der wird auch nimmer fassen
Die süsse Kost; Den eitle Seelen
Die suchen nur in diser Höhlen
An statt des Manna/ wühsten Koht/
Und schmekken nie das Himmelbrod.

4.

Kein Wunder ists/ wen mancher spricht:
Wie kan man doch empfinden
Die Himmels Freud'/ Es wil sich nicht
Die Seel in Gott entzünden?
Warum? Das Wohrt kan die nicht laben/ "
Die Gottes Geist und Kraft nicht haben/ "
Noch die/ so blos zur jeden Frist
Das suchen/ was gantz eitel ist.

5. Wer

5.

Wer aber von dem Himmelbrod
Mit Hertzens Lust wil essen /
Der mus / auch in der höchsten Noht
Des Schöpfers nicht vergessen /
Sein Leben mus noch hier auf Erden
Dem Leben Christus ähnlich werden /
Den wird er erst im Glauben sehn /
Wie Gottes Wohrt recht zu verstehn.

6.

Des Himmelbrotes Süssigkeit
Wird allermeist geschmekket
O frommer Christ / zur Leidens Zeit /
Den werden erst erwekket
Die wunderschönste Glaubens Gaben /
Welch' ohn' ein Kreutz man nicht kan haben /
Als Demuht / Sanftmuht / Lib' und
Treu /
Und solcher Gaben mancherlei.

7.

O selig / welchem Gott allein
Sich so zu schmekken giebet!
Da kan es ja nicht anders sein /
Er libt und wird gelibet /
So pflegt der Schöpfer die zu speisen /
Die sich in seinem Dienst' erweisen
Als Gottes Kinder / welcher Sinn
Steht eintzig nach dem Himmel hinn.

8. Wer

8.

Wer einmahl recht gekostet hat
Die Süssigkeit des HErren/
Dem wird noch Satans Raht noch That
Der Wollust Tohr aufsperren/
Blos wird er nach dem Himmel trachten/
Dagegen gantz und gahr verachten
Pracht/ Reichthum/ Ehr' und hohen
Muht/ (und Guht.
Samt Fleisches Lust/ Macht/ Geld

9.

Was gibt die Welt? nur Kinderwerk; "
Noch wird ihr so gedienet! "
Ein anders wirkt des Glaubens Stärk
Und was auf solchem grühnet/
Der Glaube schaft uns Freud' im Hertzen/
Das wir vergessen gahr der Schmertzen/
Und haben unsre Lust allein
An dem/ der uns mus alles sein.

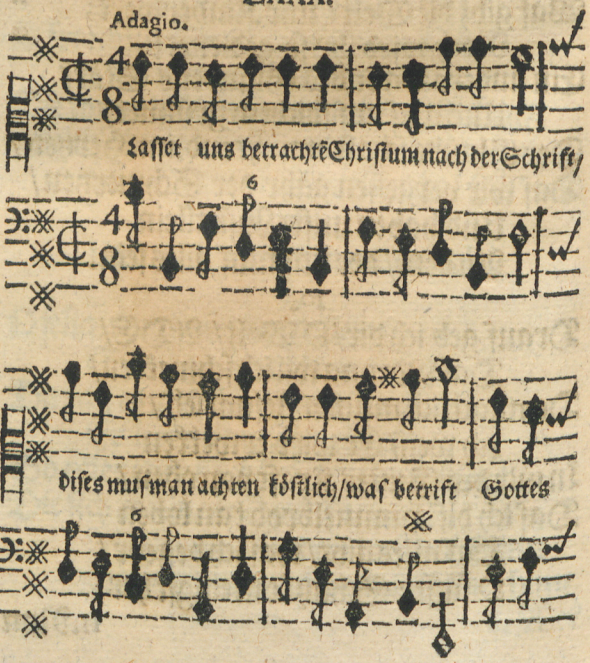
10.

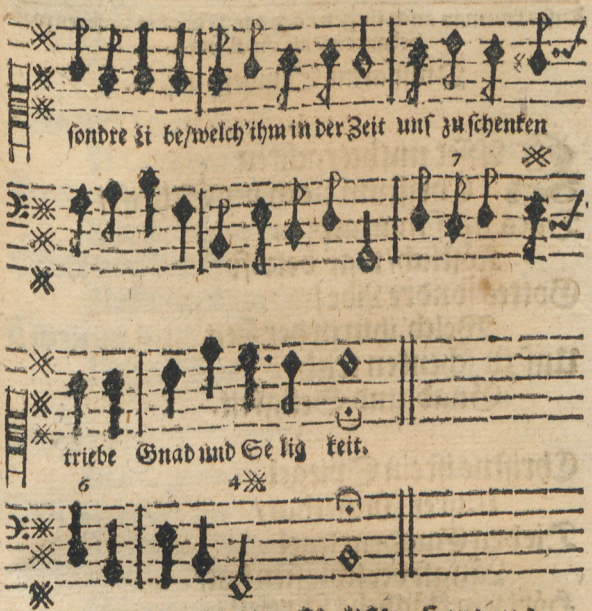
Drauf geb ich dir/ O Welt/ ADE/
Das Manna wil ich schmekken/
Demnach ich meinen Jesum seh'/
Ich weis/ Er wird erwekken
In mir des Geistes Kraft von oben/
Das ich dis Himmelbrod kan loben
Das alles gibt/ was ich begehr'/
O süsser Schatz komm eiligst her!

II.

Nun still' / O Hertz: Du schnöde Welt /
Nichts acht' ich dein Getümmel /
Ein anders ist / das mir gefält /
Ich seufftze nach dem Himmel /
Mein Bräutigam komt selbst / zu speisen
Mein Seelichen / und ihr zu weisen
Das süsse Manna / welches Kraft
Ihr Ewig Freud' und Lust verschaft.

LXXX.





Die Achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über den wunderschönē Spiegel/welcher ist Christus Jesus der Gekreutzigte/welchen der hocherleuchteter Evangelist und Apostel Johannes uns vorstellet/ daß wir darinn/ als in dem rechten Buche des Lebens/ nicht allein unsere schwehre Sünd' und Missethat/ sondern auch zugleich Gottes Lide/ Gerechtigkeit und Weißheit sollen anschauen/ wie den solcher Spiegel oder Buch befindlich in seiner geheimen Offenbahrung am 5. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Ich sahe in der rechten Hand des/der auf

Dises kan man auch singen nach der Melodie unseres wolbekanten Passion-Liedes:

O wir arme Sünder/ u. s. w.

1.

Fasset unsbetrachten
Christum nach der Schrift/
Dises muß man achten
Köstlich/ was betrift
Gottes sondre Libe/
Welch' ihm in der Zeit
Uns zu schenken triebe
Gnad' und Seligkeit.

2.

Christus ist ein Spiegel
Unsrer Missethat/
Die den Gnadenriegel
Längst verschlossen hat/
Hört sein kläglichs schreien/
Welches endlich gahr
Solte das befreien/
Was verdammet war.

3.

Schauet Christus Schmertzen/
Krankheit/ Bluht und Tod/
Libt ihn doch von Hertzen/
Der auf aller Noht
Durch sein bittres Leiden
Uns hat frei gemacht/

Last

Last die Sünd uns meiden/
Die den Tod gebracht.

4.

Kommet doch/ zu sehen/
Was in disem Buch
Ferner noch mag stehen/
Wie der schwehre Fluch
Könte von der Erden
Nicht getilget sein/
Christus must' erst werden
Unser Bürg' allein'.

5.

So gerecht im Straffen
Ist der grosse Gott/
Das er nicht lies schlaffen
Marter/ Angst und Spott/
Welche must' erleiden
Sein hertzlibster Sohn/
Das er uns mit Freuden
Brächt' auf Gottes Trohn.

6.

Aber wer kan schätzen
Gottes Lib' und Gunst?
Christus must' ersetzen
Durch die heisse Brunst
Unser Widerstreben/
Liben hats gemacht/
Das uns Heil und Leben
Ist herwider bracht.

7. Merkt/

7.

Merkt/wie Gottes Willen
War doch nichts zu schwehr/
Seinen Zorn zustillen/
Der nicht ungefehr
War auf uns gefallen/
Gönnte drauf zugleich
Seine Gnad' uns allen
Samt dem Himmelreich.

8.

Weißheit ists gewesen/
Das durch Christi Tod
Konte das genesen/
Was durch Sünd' in Noht
Plötzlich war gerahten/
O wie wol bedacht/
Das nur Christus Thaten
Uns das Heil gebracht!

9.

Diser Spiegel zeiget
Sanftmuht und Gedult/
Schauet/wie sich neiget
Nur für unsre Schuld
Christus der geübet
Gäntzlich keine Rach'
Ach! Er hat gelibet
Biß sein Hertz ihm brach!

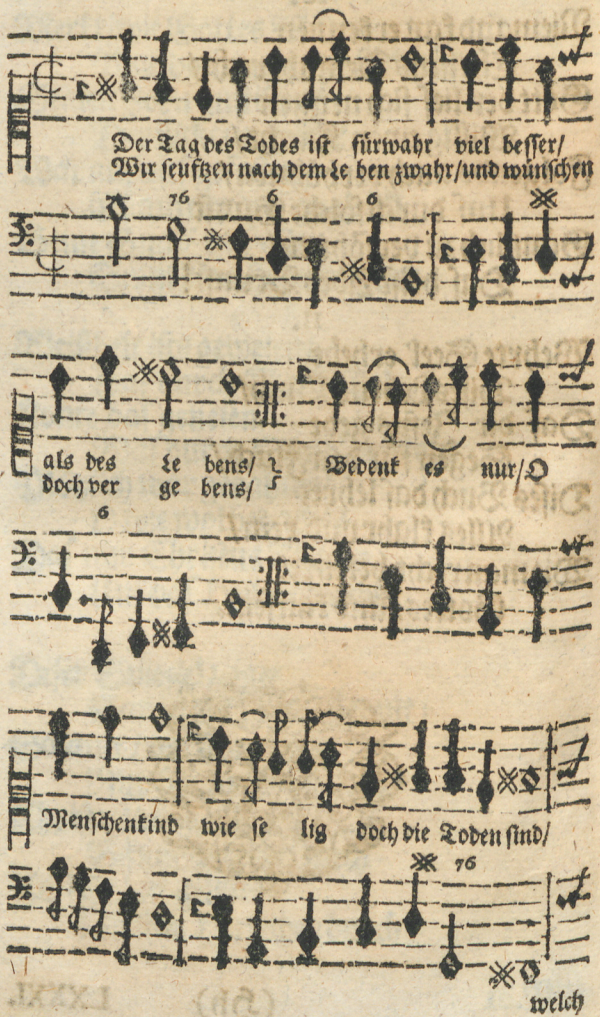
10.

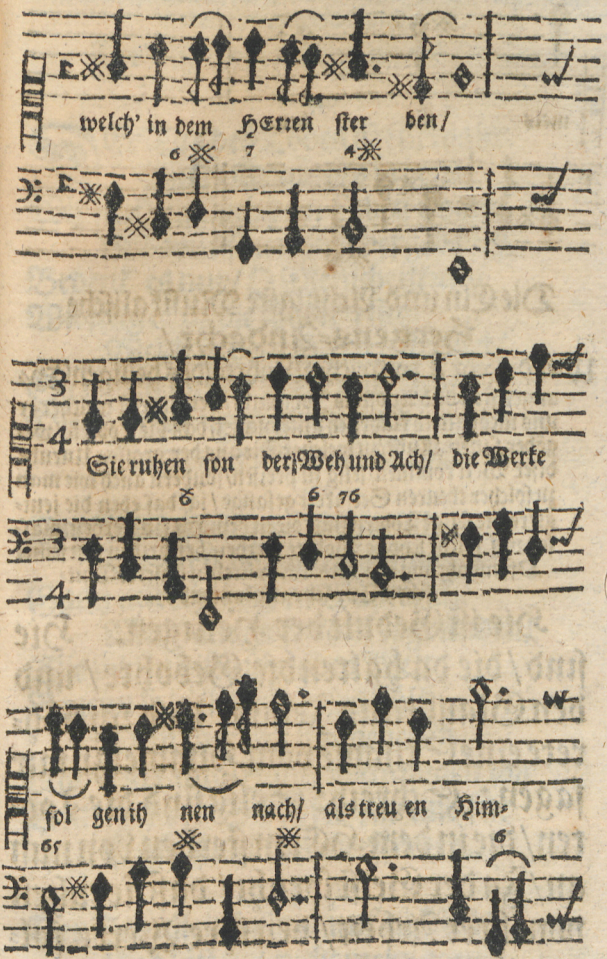
Niemand kan erkennen
Christus Demuht recht/
Gott der lieſ ſich nennen
Willig einen Knecht/
Folgends auch verhöhnen/
Unſ durch ſolche Gunſt
Gäntzlich zu verſöhnen/
Daſ heiſt Libes Brunſt!

11.

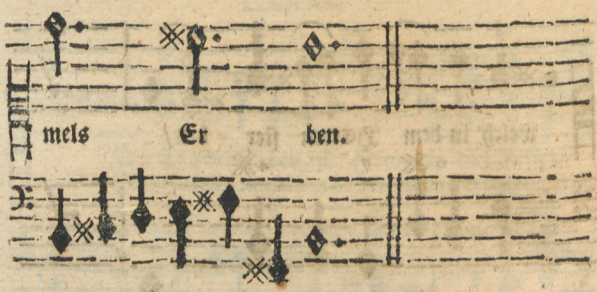
Wehrte Seel' erhebe
Diſes Lebens Buch/
Daſ dir Jeſus gebe
Segen für den Fluch/
Diſes Buch daſ lehret
Alles klahr und rein/
Wie man recht bekehret
Gottes Kind kan ſein.

LXXXI.


Der Tag des Todes ist fürwahr viel besser/
Wir seufftzen nach dem Le ben zwahr/und wünschen
als des Le bens/
doch ver ge bens/
Bedenk es nur/O
Menschenkind wie se lig doch die Todten sind/
welch


welch' in dem Herren ster ben/
Sie ruhen son der Weh und Ach/ die Werke
sol gen ih nen nach/ als treu en Him-

(Hh) ij mels



Die Ein und Achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht /

Uber die sehr Trostreiche Wohrte / des heiligen Evangelisten und Apostels Johannis / vermittelst welcher er uns nicht allein klährlich unterrichtet / daß die Todten / wegeder sanfte Ruhe / zu welcher Sie aus der grossen Unruhe diser Welt kommen / selig zu preisen / sondern auch wie man zu solcher theuren Seligkeit gelange / ja / daß eben die jenige / rechte selige Todten sind / die in dem HErrn sterben / massen uns solche schöne Wohrte werden beschriben / in seiner Offenbahrung am XIV. Kapittel / in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Hie ist Gedult der Heiligen. Hie sind / die da halten die Gebohte / und den Glauben an Jesum. Und ich höhrete eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreib: Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben von nun an / Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / den ihre Werke folgen ihnen nach.

Dises kan man auch singen nach der Melodie unsers wolbekanten Weihenacht-Liedes:

Der Tag der ist so frewdenreich/u. s. w.

1.

DEr Tag des Todes ist fürwahr
Viel besser als des Lebens/
Wir seufftzen nach dem Leben zwahr/
Und wünschen doch vergebens/
Bedenk' es nur/O Menschenkind/
Wie selig doch die Todten sind/
Welch' in dem HErren sterben/
Sie ruhen sonder Weh' und Ach/
Die Werke folgen ihnen nach/
Als treuen Himmels Erben.

2.

Der Tod befreit uns Ritterlich
Fürs erst von allen Sünden/
Gantz unrecht heist er Wühterich/
Merk nur/wer kans ergründen/
Wie wir in diser schnöden Welt
Begehn so viel/das sehr missfält
Dem/der uns hat gegeben
Leib/Seel und Guht/noch mögen wir
Dem theuren Schöpfer für und für
So schändlich widerstreben.

3.

Der Tod allein bringt uns zu Ruh'/
Und läst uns nicht mehr irren/

Die Sündenpforten schliest er zu/
Da kan uns nicht verwirren
Das Laster Heer/ als in der Bahn
Des Lebens es uns oft gethan/
Drum grof ist Gottes Gnade/
Im Fall' er uns im Glauben fest
Nur etwas zeitig sterben läst
Das uns kein Laster schade!

4.

Der Tod befreit uns gantz und gahr
Von aller Noht und Jammer/
So bald man uns trägt auf der Bahr
Hinn zu der Leichen Kammer/
So hört (demnach des Lebenslauf
Ein End' hat) auch das Elend auf/
Zu welchem wir gebohren/
Da wird der Leib ins Grab versetzt
Und durch die sanfte Ruh' ergetzt/
Der Geist bleibt unverlohren.

5.

Ach! Gott/ gahr bös' ist dise Zeit/
In welcher wir itz leben/
Bedenkt doch nur die Grausahmkeit/
Womit uns widerstreben
Fleisch/Teufel/Trübsahl/Sünd' und Welt;
Wo dise Schaar den Sieg behält/
Da mus man ja verzagen/
Wer wolte nun in solcher Noht

Nicht

Nicht wünschen/ daß nur bald der Tod
Uns reiß' aus allen Plagen?

6.

Wo bleibt doch Fried' und froher Muht?
Die sind schon längst verstoben/
Der Krieg spielt mit dem Christenbluht'
Und läst nicht ab zu toben/
Drauf folgt den Theurung/ Hunger/ Pest/
Und was uns kaum den Odem läst/
Kaum kan man sich mehr nähren/
Wer solte nun in Gottes Statt/
Woselbst man stets ist reich und satt/
Zu wohnen nicht begehren?

7.

Doch niemand sol den Himmels Sahl
In jenner Zeit besitzen/
Dafern ihn hie der Libe Strahl
Nicht brünstig wird erhitzen/
Der Libe/ die der Glaub' allein
Läst seine Frucht und Würkung sein/
Ey dises muß man fassen:
Daß Christi theur vergossnes Bluht
Heiß' unsrer Seelen höchstes Guht/
Worauf wir uns verlassen.

8.

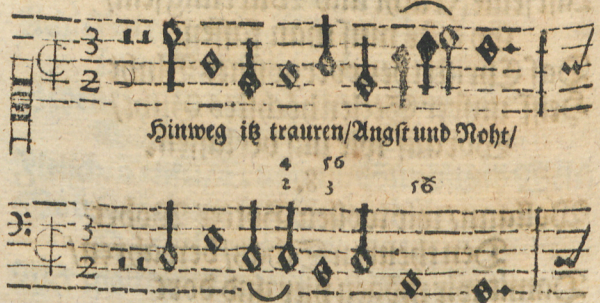
Wollann/ wir wollen Gottes Wohrt/
Den theuren Schatz/ bewahren/
Damit wir mögen hier und dort

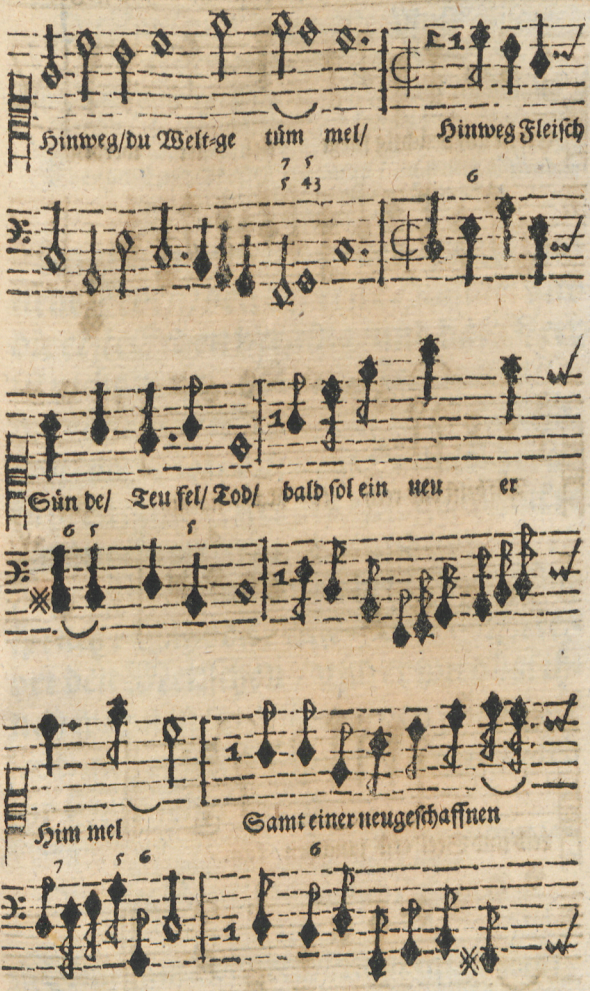
An Seel und Leib wol fahren/
Wir wollen Behten Tag und Nacht/
Und nehmen unsre Pflicht in acht/
Wir wollen auch geniessen
Im Abendmahl das theure Pfand/
Dis alles wird den harten Stand
Im Kreutz' uns bald versüssen.

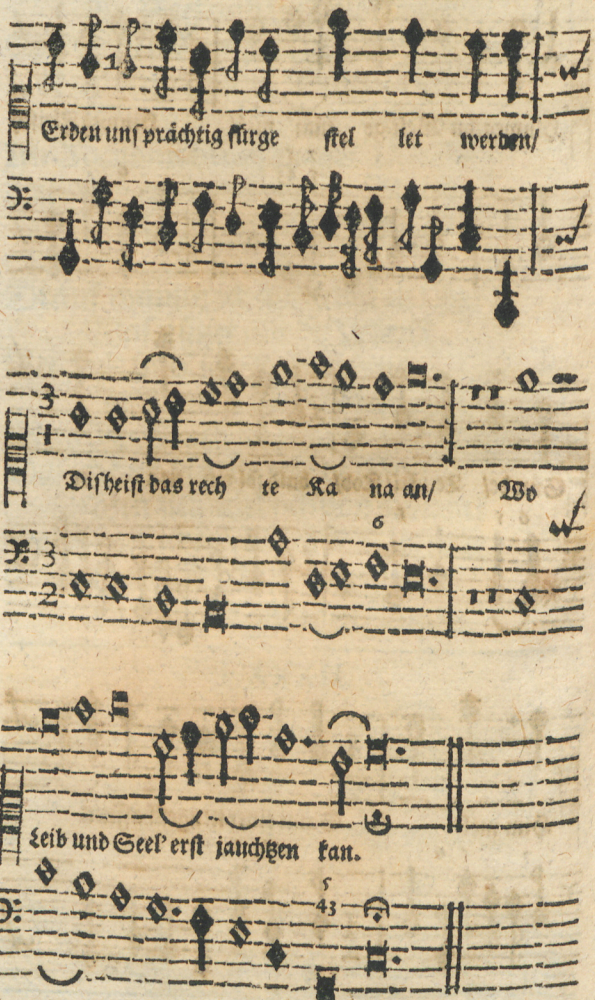
9.

Drauf wünsch' ich aufgelöst zu sein/
Was nützet mir dis Leben?
Bei Jesu find' ich Ruh' allein/
Ja Freud' und Lust daneben/
Mein Gott/ wen sol es doch geschehn/
Das ich dein Antlitz werde sehn/
Wen zieh' ich doch von hinnen?
Bald/ hoff' ich/ werd' ich hoch erfreut
Erblikken HErn/ dein' Herrligkeit
Auf Sions güldnen Zinnen.

LXXXII.




Hinweg/du Welt-ge tüm mel/ Hinweg Fleisch
Sün de/ Teu fel/ Tod/ bald sol ein neu er
Him mel Samt einer neugeschaffnen


Erden unſ prächtig ſtürge ſtel let werden/
Diſheiſt das rech te Ka na an/ Wo
Leib und Seel erſt jauchtzen kan.

Die

Die Zwei und Achtzigste Musikalische Hertzens-Andacht/

Über die gahr herrliche und überaus schöne Beschreibung des himmlischen Jerusalems/ oder des ewigen Freudenlebens/ wie uns dieselbe hat hinterlassen der heilige Evangelist und Apostel Johannes/ in seiner Offenbahrung am 21. Kapittel/ in unserer Teutschen Sprache also lautend:

Und ich sahe einen neuen Himel und neue Erden/ den der erste Himmel und die erste Erden verging/ und das Meer ist nicht mehr. Und ich/ Johannes/ sahe die heilige Statt/ das neue Jerusalem/ von Gott auß dem Himmel herab fahren/ zubereitet als eine geschmükte Braut ihrem Manne/ und höhrete eine grosse Stimme von dem Stuhl/ die sprach: Sihe da/ eine Hütte GOttes bei den Menschen/ und er wird bei ihnen wohnen/ und sie werden sein Volk sein/ und er selbst Gott mit ihnen/ wird ihr Gott sein/ u. s. w.

Dises kan man auch singen nach der Melodie Meines/ auf den himlischen wolbekanten Liedes:

O Gottes Statt/ O Himlisch Licht/ u. s. w.

I.

Hinweg itz Trauren/ Angst und Noht/
Hinweg/ du Weltgetümmel/

Hin-

Hinweg Fleisch/ Sünde/ Teufel/ Tod/
Bald sol ein neuer Himmel
Samt einer neugeschaffnen Erden
Uns prächtig fürgestellet werden/
Dis heist das rechte Kanaan/
Wo Leib und Seel' erst jauchzen kan.

2.

O Gottes Statt/ O schönster Ohrt/
O Salem auserwählet/
O güldne Statt/ worinn hinfohrt
Uns Jesus sich vermählet!
Jerusalem/ du wirst ja droben
Den grossen Schöpffer herlich loben/
Es wird dein' auserwählte Schaar
In dir ihn preisen immerdar.

3.

Schaut dise Statt/ als eine Braut/
Wie köstlich sie geschmükket!
Den Jesus hat sich fest vertraut
Mit Ihr/ welch' er erquikket/
Sein Kirchlein ist in Lib' und Glauben
Mit ihm verlobt. Kein Feind kan rauben
Dem HErren Jesu/ sein Gemahl/
Sie wohnt samt ihm im Freudensahl.

4.

Es ist die Statt von Gold gemacht
Und lauter edlen Steinen/
Welch' überall mit grossem Pracht

Wie

Wie Sonn' und Sternen scheinen/
Dis zeugt wie die so theur geschätzet
Sein' Ehrenkrohn' uns aufgesetzet/
Nach diser kurtzen Jammerzeit
Wird leuchten in der Ewigkeit.

5.

Was sollen so viel edle Stein'
Und Perlen uns bedeuten?
Den Königlichen Pracht allein/
Der sich auf allen Seiten/
In allen Thüren/ Pfohrten/ Gassen
So wunderklahr wird schauen lassen/
O Glantz/ der alles üm und ann
Ja selbst die Sonn' erleuchten kann!

6.

Dis' Himmels Statt ist fest verwahrt/
Kein Unfall kan sie fellen/
Kein Feind ist der sich offenbahrt/
Derselben nachzustellen/
Die Mauren sind zu stark beschlossen/
O wolgeschützte Reichsgenossen/
Die für der Feinde Tyrannei
Und allem Anstos leben frei!

7.

Die Mauren so von Jaspis gantz
Sind herlich zubereitet/
Bezeugen dort den klahren Glantz
Der mit den Sternen streitet/

Zwölf

Zwölf Gründ' hat dise Maur dort oben;
Die zwölf Apostel muß man loben/
Die doch auf einem Grunde stehn/
In dem sie blos auf Jesum sehn.

8.

Viel sind in disem Freudenreich'/
Als Priester und Propheten/
Die Patriarchen auch zugleich
Und welch' aus grossen Nöhten
Zur ausserwehlten Schaar erst kommen/
Auch werden schnell hier angenommen
Die reine Seelen/ die der Welt
In Lastern nie sich zugesellt.

9.

O schönste Statt/ wenn komt die Zeit/
Das ich in dir mag sehen
Die heilige Dreifaltigkeit/
Und herlich für ihr stehen?
Wen wird erfüllet doch mein sehnen/
Da Gott mir selbst wischt ab die Thränen/
Ja bleibt nach mancherlei Verdruß
Mein Schatz/ Guht/ Ehr' und Überfluß?

10.

Ich zweifle nicht/ dis ist ja schon
Wahrhaftig angeschriben
Drauf wahrt' ich nun der Freudenkrohn'
Und wil immittelst liben

Dich/

Dich/meinen HErrn Jesum/dessen Leben
Ein ewigs Leben mir wird geben/
Ja/ mein HErr Jesu/komm nur bald!
Ach Jesu komm/mein Auffenthalt!

II.

Du bist das A/ du bist das O/
Du bist der Fürst der Ehren/
Wie werd' ich sein so hertzlich froh
Wen ich dis Wohrt sol höhren:
So komt den ihr Gebenedeiten/
Mein Lob auf Ewig auszubreiten!
Ja/ Jesu/ ja schon bin ich da/
Zu singen mein Halleluja!

Nur Gott/sonst keinem mehr/
Sei Lob/ Preis/ Dank und Ehr!

Viersaches Register oder Blatweiser/ Derer Erstes In sich begreifft die Sprüche der H. Schrifft N.T./in ihrer Ordnung.

I. Matth. 5. Libet eure Feinde/ segnet die euch fluchen/ Blat. 4
II. Matth. 6. Erlöse uns von dem Übel. 9
III. Matth. 7. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: HErr/ HErr/ 15
IV. Matth. 11. Komt her zu mir alle/ die ihr ꝛc. 21
V. Matth 11. Nehmet auff euch mein Joch/ 27
VI. Matth. 12. Wer nicht mit mir ist/ der ist ꝛc. 33
VII Matth. 26. Meine Seele ist betrübt biß ꝛc. 39
VIII. Marc. 13. Sehet zu/ wachet und behtet ꝛc. 45
IX. Luc. 2. HErr/ nun lässestu deinen Diener 51
X. Luc. 9. Wer mir folgen wil/ der verläugne 58
XI. Luc. 14. So jemand zu mir komt/ und hasset 63
XII. Luc. 15. Vatter/ ich habe gesündiget/ ꝛc. 70
XIII. Luc. 15. Also sage ich euch/ wird Freude/ ꝛc. 76
XIV. Luc. 16. Alles was hoch ist unter den/ ꝛc. 82
XV. Luc. 17. Das Reich Gottes ist inwendig/ ꝛc. 88
XVI. Luc. 24. Bleibe bei uns HErr/ ꝛc. 93
XVII. Joh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/ 99
XVIII. Joh. 6. Ich bin das lebendige Brod/ ꝛc. 106

XIX. Joh. 8. Wahrlich/wahrlich ich sage euch/ 111
XX. Joh. 14. Ich lebe/und ihr sollet auch lebē/ꝛc. 118
XXI. Joh. 14. Wer mich libet/dem wil ich ꝛc. 124
XXII. Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts ꝛc. 130
XXIII. Joh. 16. Bittet/so werdet ihr nehmē/ꝛc. 135
XXIV. Act. 14. Wir müssen durch viel Trübsahl in das Reich Gottes gehen/ 141
XXV. Rom. 5. Wir rühmen uns auch der ꝛc. 147
XXVI. Rom. 5. Wie durch eines Menschen ꝛc. 153
XXVII. Rom. 6. Gleich wie Christus ist ꝛc. 159
XXVIII. Rom. 7. Ich sehe ein ander Gesetz/ꝛc. 165
XXIX. Rom. 10. So du mit dem Munde ꝛc. 172
XXX. Rom. 12. Schikket euch in die Zeit/ꝛc. 178
XXXI. Rom. 13. Seid niemand nichts ꝛc. 184
XXXII. Rom. 14. Du aber/was richtestu ꝛc. 190
XXXIII. Rom. 14. Unser keiner lebt ihm selber/ 195
XXXIV. 1 Cor. 3. Wisset ihr nicht/das ihr ꝛc. 201
XXXV. 1 Cor. 4. Das Reich Gottes stehet ꝛc. 208
XXXVI. 1 Cor. 13. Die Libe ist langmühtig/ꝛc. 214
XXXVII. 1 Cor. 13. Wen ich mit Menschen/ꝛc. 220
XXXVIII. 1 Cor. 14. Lasset alles ehrlich und ꝛc. 225
XXXIX. 1 Cor. 15. Wie wir getragen haben ꝛc. 232
XL. 2 Cor. 5. Gott hat uns mit ihm selbst ꝛc. 239
XLI. 2 Cor. 5. Gott hat den/der von keiner ꝛc. 244
XLII. 2 Cor. 5. Wir wissen aber/so unser ꝛc. 250
XLIII. 2 Cor. 5. Christus ist darum für uns ꝛc. 257
XLIV. 2 Cor. 5. Ist jemand in Christo/der ist ꝛc. 263
XLV. 2 Cor. 6. Lasst euch niemand irgends ꝛc. 270

XLVI. 2 Cor. 8. Ihr wisset die Gnade unsers ꝛc. 276
XLVII. 2 Cor. 12. Auf das ich mich nicht der ꝛc. 282
XLVIII. Gal. 3. Hie ist kein Jude noch ꝛc. 289
XLIX. Gal. 5. Die Christum angehören / ꝛc. 294
L. Phil. 1. Ich habe Lust abzuscheiden 300
LI. Phil. 3. Unser Wandel ist im Himmel / 305
LII. Col. 1. Danksaget dem Vater / der ꝛc. 312
LIII. Col. 2. In Christo ligen verborgen ꝛc. 317
LIV. Col. 3. So ziehet nun an / als die ꝛc. 323
LV. Col. 3. Alles / was ihr thut mit 329
LVI. 1 Thess. 5. Behtet ohn Unterlaß / ꝛc. 335
LVII. 1 Thess. 5. Seid allezeit frölich / ꝛc. 342
LVIII. 1 Thess. 5. Seid dankbahr in allen ꝛc. 349
LIX. 1 Tim. 1. Die Hauptsumma des ꝛc. 355
LX. 1 Tim. 2. Das Weib wird selig durch ꝛc. 360
LXI. 1 Tim. 2. So ermahne ich nun / das ꝛc. 366
LXII. 1 Tim. 4. Übe dich stets in der ꝛc. 371
LXIII. 1 Tim. 6. Wir haben nichts in die ꝛc. 377
LXIV. 2 Tim. 1. Christus hat dem Tode ꝛc. 382
LXV. 2 Tim. 3. Sie haben den Schein ꝛc. 388
LXVI. 2 Tim. 4. Ich werde schon geopfert / 394
LXVII. 1 Petr. 2. Christus hat uns ein ꝛc. 400
LXVIII. 2 Petr. 3. Der HErr hat Gedult ꝛc. 405
LXIX. 1 Joh. 1. Das Bluht Jesu Christi / ꝛc. 411
LXX. 1 Joh. 1. Gott ist ein Licht / ꝛc. 417
LXXI. 1 Joh. 2. So jemand die Welt lib hat / 423
LXXII. 1 Joh. 4. Wer nicht lib hat / der ꝛc. 430
LXXIII. 1 Joh. 4. Daran ist erschienen die ꝛc. 435

LXXIV. Hebr. 5. Darum lasset uns hinzu ꝛc. 443
LXXV. Heb. 9. Wie dem Menschē einmal ꝛc. 447
LXXVI. Jac. 1. Selig ist der Mann/ der ꝛc. 454
LXXVII. Jac. 4. Widerstehet dem Teufel/ 459
LXXVIII. Jac. 5. Seid gedültig liben ꝛc. 466
LXXIX. Apoc. 2. Wer überwindet/ dem wil ꝛc. 472
LXXX. Apoc. 5. Ich sahe in der Hand deß/ ꝛc. 477
LXXXI. Apoc. 14. Hie ist Gedult der Heil. ꝛc. 484
LXXXII. Apoc. 21. Und ich sahe einen neuen Himmel/ ꝛc. 491.

Zweiter Blatweiser/

Darinnen gezeiget wird/ wie gegenwärtige Lieder durchs gantze Jahr an den Sonn- und Festtagen zu gebrauchen.

Am I. Sontage des Advents/ das 73. Lied.
Am II. Sontage des Advents/ das 16. 30. 75. 78. Lied.
Am III. Sontage des Advents/ das 11. Imgleichen wie die Prediger nach dem Exempel Johannis sich halten sollen/ das 45. Lied.
Am IV. Sontage des Advents/ das 29. Lied.
Auf Weihenachten und zwahr am I. Feyertage/ das 46. 53. 73.
Am II. Feyertage/ wie man seine Feinde nach dem Exempel Stephani liben und für sie bitten sol/ das 1. Lied. Imgleichen vom Kreutz/ Verfolgung und Trübsahl/ das 24. 76.
Am III. Feyertage/ über das Evangelium Joh. 1. das 70. Lied.
Am Sontage nach Weihenachten vom Kreutz/ das 25. Imgleichen frommer Weiber Lob/ das 48. Lied.
Am Neuen Jahrs Tage/ das 30. 55. 69. Lied.
Am Sontage nach dem Neuen Jahrs Tage/ von unserer Erneuerung zum Bilde Gottes/ das 39. Lied.
Am Fest der H. Drei Könige/ das 46. Imgleichen/ daß Gott alle Menschen/ Jüden und Heiden wolle selig haben/ das 48. 68. Lied.

Am I. Sontage nach der H. Drei Kön. Tage: Wie alle Weißheit/ Kunst und Geschikligkeit ohne die wahre Gottesfurcht nichts sei/ das 3. 37. Imgleichē/ das alle Schätze der Weißheit in Christo zu finden/ das 53. Lied.
Am II. Sontage nach der H. Drei Könige Tage/ das 48. 60. L.
Am III. Sontage nach der H. Drei Könige Tage/ vom Glauben/ das 29. 36. Lied.
Am IV. Sontage nach der H. Drei Könige Tage/ üm Erlösung auf allem Ubel/ das 2. Lied.
Am V. Sontage nach der H. Drei Könige Tage/ das 43. 49. L. imgleichen vom Wohrte Gottes/ das 29. Lied.
Auf Lichtmeß/ das 9. 50. 70. Lied.
Am VI. Sontage nach der H. Drei Könige Tage. Vom Zustande des ewigen Lebens/ das 51. 82. Lied.
Am Sontage Septuagesima/ von der Gemeinschaft der Heiligen in dem geistlichen Weinberge/ dem Gnadenreiche Christi/ das 52. Lied.
Am Sontage Sexagesima/ das 49. 62. Lied.
Am Fastnachts Sontage. Vom Leiden Christi/ das 7. 24. 41. 46. 69. 80. Imgleichen von der geistlichen Blindheit/ das 70. Lied.
Am I. Sontage in der Fasten/ das 47. Imgleichen vom Kampfe der Gläubigen/ das 66. Lied.
Am II. Sontage in der Fasten/ das 24. 48. Lied.
Am III. Sontage in der Fasten/ das 6. 77. Lied.
Am IV. Sontage in der Fasten. Von der geistlichen Seelen-Speise/ das 18. Lied.
Am V. Sontage in der Fasten/ das 19. Lied.
Am VI. Sontage in der Fasten/ das 73. Lied.
Am grühnen Donnerstage. Vom Bluhte Christi/ das 69. von der himlischen Seelenspeise/ das 79. Lied.
Am guhten Freitage/ das 24. 41. 46. 69. 80. Lied.
Auf das Osterfest/ und zwahr am I. Feiertage/ das 27. 64. L.
Am II. Feiertage/ das 16. Lied.
Am III. Feiertage/ Von der Buhspredigt/ das 12. 13.
Am I. Sontage nach Ostern/ das 29. Lied.
Am II. Sontage nach Ostern. Wie wir Christo als fromme Schäflein sollen nachfolgen/ das 67. Lied.
Am III. Sontage nach Ostern/ das 5. 24. 25. imgleichen von Gedult im Kreutz/ das 78. Lied.
Am IV. Sontage nach Ostern. Von der Inwohnung des H. Geistes/ das 34. Lied.

Am

Am V. Sontage nach Ostern/ das 2. 23. 57. 61. 74. Lied.
Am Himmelfahrts Tage. Wie man sich mit Christo nach dem Himmel sehnen sol/ das 51. Lied.
Am Sontage nach der Himmelfahrt. Von Trübsahl der Christen/ das 24. 25. Lied.
Auf das Pfingstfest/ und zwar am I. Feiertage/ das 21. 22. 34.
Am II. Feiertage/ das 17. 73. Lied.
Am III. Feiertage. Vom Amte rechtschaffener Seelen-Hirten/ und wie sich verhalten sollen/ das 45. Lied.
Auf das Fest der H. Dreieinigkeit. Von Inwohnung derselben in den Gläubigen/ das 34. Lied.
Am I. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 14.
Am II. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigk. das 4. 18.
Am III. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 4. 12. 13. Lied.
Am IV. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von Barmhertzigkeit/ auch gegen die Feinde/ das 1. 54. Imgleichen vom unzeitigen Richten/ das 32. Lied.
Am V. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Wie man alles sein Thun mit Gott anfangen sol/ das 55.
Am VI. Sont. nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 1. 15.
Am VII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von der geistlichen Speise/ das 18. 79. Lied.
Am VIII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 3. 35. 38. 62. 65. Lied.
Am IX. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Wie Gott dermahleins von allen Menschen Rechnung fodern werde/ das 75. Lied.
Am X. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Wie Gott ernstlich aller Menschen Seligkeit suche/ das 68.
Am XI. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 4. 12. 13. 14. 44. 68. Lied.
Am XII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Wie man Gott danken sol für seine Wolthat/ das 52. 58.
Am XIII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 31. 36. 59. Lied.
Am XIV. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von der Dankbarkeit/ das 52. 58. Lied.
Am XV. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 28. Imgleichen der geistlichen Freude wider die Sorge/ das 56. von den weltlichen Gühtern/ das 63. Lied.
Am XVI. Sontage nach dem Feste der H. DreiEinigkeit/ das 19. 20. 33. 42. 64. 81. Lied.

Auf das Fest Michaelis. Vom Aergerniß / das 45. wider des Satans Macht/ das 77. Lied.

Am XVII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von der rechten Heiligung des Sabbaths / das 38. Imgleichen von der Demuht/ das 14. Lied.

Am XVIII. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit/ das 71. 72. Lied.

Am XIX. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von Vergebung der Sünden / das 12. 13. Imgleichen vom Glauben/ 29.

Am XX. Sontage nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Vom besten Schmukke der Christen / 54. Imgleichen vom Glauben/ das 29. Lied.

Am XXI. Sont. nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Vom Glauben/ das 29. 65. Lied.

Am XXII. Sont. nach dem Fest der H. DreiEinigkeit. Von Vergebung der Sünden/ das 12. 13. Imgleichen / wie wir auch dem Nechsten vergeben sollen/ das 1. Lied.

Am XXIII. Sontage nach dem Fest der Heil. DreiEinigkeit/ Gebeht für die Obrigkeit/ das 61. Lied.

Am XXIV. Sontage nach dem Fest der Heil. DreiEinigkeit/ das 33. 42. 66. 81. Lied.

Am XXV. Sontage nach dem Fest der Heil. DreiEinigkeit/ das 8. 16. Lied.

Am XXVI. Sontage nach dem Fest der Heil. DreiEinigkeit/ das 8. 75. 78. Lied.

Am XXVII. Sontage nach dem Fest der Heil. DreiEinigkeit/ Von den fünf klugen Jungfrauen/ und also vom Glauben/ das 29. 36. 65. Lied.

Dritter Blatweiser/ Uber die Sachen/ so in disem Werke befindlich.

A.

Abschied auf diser Welt. 309
Adams Fall. 153
Alles sol man in Gottes Nahmen thun. 229
Anfechtungen. 282
Des Satans. 459
Ansehen der Persohn gilt nicht bei Gott. 289
Aergernis zu fliehen. 270
Armselig ist Christus gebohren. 276
Artzuei wider den Tod. 111. 118
Aufferstehung { Christi. 159. 253
der Todten. 118

B.

Behten sol man. 335
Bekennen mus ein Christ. 172
Bild Adams und Christi. 232
Bluht Christi. 360
Böses hilft uns Gott überwinden und erlöset uns daraus. 9
Brod des Lebens ist Christus. 106
Buhsse. 70. 76. 405
Bürgerrecht haben wir im Himmel. 305

C.

Christen sind Gottes Tempel. 201
sollen ihnen selbst absterben. 257
Christenthum/ wie es sol beschaffen sein. 82. 88. 208. 388
Christo sol man gleich werden im Thun und Leben. 88. 400
Christus hat den Tod überwunden. 382
Christus hat unsere Sünde auf sich genommen. 244
Christus ist ein Buch/ darin wir uns beschauen können. 477

D.

Danken sol man GOtt. 312. 349
Demuht. 27

E.

Ehre für den Menschen. 82
zu fliehen. 82

Ehrlich und ordentlich sol alles zugehen. 225
Eigene Liebe sol man meiden. 63.85.214
Eines Sinnes sol man sein mit Christo. 33
Ende der Welt. 93
Enge Pforte sol man suchen. 147
Erbsünde. 153
Erheben sol man sich nicht. 27.82.
Ewigen Lebens Beschreibung. 335

F.

Fall unserer Voreltern. 153
Falsche Christen. 388
Feinde der Christen. 394
Feinde sol man liben. 4
Feindschaft zu fliehen. 4
Finsterniß der Sünden 417
Fleisch sol man dämpfen. 257.294
Fleisch- und Geistes Kampf. 165
Frölich sollen wir sein in Christo. 342

G.

Gebeht/ wie es sol beschaffen sein. 335.366
für die Obrigkeit 366
üm Erlösung vom Bösen 9
in allerlei gemeiner Noht. 335
Gebehts Nutzbahrkeit. 135.441
Gebrechligkeit des menschlichen Leibes 250
Gebuhrt Christi war armselig. 276
Gedult. 141.454
ihre Frucht und Nutz. 466
Geilheit zu fliehen. 294
Geistliche { Freude. 242
Blindheit und Finsterniß. 417
Geistliche Seelenspeise. 106
Geist- und Fleischeskampf. 165
Gemeinschaft der Heiligen. 312
Gerichte am Ende der Welt. 447
Glaube ist nicht ohne Früchte. 214.388
wie er müsse beschaffen sein. 127
Gott sol man loben. 349
wil aller Menschen Seligkeit. 405
wohnet in rechtschaffenen Christen. 201
und man sol ihn üm sein selbst wegen liben. 430

Gottes-

Gottesfurcht/ Gottseligkeit. 371
Gühter diser Welt bleiben hier. 377
sol man nur nach Noturft gebrauchen. 377
sein Hertz nicht daran hengen. 377

H.

Haß und Zank zu meiden. 4
Hassen sol man sich selbst. 220
Heuchel Christen. 388
Himlisches Jerusalem. 491
Himmel ist unser rechtes Vatterland. 305
Hofahrt zu fliehen. 83

J.

Jammer dises Lebens. 93
Jesus lokket die Sünder zu sich. 21

K.

Kämpfen müssen die Christen hier. 141. 394
Kampf des Fleisches und Geistes. 165
Kreutz der Christen. 141. 147
Kreutz hilft Christus tragen. 27
in demselben sol man gedultig sein. 454. 466
Kreutzträger Lohn. 454
Kunst und Wissenschaft ohne Libe hilft nichts. 15. 220

L.

Leben Christi und rechtschaffener Christen. 33. 118
Leben der itzigen Welt. 33
Leben Gottes in uns. 257
Leben der Christen ist Christus. 118
Leben stehet in Gottes Händen. 195
Leiber der Menschen/ wie sie hier sind/ und wie sie dort sein werden. 250
Leiden Christi. 39. 276. 477
Letzte Stunde ist verborgen/ darum wir täglich wachen sollen. 45
Libe der Welt. 423
Libe Gottes gegen die Menschen. 99. 124
Libe gegen Gott. 423. 430
Libe Lob. 184. 214
Libe sollen die Christen üben. 15. 184
Liben sol man auch die Feinde. 4
Libe/ wie sie beschaffen. M. 15. 184. 214. 355. 430
Manna der Seelen. 472

Mensch sol sich selbst hassen. 63

N.

Nachfolge Christi. 400
Neuer Mensch. 58.263
Neues und Christliches Leben. 263
Nutz eines gläubigen Gebehts. 135

O.

Ordentlich sol alles zugehen. 225

P.

Prediger sollen niemand Aergerniß geben. 278

R.

Reich Gottes in den Menschen. 88
worin es bestehe. 208
Reich hat uns Christus gemacht durch seine Armuht. 276
Richten/ so unzeitig geschicht. 190
Richten wird Christus. 447
Ruhe der Seelen. 27

S.

Sanftmuht. 27
Schikken müssen wir uns in die Zeit. 178
Schmukk wahrer Christen. 223
Speise der Seelen. 106.472
Sterben müssen alle Menschen. 447
Sterbens Gedanken. 91.300.394.483
Stoltz zu fliehen. 82
Streit der Christen 394
wider den Satan. 459
Sünde hat Christus auf sich genommen. 244
Sünde müssen für Gericht. 447
Sünden Artznei. 21.70.239
vergiebet Gott gerne. 70.76
Sünder erfreuen die Engel mit ihrer Buhsse. 76
lokket Christus zu sich. 21.76
Süssigkeit der Seelenspeise. 472

T.

Tempel Gottes sind die Christen. 201
Teufel sol man widerstehen/ und wie? 459
Thun können wir nichts ohne Gott. 130
Tod hat Christus überwunden. 382
Todes Furcht/ wie zu vertreiben? 111.382.484

Trost { im Kreutze. 141.27.454
wider die Sünde. 21
Trübsahl müssen die Christen haben. 141.147

V. U.

Vereinigung mit Christo. 130
Verläugnen sol man sich selbst. 58.63.257
Versöhnet sind wir durch Christum mit Gott. 239
Versuchungen. 282
Undank/ ein schändlich Laster. 312
Unwürdigkeit der Menschen für Gottes Gericht. 70
Unzeitiges Richten. 190

W.

Wachsahmkeit im Christenthum. 45
Wahres Christenthum. 208
Wandeln sollen wir im Lichte. 417
Weiber/ so Gott fürchtig/ sind Gott angenehm. 289
Weiber/ wessen sie sich in Kindesnöhten zu getröstē haben. 360
Weißheit Schätze sind in Christo. 317
Weltliche Güter bleiben hier. 377
Welt-Libe. 423
Welt Untergang. 93
Werke der Menschen müssen für Gericht. 447
Wissenschaft ohn die Libe hilft nichts. 15.220
Wohrt Gottes. 172
Wolthaten Gottes sol man dankbahrlich erkennen. 349
Würdigkeit der Menschen hält den Stich nicht. 70

Z.

Zank und Haß sol man meiden. 4
Zeit/ wie man sich darin schikken sol. 178.

Vierter

Vierter und lezter Blat-Weiser/ Uber die vorhergehenden Lider nach dem A B C.

A.

Als Adam war gemacht. 148
Als Gott hat lassen werden 318
Angst und Schrekken komt mich an 111
Auf/libste Seel'/und las unsrecht ꝛc. 39

B.

Bereite dich/o libste Seel/ 400
Betrübtes Leben dasein Christ/ 141
Brich itz herfür du theurer Schatz. 412

C.

Christlichs Hertz las dich berichten. 251
Christus Jesus unser Leben/ 382

D.

Darf jemand wol gedenken/ 190
Das ich mein Gott dich liben sol/ 430
Demnach in disem Jammerthal/ 454
Der Apfelbiß im Paradies/ 106
Der Christen grösseſt' Herligkeit/ 335
Der Tag des Todes ist fürwahr 484
Die Menschen sind geschaffen/ 329
Die nichts erfreuen kan/ 441

E.

Ein guhter Baum mus bringen 83
Endlich mus dis Rund der Erden 39

Erinre dich/ o Menschenkind/ 448
Ermuntre deine Sinnen/ 371
Ermuntre dich/ o Menschenkind/ 264
Ermuntre dich zu preisen/ 118
Es mag die Welt ihr höchstes Guht/ 184
Es seufzet meine Seel in mir/ 472

F.

Frisch auf mein Hertz sei wolgemuht/ 99

G.

Gahr sehr sind unterschieden/ 306
Glükselig ist der Mensch fürwahr/ 466
Gott/ der uns schenkt das Leben/ 377
Grosse Klugheit ist zu nennen/ 63

H.

Herann zum Streit/ ihr Christenleut'/ 394
Hilf Gott wie gehts doch in der Welt/ 10
Hilf Gott wo bleibt der falsche Ruhm/ 388
Hinweg du blinde Sicherheit/ 277
Hinweg itz trauren/ Angst und Noht/ 491
Höret mich/ ihr frommen Hertzen/ 360

J.

Ich bin ein armes Sündenkind/ 22
Ich nahe mich/ o Gott/ zu dir/ 349
Ihr Christen komt zu höhren/ 225
Ihr Christen schikt euch in die Zeit/ 178
Ihr liben Christen komt heran/ 366
Ihr Menschen welch' ihr Christen seid 324
Ihr Sünder tretet all' heran. 76

K.

K.

Kan ein Mensch dis auch verstehen/ 405
Kan man in disem Leben 46
Kommet all' ihr Christenleute/ 214
Komt last uns doch besehen recht/ 33

L.

Last uns die Libe preisen/ 16
Last uns die Schrift betrachten/ 88
Lasset uns betrachten/ 478
Lasset uns das grosse Licht/ 418
Lernet meine Liben/ 195

M.

Mein Gott wie bist du so gerecht/ 289
Mensch wilt du leben wol und recht/ 257
Mensch wilt du wissen wie du must/ 220
Mus nicht der Mensch in diser Welt/ 460

N.

Nun merk' ich erst der Libe Macht/ 424
Nun mus ich selbst den grossen Held/ 159

O.

O der verruchten Hertzen/ 294
O schwerer Fall der Adam hat 154
O sichrer Mensch sei nicht so blind/ 4
O wunderschönste Tugend Sonn/ 355

P.

Preiset doch ihr Christenleute/ 239

R.

Recht wird das Leben diser Welt/ 166

Recht wunderbahrlich stund gebauet/ 202

S.

Solt' ich nicht stets bedenken / 135
So hertzlich libt uns Jesus Christ/ 58
Steh auf und las uns schleunig gehen/ 124

T.

Trit auf du Menschenkind/ trit auf/ ich wil dir zeigen/ 232
Trit doch heran du Menschenkind / 245

V.

Verfluchte Sünd und Missethat/ 130
Unmüglich könt' ich tragen/ 27

W.

Wach' auf mein Geist mit Freuden/ 436
Wach' auf vom Schlaf' o Menschenkind/ 312
Was ist das wahre Christenthum/ 208
Was ist die Welt/ ein Stall voll Noht/ 52
Was ist die Welt mit aller Ehr/ 172
Was ist dis eitle Leben doch / 300
Was wird der Christen wahrer Ruhm/ 271
Wer bin ich doch mein Gott/ 70
Wer kan uns doch beschreiben recht / 283

Z.

Zu dir/ o HErr/ las uns im Glauben/ ꝛc. 342

ENDE!



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1002733898/phys_0621

Mus nic… …iser Welt fast unauf-
Viel St… …ge stelt/ Und zwar auf

hörlich str… …Gott/der Feinde sind so
al len Se…

viel/ blo… Mensch ihr Ziel

UB Rostock 05.15.00
Patch Reference numbers on UTT
Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 098
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1002733898/phys_0623